Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachstr. 11/14 und Böttergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelaufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23368), Vor dem Hamsterore 1 (Fernruf 33958), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Aus Gesellschaft u. Vereinen / Frauenzeitg. / Gesundheitspflege / Kinderzeitung / Film u. Funk / Berufs- u. Standesfragen / Reisen u. Wandern / Hochschulstimmen / Landwirtschaft u. Gartenbau / Auto u. Kraftrad / Bauen u. Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk
Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezug frei Haus in Halle und Filial-Orten monatl. 2.10 R. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 M. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 R.-Pfg. Anzeigenpreise: 1 mm hoch u. 25 mm breit im Anzeigenteil 17 R.-Pfg., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 R.-Pfg. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheckkonto Leipzig 24480.

Nummer 105 — **Freitag, den 6. Mai 1932** — **44. Jahrgang.**

Deutscher Wahlsieg im Memellande.

Die litauischen Gewaltpläne durchkreuzt. — Das Arbeitsbeschaffungsprogramm vor der Veröffentlichung.

Die Pläne der Reichsregierung.

B. **Berlin**, 6. Mai.

Das Reichskabinett ist am Mittwoch in die abschließende Beratung des Haushaltsplanes eingetreten, wird sich aber heute nochmals damit zu beschäftigen haben, da die Einnahmen in ihren Einzelheiten noch einmal überprüft werden sollen. In den Vordergrund der Beratungen tritt jetzt das Arbeitsbeschaffungsprogramm, dessen Veröffentlichung in den nächsten Tagen, auf jeden Fall aber noch vor dem Zusammentritt des Reichstags erfolgen soll. Ueber die Einzelheiten dieser Notverordnungen verlautet folgendes: Der Erlaß über

die Arbeitszeitkürzung

wird nur sehr kurz sein und im ersten Paragraphen die Genehmigungspflicht, die sowohl auf Arbeiter als auch auf Angestellte anzuwenden ist, enthalten. Im zweiten Paragraphen wird die Vierzigstundenwoche für Arbeiter verschiedener Gewerbe- und Industriezweige, so der chemischen Industrie, der Brauereien und des Bergbaus, festgesetzt. Die Regierung will auf die Weise Erfahrungen sammeln, um praktisch zu erproben, ob die Neuregelung etwa produktionsverteuernd wirkt. Auch die Spitzenverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sollen noch einmal gehört werden, bevor die Verordnung dem Reichsrat zur Zustimmung vorgelegt wird. Der Umfang des Arbeitsbeschaffungsprogramms hängt natürlich von dem Ertrag der

Sparprämienanleihe

ab, mit deren Hilfe die erforderlichen Mittel beschafft werden sollen. Die Reichsbank hat sich zwar einverstanden erklärt, Vorschüsse auf die Anleihe zu geben, aber nur in beschränktem Umfang und nur soweit, wie ihr diskontfähige Wechsel angeboten werden. Im Reichshaushalt selbst sind 50 Millionen Mark bereitgestellt, die zur Abwicklung der landwirtschaftlichen Siedlung nötig sind. Ueber den voraussichtlichen Ertrag der Prämienanleihe gehen die Schätzungen weit auseinander. In den Kreisen der Reichsregierung rechnet man mit einer halben Milliarde. Davon würden 180 Millionen auf die landwirtschaftliche Siedlung, 50 auf die Fortführung der vorstädtischen Siedlung, 50 für den Bau von Eigenheimen und Teilung von großen Wohnungen, 50 für den freiwilligen Arbeitsdienst und je 60 Millionen auf landwirtschaftliche Meliorationen und den Straßenbau entfallen.

Die Kleinsiedlung

soll in Zukunft nicht nur für Erwerbslose und Kurzarbeiter, sondern auch für Rentenempfänger in Betracht kommen. Um das Baugewerbe anzuregen, ist geplant, durch niedrig verzinsliche Beihilfen von etwa 2000 Mark die Errichtung von Eigenheimen mit etwas Land in der näheren Umgebung der Städte zu fördern. Mit 50 Millionen Mark ließen sich auf diese Weise 25 000 kleine Eigenheime schaffen, die nach einem Schlüssel auf die Länder verteilt werden sollen.

Für die landwirtschaftlichen Meliorationen will man den freiwilligen Arbeitsdienst in stärkerem Maße als bisher heranziehen. Die Finanzierung des Straßenbaus soll durch die Gemeinden erfolgen, und zwar durch Darleben unter günstigen Zins- und Tilgungsbedingungen. Hier kommen vielleicht auch noch Zuschüsse aus der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung in Frage. Für Arbeiten an den Reichswasserstraßen sind Zuschüsse dagegen abgelehnt worden. Auch ist es nicht gelungen, Reichsbahn und Reichspost in den Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms einzubeziehen. Ein besonderes Kapitel des Regierungsprogramms umfaßt noch die notwendige Senkung der Material- und Lohnkosten.

Der Rücktritt Warmbolds.

Der Reichspräsident hat am Freitag vormittag das Rücktrittsgesuch des Reichswirtschaftsministers Warmbold angenommen und auf Vorschlag des Reichskanzlers den Staatssekretär Trendelenburg mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers betraut.

Hindenburgs neue Amtsperiode beginnt heute.

Im Reichsanzeiger ist am Mittwoch amtlich mitgeteilt worden, daß das Wahlprüfungsgericht die Wahl des Reichspräsidenten von Hindenburg für gültig erklärt hat und daß damit das gesamte Wahlverfahren seinen Abschluß findet. Gleichzeitig wird festgestellt, daß die Wahlperiode des bisherigen Reichspräsidenten am Himmelfahrtstage abläuft und die neue siebenjährige Amtsperiode des wiedergewählten Reichspräsidenten also am Freitag, dem 6. Mai, beginnt.

Das Ergebnis der Memelwahlen.

24 Deutsche gegen 5 Litauer.

WTB. Memel, 6. Mai.

Wie das „Memeler Dampfboot" meldet, liegen jetzt die Ergebnisse aus sämtlichen 205 Stimmbezirken zu den memelländischen Landtagswahlen vor. Es sind insgesamt abgegeben worden 65 728 (bei den Wahlen im Jahre 1930: 49 713) Stimmen, davon erhielten die Memelländische Volkspartei 17 922 Stimmen, also 8 (bisher 8) Sitze, die Memelländische Landwirtschaftspartei 24 442 Stimmen, also 11 (bisher 10) Sitze, die Sozialdemokratische Partei 5115 Stimmen, also 2 (bisher 4) Sitze, die Arbeiterpartei 5390 Stimmen, also 3 (bisher 2) Sitze.

Diese vier memelländischen Parteien haben also 24 Sitze erhalten, die gleiche Zahl, die sie bisher innehatten. Die großlitauischen Parteien erzielten zusammen 12 960 Stimmen, also 5 (bisher 5) Sitze.

Die Landtagswahlen im Memelgebiet haben zu einem klaren und folgen Erfolg der deutschen Sache geführt. Der Memelländischen Volkspartei und der Memelländischen Landwirtschaftspartei, die ihre Stimmenzahl noch über das Maß der stärkeren Wahlbeteiligung hinaus erheblich vermehren konnten, ist die Majorität auch im neuen Landtag sicher. Die Landwirtschaftspartei wird unter Umständen sogar noch einen Sitz mehr erhalten als 1930. Das unrechte Gut der Masseneinbürgerung von Großlitauern, die sich fast zahlenmäßig genau in den Stimmen der sogenannten großlitauischen Listen widerspiegeln, ist ganz und gar nicht gediehen. Um den deutschen Erfolg recht zu würdigen, muß man wissen, daß der Memelländischen Landwirtschaftspartei, die man auch die konservative Gruppe nennen möchte, zum Unterschied von der Volkspartei, die den Nationalliberalen oder Freisinnigen des alten Reichs gleichzusetzen ist, erhebliche Massen folgten, die litauischer Abstammung sind und noch die litauische Hauptsprache haben, die es aber strikt ablehnen, sich litauisieren und nach Osteuropa abdrängen zu lassen. In dem Stimmenrückgang der Sozialdemokratie drückt sich die Folge der Tatsache aus, daß die Sozialdemokratie, wie auch leider sonst in den Minderheitengebieten, in nationaler Hinsicht nicht kalt und nicht warm ist. Und solche Lauheit vermögen die deutschen Minderheiten nun einmal nicht zu vertragen. Eigentlich möchte man sich im Reich etwas beschämt fühlen durch die zähe Ausdauer und den unbeirrbaren Willen dieser deutschen Grenzbevölkerung, die, mit Recht, niemals Verständnis gehabt hat und niemals haben wird für die Politik, die gelegentlich in unserem Ministerium des Auswärtigen bevorzugt wurde: um die Gunst der litauischen Zwergrepublik zu gieren, selbst wenn wirklich oder anscheinend darum die Bevölkerung dieses Nordostzipfels Ostpreußens preisgegeben werden sollte.

Besonderes Lob und besonderer Dank gebührt für diesen deutschen Sieg der unabhängigen deutschen Presse des Memellandes, die — an der Spitze das alte, wackere, kampferprobte „Memeler Dampfboot" — nachdem die harte und ungeistliche Präventivzensur beseitigt würde, mit vorbildlicher Treue den Streit geführt hat. Man wird nun darauf zu achten haben, und hier wird auch dem Reich keine geringe Aufgabe erwachsen, daß nicht etwa die Litauer an der deutschen Presse ihr Mütchen zu kühlen suchen.

Wird Simaitis zurücktreten?

B. **Berlin**, 6. Mai.

Das memelländische Wahlresultat hat natürlich auch an den hiesigen zuständigen Stellen große Freude und Genugtuung hervorgerufen. Mit besonderer Befriedigung wird hier der völlige Fehlschlag der großen Wahlschiebungen der Masseneinbürgerung von Litauern verzeichnet, das Bravourstück des Herrn Merkys, mit dem das Ergebnis in großlitauischem Sinne verfälscht werden sollte. Im Auswärtigen Amt hatte man sich auf neun großlitauische Mandate eingerichtet. Die Stellung des litauischen Gouverneurs Simaitis dürfte, so meint man hier, auch nach litauischer Auffassung nach dem Ausgang der Wahlen stark erschüttert sein, und man rechnet damit, daß aus dem eklatanten Fiasko seiner Politik so oder so auch die notwendigen Konsequenzen gezogen werden. Vor allem erachtet man aber die psychologische Auswirkung des deutschen Erfolges auf das Haager Urteil für bedeutungsvoll. Im Grunde sei durch diesen Ausgang der Wahl der Spruch der Haager Cour schon vorweg genommen.

Niederschmetternder Eindruck in Litauen.

Der Eindruck, den der Ausfall der Memelwahlen in sämtlichen litauischen Kreisen hervorgerufen hat, ist niederschmetternd. Mit einer Stimmenzunahme der bisherigen Mehrheitsparteien des memelländischen Landtags rechneten selbst die Pessimisten nicht. In litauischen politischen Kreisen, die immer einer Mäßigung das Wort redeten, wird erklärt, daß nunmehr die Heißsporne, die den Litauern einen glänzenden Sieg im Memelgebiet prophezeiten, eines Besseren belehrt worden sein dürften. Die Einbürgerung von Großlitauern habe sich nicht in dem erwarteten Sinne ausgewirkt.

Erleichterung in England.

Drahtung unseres Korrespondenten.

fr. **London**, 6. Mai.

In Londoner politischen Kreisen werden die Ergebnisse der Memeler Wahlen mit merklicher Erleichterung aufgenommen. Der Verlauf des Memeler Konfliktes hatte hier recht beunruhigend gewirkt, da England sehr ungern in die Zwangslage geraten möchte, aktiv für die Einhaltung der Memeler Konvention einzutreten. Andererseits weiß man, daß eine andauernde Verletzung der Konvention durch Litauen ernste Rückwirkungen in Deutschland haben würde. Die Engländer sehen sich durch den Ausgang der Wahlen in die gewünschte Lage versetzt, ihre Neutralität aufrecht erhalten zu können, ohne daß ihnen von deutscher Seite daraus ein Vorwurf gemacht werden kann. Die Wahlerfolge der Memeler deutschen Parteien gelten hier als beste Gewähr für eine ruhige Lösung des Verfassungskonfliktes.

Kabinett Buresch zurückgetreten.

WTB. Wien, 6. Mai.

In einem um ½11 Uhr stattgefundenen Ministerrat beschloß die Regierung ihren Rücktritt. Bundeskanzler Buresch erstattete dem Bundespräsidenten Miklas darüber Bericht.

Waffenstillstand im Fernen Osten.

Am gestrigen Donnerstag ist in Schanghai der Waffenstillstandsvertrag zwischen Japan und China unterzeichnet worden. Die Chinesen verbleiben danach in den Stellungen, die sie gegenwärtig inne haben, wogegen die Japaner ihre Truppen auf die internationale Niederlassung zurückziehen. Zur Durchführung der Abmachungen steht ein Monat zur Verfügung.

Lloyd George ruft zur Vernunft auf.

Lloyd George hielt vor dem Verband der Auslandsjournalisten gestern eine vielbeachtete Rede. Nach einem Rückblick auf seine und Briands vergeblichen Versuche vor mehr als 10 Jahren, unter Teilnahme der Vereinigten Staaten eine Konferenz zustande zu bringen, auf der die Hindernisse für den europäischen Frieden, nämlich Schulden, Reparationen, die Behandlung der Minderheiten und Abrüstung, erledigt werden sollten, rief er aus: „Vor 10 Jahren war es zu früh für den gesunden Menschenverstand, um sich durchzusetzen — ich frage mich, ob es jetzt, 10 Jahre danach, nicht zu spät ist. Wenn wir nicht Brüder sein können", so schloß er, „laßt uns wenigstens Nachbarn sein, freundschaftlich und hilfreich!"

Borah fordert Schuldenregelung und Abrüstung.

Senator Borah erklärte im Senat, die Reparationen müßten geregelt werden, damit Europa den Weg des wirtschaftlichen Wiederaufstiegs beschreiten könne, und die Rüstungen müßten vermindert und dem Silber der Platz zurückgegeben werden, den es vor dem Jahre 1925 inne gehabt hätte, sonst würde es keine Rückkehr zur Prosperität geben. Borah fügte hinzu, es sei unmöglich, die Schulden in Gold zu bezahlen, solange 70 Prozent des Weltgoldvorrates im Besitze Frankreichs und der Vereinigten Staaten seien, und es sei offensichtlich, daß durch den amerikanischen Zolltarif Zahlungen in Waren unmöglich gemacht würden.

*

In einer Sonderbotschaft an den Kongreß erklärt Präsident Hoover, ein endgültiges Programm für den Ausgleich des Staatshaushaltes sei eine gebieterische Notwendigkeit, da die gegenwärtig hierüber herrschende Unsicherheit verhängnisvoll sei. Hoover fordert die sofortige Verabschiedung der Steuervorlage und der vorgeschlagenen Sparmaßnahmen.

Danzig, das Schicksal einer Stadt.

Die Meldungen der englischen Presse über polnische Putschpläne in Danzig, ferner die Nachrichten über Truppenansammlungen im Korridorgebiet, sowie der zielbewußt von polnischer Seite betriebene Ausbau des Kriegs- und Handelshafens Gdingen zeigen mit eindringlicher Deutlichkeit, welche Gefahren für die freie Stadt Danzig bestehen. Um noch einmal die Hintergründe der Lostrennung Danzigs vom Reich und das hiermit an Deutschland begangene Unrecht aufzuzeigen, beginnen wir heute mit der Veröffentlichung einer Artikelserie über Danzigs Geschichte und heutige politische Lage.

Nicht viele Städte der Erde haben ein so wechselvolles, unruhiges Schicksal hinter sich wie Danzig, die alte deutsche Stadt zwischen Weichsel und Nogat, Mottlau und Radaune. Dunkel sind ihre Anfänge, vielleicht haben in vorchristlicher Zeit sich pomerellische Fischer, Bernsteinfänger an der Mündung des Stromes angesiedelt, vielleicht haben sie Münzfunde weisen auf derartiges hin) schon mit den Römern Handel getrieben, das Gold der Ostsee, den Bernstein, ihnen verkauft gegen gemünztes Gold, Waffen und Stoffe. Fast ein Jahrtausend muß über Deutschland ziehen, ehe man genaues von Danzig hören kann, und dann beginnt die ruhelose Geschichte der Stadt mit Mord und Tod.

Einen ehrwürdigen Mann, den Bischof Adelbert von Prag, der hier, im wilden Pomerellen, das Christentum predigen wollte, haben die Männer von Gyddanzge (so schreibt der römische Chronist die Stadt) 977 totgeschlagen. Sie hatten keine Lust, schon damals nicht, sich für Christus und den König Boleslaw von Polen gewinnen zu lassen, was sie waren, ein freies Volk in den kleinen, schmutzigen, rauchigen Katen ihres Dorfs.

Wieder Stille, eine lange Zeit hindurch, erst 1148 wird Danzig wieder urkundlich erwähnt. Nun ist es schon eine Stadt geworden, wahrscheinlich (die überlieferten Namen der ersten Anwohner sprechen dafür) von Deutschen aus dem Westen erbaut, Pomerellen als Hauptstadt beherrschend. Das bleibt so, bis Pomerellen zu Beginn des 13. Jahrhunderts zerfällt. Drei Herzogssöhne streiten sich um die Stadt, der eine ruft den Orden der Deutschritter zu seiner Hilfe herbei, die Ordensmänner jagen die Brandenburger, die den Rivalen unterstützen, zur Stadt hinaus und nehmen sie in Besitz für ihren Mann. Das ist 1309 geschehen, 1361 tritt Danzig der Hansa bei, und daran zerbricht die Freundschaft mit dem Orden. Der Handel der Deutschritter schädigt die Stadt auf unangenehme Weise, allerlei Ueberariffe des degenerierten Ordens (der 1410 wider Recht und Sitte verhandelnde Ratsherren der Stadt hinrichten läßt) kommen dazu, die Stadt sehnt sich nach Freiheit und gibt sich nach der Zerstörung der Ordensburg neben der Altstadt im Februar 1454 in den Schutz der polnischen Krone.

Auf diese Tatsache basieren die Ansprüche, die Polen immer wieder auf Danzig macht. Erlogen ist es also, wenn behauptet wird, Danzig sei ursprünglich polnisch gewesen. Das Privilegium Casimirianum spricht Danzig Rechte zu, die die Stadt effektiv wieder zur Freien Stadt machen, es ist ein gegenseitiges Schutz- und Bündnisverhältnis, nicht mehr. **Nie und nimmer ist diese Anlehnung der Stadt an den mächtigsten Fürsten der umliegenden Länder eine Aufgabe ihres Deutschtums, eine Annahme der Polonisierung gewesen, das kann nicht scharf genug betont werden!**

Wie deutsch diese Stadt ist, beweist die Geschichte ihrer Reformation. 1557 zogen die ersten reformierten Prediger ein, fast sogleich wurden sie von der ganzen Bürgerschaft begeistert begrüßt, der Gegensatz zu dem katholischen Polen zeigte sich auch hier wieder aufs schärfste. Man errang sich freie Religionsübung, man fühlte sich zwanzig Jahre später stark genug, dem König Stephan Báthory, der die Privilegien der Stadt nicht erneuern wollte, zu widerstehen, man hielt seine Belagerung aus und erhielt, was man verlangt hatte — schon hier der Gegensatz mit Warschau, der seither nicht mehr aufgehört hat.

Bis hierher ist das Schicksal der Stadt ein ewiges Hin- und Herschwanken zwischen verschiedenen Herren, die man noch nie als Herren, nur als Beschützer anzusehen geneigt war. Der Bürgerstolz der Danziger versuchte es stets mit kluger Diplomatie, Bindungen zu vermeiden, die fremdes Volks- und Herrentum in die Stadt tragen könnten, entzog sich konsequent allen Einflüssen, die sein Deutschtum, seine Souveränität gefährden könnten. Und was nun folgt, ist folgerecht, da keine Stadt sich auf die Dauer frei und souverän halten könnte, der Weg zum Deutschtum im Osten, der Weg zu Preußen.

1656 liegen die Schweden vor der Stadt, um sie zu erobern. Sie versagt im Bund mit dem Großen Kurfürsten die holländische Flotte, fürderhin hält sich die Stadt neutral zwischen Schweden und Brandenburg. Danzig bleibt nach wie vor offiziell dem Schutz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205062/fragment/page=0001

der Krone Polens anbefohlen und gerät dadurch in alle politischen Königswirren dieser zerrissenen Zeit.

Da sich die Stadt für Stanislaus Leszczynski entscheidet, legen sich Russen und Sachsen unter dem berühmten Feldmarschall Münnich vor die Wälle, zum erstenmal geschieht dies unerhörte, mit gewaffneter Hand wird Danzig genommen, muß schwerste Kontributionen leisten und bleibt am Ende, nach dem Schluß des Krieges und der ersten Teilung Polens, doch wieder bei Polen. Aber 1793 schlägt seine Stunde, Stanislaus Poniatowski entläßt die Stadt feierlich aus seiner Macht, Danzig kommt zu Preußen — und bleibt preußisch, bleibt deutsch bis zum Tage von Versailles.

Ein Intermezzo noch. 1807/14 muß es, nach Napoleons Diktat noch einmal Freie Stadt spielen, der Gouverneur Rapp residiert in Danzig, läßt sich huldigen und erhebt Kontributionen, die die Bürgerschaft fast verbluten lassen. Am 13. Februar 1814 endlich schlug, nach elfmonatlicher Belagerung, Danzigs Befreiungsstunde, es wurde von den Preußen zurückerobert und zur Hauptstadt von Westpreußen gemacht. Ein paar Jahre später vereinigte man Ost- mit Westpreußen, legte die Verwaltungen in Königsberg zusammen, 1878 trennte man beide Provinzen wieder, und wieder saß nun, bis 1919, die Regierung Westpreußens in der Stadt.

Daß Danzig in diesen fast ununterbrochenen Kriegswirren schwer gelitten hatte, braucht kaum gesagt zu werden. Jetzt, unter der preußischen Herrschaft, die Ruhe und Sicherheit gab, lebte die Stadt wieder auf, seit 1863 entwickelte sie sich unter dem unvergessenen Oberbürgermeister von Winter zur Großstadt. Selbst der Weltkrieg vermochte diese Entwicklung nicht abzuschneiden, das war erst Versailles vorbehalten und der schlimmen Zeit, die danach über die Stadt hereinbrach.

Der frühere Kronprinz 50 Jahre alt.

Der frühere deutsche Kronprinz Wilhelm wird heute fünfzig Jahre alt. Er wurde am 6. Mai 1882 im Marmorpalais zu Potsdam geboren und trat schon mit 14 Jahren in das Kadettenkorps ein. Als der Krieg ausbrach, wurde er an die Spitze der fünften Armee gestellt, die in den Argonnen und vor Verdun kämpfte. Im Jahre 1917 wurde er Oberbefehlshaber der neugebildeten Armeegruppe Kronprinz. Am 12. November 1918 ging er über die holländische Grenze, nachdem er nicht die Genehmigung erhalten hatte, seine Armee in die Heimat zurückzuführen. Er verzichtete am 1. Dezember 1918 auf den Thron und bekam von der holländischen Regierung als Wohnsitz die Nordseeinsel Wieringen angewiesen. Anfang November 1923 erhielt er die Genehmigung zum Aufenthalt in Deutschland. Seitdem lebt er teils auf seiner Herrschaft Oels in Schlesien, teils auf Cecilienhof bei Potsdam. Der Kronprinz ist mit zwei Werken an die Oeffentlichkeit getreten: 1922 erschien „Erinerungen des Kronprinzen Wilhelm", 1923 kam das Buch „Meine Erinnerungen an Deutschlands Heldenkampf" heraus, im Jahre 1925 erschien „Ich suche die Wahrheit".

*

Der ehemalige Kronprinz richtete in einem Interview, das er dem Berliner Chefkorrespondenten der Associated Preß, Louis P. Lochner, gewährte, einen Appell an das amerikanische Volk, in dem er es um Verständnis dafür bittet, worum es in einem Deutschland gehe, das durch wirtschaftliche Sorgen und durch die demütigende Beschränkung seiner Hoheitsrechte zur Verzweiflung getrieben werde.

Der Kronprinz wandte sich besonders gegen die Schuldlüge und gegen das Diktat von Versailles. Er erinnerte an die vierzehn Punkte Wilsons, auf deren Erfüllung Deutschland ein Recht habe und bezeichnete die Rüstungsbeschränkung als eine Schmach, die unbedingt beseitigt werden müsse. Es bedürfe heute wohl keiner Begründung mehr, daß nur mit dem Ende der Reparationen, mit dem Aufhören einer Beschränkung der deutschen Hoheitsrechte unserem arbeitswilligen, leistungsfreudigen Volke endlich die ihm innewohnende Schöpfungskraft und der Sinn für eine friedliche Gestaltung des Lebens der Völker wiedergegeben würde. Dann erst werde wieder Friede in Europa sein. Nur durch die Wiederherstellung einer vernünftigen Ordnung in dieser Welt, so schloß der Kronprinz, könne auch den amerikanischen Nöten begegnet werden.

Grandi über die Abrüstung.

In der italienischen Kammer hielt Außenminister Dino Grandi anläßlich der Besprechung des Haushalts seines Ministeriums eine große außenpolitische Rede, in der er sich vor allem mit der Genfer Abrüstungskonferenz auseinandersetzte.

Die Konferenz, so sagte Grandi, sei an einem besonders heiklen Punkt. Denn die Völker, die sich von ihr neue Grundgesetze internationalen Zusammenlebens und Zusammenarbeitens erhofft hätten, begännen unruhig zu werden. Dies Gefühl sei mehr als gerechtfertigt, denn in Genf würden zu viel Entschließungen gefaßt oder, wie ein geistreicher Völkerbundsdelegierter gesagt habe, zu viel „Unentschließungen". Trotzdem seien die Schwierigkeiten nicht unüberwindlich.

Der Weg des Stahlhelms.

Führertagung in Magdeburg.

Am 4. und 5. Mai hielt der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, in Magdeburg seine zweite Reichsführertagung ab, zu der etwa 10 000 Führer, von den Landesführern bis zu den Ortsgruppenführern sowie zahlreiche Ehrengäste erschienen waren. Die deutsche und die ausländische Presse hatte etwa 70 Vertreter entsandt. Wie wir hören, wurde bereits in den internen Verhandlungen völlige Einigkeit über den künftigen Stahlhelmkurs erzielt, teilweise durch das freiwillige, disziplinierte In-den-Hintergrund-Treten von in den Anschauungen divergierenden Elementen.

Am Mittwoch abend fand ein Fackelzug mit anschließendem Zapfenstreich statt, bei dem es einige kleine Zwischenfälle gab. Einige Personen wurden verhaftet.

Am Himmelfahrtstag fanden Gottesdienste in der katholischen Sebastianskirche und im Dom statt, wo Domprediger Martin die Festpredigt hielt. Dann nahmen die Bundesführer den Vorbeimarsch der Kirchgänger ab. Anschließend versammelten sich die Tagungsteilnehmer in der Stadthalle und in der Halle des Schützenhauses. Herzlich begrüßt wurde der erste Bundesführer

Franz Seldte,

der über das Thema sprach: Unser eigener Weg. Seldte erklärte in seiner Rede, daß es gerade das Frontsoldatentum, sei es in den Freikorps, den Einwohnerwehren oder im Stahlhelm, gewesen sei, das den heutigen Staat gerettet und auch den Aufbau der heutigen Reichswehr erst ermöglicht habe. Nach einem Ueberblick über die politischen Verhältnisse sagte Seldte: Die Sünden und die Folgen der Feigheit vom November 1918 tragen wir schwer. Wollen wir ändern, wollen wir verantwortlich mit eingreifen, müssen wir uns die Lage genau klar machen und uns den Teil der Aufgabe auswählen, der uns am meisten liegt.

Der Stahlhelm will keine Partei sein. Der Stahlhelm ist von keiner Partei abhängig. (Stürmischer Beifall.) Ich stelle ausdrücklich fest, daß der Stahlhelm vollkommen frei und unabhängig in seinen Handlungen, in seinem Gebahren und in seiner Organisation dasteht und diese Freiheit werden wir eisern durchhalten. Wenn der Stahlhelm einen eigenen Präsidentschaftskandidaten aufgestellt habe, so sei das nur deswegen geschehen, weil es dem Stahlhelm trotz selbstlosester Arbeit nicht gelungen sei, die nationale Opposition zu einigen. Der Stahlhelm habe aber immer den Standpunkt vertreten, daß durch Wahlen das deutsche Volk nicht gesund werden würde. Der Stahlhelm ist auch nicht parteipolitisch. Wenn der Stahlhelm politisch denken muß, dann denkt er staatspolitisch.

Oberstes und einziges Ziel, so fuhr Seldte fort, sei die deutsche Freiheit. Das Schicksal gab Deutschland die schwere Lage der Mitte, die offenen Flanken, und als Schutz und Wall nur die Eigenschaften seines Soldatentums: Wir wollen nicht angreifen. Wir wollen nur sichern das, was uns gehört. Aber wir müssen wieder haben, was man uns freventlich genommen hat. Diesen letzten Satz wiederholte Seldte unter stürmischem Beifall, wie er sagte „angesichts und für die anwesenden auswärtigen Pressevertreter".

Nach Seldte umriß Bundeskanzler, Major a. D. Wagner, Berlin, den Aufbau und die Aufgabe des Staates, wie ihn sich der Stahlhelm vorstellt. In dieser Rede wurde auch ein Wirtschaftsprogramm entwickelt, das sich auch in Leitsätze verdichtete, die in einem Aufruf zum Beitritt in einen neuen vom Stahlhelm gegründeten

Bund für organischen Staats- und Wirtschaftsaufbau

niedergelegt sind und sich teilweise mit nationalsozialistischen Forderungen decken. In diesem Aufruf wird Selbstverwaltung der Wirtschaft, bewußte Nationalwirtschaft (Autarkie), Wiederherstellung des Binnenmarktes und Forderung der Wirtschaft auf berufsständischer Grundlage gefordert. Die Rede Wagners beim Führerappell sollte diese Forderungen und Ideen noch vertiefen. Wagner entwarf in seiner Rede auch politische Ziele, indem er sagte:

Die raumpolitischen Zukunftsaufgaben Deutschlands werden beginnen mit der Sicherung unserer zerrissenen und bedrohten Ostgrenze gegen die Angriffs- und eroberungslüsterne polnische Macht. Sie werden durchgeführt werden in einem neuen raumpolitischen Zusammenschluß des deutschen Ostens und sie werden ihre Krönung finden in einer neuen staatspolitischen Aufteilung des ganzen Raums zwischen Deutschland und der eigentlichen Grenze Rußlands unter deutscher Leitung in einer neuen übernationalen Auffassung des Reichsgedankens zum Segen all der kleinen auf die Dauer nicht lebensfähigen Staaten und Nationen zum Nutz und Frommen auch dem eigenen Volkstum, das in diesem Raum neue Aufgaben und neue Arbeit finden wird. Stark unterstrich Wagner auch die föderalistische Einstellung des Stahlhelm als eine germanische Idee.

Der Führer der Bezirksgruppe Dresden, Hauffe, behandelte ein internes Thema, nämlich die Aufgaben des Ortsgruppenführers. In dieser Rede wurde offenbar, wie sehr man im Stahlhelm selber aufatmete über den Wechsel in der Marschrichtung, die nun wieder hinwegführt von der Parteipolitik, hin zu den ersten Zielen des Stahlhelm. Stürmischer Beifall brach aus, als Hauffe sagte: Wir verlassen jetzt den tagespolitischen Graben und wir danken unserer Bundesführung herzlich dafür.

Dann sprach noch der Reichsführer des Jungstahlhelm, Landtagsabg. von Morozowicz über das Thema: „Jugend vor die Front. Als letzter Redner sprach der zweite Bundesführer

Oberstleutnant a. D. Duesterberg

über die ewige Soldatenaufgabe des Stahlhelm. Nach Duesterberg ist die vornehmste und zeitlich unbegrenzte Aufgabe des Stahlhelm die Erhaltung des Frontgeistes als Stahlhelmgeist in unserem und seine Uebertragung auf das heranwachsende Geschlecht. Sie ist aus der klaren Erkenntnis heraus geboren, daß das gesamte Deutschtum durch das Diktat von Versailles auch weiterhin in einen Kampf auf Leben und Tod gestellt sein wird. Aus diesem Kampfe kann es nur durch einen unbändigen Wehr- und Freiheitswillen des gesamten deutschen Volkes gegen gewaltige Uebermacht einst befreien. Als Hüter des geistigen Erbes von 2 Millionen Gefallener und 6 Millionen Verwundeter aller Schichten, aller Parteien und aller Bekenntnisse setzt der Stahlhelm seinen schweren Kampf fort, bis endlich Deutschlands Freiheit wieder errungen ist.

Nach dem Appell verpflichtete Seldte die Führer aufs neue an der Gründungsfahne des Stahlhelm auf die Stahlhelmidee, und entließ sie in ihre Gaue zu neuer Arbeit im Sinne des Bundes.

Die Bundesführung nahm eine Entschließung an, die folgenden Wortlaut hat:

„Zehntausend in Magdeburg versammelte Stahlhelmführer erheben Einspruch gegen die Vergewaltigung deutschen Rechtes im Memelland durch den litauischen Staat und gegen das tägliche feindseliger und drohender werdende Verhalten Polens gegen das deutsche Danzig. Sie fordern von der Reichsregierung den rückhaltlosen Einsatz aller zur Verfügung stehenden Mittel zur Wahrung des bedrohten Deutschtums an des Reiches Ostgrenze."

Leider fiel über die Tagung ein Schatten. Ein junger Stahlhelmer fiel bei den Dekorationsarbeiten in der Stadthalle so unglücklich aus beträchtlicher Höhe in die Halle, daß er sofort tot war.

Der Wortlaut der Notverordnungen.

Der Reichspräsident hat am Mittwoch, wie in einem Teil der Auflage bereits berichtet, zwei Notverordnungen erlassen: die erste gibt dem Reichsminister des Innern alle Kontrollrechte über militärähnliche Verbände, die zweite verkündet die Auflösung der kommunistischen Gottlosenorganisationen. Die Notverordnungen haben den folgenden Wortlaut:

Die Kontrolle der militärähnlichen Verbände.

§ 1.

1) Politische Verbände, die militärähnlich organisiert sind oder sich so betätigen und ihre Unterverbände, sind verpflichtet, dem Reichsminister des Inneren auf Verlangen ihre Satzungen zur Prüfung vorzulegen. Sie haben ferner dem Reichsminister des Inneren jede beabsichtigte Satzungsänderung, soweit sie ihre Organisation oder ihre Tätigkeit betreffen, unverzüglich zu melden.

2) Die in Absatz 1 genannten Verbände sind verpflichtet, unverzüglich jede Satzungsänderung zu ändern oder zu streichen und jede Bestimmung in die Satzung neu aufzunehmen, soweit dies der Reichsminister des Inneren zur Sicherung der Staatsautorität für erforderlich hält, dies gilt insbesondere für Bestimmungen über die Organisation und Tätigkeit der Verbände.

§ 2.

1) Verbände, die einer Verpflichtung aus § 1 nicht nachkommen oder einer auf Verlangen des Reichsministers des Inneren geänderten oder neu aufgenommenen Satzungsbestimmung zuwiderhandeln, können vom Reichsminister des Inneren mit Wirkung für das Reichsgebiet aufgelöst werden. Wird die Auflösung angeordnet, so sind die §§ 2 und 3 der Verordnung zur Sicherung der Staatsautorität vom 13. April 1932 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 175) entsprechend anzuwenden.

2) Gegen die Anordnung der Auflösung ist binnen zwei Wochen vom Tage der Zustellung die Beschwerde **zulässig, die beim Reichsminister des Inneren einzureichen ist; sie hat keine aufschiebbare Wirkung. Ueber die Beschwerde entscheidet der nach § 13 der Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 79) zuständige Senat des Reichsgerichts in dem hierfür bereits geregelten Verfahren.**

§ 3.

1) Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

2) Die zur Durchführung der Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erläßt der Reichsminister des Inneren. Er bestimmt, welche Verbände als militärähnliche politische Verbände im Sinne dieser Verordnung anzusehen sind.

(Unterschriften.)

Die Auflösung der Gottlosenverbände.

§ 1.

Die Internationale proletarischer Freidenker (Sitz der Exekutive Berlin) und die ihr untergeordneten oder angeschlossenen kommunistischen Freidenkerorganisationen, insbesondere der Verband politischer Freidenker Deutschlands, einschließlich des Verbandes der Freidenkerjugend und der Freidenkerpionierverbände, sowie die Kampfgemeinschaft proletarischer Freidenker werden mit allen dazugehörigen Einrichtungen einschließlich der Verlagsbetriebe für das Reichsgebiet mit sofortiger Wirkung aufgelöst.

§ 2.

1) Wer an dieser Organisation, die nach Artikel 1) aufgelöst worden ist, als Mitglied beteiligt oder den von der Organisation erstrebten Zweck durch Herstellen, Einführen, Verbreiten oder Vorrätighalten von Druckschriften weiterverfolgt oder die Organisation auf andere Weise unterstützt oder den durch die Organisation geschaffenen organisatorischen Zusammenhalt weiter aufrecht erhält, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft.

2) Neben der Gefängnisstrafe kann auf Geldstrafe erkannt werden.

3) Gegenstände, die zur Tätigung des in Absatz 1) bezeichneten Vorgehens gebraucht oder bestimmt sind, können eingezogen oder unbrauchbar gemacht werden, auch wenn sie weder dem Täter noch einem Teilnehmer gehören.

4) Kann keine bestimmte Person verfolgt oder verurteilt werden, so kann auch die Einziehung oder Unbrauchbarmachung selbständig erkannt werden.

5) Die Beschlagnahme der in Absatz 1 bezeichneten Druckschriften ist ohne richterliche Anordnung zulässig. Die Vorschriften der §§ 24 bis 28 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 65) finden Anwendung.

§ 3.

1) Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft. § 2 tritt mit dem zweiten Tage nach ihrer Verkündung in Kraft.

2) Die zur Durchführung der Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erläßt der Reichsminister des Innern.

(Unterschriften.)

Das Echo der Notverordnungen.

Die Notverordnung gegen die Gottlosenpropaganda wird natürlich von den Blättern der Rechten oder vielmehr gerade von ihnen begrüßt. Dem frechen Treiben der kommunistischen Kirchenschänder und ihres Anhangs, so meint man, hätte schon längst ein Ende bereitet werden müssen, nachdem der Ostererlaß zur Sicherung des inneren Friedens sich als unwirksam erwiesen habe. Das Organ des Christlich-sozialen Volksdienstes äußert seine Genugtuung darüber, daß den wiederholten Vorstellungen christlicher Kreise nunmehr Genüge getan sei. Ein „Mißverständnis" sei jetzt nicht mehr möglich.

Eine sehr geteilte Aufnahme findet, wie sich denken läßt, das Dekret über die militärähnlichen Verbände. Die Liste der gegenwärtig bestehenden Organisationen, die unter diese Rubrik fallen, wird demnächst herausgegeben werden. Auf ihr wird auch das Reichsbanner und der Stahlhelm stehen. Die Reichsbannerleitung ist der Ansicht, daß mit dem Abbau der Wehrabteilungen die Bestimmungen der Verordnung erfüllt seien. Die Führung des Stahlhelms aber erklärt, für sie käme die Verordnung nicht in Frage, da die Voraussetzungen fehlten. Einer Ueberprüfung seiner Satzungen könne der Stahlhelm mit der größten Ruhe entgegensehen. Im übrigen rügt die Kritik allgemein, daß die Verordnung im einzelnen dehnbar und unklar sei. „Der „Lokalanzeiger" beispielsweise ist der Ansicht, man könne die Nationalsozialistische Partei nicht hindern, eine neue Organisation an Stelle der verbotenen aufzuziehen, die sich dann gleichfalls der Reichsaufsicht zu unterstellen hätte. Eine Auffassung, die von den Blättern der Linken bestritten wird. Während die „Deutsche Tageszeitung" in der Notverordnung den „ersten bescheidenen Schritt" zur Wiederherstellung der Gerechtigkeit" sieht, bedauert die „Kreuzzeitung", daß sich durch die neue Verordnung nicht Mittel und Wege hätten finden lassen, das Verbot der SA.- und SS.-Abteilungen wenigstens in seinen größten Härten zu mildern.

Jagt ihn — ein Mensch!

Schauspiel von E. G. Kolbenheyer.

Erstaufführung im Stadttheater.

Am Schluß des ersten Aktes sagt der Held dieses Stückes, der Chemiker Dr. Wengert, dem eine außerordentliche Erfindung gelang: „Jeder neue Wert . . . eine neue Macht. — Jeder neue Wert: Besitz der Menschheit! Einen guten Kampf, den brauch ich noch!" Diesen Kampf führt er dann in den nächsten vier Akten durch. Der neue Wert ist seine Erfindung: ein Betriebsstoff, wie ihn die Welt noch nicht kannte, ein Stoff von ebenso ungewöhnlicher Energie wie Sparsamkeit, ganz dazu angetan, die Wirtschaft von Grund auf umzugestalten. Sein Besitz schließt Macht und Herrschaft ein. Die Leiter des Werkes, in dessen Diensten der Erfinder steht, suchen infolgedessen mit allen Mitteln, sich das Alleinrecht darauf zu sichern. Sie bilden die eine Front gegen Wengert. Die andere bilden die Arbeiter. Sie fürchten mit gutem Grunde Entwertung ihrer Arbeitskraft durch den neuen Stoff und verlangen so die Kontrolle darüber. Wengert verweigert sie ihnen, wie er auch dem Werkdirektorium jeden Anspruch auf sein Eigentum streitig macht. Nicht einzelnen, sondern allen Menschen soll gehören, was er fand: „Es ist nicht Mystik, nicht Schwärmerei, daß jede Leistung eines Menschen allen gehört, denen sie zur Entfaltung ihres Menschentums und damit zur Lebenshilfe der ganzen Menschheit werden kann . . . Wir haben uns zu Schutz und Recht eine faule Philosophie des Individuellen erfunden; damit drücken wir uns am bequemsten um unsere Lebensverpflichtung." Doch aller Idealismus, alle Opferbereitschaft nützen dem Tapferen nichts im Kampf gegen die realen Lebensmächte. Die Werkleitung zieht ihn wegen Kontraktbruchs vor Gericht, und die Arbeiterschaft stürmt sein Haus, die neue Satansmaschine zu zerschlagen. Wengerts Frau findet bei ihrer Explosion den Tod. Er aber bricht an ihrer Leiche zusammen, aufschreiend: „Menschen! . . . Menschen!"

*

Mit diesem Werke glückte es Kolbenheyer, sich auch als Dramatiker durchzusetzen, nachdem er sich als Epiker längst einen Platz in der vordersten Reihe gesichert hat. Kein Wunder, denn das Drama läßt an Spannung und Schlagkraft nicht nur nichts missen, sondern übertrifft darin viele andere. Es wirft zeitgemäße und zeitlose Probleme in buntem Wechsel auf — hie Kapitalismus, da Sozialismus, hie Mechanismus, da Seele, hie Idealismus, da Wirklichkeit —, und der starke ethische Wille, der in allem spürbar ist, nimmt für den Verfasser um so stärker ein, als man ihm in einer Zeit allgemeiner Verflachung auch auf der Bühne nur noch selten begegnet. Auch hier hat Kolbenheyer wieder den Gedanken zu gestalten versucht, den er bereits in seinem philosophischen Hauptwerk, der „Bauhütte", verficht: das Leben ist sich selbst genug, und der Mensch soll sich nicht anmaßen, seinen Wert zu bestimmen; er soll keine Ausnahmestellung fordern, sondern sich als dienendes Glied der großen Kette einfügen, die alles verbindet; denn nicht auf ihn, nicht auf das Individuum, kommt es an, sondern eben auf das Leben und seine freie Entwicklung. „Der Einzelne ist nur so weit Mensch, als er dem Leben der Menschheit weiterhilft" läßt er seinen Dr. Wengert sagen. Und weiter: „Wer nach Glück fragt, hat es verloren. Wer Lebensrecht will, dem wird es verwehrt. Weil wir die Natur bewuchern müssen, haben wir das Geschenk der Natur nicht mehr. Die erpreßte Natur gibt nur die Notdurft, und auf Notdurft steht der Bruderkampf . . . Und darum haben wir am Menschentum verloren. Das ist unsere Not, das ist der drohende Niedergang. Wir müssen unser befreites Menschentum wiedergewinnen . . ." Der hier so spricht, hat es für sich wiedergewonnen. Aber er vermag nicht, die andern zu sich herüberzureißen. Ein großer Einsamer, unterliegt er im verzweifelten Ringen mit ihnen, sieht er sein Werk in Stücke brechen. Die Tragik dessen, der sich vermaß, seiner Zeit voraus zu sein . . .

*

Das ist hier eindringlich, ja zuweilen erschütternd gestaltet. Um am Ende doch nicht recht zu befriedigen. Weil Kolbenheyer seinem Problem — oder seinen Problemen — nicht tief genug nachgräbt; weil er der fanatischen Idee seines neuen Menschen nichts als fanatische Verbohrtheit bei den Gegnern (statt wieder eine Idee) entgegensetzt. Die Arbeitgeber versteifen sich hier einfach auf ihr kapitalistisches Dogma, und die Arbeitnehmer kennen im Kampfe nur die rohe Gewalt. Das heißt, beide gewaltig unterschätzen. Die einzige schärfer herausmodellierte Gestalt des Stückes bleibt die des Erfinders. Auf der andern Seite stehen ausschließlich typisierte Figuren ohne sonderliche Lebenswahrheit, Verkörperungen hemmungslosen Geschäftsinteresses, hemmungsloser Niedertracht und Gewaltsamkeit. Natürlich reden alle aneinander vorbei. Einzelschicksale, wie die der ursprünglichen Mitarbeiter Dr. Wengerts, die anfänglich ziemlich weit in den Vordergrund gerückt erscheinen, verflüchtigen sich zudem in Nichts. Der Schluß, die Maschinenexplosion, bringt keine Lösung, keine Entwirrung der verknoteten Fäden. Der Tod der Erfinderfrau erscheint dabei als grausamer Zufall, als dramatischer Effekt, der um so unnötiger ist, als er die Tragik der Vorgänge nicht mehr zu erhöhen, sondern höchstens zu veräußerlichen vermag. Und schließlich bleibt die Frage: Ist gerade ein neues Industrieprodukt das geeignete Mittel, den Menschen zur Entfaltung ihres Menschentums zu verhelfen, sie zum wahren Leben zurückzuführen? Nimmt man es aber als ein zufälliges Mittel und das Ganze als symbolisches Geschehen, so steht dabei die realistische Formgebung, das Zeitverbundene in vielen Einzelheiten wieder hemmend im Wege. Trotz alledem: ein Werk, seines Eindrucks sicher und der Beachtung vor andern wert, in seiner Hauptgestalt und seiner Problemstellung den Dichter nicht verleugnend.

*

Auch die Aufführung erwies es. Eine Aufführung von ungemeinem Schwung, voll leidenschaftlicher Getriebenheit, der Ausfeilung bis ins Einzelne dabei nicht entratend. Fritz Hensel erwarb sich mit ihr die Sporen des Regisseurs, die er von nun an hoffentlich öfter trägt. (Unseren Glückwunsch, Herr Intendant, zur Entdeckung dieses neuen Spielwarts!) Keine Spur irgendwelchen Anfängertums in der ganzen Inszenierung. Nirgends ein toter Punkt, wohl aber Konzentration und Steigerung bis zum jähen Ende. Hensel kam den Absichten des Dichters so weit wie irgend möglich entgegen. Seine einzige Eigenmächtigkeit, die Schaffung eines Vorbühnenpodiums zu Beginn des vierten Aktes (an Stelle des Versammlungssaals), von dem die Redner zu den aufgeregten Arbeitern (drunten im Orchesterraum) hinuntersprechen, erwies sich nur als Vorteil. Denn dadurch drang auch der letzte Appell Dr. Wengerts — über die Köpfe der Arbeiter hinweg — unmittelbar an Herz und Sinn der gesamten, das ganze Haus füllenden Hörerschaft. Jede Gestalt des Stückes zeigte ein bestimmtes Profil. Nur das Werkdirektorium verriet ein bißchen Karikatur. Das geht zum Teil auf das Konto des Dichters, doch hätte der Spielleiter gerade deshalb hier beim Farbenauftrag noch mehr Vorsicht walten lassen sollen. — Die Bühnenbilder Peter Krausens waren mit erdenklicher Liebe entworfen und ausgeführt. Das Ergebnis lohnte den Aufwand (bei aller Sparsamkeit an äußeren Mitteln). Das große Laboratorium, die phantastische und doch durchaus plausibel erscheinende Versuchsmaschine, das direktoriale Konferenzzimmer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205062/fragment/page=0002

Der Todessprung des Bankiers Blum.

Die Hintergründe des Selbstmordes in der Zollfahndungsstelle.

Der bekannte Berliner Bankier Karl Blum, dessen plötzliche Verhaftung vor einigen Tagen das größte Aufsehen erregt hatte, benützte, wie schon kurz gemeldet, Mittwoch vormittag einen unbewachten Augenblick während seines Verhörs in der Zollfahndungsstelle, um sich vom fünften Stock auf den Hof zu stürzen. Er war auf der Stelle tot.

Ueber die Hintergründe dieses furchtbaren Freitods wird folgendes bekannt: Die Bankiers Karl Blum und Robert Bernheim, Inhaber des bekannten Berliner Bankgeschäftes Bernheim, Blum & Co., das gute Beziehungen zu zahlreichen Brauereiunternehungen sowie zu der schlesischen Zuckerindustrie unterhielt, standen seit der Aufdeckung der großen Devisenschiebungen vor einiger Zeit im Verdacht, dabei Vorschub geleistet zu haben oder beteiligt gewesen zu sein. Sie wurden deswegen wiederholt von einem Untersuchungsrichter vernommen, doch erwiesen sich die gegen sie vorgebrachten Anschuldigungen als ziemlich unbegründet. Da aber Blum auf gewisse Fragen des Untersuchungsrichters nicht restlos befriedigend antworten konnte, wurde ihm sein Paß abgenommen. Schon einige Tage darauf stellte sich heraus, daß die Maßnahme sehr begründet gewesen war; denn die Zollfahndungsstelle hatte unterdessen neues Belastungsmaterial entdeckt, aus dem unzweifelhaft hervorging, daß die beiden Bankiers große Effektenverkäufe für ausländische Rechnung getätigt hatten. Blum und Bernstein wurden nunmehr verhaftet und ins Polizeigefängnis Schöneberg eingeliefert. Im Laufe des Mittwoch vormittag brachte man Blum zur Zollfahndungsstelle, wo vor seiner Auslieferung an die Untersuchungsbehörden im Strafgericht Moabit noch einige Formalitäten erledigt werden sollten. Der Bankier hielt sich nur kurze Zeit im Büro der Zollfahndungsstelle auf und bat dann den ihn begleitenden Beamten, vor dem Verlassen des Hauses, ihn einen Waschraum betreten zu lassen. Dieser befindet sich im fünften Stockwerk des Hauses. Der Beamte führte den Bankier dorthin und wartete auf ihn im Korridor. Es vergingen indessen einige Minuten, ohne daß der Bankier Blum wiederkam. Darauf betrat der Beamte den Waschraum, den er zu seinem größten Erstaunen leer vorfand. Im selben Augenblick vernahm er Schreckensrufe, die aus dem Hof kamen. Jetzt erst bemerkte er, daß das Fenster des Waschraumes geöffnet war. Der Bankier hatte sich vom fünften Stock auf das Steinpflaster des Hofes gestürzt.

Der eiligst herbeigerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod des Bankiers feststellen. Man fand bei dem Toten Abschiedsbriefe an die Familie. Der Bankier Blum hatte also schon im Gefängnis den Entschluß gefaßt, sich den Justizbehörden durch Selbstmord zu entziehen. Seine Leiche wurde beschlagnahmt. Der Sozius von Blum wurde inzwischen nach Moabit eingeliefert. Zur selben Zeit wurde an der schweizerischen Grenze ein gewisser Kahn verhaftet, der als Agent von Blum und Bernheim deutsche Effekten in der Schweiz angekauft hatte. Diese Papiere wurden dann in Berlin, wo sie einen höheren Kurs hatten, verkauft.

Eifersuchtstragödie in Gelsenkirchen.

In einem Geschäftshaus in der Bahnhofstraße in Gelsenkirchen ereignete sich eine furchtbare Eifersuchtstragödie, der drei Menschenleben zum Opfer fielen. In dem Konfektionsgeschäft der Firma Wimpfheimer-Meyer fielen um ¼4 Uhr mehrere Pistolenschüsse. Als Nachbarn in das Geschäft eindrangen, bot sich ihnen ein furchtbarer Anblick. In ihrem Blute lagen der Kaufmann Isidor Wimpfheimer, 40 Jahre alt, der 35 Jahre alte Kaufmann Hartwig Cohn und die beiden zehn bzw. sechs Jahre alten Kinder Rolf und Gerd des Kaufmannes Wimpfheimer. Die beiden Kinder und Cohn waren tot. Wimpfheimer gab noch schwache Lebenszeichen, an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Da der Kaufmann Wimpfheimer ohne Besinnung ist, konnte noch nicht festgestellt werden, wer die tödlichen Schüsse abgegeben hat. Es wird vermutet, daß Wimpfheimer Cohn aus Eifersucht erschossen hat und daß er seine beiden Kinder hat mit in den Tod nehmen wollen, andererseits weiß man, daß Cohn sich vor einigen Tagen einen Revolver besorgte.

Die Atom-Zertrümmerung geglückt?

Ein wissenschaftlicher Versuch von noch nicht abzusehender Tragweite ist zwei jungen Forschern, Walton und Cockroft, in dem Cavendish-Laboratorium in Cambridge gelungen, das unter der Leitung des bekannten Atomforschers Lord Rutherford steht. Mit Strömen von 100 bis 500 000 Volt Spannung gelang es, die Atome verschiedener Elemente, so des Leichtmetalls Lithium, zu spalten, wobei Energiemengen frei wurden, die mehr als hundertmal so groß waren wie die zur Spaltung aufgewendeten Energien.

Von links nach rechts: Dr. Walton, Lord Rutherford und Dr. J. D. Cockroft.

Martyrium eines serbischen Prinzen.

Der Gefangene des Königs.

Drahtung unseres Korrespondenten.

fr. London, 6. Mai.

Der „Daily Expreß" veröffentlicht einen sensationellen Bericht über den in Gefangenschaft lebenden Prinzen Georg von Serbien, älteren Bruder des Königs Alexander. Das Blatt schreibt: „Der ehemalige jugoslawische Diplomat M. W. Petrowitsch, der als Protest gegen die Diktatur von seinem Posten zurückgetreten ist, hat von Freunden des Prinzen Georg einen Appell erhalten, der ihm nahelegt, die Flucht in die Oeffentlichkeit anzutreten. Prinz Georg, der frühere Thronfolger, lebe als Gefangener des Königs Alexander, seines jüngeren Bruders, in der Festung Nisch. Er werde dort in einer dunklen Zelle gehalten. Obwohl der Gefangene erst im Anfang der Vierziger Jahre stehe, sei sein Haar bereits schneeweiß geworden. Er leide an einer schweren Krankheit, doch sei ihm verboten worden, sich einer Operation zu unterziehen. Die Parteigänger des Prinzen Georg hielten daran fest, daß dieser der rechtmäßige Erbe der Krone sei."

Der „Daily Expreß" vergleicht den unglücklichen Gefangenen mit dem „Mann mit der eisernen Maske", dem Bruderkönig Ludwigs XVI. Prinz Georg, der ältere Bruder des Königs Alexander, wurde schon vor dem Kriege anläßlich eines Hofskandals zur Aufgabe seines Thronanspruches gezwungen. Der unmittelbare Anlaß war der Tod eines Kammerdieners, den der Prinz grausam getreten haben sollte. Der politische Grund sei aber die Auflehnung des Prinzen gegen seinen Vater, wobei er die Unterstützung einer mächtigen politischen Gruppe für sich gewonnen hatte. Nach dem Bericht des „Daily Expreß" wird der ehemalige Thronfolger seit der Thronbesteigung des gegenwärtigen Königs gefangen gehalten und aufs strengste bewacht.

Raubmord an einem Kraftdroschkenchauffeur.

Der Kraftdroschkenchauffeur Gustav Roß aus Dresden wurde Donnerstag nachmittag auf dem Moritzburger Wege in seinem Wagen tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß Roß von hinten erschossen worden ist. Die Täter haben die vereinnahmten Gelder und die Brieftasche des Chauffeurs sowie das Fahrbuch der Droschke gestohlen. Bisher fehlt von ihnen noch jede Spur.

*

Unweit seiner Wohnung wurde am Donnerstag früh der 45 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Behnke in Köslin mit einem Messerstich, der die Halsschlagader zerrissen hatte, tot aufgefunden. Die bisherigen Nachforschungen der Staatsanwaltschaft nach dem Täter und den Gründen zu der Tat sind bis jetzt ergebnislos verlaufen.

Die Lutherattentäter bleiben in Haft.

Vor dem Untersuchungsrichter beim Landgericht fand am Mittwoch Haftprüfungstermin in dem Verfahren gegen Dr. Roosen und den Kaufmann Werner Kertscher statt, die sich wegen des Anschlags auf den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther in Untersuchungshaft befinden. Der Verteidiger hatte Haftentlassung beantragt, da Verdunkelungsgefahr nicht mehr vorliege und die Angeklagten ein besonderes Interesse an der Aufrollung der Angelegenheit hätten. Der Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt.

Eisenbahnunfall in Bad Reichenhall.

Im Bahnhof Bad Reichenhall-Kirchberg fuhr Donnerstag früh ein Personenzug auf einen zur Abfahrt bereitstehenden Sonderzug auf, der mit Beamten des Reichsbahnsportvereins besetzt war. Ein Packwagen und zwei Personenwagen entgleisten. Vierzig Personen wurden leicht verletzt, sie konnten sämtlich ihre Fahrt fortsetzen.

*

Der Kraftwagen einer Jagdgesellschaft wurde in der Nähe von Klausenburg bei einem Bahnübergang von einem Schnellzug erfaßt. Das Fahrzeug wurde 50 Meter weit mitgerissen und völlig zertrümmert. Die fünf Insassen wurden getötet. Der Schrankenwärter wurde verhaftet. Er erklärte, daß die Gesellschaft in sehr heiterer Stimmung gewesen sei und die Schranke eigenmächtig geöffnet habe.

Nächtliche Schießerei mit Fischdieben.

In der Nacht zu Mittwoch kam es auf dem Fischsteg des Brandenburger Fischhändlers Karl Schröder zu einer Schießerei mit Fischdieben, denen der Fischhändler in der Nacht aufgelauert hatte, weil sie schon seit Monaten seine Fischkästen und -reusen beraubten. Die drei Fischdiebe mit ihrem Kahn ergriffen auf Anruf des Fischhändlers die Flucht. Schröder gab in der Dunkelheit mehrere Schüsse auf die Fliehenden ab, durch die der eine der Räuber, der frühere Schuhmacher Paul Wille aus Brandenburg getötet wurde. Die beiden anderen, der Invalide Schöning und der Arbeiter Wudick konnten durch einen bei Schröder beschäftigten Volontär mit vorgehaltenem Revolver zur Landung gezwungen werden, wo sie von der inzwischen alarmierten Kriminalpolizei in Empfang genommen wurden.

Tödlicher Absturz eines Fallschirmakrobaten

Bei einem Flugtag in Lyon ist ein 23 Jahre alter Fallschirmakrobat tödlich abgestürzt. Er hatte an einem Trapez, das an einem Flugzeug befestigt war, Uebungen ausgeführt und war dann mit seinem Fallschirm abgesprungen. Der Fallschirm hatte sich nicht geöffnet.

Sechzig Jahre „Invalidendank"

Der 5. Mai ist der Gründungstag des Vereins „Invalidendank", der 1872 ins Leben gerufen wurde, um den Invaliden aus den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 bei der Gründung einer Existenz zu helfen und in besonderen Notfällen ihnen auch sonst mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Vielen Hunderten alten Soldaten hat der Invalidendank ein Unterkommen im Wirtschaftsleben vermittelt.

Millionen Menschen in 40 Ländern der Welt trinken Kaffee Hag. — Auch Sie?

Kreuger zertrümmerte die Schwedenkrone ..

Der Zündholzkönig — jahrelang mit Staatshilfe gestützt.

Der Bankenausschuß des schwedischen Reichstags hat sich soeben von der schwedischen Reichsbankverwaltung einen ausführlichen Bericht über die Geschäfte der Reichsbank mit den Kreuger-Konzernen erstatten lassen. Aus diesem Reichsbankbericht ging zur größten Ueberraschung der Ausschußmitglieder hervor, daß

Ivar Kreuger seit dem Frühjahr 1931 mit Staatshilfe gestützt

worden war. Mehr noch: Die dem Zündholzkönig eingeräumten Kredite scheinen der Grund dafür gewesen zu sein, daß sich Schweden unter den Nachwirkungen der englischen Währungskatastrophe im September 1931 vom Goldstandard trennen mußte. Ivar Kreuger als Zertrümmerer der Schwedenkrone ... Diese Einzelheit fehlte bisher noch in dem Bilde, das die letzten Wochen von dem Finanzgenie gezeichnet hatten.

Weshalb die schwedische Reichsbank unter allen Umständen Ivar Kreuger stützen und seine Unternehmungen vor einem Ruin bewahren wollte, ist jedermann klar. Hätte die Reichsbank die Kredite abgelehnt, dann wären in Schweden Liquidationsschwierigkeiten aufgetreten. Wäre erst einmal das Mißtrauen der Kapitalisten erweckt worden, dann hätte man von allen Seiten Kapital aus Schweden herausgezogen. Schwierigkeiten für das schwedische Bankwesen wären die unausbleibliche Folge gewesen. Aus diesen Beweggründen heraus gab die schwedische Reichsbank im Februar 1931 einem Kreugerschen Bankenkonsortium einen Rediskontkredit über 32 Millionen Schwedenkronen. Einen weiteren Rediskontkredit in Höhe von 20 Millionen Dollar durfte Ivar Kreuger im April 1931 in Empfang nehmen, als er seine Verpflichtungen gegenüber dem Deutschen Reiche erfüllen mußte. eGrüchte über Kreugers Zahlungsschwierigkeiten hätten zweifellos damals ein für allemal den Kredit des schwedischen Zündholzkönigs in der Welt zerstört.

Die schwedische Reichsbank befand sich nun in einer Zwangslage. Ein weiteres Kreditgesuch Kreugers ließ nicht mehr lange auf sich warten. Der Zündholzkönig bot die größtmöglichen Sicherheiten an, um aus seinen „augenblicklichen Zahlungsschwierigkeiten" herauszukommen. Die Reichsbankverwaltung trug Bedenken. Erst nach einer eingehenden Besprechung mit dem Ministerpräsidenten entschloß sich am 24. Oktober 1931 der schwedische Reichsbankpräsident doch, den geforderten Kredit von höchstens 40 Millionen Schwedenkronen gegen die angebotenen Sicherheiten zu gewähren. Im neuen Jahre 1932 häuften sich die Kreditgesuche Kreugers. Am 23. Februar und am 1. März 1932 wandte sich der Kreuger-Konzern hilfeflehend an die Reichsbank. Seitens der Reichsbank verlangte man jetzt klare und vollständige Einsicht in die Bilanzen und Geschäftsaufstellungen der Kreuger-Unternehmungen. Die persönliche Anwesenheit Kreugers war unumgänglich notwendig. Man telegraphierte ihm deshalb nach Amerika. Für Sonntag, den 13. März, war eine Zusammenkunft mit Kreuger in Berlin vereinbart worden. Einen Tag vorher machte Ivar Kreuger seinem Leben in Paris ein Ende.

Obwohl man in schwedischen Bankkreisen dem Zündholzkönig die Schuld an der Abwertung der Schwedenkrone beimißt und die Reichsbank wegen ihrer Kreditpolitik nicht von aller Verantwortung freisprechen kann, gab man doch schließlich der Reichsbankverwaltung die geforderte Entlastung.

Die frühere „Vaterland" in Bremerhaven

Der Dampfer „Leviathan" der United States Lines, die frühere „Vaterland" der Hapag, hat am Mittwoch zum ersten Mal sei der Kriegszeit Bremerhaven angelaufen.

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnbelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Unter-Vorkriegspreise.

in seiner strengen Sachlichkeit — was hätte man sich hier anders wünschen mögen?

*

Den Dr. Wengert gab Eugen Eisenlohr. Vorherbestimmt für solche grundanständigen, idealistisch gefärbten Naturen wieder mit besonderem Erfolg. Es ist bezeichnend für sein Können, daß er sich trotz der Aehnlichkeit mancher Rollen doch nie wiederholt. So trug auch sein menschheitsbeglückender Erfinder durchaus eigene Züge: die einer unbekümmerten Sicherheit, einer unerschütterlichen Gläubigkeit, einer mit seiner Willenskraft durchaus vereinbaren Güte. Wundervoll, wenn er auf seine verängstete Frau einspricht; erschütternd, wenn er mit dem Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit um das Verständnis der Arbeiter wirbt und dabei doch ins Echolose ruft ... Die übrigen erscheinen neben ihm alle nur skizzenhaft umrissen. Um so bemerkenswerter, wie sie durch die Darsteller doch Leben gewannen. So Wengerts bedrängte Frau, von Anneliese Johow sehr feinfühlig nachgeschaffen. Sein sauberer Kollege, der ihm seine Erfindung stiehlt, von Rudolf Massias vor allem als der durch die Liebe Enttäuschte gekennzeichnet. Die Laborantin Gabriele Schneiders, eine rücksichtslose Egoistin, ganz kalter Intellekt. Das Direktorenquartett Jungk, Hensel, Mitulsky, Tiedemann, wie gesagt, nicht völlig übertreibungsfrei in seiner Skrupellosigkeit und Raffgier, immerhin unterschiedlich genug in der Prägung der Einzelnen; besonders gelungen der radebrechende, joviale Amerikaner Tiedemanns. Zu dieser Gruppe gehörig, aber auf seiten Wengerts stehend, ein gräflicher Industrieller, von Haller sympathisch, doch ein bißchen blaß gehalten. Schließlich die beiden Arbeiterführer, von Alva und v. Anderten mit frappierender Echtheit, wuchtig und aufrührerisch gestaltet, wie denn die ganze Arbeiterszene ein Meisterstück war. — Der Beifall steigerte sich von Akt zu Akt. Die Schlußkatastrophe dämmte ihn etwas ein, doch brach er danach nur um so heftiger los.

Walter Britting.

2000 Jahre Stilgeschichte.

Vortrag von Dr. Deri in der Volkshochschule.

Für Mittwochabend hatte die Volkshochschule zum Lichtbildervortrag „2000 Jahre Stilgeschichte des Abendlands" des bekannten Kunsthistorikers Dr. Max Deri-Berlin eingeladen. Der Vortrag fand unter großer Beteiligung des Publikums in der Aula des Reform-Realgymnasiums statt.

Ehe Dr. Deri mit dem eigentlichen Thema seines Vortrags begann, schickte er ein kurzes Präludium vorweg, in dem er „Stil" als das „gemeinsame Lebensgefühl in einer Zeit" definierte. Dann sprach er über die allzu große Weite seines Themas und mit liebenswürdig gewählter Metapher erinnerte er an jene kleinen Göschenheftchen, aus denen man seine ersten Kenntnisse schöpft. Er berührte in größter Kürze das Verfahren der Kunstgeschichte, die erst die Gegenstände sammelt, sichtet, ordnet und beschreibt und zuletzt erklärt. Ferner stellte er unser heutiges psychologisches Verhalten, das bei der Betrachtung vom Gesamteindruck ausgeht und ins Einzelne führt, dem gestrigen gegenüber, das aus der Mannigfaltigkeit der Einzeleindrücke und Wahrnehmungen allmählich zum vollständigen Bilde gelangt.

Dr. Deri zeigte zunächst eine Tabelle, die die Stilgezeiten darstellte: 1. Griechische Kunst bis etwa 100 n. Chr., römische Kunst bis etwa 400 n. Chr., frühchristliche Kunst bis etwa 1000 n. Chr., romanische Kunst bis etwa 1200, Gotik bis etwa 1500, Renaissance bis etwa 1600 (mit einem früheren Beginn, etwa 1400, in Italien), Barock bis 1700, Rokoko bis 1775 und Empire bis etwa 1825. Das letzte Jahrhundert ließ er unberücksichtigt. Darauf begann Dr. Deri die Darstellung der einzelnen Stilepochen mit machtvoll schwingendem Wort, großangelegter Linie und einem sehr beteiligten Herzen, mit Leidenschaft und wahrem innern Einsatz, mit tief eindringlichem Beispiel und vorwärtsdrängender Dynamik, zugleich mit Scharfsinn und großer Unterscheidungskraft in ihren wesentlichen Formen beinahe so plastisch herauszuarbeiten, wie sie das Lichtbild vor Augen stellte. Für jede Stilzeit stellte er mit weiser Auswahl ein repräsentatives Bauwerk vor Augen, das er dann, nicht theoretisch, sondern nach innerstem Erlebnis besprach.

Er begann mit dem düster-schönen Tempel von Paestum, der noch ziemlich gut erhalten ist. Nicht die Zahl der Stufen beachten! Sondern sich vorstellen, daß sie die Kanten eines festgegründeten Fundaments sind, auf dem dieser Temepl steht, und aus dem die Säulen wachsen, um das mächtige Gebälk zu tragen, das auf ihnen wuchtet. Denn dieser Kampf zwischen Vertikale und Horizontale, das ist das ewige Kräftefeld aller Architektur. Diese vertikale Säule aber trägt nicht nur die Horizontale, sondern spitzt aus ihr noch einen leichten Giebel auf. Das ist das Gesamtbild des Tempels, der ein Außenraum und kein Innenraum ist.

Die römische Kunst, am Kolosseum dargestellt, hat zwar in ihren architektonischen Gründen sehr viel Griechisches, aber hier ist ein Durchbruch ins Monumentale. Nicht lange Fluchten mehr, sondern Rundung, die den Eintretenden zwingt, in die Mitte zu treten, so daß er selbst Mittelpunkt wird; man hat das Gefühl, als sei der Nabel der Welt hier großartig überbaut.

Dann beginnt die altchristliche Kunst. In ihr ist das erstemal ein wirklicher Innenraum, langgestreckt, einfach, eine Basilika, die Säulen ein Zug von Büßern hin zu ihm, dem Herrn; sonst nichts weiter als ein Turm daneben für die Glocke; unendlich leidvoll alles, abgekehrt und innerlich. Erst der romanische Stil hat wieder die diesseitige Festigkeit. Die romanische Kirche steht und droht und trotzt gewaltig, während dann die Gotik wieder ganz ins Mystische übergeht, in die höchste Verfeinerung des Gefühls, ins Marienhafte, sehnsüchtig und voll unendlicher Süße. Wieder weltlich, eigner Mitte bewußt, ist dann die Renaissance, die in der Zeit größter Machtentfaltung der katholischen Kirche entstanden ist. Der Entwurf der Peterskirche mit der großen Mittelkuppel — das ist abermals Rom, der Mittelpunkt der Welt. Hier suchte Dr. Deri die Form mit dem Ausdruck „große Ruhe" oder „ruhige Größe" zu umreißen, aus der sich langsam wie die Schöpfergeste Gott-Vaters von Michelangelo das Barock in seiner großen Bewegung entfesselt und in die feine Bewegtheit des Rokoko graziös und spielerisch übergeht, um in der feinen Ruhe des Klassizismus und Empire zu enden.

Besonders eigen in dem Vortrag war die Hervorhebung der römischen Kunst, die sehr oft unterschätzt und hinter die griechische gestellt wird. Die Römer waren nämlich die ersten Monumentalmeister im Abendland, sie sind die ersten wirklichen Porträtisten, während die Griechen in ihrer göttlich durchstrahlten Statik die Ewigkeit der Schönheit gestaltet haben. Ebenso rühmte Dr. Deri Rubens, den großen pathetischen Meister des Barocks, und wandte sich gegen die Verehrung, die Winkelmann zuteil wird. —

Der ganze Vortrag war ein großartiges Erlebnis, überwältigend in seiner Fülle.

RMB.

* **Stadttheater.** Morgen, Sonnabend, dirigiert Landesmusikdirektor Joh. Schüler vom Landestheater Oldenburg die Aufführung von Verdis „Rigoletto" als Gast auf Anstellung.

* **Enthüllungsfeier am Grabe des Rembrandtdeutschen.** Am 25. Todestage Julius Langbehns ist jetzt auf seinem Grab auf dem Dorffriedhof von Puch bei Fürstenfeldbruck in Bayern das von Prof. Theodor Georgii in München geschaffene Grabdenkmal, ein handgeschmiedeter eiserner Kruzifixus, unter starker Beteiligung eingeweiht worden. Der Stein trägt den Namen, Geburts- und Todesdatum und den Spruch: „Auch er war die Stimme eines Rufenden in der Wüste".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205062/fragment/page=0003

DIE FRÜHJAHRS-SONNE LOCKT AUCH SIE

heraus in die Natur, an die frische Luft. Besorgen Sie sich unsere praktischen, bequemen Wanderschuhe. Kommen Sie zur unverbindlichen Anprobe zu uns.

Luffa-Einlagen Rm: 0.50

Bata

Halle-Saale, Große Ulrichstraße 52

1.90

Gr. 27-34 Modell 4641-30
„Tramps" aus festem Leinen mit Gummisohle. Der beliebte Schuh für Spiel, Sport und Ausflüge. J-18-Né

1.50

Gr. 20-26 Modell 4441-05
Weisser Kinderleinenschuh mit Gummisohle und Gummiabsatz. Schön, praktisch und beque.n.

1.29

Modell 4435-00
Praktischer weisser, grauer oder brauner Leinenschuh mit Gummisohle. Sehr haltbar und unerhört billig.

2.90

Modell 2145-09
Weiss, beige oder grau Leinenschuh mit Gummisohle und Absatz. Besonders preiswerter Sommerschuh.

WIR REPARIEREN.

Herren-Sohlen	Rm: 2.10
Damen-Sohlen	Rm: 1.80
Herren-Absätze	Rm: 0.70
Damen-Absätze	Rm: 0.40

Für genähte oder geklebte Sohlen kein Aufschlag.

1 Ledersofa, 2 Ledersessel, gebr., bill. abzugeb. Harz 16, part.

Billig! Billig! Küchen, Vertikos, Auszugtische, Kleiderschrke., Chaiselongues, Schreibt., Bücherschrke., Ankleidschrke., Büf., Credenzen, Schlafzim., Waschtische, Aufwaschtische, Stühle, Sessel, sow. ganze Wirtschaftseinrichtungen, gr. Auswahl spottbillig **Stoyes**-Möbellager Leipzigerstr. 94, Laden im Hofe. (h

Kleiderschränke 110 br., nur 35 Mk. Tischl., Triftstr. 18.

2fl. Gask. m. Tisch für 6 M. zu verk. * Karlstr. 13, I.

Flügelpumpe Nr. 6, g. erh., prsw. z. v. Wörmlitz, Hauptstr. 1.

Kleiderschränke 18,— Kommoden 8,— Chaif., Wascht. 8,— hölz. Grt.-T., Küch. 25 Schreibtische, Stühle Jägerplatz 10, Hof.

Damenrad, sehr gut erhalt., f. 25 Mk. * Georgstr. 10, pt. r.

2 Eismaschinen mit elektr. Antr., 35 u. 18 Ltr., zu verk. * Nannischestr. 8. *

Chaiselong., w. neu, 16 M. Goethestr. 27.

Wß. Kinderwag., g. erhalt., z. vk. Rattmannsdorferweg 94.

Gebr. Pianos 250 bis 600 M., Tafelform 60 M. Lüders, Schulstr. 10.

G. erh. Kdrw. Dorfstraße 75a, II. Müller

Mod. kleine Küche sehr bill. z. v. Alex, Burgstr. 17, I. Grt.

8 Fensterladen, 1 Ladentisch, 1 Ladenregal sof. sehr bill. z. verk. Reideburg, Delitzscherstr. 28a, p.

Wß. Kl.- u. Eisschr. Bettst. m. M. a16, Nähmasch. (S.) 18, 4-K.-Kom. 18, Schrbt. 26, Sofa 28 Spitze 38.*

Staubsaug. El.-Lux, fast neu, billig z. v. Off. u. A. 6201 Exp.

2 Bettstellen m. M., 1 nußb. Spiegel m. Konf., 4 nußbaum. Stühle, 1 Kulissentisch, Spiegel mit Kommode, Birke, z. verkauf. Gr. Steinstraße 69, 4 Tr. r. *

Küchen Sparherd zu verk. Stonerstr. 6. *

Kücheneinrichtung 65 M, Dipl.-Schreibt. 75 M, Lederstuhl 10 M, rund. Tisch 28 M, großer Bücherschrank 175 M, Büfett echt Eiche 130 M, Zweizugtisch 40 M
Friedr. Peilecke Geiststr. 24/26.

Kaufgesuche

Verschiedenes

Briefmarken-Samml., alt., kauft. Off. u. U. 6058 Exp.

Sofort Kasse für Waren all. Art, Textil 2c. Nur unt. Tagespreis. Angeb. unter D. D. 8715 bef. Rudolf Mosse, Halle. (ma

Marktschirm zu kaufen ges. Off. u. B. 6482 a. d. Exp.

Kfe. gebr.: 2 Milit.-Torn., 1 Wanderzelt. Pr.-Off. V. 6259 Exp.

Guterh. Paddelboot gesucht. Preisoff. u. P. 6335 a. d. Exp.*

Kleiderschrk. u. verz. Kinderbadew. ges. Off. u. H. 6228 Exp.

Birke-Tisch und Stühle zu kauf. gesucht. Moebius, Dessauerstraße 5.

Gr. Schrank ges. Off. u. J. 6189 Exp.

Gebrauchte **Kartons** kauft Pommer, Landwehrstr. 9. (3

Tiermarkt

Junge Hähnchen, 4—5 Woch. alt, das Stück 40 Pf. gibt ab Günthers Geflügelfarm, Ammend.-Planena.

Hunde aller Rassen nimmt ständig in Dressur und Pflege, Ia. Referenz. Schutzhunde gibt bill. ab A. Becker, Polizeihunde-Dressuranstalt, Kopzigerstr. 188, Tel. 321 52. *

Das Ruhebedürfnis unserer gehetzten Zeit verlangt Schlaf in guten Betten. Gute Betten u. alles was dazu gehört, finden Sie bei mir zu günstigen Preisen. Besuchen Sie mich bitte. Sie werden bei mir fachmännisch bedient und sachkundig beraten.

Metallbettstellen mit Patentmatratze 12.50 14.- 17.- 19.- 21 - 23.- 26.- 29.-
Holzbettstellen 18.— 20.— 25.— 28.— 30.—
Kinder-Bettstellen aus Eisen 15.— 19.— 21.— 23.— 24.50 26.— aus Holz 19.- 22.- 24.- 27.- 38.-
Auflegematratzen 3teilig mit Keil 11.50 15.— 17.— 20.— 22 — 26.—

Patentmatratzen 11.50 13.50 15.— 18.— 22.— 24.— 26.—
Federbetten mit guter Füllung
Oberbett 12.— 20.- 26.- 27.-
Unterbett 11.- 16.- 20.- 23.-
1 Kissen 2.90 4.75 6.- 7.-
Steppdecken mit Satinbezug 8.50 10.— 12.50 13.50
mit Kunstseidenbezug 13.50 15.50 17.50 21.— 29.— 33.—
Daunendecken 35.— 40. 45.— 53.—
mit Kunstseidenbezug 53.- 65.- 75.— 88.— 95.—

Auf Wunsch Zahlungserleichterg.
Transport frei!

Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 (3 Min. v. Markt)

Versteigerung.

Am Sonnabend, dem 7. Mai 1932, 11 Uhr, werden auf dem Hof der Polizei-Unterkunft Süd in Halle, Merseburger Straße 93,

2 überzählige Dienstpferde,

geeignet für Reit- und Zugzwecke, öffentlich meistbietend versteigert. Bedingungen werden an Ort und Stelle bekanntgegeben.

Halle, den 2. Mai 1932. (el
Der Polizeipräsident.

Hausierer (innen) zum Verkauf eines lohnend. Gebrauchsartikels für jedermann (30- und 55-Pfg.-Verkauf) gesucht. Offert. unter E. 6185 a. d. Exp. *

14—16jährige stellt noch ein * Schwetschkestr. 5, H. p.

Hunde dressieren, scheren, rupfen bill. Ank. — Verk. Becker, Kellnerstr. 14—15. *

Eine Auswahl pa. starke und mittlere **Ermländer u. Ostpreußen** sow. mehr. mittelf. **Tauschpferde** stehen unter günst. Beding. sehr prsw. z. Verk. u. Tausch. Sich. Käufern wird Kaufgeld gestundet. **Max Brilling** vrm. Louis Reimann, Hall-S., Tel. 329 81 Landsbergerstr. 65.

Tüchtiger, strebsamer, ehrlicher, junger Mann

mögl. verheiratet, für ein gutgeh. Viehgeschäft **sofort gesucht.** RM. 2000.— bis RM. 3000.— Kaution erford. gegen hypothek. Sicherheit. Passend für abgebauten kaufm. Beamten. Bevorzugt Führerschein 3 b. Hausgrundstück mit Garten z. Alleinbewohnen steht geg. gering. Mietzins zur Verfüg. Betreffender kann sich evtl. am Geschäft beteiligen. (Ex Offerten unter A. B. 86 an die Exped. ds. Bl.

Wir suchen

einen nicht zu jungen **arbeitsfreudigen Herrn,** welcher das Einkassieren von Versicherungsbeiträgen im Bezirk Halle übernimmt und in der Lage ist, zu den vorhanden., neue Kunden zu werben. Herren, welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, Radfahrer und kautionsfähig sein müssen, werden von uns eingearbeitet u. evtl. nach kurzer Zeit fest angestellt. Offert. erbeten unter **J. W. 414** an **Invalidendank Annonc.-Expedit.** Schwetschkestraße 1. (

Offene Stellen

Männliche

Junger, tüchtiger Schuhmachergeselle perf. i. all. mod. Masch. ges. Magdeb. Str. 55

Finanz-Institut

hat d. Bezirks-Dir. für einen größ. Bezirk zu verg. Versierte Herren a. dem Versich. oder Bauspar.-Wesen bevorz. Bevollm. ab 6. V. bis Sonnabend mittag im Hotel Preußenhof, Halle zu sprechen (m

Inserieren bringt Gewinn!

REISE-VERTRETER

(28—40 Jahre alt), tüchtiger Fachmann und erfolgreicher Verkäufer bei feinster Privatkundschaft findet aussichtsvolle Lebensstellung. Sehr gute Allgemeinbildung erford. Handschriftlichen Angeboten sind Zeugnis-Abschriften und Lichtbild beizufügen.

Strunkmann & Meister Bielefeld

Deutliche Handschrift ist für alle Anzeigen-Manuskripte Bedingung. Oft sind Anzeigentexte so unleserlich geschrieben, daß dadurch die Aufnahme unnötig verzögert werden muß. Für alle durch Undeutlichkeit entstehenden Fehler müssen wir die Verantwortung ablehnen
Hallische Nachrichten

Führendes Haus der Lebensmittelbranche hat die Verteilungsstelle **Dölau, Nietleben etc.** neu zu besetzen und sucht zum Ausf. von Marg. etc. an Private für sofort einen ehrlichen, fleißigen Herrn als

Warenverteiler

Kundenstamm vorhanden. Geboten wird: fester Wochenlohn. Verlangt wird: fleiß. Arbeit, trockener Lagerraum und Barsicherheit in Höhe von RM. 500.—. Eilofferten unter P. 6195 an die Expedition dieses Blattes.

Leistungsfähig., trustfreies Margarinewerk sucht für **Halle u. Umgebung** bei bereits vorhandenem Kundenstamm einen zuverlässigen und gut eingeführten

Vertreter

Angebote sind nur von solchen Herren erwünscht, die die Branche kennen und entsprechende Erfolge aufzuweisen haben. Angebote unter T. 337 an die Expedition dieses Blattes. (a

Sportliche Männer

Achtung:

Elegante Sportanzüge

in neuen flottem Schnitt und sportgerechten Stoffen für Mark

18.50 2 teilig
39.00 4 teilig

von **Otto Knoll Nachf.** Leipziger Straße 36-37

Energie und Ausdauer ermöglichen es unseren Vertretern stets, sich bei uns (ma **ohne Kapital eine gesunde Existenz** zu schaffen. Als Hauptabnehmer kommen Behörden, Restaurationen, Kinos etc. in Frage. Neben sehr **hoher Provision,** die sofort ausgezahlt wird, bieten wir einen **Spesenzuschuß.** Nur Herren, welche im Verkauf langjährige Praxis nachweisen können, wollen sich unter E. D. 2410 d. d. Expedition d. Bl. bewerben.

Perf. Friseuse sowie Lehrling sucht sofort * Karl Thormann, Spez.-Dam.-Frisier-Salon, Halle a. S., Wörmlitzerstr. 6a, Nähe Rann. Platz.

Offene Stellen

Weibliche

Friseuse * z. Ausb. f. Pfingsten gesucht. H. Gempt, Kl. Klausstr. 7, I.

Alleinmädchen mit Koch- u. Nähktn. ges. Kranner, Geiststr. 53, i. Laden

Tagesmädchen für bess. Haush. ges. Elsa-Brändström-straße 195, I. lks. (†

Lernende * f. Damenschneid. ges. Off. u. U. 6198 Exp.

Tücht. Friseurin b. 20 J., sof. ges. E. Döring, Friseursal., Schletlau b. Halle. *

Kindermädchen ges. Vorstell. 6 Uhr Meckelstr. 13, I. I. *

Jg. Mädchen für Kind sof. gesucht Felsenburgkeller, Giebichenst. Ufer 3.

Flinkes, sauberes **Mädchen** sofort gesucht (b2764 Friedenstr. 2, part.

Intelligentes **Lehrmädchen** aus rechtschaff. Fam. sucht Reformhaus Gesundheitsquell, Gr. Steinstr. 21. (b

Ein ordtl., schulfrei. Dienstmädchen sucht Gemüsegärtn. * O. Zeising, Halleschestr. 8.

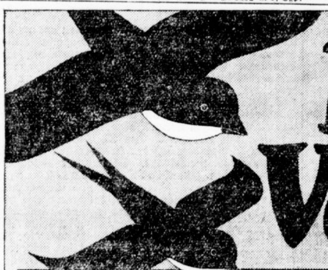
Jüngere Köchin, w. in Gastw.-Betr. schon tät. war, sucht * per 15. Mai Luisenbad Halle.

Stellen Gesuche

Männliche

Tücht. Kaufm. sucht mit 10 000 b. 12 000 RM. gegen hypoth. Sicherheit **Position.** Off. u. V. 6379 a. d. Expedit.

(Fortsetzung S. 13)



Grosser Pfingst Verkauf

Pfingsten im Sonnenschein! Pfingsten hinaus ins Freie! Pfingsten im neuen Kleid! — Sorgen Sie sich nicht um die Kosten. Wir haben speziell für Pfingsten wunderschöne Kleider besonders vorteilhaft eingekauft. Unter denen ist auch bestimmt das Kleid für Sie!

Damen-Kleider

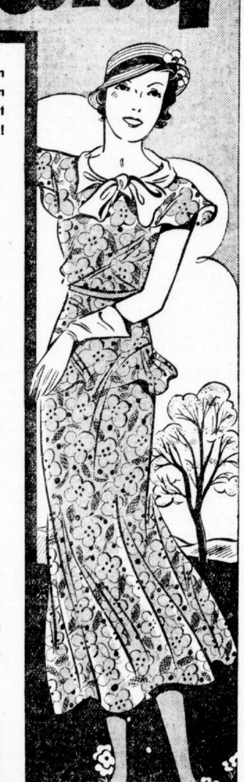
Hauskleider aus Waschmusseline für Frauen . . . Stück 4.90
Bolero-Kleider aus Kunstseide in schönen Mustern . . . Stück 6.50
Wollmusseline-Kleider in schönen Dessins, flotte Macharten . . . Stück 9.75
Aparte Trägerkleider Rock und Bluse aus uni Marocaine . . . Stück 15.75
Complets aus Marocaine, Kleid und Jäckchen in modernen Tupfenmustern . . . Stück 26.50

Damen-Mäntel

Backfisch-Mäntel flott verarbeitet, aus englisch gemusterten Stoffen . . . Stück 4.95
Trench-coat-Mäntel die beliebten Wettermäntel . . . Stück 6.50
Backfisch-Mäntel aus reinwollenen melierten Stoffen, ganz gefüttert . . . Stück 11.50
Frühjahrs-Kostüme aus Shetland, Jacke ganz auf Kunstseide . . . Stück 15.50
Damen-Mäntel ganz gefüttert, auf Kunstseide, aus reinwollenen Shetland . . . Stück 19.75

Damen-Hüte

Fesche Kappen aus Strohstoff . . . Stück 3.50 2.75 1.85
Jugendliche Glocken einfach garniert . . . Stück 5.25 3.50 1.95
Flotte Sporthüte die große Mode . . . Stück 5.75 3.50 2.50
Blumen-Hüte Unterbügel garniert . . . Stück 8.75 5.25 3.50
Elegante Hüte mit fescher Band- und Blumengarnitur . . . Stück 9.75 6.50 4.75



J. Lewin
Halle a. d. Saale — Markt 3-7

Gar. laufend lohn. **Heimarbeit** sich. Ihnen die Einrichtung einer Heimstrickerei mit unserer Kugellager-Strickmaschine. Ca. 200 RM. erforderlich. Keine Vorkenntn. Wir lassen Sie durch zufried. Kund. überall kostenl. anlern. Ware wird von uns laufd. abgenommen. Verlang. Sie unverbindl. Prospekt. Kugellager-Strickmasch. E. Meyer, Strickwollegroßhdlg. Gütersloh 256 in Westf., Postfach 115.

Wer nimmt für Stadt und Land Modell des Frauenkörpers mit? Glänz. Absatz! (t Leicht verkäuflich! Th. Hillig, Leipzig W 33, Albertinerstr. 80, I.

Adressenschreib. handschriftlich und maschinell zu vergeben. Angebote m. Preisangabe u. H. K. 394 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (z

Malerlehrling stellt sof. ein (Kost u. Logis i. Hause). Karl Krüger, Malermstr., Petersberg. *

Breslauer Neueste Nachrichten

Größte Tageszeitung des deutschen Ostens

Wer in den BNN inseriert, beherrscht den schlesischen Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205062/fragment/page=0004
DFG

Stadt-Zeitung

Halle, den 6. Mai.

Allzufeurige Anpreisung eines Feuerzeuges

Wenn alles das wahr gewesen wäre, was ein hallischer Kaufmann in seinen Prospekten über sein neues Feuerzeug behauptete, so hätte nicht nur Ivar Kreuger, sondern die gesamte Zündholzindustrie Pleite gemacht . . . „Ersetzt garantiert 20 000 Stück Streichhölzer; rußt nicht, riecht nicht, zündet selbständig ohne Feuerstein, ohne Reibfläche, ohne Benzin, unabhängig von Wind und Wetter . . .“ Das ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem molligen Loblliede, das der Vater seinem Kinde, will sagen der Kaufmann seiner Ware sang.

Nun, dieser Sologesang klang zwar lieblich. Die Harmonie wurde jedoch gestört, als der Sachverständige in einer ganz anderen Tonart einfiel, — in Dur . . .

„Neu soll das Feuerzeug sein?“ meinte er, „na — ich kann nichts daran entdecken, was nicht schon seit Jahren bekannt wäre. Und bei Wind brennt es sicher überhaupt nicht! Verschwiegen wurde, daß man das Feuerzeug öfter als andere nachfüllen muß, — zwar nicht mit Benzin, aber mit Methylalkohol. Was endlich den Preis anbelangt, so halte ich ihn für einen Nepp-Preis . . .“

Daß übrigens das Publikum in den Glauben gewiegt werden sollte, hier werde das „ewige Zündholz“ des Wiener Dr. N. angeboten, bestritt der Angeklagte entschieden.

Der Staatsanwalt beantragte wegen Vergehens gegen § 4 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb 1000 RM. Geldstrafe, dagegen Freispruch von der Anklage des Betruges, da nicht mit Sicherheit nachgewiesen sei, daß eine Vermögensschädigung der Erwerber des Feuerzeugs eingetreten sei. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an, erkannte aber nur auf 200 RM. Geldstrafe.)(.

Serie schwerer Verkehrsunfälle.

Im Laufe des gestrigen und des vorgestrigen Tages hat sich eine Reihe schwerer Verkehrsunfälle zugetragen. Der schwerste dieser Unfälle ereignete sich gestern vormittag ½10 Uhr in der Herrenstraße. Hier stieß ein aus der Mansfelder Straße einbiegender Radfahrer mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenkraftwagen zusammen, stürzte vom Rad und flog mit voller Wucht gegen den Wagen. Besinnungslos blieb er liegen. Man brachte ihn mit einem Kraftwagen ins Elisabethkrankenhaus, wo ein schwerer Schädelbruch festgestellt wurde. Der Verunglückte, dessen Zustand nicht unbedenklich ist, war heute vormittag noch besinnungslos.

Aehnlich schwer ist ein Unfall, der sich ebenfalls gestern, und zwar gegen 7 Uhr abends, an der Ecke Cröllwitzer / Weißenburg-Straße zutrug. Hier fuhr ein Radfahrer gegen einen haltenden Straßenbahnwagen und stürzte dabei so unglücklich, daß er einen doppelten Unterarmbruch und eine Gehirnerschütterung davontrug. — Sehr bedenklich sah schließlich ein Unfall aus, der sich in Ammendorf ebenfalls gestern, und zwar gegen ½7 Uhr abends, ereignete. Hier geriet kurz nördlich der Saaleflutbrücke ein Personenkraftwagen ins Schleudern und überschlug sich. Die vier männlichen Insassen trugen Verletzungen am Kopf davon. Zwei von ihnen wurden von einem hinzukommenden Personenkraftwagen in das Merseburger Krankenhaus eingeliefert, die beiden anderen konnten ihren Weg allein fortsetzen. Der stark beschädigte Personenkraftwagen mußte abgeschleppt werden.

Auch am Mittwoch wurden zwei Personen bei Verkehrsunfällen schwerer verletzt. Der erste dieser Unfälle ereignete sich vormittags gegen 10.30 Uhr an der Ecke Ludwig-Wucherer- / Heinrichstraße. Dort stießen ein Personenkraftwagen und ein Kraftrad zusammen, wobei die Sozia des Kraftfahrers vom Rad geschleudert wurde und einen Bruch des linken Arms davontrug. — Im zweiten Falle wurde in der Delitzscher Straße ein Kraftradfahrer von einem Personenkraftwagen beim Ueberholen angefahren. Der Kraftradfahrer trug erhebliche Wunden am rechten Handgelenk davon.

130 Kleingärtner in Dölau.

Abwässerfragen in der Gemeindevertretung.

Dringende Vorlagen erforderten Einberufung einer Sitzung der Dölauer Gemeindevertretung. Für das von der Regierung bewilligte Darlehn zur Aufschließung von Kleingartengelände sollte Bürgschaft übernommen werden. Bewilligt sind pro Gartenparzelle 60 RM. Das Darlehn wird zinslos gewährt gegen Amortisation innerhalb 10 Jahren. Dem von der Bau- und Bodenbank Berlin vorgelegten Vertrage wurde nach kurzer Aussprache einstimmig zugestimmt. Ebenfalls genehmigte die Vertretung den Vertrag zwischen Gemeinde und Kleingarten-Verein über Rückzahlung des Darlehns. Da sich die Zahl der Kleingärtner von 110 auf 130 erhöht hat, ist die entsprechende Erhöhung des Darlehns bereits in die Wege geleitet.

Unter Punkt 2 der Tagesordnung sollte über den Beitritt zur Unterhaltungs- und Reinhaltungsgenossenschaft für den Hechtgraben Beschluß gefaßt werden. Der Hechtgraben führt die Abwässer der Gemeinden Dölau und Lettin zur Saale. An erstmaligen Unterhaltungskosten sind 12 000 RM. aufzubringen, von denen die Gemeinden Dölau und Lettin je 40 Prozent und die besonderen Verschmutzer zusammen 20 Prozent zu tragen hätten. Der Kostenverteilungsplan wurde für gerecht gehalten und der Beitritt zu der Genossenschaft einstimmig beschlossen.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Freitag, 6. Mai 1932, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang 4^{58} Mi. | Mondaufgang 4^{16} Mi.
Sonnenuntergang 19^{40} Mi. | Monduntergang 21^{14} Mi.
Dauer der Dämmerung 45 Mi. | Mondphase Neumond
Niederschlag der letzten 48 Std.: 1,7 mm

Mai		Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windricht.	Windgeschwindgk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheing.
4.	14^{12}	+ 17,1	743,5	43	W	3	wolkig	Gewitter
4.	21^{12}	+ 9,9	743,3	85	WSW	1	fast klar	Regen
5.	7^{12}	+ 5,3	743,8	88	NNW	3	bedeckt	—
5.	14^{12}	+ 10,3	744,4	65	SW	5	fast bedeckt	vorm. Regen
5.	21^{12}	+ 7,5	745,3	73	SW	1	klar	—
6.	7^{12}	+ 6,6	746,2	73	SW	1	heiter	Tau

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 1,00 mm hinzuzurechnen.

Der Sieg der Theater-Elf.

Rund um das Fußball-Derby Stadttheater / HN.-Presse-Elf. — 2000 Zuschauer trotz Regen-Ouvertüre. — Bänkelsänger und Rhönradkünstler im Zwischenspiel.

Es ist bekannt, daß die Stadt Halle im Regenschatten des Harzes liegt. Deswegen war eigentlich mit Regen nicht zu rechnen, denn wenn bei 365 Tagen 10 Regentage sind, warum gerade . . . Aber es war Himmelfahrt, und, abermals bekanntlich, regnet es am Himmelfahrtstage immer (sagen die Frauen!), und so standen denn zwei himmlische Gewohnheiten gegeneinander. Wie wird es sein? Der Morgen graute . . . es regnete, hörte flüchtig auf; begann stärker zu regnen, natürlich genau um die Stunde des Aufbruchs.

Das Fußball-Derby Stadttheater-Elf gegen HN.-Presse-Elf, oder farbig gesagt: Schwarz gegen Blaugelb, sollte vormittags 11 Uhr, also in der Stunde der Mannschaftszahl, steigen: Revanchekampf der Theater-Elf gegen die Presse-Elf. Aber es regnete. Telephongespräche hin und her: wird gespielt? — Keine Nachricht, daß nicht gespielt wird; also man fuhr hin.

Punkt 11 Uhr. Die beiden Fußballmannschaften sind in ihren Umkleideräumen eben fertig. Es wird gespielt! Alle Achtung, man läßt sich durch die schlechte

Ellen Pfitzner beim Anstoß des Spieles.

Laune des Himmels die eigene gute nicht verderben: man steht doch im Regenschatten des Harzes. Und wahrhaftig, als die Mannschaft den Platz betritt, ist plötzlich eine sanfte Helligkeit, es hört auf, es hört wirklich auf zu regnen. Ich habe nach der Uhr gesehen: Punkt 11 Uhr der letzte Tropfen! — Es ist alles in Ordnung, lieber Himmel. Die Musik beginnt: die Trompeten der Kapelle Roesner strahlen laut!

Allerdings die Regenouvertüre hatte den erwarteten Andrang der Zuschauer etwas beeinträchtigt; aber immerhin: 2000 sind dagewesen, aus Begeisterung für das Spiel, aus Liebe zu den Spielern, aus Treue zu der Partei, der man heimlich angehörte. Und jeder der Zuschauer gehörte einer Partei an; die Damen vermutlich zumeist der Theaterpartei, die Herren viel eher der Pressepartei: beides aus begreiflichen Gründen!

Ellen Pfitzner hatte auch diesmal wieder den Auftrag, den Ball der Zwietracht unter die auf beiden Seiten wartenden Männer zu werfen; — o ewiger Ball der Zwietracht, den die Frauen unter die Männer werfen! Ob die reizende Ellen Pfitzner den Ball auch wirklich ohne Parteilichkeit unter die Männer geworfen hat? Oder ob sie den frommen Wunsch, daß die Ihrigen den Sieg davontragen möchten, in den Wurf hineingewirbelt hat?

Das Spiel begann! Wahrhaftig, es kam kein Tropfen mehr vom Himmel. Die HN.-Presse-Elf legt sich zu Anfang mächtig ins Zeug! Bedenkt, meine Freunde, bedenkt; es gibt einen Spieleraberglauben: wer zuerst gewinnt, der verliert zum Schluß! — Ist denn der Teufel in euch gefahren? Prachtvoll spielt ihr euch gegenseitig zu; — Dr. Berger ragt wie der Eiffelturm mächtig über die andern hinaus, ist der einzige, dessen „Köpper“ immer gelingen, während die andern oft nur noch die Luftlinie treffen, durch die der Ball eben geflogen war. Das Spiel neigt sich für die HN.-Leute zum Vorteil! Aber die Theaterelf spielt auch gar zu verhalten. Donnerwetter, ich ahne! — ob sie nur ihre Kraft spart? Also abwarten! Wer zuerst gewinnt, der verliert zum Schluß! Hensel von der Theater-Elf, guter Musikant und „besserer“ Fußballer, macht reizende Witze mitten im Spiel, macht auch manchmal einen guten Stoß, doch mehr zufällig als aus Berechnung! Wie's auch sei! Immer hat er die Lacher auf seiner Seite! „Der läßt den Ball durchgehen, er hat das Stichwort vergessen.“ — Ein Flieger kommt und macht über dem Sportplatz einige Runden, kobolzt durch die Luft, macht Kunststückchen. Keiner aber wendet die Augen vom Spiel! Ein Tor, Tusch, Klatschen. Die Sonne steht am Himmel, hell, strahlend, in atmender Frühlingswärme. Nach der ersten Halbzeit hatte die blaugelbe Presse-Elf zwei Tore mehr als die schwarze Theater-Elf.

Pause. Auf dem Kampfplatz erscheinen Leierkästen. Man lauscht! Zwei Moritaten werden abgesungen: schröcklich schöne, blutrünstig moralische Balladen vom splitternden Tor und vom rollenden Ball; Bilder, schaurig anzusehen, wurde vorangetragen. Die eine Moritat sang mit schöner breiter behäbiger grusliger Stimme Anni Collini-Senden, die andere sang ebenso schön, breit, behäbig und gruslig Werner Zeugner. Anmutige Geschöpfe vom Stadttheater begleiteten die beiden Moritäter mit klingenden Tellern und baten um wohltätiges Geld. Mit einem Rhönrad ziehen zwei Studenten, Wenk, Pommerania Halle und Schultz, Gothia Halle, melodische Linien; herrliche Gewandtheit, die ihnen freudigen Beifall einträgt! Zwischendurch schrieb man Wetten aus! Wer wird Sieger? Auf vorgedrucktem Zettel hieß es: Anzugeben ist das Torverhältnis, mit dem das Spiel abschließt, also z. B. Sieger wird das Stadttheater mit 6:4! So stand es auf dem Zettel! Man soll nicht spuken! Mit ernsten Dingen soll man sich nicht unterstehen zu scherzen.

Das Spiel der zweiten Halbzeit beginnt. Die vom Stadttheater spielen schön geschlossen! Aber was ist mit der Presse los? Wer zuerst gewinnt, der verliert zum Schluß! Man merkt die Herren von der Bühne! Ewig alte Theaterroutine! Sie müssen sich erst „einsingen“ oder „einspielen“, wie sie's nennen. Aber dann nach der großen Pause! Wie großartig steigt da eine Cantilene auf; wie geschlossen klingt das Ensemble! Wie dramatisch steigt die Kurve dem Schluß entgegen! Jetzt wissen sie offenbar alle ihr Stichwort zur rechten Zeit. Sie holen ein. Jetzt steht es 4:4. Also unentschiedener Kampf! Rechts neben mir, meine Nachbarin, springt auf und jubelt! Es geht weiter, atemlos. Das Publikum will, daß das Stadttheater seine Revanche haben soll! **Auf, des Publikums Wille geschehe! Mag es** unentschieden sein! So weit stimme ich noch zu! Da: 5:4 zugunsten des Stadttheaters! Meine Nachbarin fragt mich bebend: wie lange dauert noch das Spiel? Ich sehe kalt auf die Uhr: noch 5 Minuten! Ich glaube, sie betet! Die fünf Minuten gehen um; und das Stadttheater bleibt Sieger.

Wir gratulieren! m.

(Sportbericht siehe Seite 13.)

*

Welch große Ueberraschung der Sieg des Stadttheaters über die HN.-Elf ist, spiegelt so recht das Ergebnis der Toto-Preisfrage wieder. Es haben sich insgesamt 1186 Personen an diesem Toto beteiligt. 1050 — welch schöner Vertrauensbeweis für die HN. — glaubten an einen Sieg der HN.-Mannschaft und nur 116 gaben dem Stadttheater in dem Fußballwettstreit die Siegchance. 20 dachten sich, daß die Geschichte unentschieden ausgehen würde. Die eigentliche Ueberraschung aber ist, daß ganz unerwarteterweise verhältnismäßig viele richtige Tips abgegeben wurden. Von den 116 für das Stadttheater sind es nämlich genau 50, die den Theaterleuten mit 5:4 den Sieg prophezeiten. Die meisten hatten sich gedacht, daß der Spielverlauf in der zweiten Halbzeit dem der ersten etwa ähneln würde und hatten einfach den Halbzeitstand mit zwei multipliziert. 6 : 2, 6 : 3, 5 : 3, 5 : 2, — für diese Quoten wurden die meisten Stimmen abgegeben. Die größte Zahl, insgesamt 245, hatte mit einem klaren 6 : 3-Sieg der HN. gerechnet. Elf Zuschauer, um auch das zu erwähnen, hatten gemeint, daß die HN. den 8 : 3-Sieg vom Goldenen Sonntag in neuer Auflage erstehen lassen würde. Das höchste Ergebnis, das man den HN.-Leuten zugetraut hatte, ist ein 10 : 1-Sieg. Ein ausgesprochener Pessimist hatte den 22 Spielern für die zweite Halbzeit keine Tore mehr zugetraut; er tippte das Halbzeitergebnis 3 : 1 für die HN. Von den 116 Tips, die für das Stadttheater abgegeben wurden, waren, das ist schon gesagt, 50 richtig, 25 tippten auf einen 4 : 3-Sieg, die anderen auf 6 : 5, 7 : 5, 6 : 4 und 5 : 3. Einer machte sich einen Witz und tipte 46 : 2 fürs Stadttheater (und dabei hatte die HN. schon drei Tore geschossen!) Ein anderer glaubte der Kritik das Wort abnehmen zu müssen und schrieb auf seinen Zettel: „Stadttheater weit besser als beim ersten Mal. Es wird Ernst zur Liga-Mannschaft. Wann auf Wiedersehen?“

Von den 50, die das Ergebnis richtig vorausgesagt haben, sind folgende zehn durch das Los als Preisträger bestimmt worden: Franz Reißner, Merseburger Straße 148; Würzburg, Lindenstraße 54; Ehlicker, Wittekindstraße 9; Frau Lohde, Seebener Straße 167; Carl Wehner,

Eine „bewegte“ Spielszene.

Franckestraße 16; Ursula Barthel, Albrechtstraße Nr. 3; Margarete Beyer, Friesenstraße 23; Otto Supe, Albrechtstraße 12; Erich Lude, Merseburger Straße 6; Hans Jühling, Kirchnerstraße 18. Die Preise, Theaterkarten, werden den Preisträgern in den nächsten Tagen zugestellt.

„Der tanzende Ball“

Stimmung in Worte einzufangen ist an sich ein schwieriges Unternehmen. Aber solch eine Stimmung, wie sie gestern abend im Neumarktschützenhaus unter dem Motto „Der tanzende Ball“ produziert wurde, sprengt einfach den Rahmen der gedruckten Zeile. Die Mitglieder des Stadttheaters, randvoll erfüllt von Freude über den Sieg ihrer Mannschaft, rissen alles mit sich fort. Aber man darf nicht etwa denken, daß dabei künstlerisches Maß verlorengegangen wäre. Im Gegenteil, es wurde ein Programm vom Stapel gelassen, in dem es von hohen Werten nur so funkelte.

Zunächst einmal schoß man, um mit der überwältigend humorvollen Ansagerin Anni Collini-Senden zu reden, die Gesangskanonen der Oper ab. Jeder Schuß ein Treffer! Es läßt sich gar nicht im einzelnen wiedergeben, was jeder freiwillig spendete. Es genüge die Parade der Namen; sie ist glanzvoll genug. Walter Streckfuß eröffnete mit seinem prachtvollen Baß den Angriff auf das Publikum. Fanny Kölblins sonorer Alt durchflutete warm den Raum, um dann durch Elfriede Draegers schwerelos dahinperlende Koloratur abgelöst zu werden. Wundervoll strahlte Elisabeth Grunewalds herrlicher Sopran. Hans Alva leitete mit humorgeladenen Thomaschen Kurzgeschichten zum zweiten Teil des Abends über, in dem zunächst Ellen Pfitzner, stürmisch von ihrer Gemeinde begrüßt, charmant und temperamentvoll aus dem ihr ureigenen Gebiet der Operette reiche Gaben bot. In Walter Kathammer fand der Schlagergesang anschließend einen hervorragenden männlichen Vertreter. Und zu guter Letzt hörte man noch den glanzvollen Tenor Julius Lichtenbergs. Den ganz großen Erfolg des Abends aber holte sich Anni Collini-Senden, die von einem urkräftigen Humor sprudelte und als Ansagerin wie als Chansonniere einfach unwiderstehlich war.

Höhepunkt des Abends die Ueberreichung der Plakette der Hallischen Nachrichten an die siegreiche Stadttheater-Elf, die zu diesem einzigartigen feierlichen Akt nochmals den schwarzen Dreß angelegt hatte. Herzlich fröhlicher Wortwechsel zwischen Artur Petsch, Stürmer der HN.-Mannschaft und Leiter der Verlagsabteilung der Hallischen Nachrichten, und Rudolf Massias, dem Spielführer der Theater-Elf. Kräftiges „Hipp, Hipp, Hurra!“ Umzug der Sieger durch den Saal, beifallumtost.

Und dann, wie auch schon zuvor, fröhlicher Tanz zu den Klängen der Roesnerschen Kapelle. Bis spät die Siegesfeier ausklang, eine Feier, die bei aller Schlichtheit und heiterer Beschwingtheit **ungewöhnliche Fülle künstlerischer Werte bot.** gr.

Zum Landgerichtspräsidenten in Nordhausen ernannt.

Landgerichtsdirektor Kranz, der zur Zeit in Halle Vorsitzender der dritten Zivilkammer ist, ist zum Landgerichtspräsidenten in Nordhausen ernannt worden. Der Ernannte war, bevor er nach Halle kam, in Bromberg tätig. In Halle weilte er seit 1920, und zwar zunächst als Landgerichtsrat; 1925 erfolgte seine Ernennung zum Landgerichtsdirektor.

Das Ergebnis der Kammerwahlen an der Universität Halle.

In der Zeit vom 2. bis 4. Mai fanden die Kammerwahlen der Deutschen Studentenschaft an der Universität Halle-Wittenberg statt. Es erhielten: Liste „Deutschland erwache“ 12 Sitze (im Vorjahr 12 Sitze), Liste Stahlhelm und Deutschnationale“ 5 Sitze (0), Liste „Hochschulring deutscher Art“ 8 Sitze (5), Liste „Studentinnen“ 1 Sitz (0). Im Vorjahr hatten außerdem die Liste „Deutsche Gruppe“ 5 Sitze, die Liste Nationalisten 1 Sitz und die Liste „Deutsche Sängerschaft“ 1 Sitz erhalten. Die Wahlbeteiligung betrug 76 Prozent gegen 74 Prozent im Vorjahr.

Geringes Absinken der Lebenshaltungskosten.

Die Kosten der Lebenshaltung sind nach dem Stichtag vom 4. Mai 1932 im Vergleich zum vorletzten Stichtag (27. April) für Halle um 0,17 Prozent gesunken. Dieser Rückgang erklärt sich aus dem Sinken des Preises für Schweinebauch und des Spinatpreises. Seit dem 30. März ist die Indexziffer von 1,171 auf 1,163 zurückgegangen.

Weitere Bezugsscheine für verbilligtes Frischfleisch

Die Reichsdruckerei wird in den nächsten Tagen den sechsten Bezugsschein für verbilligtes Frischfleisch und Ende Mai den siebenten Bezugsschein an die für die Verausgabung der Fleischbezugsscheine angegebenen Stellen versenden. Die Verteilung auf die Arbeitsämter und Fürsorgeverbände ist nach den für die Verteilung des fünften Bezugsscheines ermittelten oder geschätzten Bedarfszahlen erfolgt.

Der sechste Bezugsschein hat eine Gültigkeitsdauer vom 9. Mai bis 4. Juni; der siebente Bezugsschein umfaßt die Zeit vom 6. Juni bis 2. Juli 1932. Beide Bezugsscheine enthalten je zwei Abschnitte für je 1 Pfd. Fleisch. Die Verbilligung je Pfund beträgt 0,20 RM. statt bisher 0,30 RM.

Auf Anregung des Reichskommissars für die vorstädtische Kleinsiedlung hat sich der Reichsarbeitsminister damit einverstanden erklärt, daß Arbeitslosen, die nach der Verordnung zur vorstädtischen Kleinsiedlung vom 23. Dezmber 1931 mit unentgeltlicher Mitarbeit an der Errichtung ihrer Kleinsiedlerstellen beschäftigt sind und die sonstigen Voraussetzungen für die Gewährung des Bezugsscheines erfüllen, einen Bezugsschein über die ihnen nach der Größe ihrer Familie zustehende Zahl hinaus erhalten.

Vorarbeit für die Elternbeiratswahlen.

Die Arbeitsgemeinschaft der christlichen Elternbeiräte an den hallischen Volksschulen hatte für Mittwoch, den 4. Mai, zur zweiten Arbeitssitzung vor den diesjährigen Elternbeiratswahlen geladen. Nach Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden, A. Döhler, hielt Pfr. M. Roenneke eine Erziehungsandacht. Darauf sprach Diakon Pflugradt über „Den Sinn der christlichen Erziehung“. Sie gibt, so führte er aus, die beste Lebensgrundlage und sichert den einzelnen wie das Volk vor innerer Not und Verzweiflung. Dr. Bock gab anschließend zunächst eine kurze Wochenschau über die schulpolitischen Ereignisse seit der letzten Zusammenkunft der Elternbeiräte und leitete dann zu der wahltechnischen Aussprache über. Mit der folgenden Diskussion schloß die ergebnisreiche Versammlung.

Beim Spiel in die Saale gefallen.

Am 5. Mai gegen 12,45 Uhr fiel ein aus Böllberg stammender 3jähriger Knabe beim Spielen in der Nähe der Hafenbahnbrücke in die Saale. Er wurde von dem hinzukommenden Straßenbahnschaffner Hermann Ottilie, der sofort in die Saale sprang, wieder ans Ufer gezogen und nach Hause gebracht.

* **Bisamratte erlegt.** Donnerstag früh gegen ½7 Uhr gelang es einem hallischen Arbeiter, am Wörmlitzer Wehr eine Bisamratte zu erlegen. Der Betreffende hat in der Nähe noch ein weiteres Exemplar dieser gefährlichen Tiere bemerkt.

* **Südfriedhof im Blütenschmuck.** Aus Kreisen unserer Leserschaft werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß der Südfriedhof in diesem Jahre in besonders schönem Blütenschmuck prangt. Insbesondere wird auf die Forsythiablüte hingewiesen.

* **Berufsbezeichnung Baumeister.** Von der Regierung in Merseburg wurde die Berechtigung zur Führung der Berufsbezeichnung Baumeister folgenden Herren zuerkannt: Eisenbahningenieur W. Dietrich, Südstraße 59; Maurermeister Fritz Jäger, Freiimfelder Straße 2; Friedrich Reckmann, Mitinhaber des Eisenbahnbau- und Tiefbauunternehmens Friedrich Reckmann & Sohn.

Appell der ehemaligen 36er.

Zur 50. Wiederkehr der Gründung der Vereinigung.

Der Verein ehemaliger Angehöriger des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgisches) Nr. 36 feiert in diesem Jahre die 50. Wiederkehr seiner Gründung.

Ferner wurde vor 25 Jahren auf Anregung des damaligen Regimentskommandeurs Oberst von Kronhelm die „Freie Vereinigung der Vereine ehemaliger Blumenthal-Füsiliere“ ins Leben gerufen. Der Zweck dieses Zusammenschlusses sollte sein, die Vereine von Stadt und Land mit ihrem Regiment in steter Verbindung zu halten und die alte, erprobte Kameradschaft zu pflegen.

Vierzehn lange Jahre sind vergangen, seit die Füsiliere, Reserve und Landwehr 36 im Felde standen und ruhmreich an verschiedenen Frontabschnitten für ihre Heimat, für ihr Vaterland kämpften. Es droht schon, das wahre Gesicht des Weltkrieges in der Erinnerung verwischt und vergessen zu werden. Ein Vergessen droht auch seinen Opfern und seinen Helden! Wohl mahnen uns steinerne und eherne Denkmäler; aber immer unsere Helden zu ehren und ihrer in Treue zu gedenken, ist die größte Pflicht derjenigen, denen es vergönnt war, aus dem harten Völkerringen in die Heimat zurückzukehren.

Gerade jetzt vor 17 Jahren kämpften die hallischen Füsiliere, nachdem sie aus dem Verbande der 8. Infanterie-Division ausgeschieden waren, in der im März 1915 neu zusammengestellten sogenannten fliegenden 113. Infanterie-Division auf den Côtes Lorraines an der Grands Tranchée. Am 5. Mai 1915 hatte das Regiment in den undurchsichtigen Wäldern der Côtes Lorraines, westlich St. Rémy, sehr schwere und verlustreiche Kämpfe zu bestehen. Der Regimentskommandeur, Oberstleutnant Bohrisch, war **unter den vielen Gefallenen. — „Es war einer der**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205062/fragment/page=0005

schwersten Tage des Regiments", so sagt die Regimentsgeschichte.

Und der 5. Mai 1917 war zum zweiten Male ein besonders harter und blutiger, aber auch ruhmreicher Tag des Regiments. Es nahm teil an der Aisne-Champagne-Schlacht auf dem Chemin des Dames bei der Malval-Ferme.

Um die Gefallenen zu ehren und die in Krieg und Frieden erprobte Kameradschaft zu pflegen, ergeht daher an alle ehemaligen 36er wieder der Appell: Haltet Euch frei für den 20. und 21. August 1932 zur Wiedersehensfeier in Eurer alten Garnison Halle. St.-Kr.

Schießstandsweihe und Eröffnungsschießen

der Schützengilde Nietleben e. V.

Am 1. und 2. Mai veranstaltete die Schützengilde Nietleben ihr Eröffnungsschießen und weihte damit zugleich ihre neuen Schießstände ein, die aus vier Kleinkaliber-, sechs 175-Meter- und zwei 300-Meter-Ständen bestehen. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg. Flatternde Fahnen und grünweiße Wimpel wehten von den festlich geschmückten Ständen und boten den ankommenden Gästen und Schützen einen herzlichen Willkommengruß.

Trotz der Nöte der Zeit hatte man der Einladung der festgebenden Gesellschaft zahlreiche Gefolgschaft geleistet. Die Neumarkt-Schützengesellschaft und der Hallische Schützenbund, die Giebichensteiner Gilde und die Tochtergesellschaft Glaucha waren in großer Anzahl erschienen, und in heißem Ringen wurde nach echter Schützenart um die Siegespalme gekämpft. Große „Kanonen", deren Namen in Schützenkreisen besten Klang haben, standen Schulter an Schulter am Schießpfahl und unaufhörlich krachten die Schüsse. Während schon am ersten Tage die Schießbeteiligung rege war, steigerte sie sich am zweiten Tage ganz erheblich. Bis zur einbrechenden Dunkelheit sah man die Kämpfenden schießen und jeder war bemüht, seine Leistungen noch um einige Ringe zu verbessern. Trotz des starken Windes, der an beiden Tagen herrschte, wurden doch recht gute Leistungen erzielt. Dies war auch kein Wunder; denn die Matadoren der einzelnen Gesellschaften hatten sich ein Stelldichein gegeben.

Während nach Beendigung des Schießens die Schützenmeisterei in fieberhafter Tätigkeit an der Zusammenstellung der Ergebnisse arbeitete, konzertierte im Saale die Görlach-Kapelle. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Hauptmanns Schön sprachen Gauleiter Gutsche, Verbandsmajor Burkel sowie die Hauptleute der erschienenen Gesellschaften. Immer wieder hörte man begeisterte Worte der Bewunderung und ehrliche Anerkennungen über den in jeder Hinsicht mustergültigen und ideal gelegenen Schießstand. Einmütig nannte man den Bau des Schießhauses eine vorbildliche Leistung, die die verhältnismäßig kleine Gilde in so schwerer Notzeit unter schwierigsten Opfern vollbracht habe.

Sodann verkündete Oberschützenmeister Richter die Ergebnisse und nahm verschiedene Auszeichnungen vor. Der Gabentempel, der noch durch wertvolle Stiftungen bereichert war, spendete nunmehr seine Geschenke. Nachstehend die Namen der Sieger aus den einzelnen Kämpfen: Festscheibe 175 m: 1. Hunold (Neum.), 2. Frede (Neum.), 3. Wiebach (Dederstedt). — Kleinkaliber Meister: 1. Hunold (Neum.), 2. Prinzler (Bund), 3. Uhlmann (Gieb.) — Meisterschaft Auflage: 1. Köhler (Glaucha), 2. Kaliga (Gieb.), 3. Laue (Glaucha). — Festscheibe Kleinkaliber: 1. Richter jun. (Nietl.), 2. Koppius (Bund), 3. Prinzler (Bund). — Feldmeister 300 m: 1. Wiebach (Dederstedt), 2. Burkel (Neum.), 3. Steinmetz (Bund). — Meisterschaft Freihand: 1. Burkel (Neum.), 2. Hunold (Neum.) 3. Börner (Bund). — Glückscheibe: 1. Richter (Nietl.), 2. Richter (Bund), 3. Burkel (Neum.).

Hallnawi-Premiere.

Die Premiere der Hallnawi-Ausflugsfahrten fand gestern bei herrlichem Frühlingswetter in zwei ausverkauften Rundfahrtwagen statt. Die Fahrt ging in den Südharz über Neudorf, Viktorshöhe, Stolberg und die Heimkehle. Alle die schönen Stätten wurden von den Teilnehmern mit dankbarer Freude begrüßt. Die Fahrt verlief in allen Teilen harmonisch und zur vollen Zufriedenheit aller Teilnehmer. Wir berichten morgen ausführlich darüber.

Goethefeier.

Veranstaltung des Gemeindevereins und Chors der Lutherkirche.

Der Gemeindeverein und Chor der Lutherkirche veranstaltete unter der Leitung von Dr. Rühlemann eine sehr sinnvoll zusammengestellte Goethe-Feier. Ein knapp gehaltener Vortrag, den Dr. Rühlemann selbst über das Thema „Goethes Stellung zu Religion und Christentum" hielt, suchte die Gestalt des erhabenen Genius aus der Religiosität zu begreifen und vermittelte von dieser vielleicht fruchtbarsten Seite die unendliche Vielfalt Goetheschen Wesens. Das Programm brachte noch eine reiche Fülle außerdem; des Dichters Liederschatz in Kompositionen von Zelter, Reichardt und vor allem Schubert, unter denen die Vorträge von Fräulein Förster sich durch seine Kunst und zarte Stimmgebung auszeichneten; ferner sangen Frau Thiel und Herr Heller einige der schönsten Goethe-Lieder. An Stelle des Chorleiters dirigierte Frau Deparade den Gemischten Chor, ein Quartett spielte Werke von Ditersdorf und Stanitz. Die beiden Geigen hatten Herr Kümmel und Fr. Huth, die Viola Dr. Noack, das Cello Dr. Förster; am Klavier war ebenfalls Frau Deparade. Pfarrer Roenneke rezitierte aus den freirhythmischen Gedichten. Sämtliche Leistungen fanden ein aufmerksames und dankbares Publikum. Den Schluß bildete eine Folge von Lichtbildern: Porträts des Dichters, seiner Eltern, Freunde und Frauen, Handzeichnungen und Faksimile von ihm, die Dr. Rühlemann durch einen kurzen Lebensabriß Goethes aneinanderreihte. Dieser Abend gab durch seine weise Auswahl und Vielfältigkeit ein sehr anschauliches und lebendiges Bild. -m-

* Silberne Hochzeit. Hermann Theuerkauf und seine Gemahlin Lucie geb. Schultz, Hallorenring 9, feierten am 4. Mai das Fest der Silbernen Hochzeit.

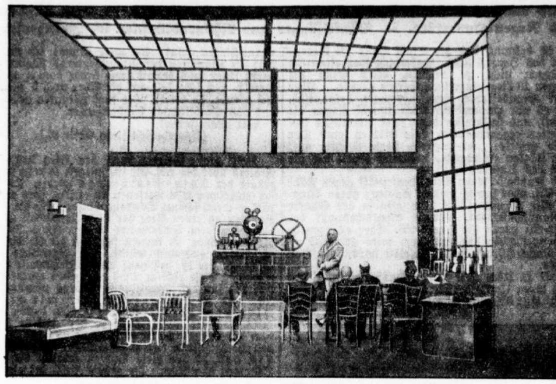
Wasserstände

vom 6. Mai 1932

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung. + bedeutet über — unter Null.

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	29	003	—	Brandeis	8	—	012
Modrao	−51	009	—	Melnik	57	005	—
Launen	−1	008	—	Leitmeritz	79	00[illegible]	—
Düben	15	—	007	Aussig	31	019	—
Grochlitz	106	—	002	Dresden	−134	004	—
Trotha O.-P.	242	—	—	Torgau	38	008	—
„ U.-P.	184	—	—	Wittenberg	160	—	004
Bernburg	100	010	—	Roßlau	85	—	—
Calbe, Oberp.	176	023	—	Aken	110	—	—
„ Unterp.	70	012	—	Barby	107	002	—
Grizehne	76	012	—	Magdeburg	70	—	003
Brandenburg	202	002	—	Tangermünd.	158	—	007
„ U.-P.	93	—	004	Wittenberge	142	—	012
Rathenow	147	—	—	Lenzen v. g.	175	—	011
„ U.-P.	42	—	007	Dömitz r. b.	102	—	008
Havelberg	191	—	004	Darchau v. g.	94	—	004
Nienburg	10	—	006	Boizenburg	—	—	—
				Hohnsdorf	107	—	003

„Jagt ihn — ein Mensch!"



Im Laboratorium des Erfinders / Bühnenbild von Peter Krausen.
Zur Erstaufführung des Kolbenheyerschen Dramas im Stadttheater / Vgl. das Feuilleton dieser Nummer.

Goethe und die Universität.

Festsitzung der Gesellschaft der Freunde der Universität Halle/Wittenberg.

Die Gesellschaft der Freunde der Universität Halle/Wittenberg hatte für Mittwoch abend ihre Mitglieder sowie eine Reihe von Gästen zu einer Festsitzung in der Aula der Universität gebeten. Der Vorsitzende, Oberstleutnant a. D. von Ludwiger, begrüßte die Erschienenen, vor allem Se. Magnifizenz den Rektor. In einem kurzen Rückblick über das verflossene Geschäftsjahr führte er aus, daß infolge der Wirtschaftsnot des deutschen Vaterlandes leider die Kurve der Zuwendungen und damit der Leistungen für die Universität gesunken sei. Er hoffe jedoch, daß der Tiefstand überwunden sei. Aller Not zum Trotz habe der größte Teil der Mitglieder treu zu der Gesellschaft gehalten, die weiter wirken werde zum Segen der Universität und damit zum Segen der studentischen Jugend.

Das Festprogramm zerfiel in zwei Hauptteile. Frau Ministerialdirektor Ursula Richter-Berlin sang, von Fritz Busch-Merseburg am Robert-Franz-Flügel begleitet, mit ihrer wundervollen, vollendet geschulten Altstimme Goethe-Lieder von Schubert, Schumann und Zelter. Frau Richter verstand es, alle Gefühle von erhabener Feierlichkeit bis zur stürmischen Leidenschaft in ihren Vortrag zu legen, so daß ihr Gesang den Zuhörern zu einem tiefen Erlebnis wurde. Der Beifall war entsprechend reich und anhaltend, so daß sich die Künstlerin noch zu zwei Zugaben entschließen mußte.

Im Rahmen dieser Goethe-Lieder hielt Geh. Regierungsrat Prof. D. Dr. h. c. Dr. Kern einen Vortrag über „Goethe und die Universität", — eines der wenigen Goethe-Themen, die bisher noch kaum behandelt worden sind. Das sei, so meinte der Redner, eigentlich sonderbar; denn von dem Augenblicke an, da Goethe mit 16 Jahren die Universität Leipzig bezog, war er bis zu seinem Tode eng mit dem akademischen Leben verbunden; seine Liebe dazu kommt in vielen seiner Werke, besonders im „Faust", zum Ausdruck. Eine große Anzahl Universitäten hatte Goethe aus eigener Anschauung kennen gelernt und ihre Einrichtungen genau studiert, darunter auch Halle. Kaum eine deutsche Universität, zu der er nicht Beziehungen hatte; darüber hinaus haben ihn auch ausländische Universitäten wie Bologna, Padua, Cambridge und Oxford zu nachdenklichen Vergleichen angeregt.

Als Student war Goethe niemals ein Duckmäuser; daß er von Herzen fröhlich mit den Fröhlichen sein konnte, beweist allein schon sein allerdings erst im reiferen Alter geschriebenes schönes Trinklied „Ergo bibamus!" Freilich, alles studentische Uebermaß hat Goethe scharf verurteilt. So haben sich z. B. die „hällischen" Studenten die unfreundliche Bezeichnung „Wilde Jäger an der Saale" gefallen lassen müssen. . . . Aktiv ist Goethe als Student nie gewesen; er hat sich nur eine Zeitlang in Straßburg einer kleinen „akademischen Horde" angeschlossen. Trotzdem soll er in Leipzig einmal mit einem Livländer Studenten einen Zweikampf ausgefochten haben und dabei verwundet worden sein. Später freilich hat er die studentische Händelsucht barbarisch genannt, um dann im Alter abermals anderen Sinnes zu werden: das Prinzip des Ehrenpunktes, meinte er dann, müsse erhalten werden, weil es eine gewisse Garantie gegen rohe Tätlichkeit biete.

Des jungen Goethe Urteil über die Professoren war nicht immer schmeichelhaft. Anfangs freilich war er begeistert gewesen, bald aber hat ihn, dem schon damals Anschauung alles war, in seiner „Katheder-weisheit" mancher der damaligen Hochschullehrer angewidert. Ursprünglich hat Goethe für die klassische Philologie am meisten übrig gehabt, dann jedoch auch dem ihm vom Vater aufgezwungenen Studium der Rechtswissenschaft Geschmack abgewonnen. Seine Begeisterung für das klassische Altertum ist freilich während seines ganzen Lebens nicht erloschen.

Goethe hat in seinem Leben viele Professoren kennen gelernt. Daß er auch später oft recht bittere Worte über diesen Stand gesprochen hat, ist zum Teil daraus zu erklären, daß er sich von den Fachgelehrten oft als Wissenschaftler nicht genügend anerkannt fühlte; tatsächlich ist ja seine überragende Bedeutung als Naturforscher erst lange nach seinem Tode voll gewürdigt worden.

Obwohl Goethe nie Kurator der Universität Jena war, hat er doch als weimarischer Minister sehr segensreich für diese Hochschule gewirkt. Was er nach der Schlacht bei Jena an Reorganisationsarbeit in Jena geleistet hat, blieb vorbildlich für alle deutschen Universitäten. Vor allem aber hat Goethe weitblickend die Bedeutung einer gut geleiteten Bibliothek erkannt und sich nicht nur eifrig um die Zusammenlegung kleinerer Bibliotheken bemüht, sondern auch bereits den Gedanken der Anlegung eines Gesamtkataloges ins Auge gefaßt. Mit Energie hat er sich ferner dem heiklen Gebiete der Berufungsfragen hingegeben und stets die besten Köpfe für Jena zu gewinnen gesucht. Er hat gewußt, daß die Blüte einer Universität vor allem auf Persönlichkeit und Leistung der Dozenten und auf ungestörtem Fortgang von Lehre und Forschung beruht. Die Universität Jena hat ihm so glänzende Gestirne wie Fichte, Schiller, Hegel und Schelling zu verdanken. Noch heute, so schloß der Redner seine Betrachtungen, sei die Universität Jena stolz auf den Toast, den Goethe bei dem Festmahl an seinem 71. Geburtstage gehalten hat; er hat darin nicht nur das freudige Zusammenwirken aller Glieder der Hochschule betont, sondern auch die Notwendigkeit der Gewährung großer Mittel, ohne die eine wahre „universitas litterarum" nie gedeihen könne.

Goethes ganzes wissenschaftliches Leben hat der Wahrheit gedient; das Suchen nach Wahrheit war ihm der Inbegriff akademischen Studiums — ihm, in dessen Genius Kunst, Wissenschaft und tätiges Leben sich zu einem durch den Eros verklärten Dreiklang verbunden haben. —sen.

*

An die Festsitzung schloß sich ein geselliges Beisammensein in der Burse zur Tulpe an.

40 Jahre Harzklub-Zweigverein Halle.

Am 8. Mai übergibt der Harzklub-Zweigverein Halle den Hauzklubstieg am Südrand der hallischen Heide, für dessen Ausbau er die Mittel zur Verfügung gestellt hatte, in einer kurzen Feier der Oeffentlichkeit. Wir nehmen die Gelegenheit wahr, rückblickend über die Tätigkeit des Vereins zu berichten, der in diesem Jahre bereits sein 40jähriges Jubiläum feiern konnte.

Der Harzklub-Zweigverein Halle ist ein Glied des am 8. August 1886 in Seesen gegründeten Harzklubs; er konstituierte sich am 3. März 1892 und nahm einen solchen Aufschwung, daß schon das erste Vereinsjahr mit einem Bestande von 307 Mitgliedern abgeschlossen werden konnte. Seine Leitung lag zunächst in den Händen von Landgerichtsdirektor Reuter, an dessen Stelle 1894 Major a. D. Dr. Förtsch gewählt wurde, der — unterstützt durch den zweiten Vorsitzenden Professor Dr. Kirchhoff — das Amt in segensreichem Wirken bis zum Jahre 1904 verwaltete; ihm folgte Major a. D. Thomas. Der Verein, der es von seiner Gründung ab als einen Teil seiner Aufgaben betrachtet hatte, durch Veranstaltung von Walpurgisfesten, durch Projektions- und Vortragsabende und durch gemeinschaftliche Ausflüge in den Harz das Interesse seiner Mitglieder rege zu halten und der überdies verschiedene Zweigvereine im inneren Harz durch Geldbeträge unterstützte, wandte nach dem Jahre 1905 seine Tätigkeit der Schaffung eigener Neuanlagen im Harz zu, über die noch an anderer Stelle zu reden sein wird.

In den dann folgenden Jahren entwickelte sich der hallische Zweigverein zum stärksten unter sämtlichen Zweigvereinen des Harzklubs. Diese günstige Entwicklung wurde vorübergehend durch den Weltkrieg unterbrochen, während dessen der Verein — abgesehen von der Zeichnung von 1500 Mark Kriegsanleihe — 900 Mark charitativen Zwecken zuführte. Als dann der Krieg verlorengegangen war, wurde vorübergehend die Frage einer Auflösung akut, doch wurde in einer Hauptversammlung vom 3. Juli 1922 das Fortbestehen der Vereinigung beschlossen, deren 1. Vorsitzender nun nach dem Hofmusikalienhändler Koch und dessen Nachfolger Oberstleutnant v. Petersdorf der Reichsbankdirektor Froelich wurde. Unter seiner Leitung nahm der Verein erneut eine starke Entwicklung, die sich 1924 in der Höchstmitgliederzahl 3484 auswies, eine Zahl, die leider, infolge der sich immer mehr auswirkenden Wirtschaftskatastrophe, nicht gehalten werden konnte und im Laufe der folgenden Jahre auf etwa die Hälfte herabsank. In diesen Jahren wurde der Vorsitz nacheinander von Landgerichtspräsident Dr. Gülland, Rechtsanwalt Weckwerth und Regierungsrat Pichier geführt. Jetzt setzt er sich aus Reichsbahnoberrat Conradi (1. Vorsitzender), Reichsbahnamtmann Gottschalk (2 Vorsitzender), Direktor-Stellvertreter F. Wend (Schriftführer) und Oberpostsekretär H. Friedrich (Schatzmeister) zusammen; neun Beisitzer — Kaufmann Bonzelius, Steueroberfekretär Henze, Reichsbahnoberinspektor Hertwig, Bergassessor Klein, Kaufmann Niehaus, Drogist Riedel, Oberpostsekretär Rückriem, Oberbaurat a. D. Seyffert, Drogeriebesitzer A. Steinbach — ergänzen ihn.

Von den Eigenanlagen des Zweigvereins ist zunächst zu nennen das 1906 eingeweihte „Hallesche Barenberghaus", das sich auf einem vorgeschobenen Felsplateau des Barenberges erhebt und nicht nur Schutz vor Witterungsunbilden bietet, sondern auch eine Fernsicht in herrliches Gelände ermöglicht. Gleichfalls im Jahre 1906 wurde die „Hallesche Höhe" im Okertale eingeweiht, eine Anlage, die sich, geschaffen nach einem Entwurf des Kunstmalers Weinack, mit Terrassenanlagen und Aussichtsaltan der Landschaft außerordentlich gut einfügt und die einen umfassenden Blick in die Gegend gewährt. Im Jahre 1908 wurde der „Hallesche Weg" zwischen Romkerhalle und Forsthaus Ahrenberg eingeweiht, ein Fußweg, der gleichfalls wundervolle Aussichten bietet. Schließlich schuf der Harzklub-Zweigverein noch eine Gedenktafel an der Morungsburg, die der Erinnerung an den Minnesänger Heinrich von Morungen dient und im Oktober 1925 geweiht wurde. Zu ihrem 40jährigen Jubiläum aber hat die Vereinigung dankenswerterweise die Mittel zum Ausbau des Harzklubstieges in der hallischen Heide gegeben.

Welche Mittel der Verein im Laufe der Jahre außer den zahlenmäßig schon genannten aufgebracht hat, geht aus folgender Zusammenstellung hervor: für Neuanlagen und deren laufende Instandhaltung 10 441 RM., für Unterstützung anderer Zweigvereine 5666,65 RM., für Jugendwandern 2440 RM. Die Summe seines segensreichen Wirkens aber läßt sich kaum übersehen.

Bei seinem Eintritt in das 5. Jahrzehnt seines Bestehens begleiten ihn die besten Wünsche. Es möge ihm vergönnt sein, seine ideale Arbeit im Dienste der Heimat weiter fortzuführen und auszubauen!

Der Gustav-Adolf-Verein im Jubiläumsjahr

Die diesjährige Hauptversammlung des hallischen Gustav-Adolf-Vereins, die vor kurzem im Evangelischen Vereinshaus zusammentrat, stand im Zeichen des bevorstehenden Jubiläums der Schlacht bei Lützen und zugleich der Jahrhundertfeier des Gustav-Adolf-Vereins. Sie wurde von Oberpfarrer Thiede geleitet und brachte zunächst einen Jahres- und Kassenbericht. Im abgelaufenen Jahre haben einschließlich des Jahresfestes vier Vortragsabende und mehrere Aufführungen der Evangelischen Landesbühne Dortmund stattgefunden. Sämtliche Veranstaltungen dienten dem Zweck, mit der Notlage evangelischer Minderheiten im In- und Ausland bekannt zu machen. Die Sammeltätigkeit des Vereins ergab einen Gesamtbetrag von fast 5000 RM., der durch Mitgliederbeiträge, Kollekten und die traditionelle Konfirmanden- und Kindergabe zusammengebracht wurde. Erfreulich ist es, daß der Kirchenkreis Halle an der Spitze aller provinzsächsischen Kirchenkreise steht, die sich an der Jubiläumssammlung „Eine Million in Groschen" beteiligt haben, wenn es auch bedauerlich bleibt, daß die Provinz Sachsen insgesamt nur etwa 22 000 RM. (bei einer Gesamtsumme von über 700 000 RM.) aufgebracht hat. Die Hauptversammlung beschloß, von den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln Beträge nach Heiligenstadt, dem Mittelpunkt evangelischer Diaspora auf dem Eichsfeld, nach Cilli in der Süd-Steiermark, nach Anhalt in Oberschlesien, nach Stanislau in Galizien sowie nach Weickersdorf und Grottau abzuführen.

Den zweiten Teil des Abends füllte ein Vortrag von Pfarrer Müller-Thüringen aus, dem provinzsächsischen Bevollmächtigten des Gustav-Adolf-Vereins für die Jubiläumssammlung. Der Redner zeichnete in eindringlichen Worten ein lebendiges Bild von der Lage evangelischer Minderheiten in Lettland und Litauen, in Riga und Rußland, in Oberschlesien, Polen und Wolhynien, in Siebenbürgen und der Bukowina, in Südwestafrika und Brasilien, in Spanien, Tirol und Jugoslawien. Er schloß mit einem Appell an das evangelische Heimatdeutschtum.

Militärkonzert.

Der Kreiskriegerverband Halle und Saalkreis veranstaltete dieser Tage durch das 11. (Sächs.) Infanterie-Regiment unter Leitung von Musikdirektor Giltsch ein Wohltätigkeitskonzert für die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen. Der erste Teil gab neben anderem die „Tannhäuser"-Ouvertüre und die erste ungarische Rhapsodie. Beide waren ganz bedeutende Leistungen mit diesem verkleinerten Militärorchester, das bekanntlich keine Streichinstrumente hat und dennoch die Klangwirkungen eines großen Orchesters erreichte. In der Hauptsache bestand das Programm aus altdeutscher und preußischer Heeresmusik. Wie das österreichische Wien seinen Ausdruck im gesellschaftlichen Walzer hat, so das große Preußen in seinen Märschen. Märsche schaffen unbedingt eine Schar, eine Heeresfolge, und wenn die Fanfare des Aufbruchs geblasen wird, dann taucht die Vision eines Schlachtfeldes auf und der große Zug der Toten. In der Form einer großen Suite hatte L. Kott Heeresmusik zusammengestellt, die mit dem Kriegsruf des Kaisers Barbarossa begann und mit der Jubelfanfare von 1871 schloß. Besonders eindrucksvoll aber waren die Parademärsche der ehemaligen hallischen Truppenteile. Im Großen Zapfenstreich, der den Schluß bildete, wuchs die Stimmung so ergreifend an, daß sich das Publikum beim Erklingen des großen Gebets „Ich bete an die Macht der Liebe" und dann nochmals beim Deutschlandlied von seinen Sitzen ehrfurchtsvoll erhob. Das eigentliche Ereignis dieses Abends aber war die große Erinnerung an das letzte Schicksal der deutschen Volkes.

Öffentliche Veranstaltungen

* Philharmonie. Für das 8. Philharmonische Konzert, das wieder unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler steht und in dem die Berliner Philharmoniker in voller Besetzung (90 Herren) spielen, hat der Vorverkauf bei Hothan begonnen. Auf das heutige Inserat wird verwiesen.

* Aus der Paulusgemeinde. Am Freitag, 6. Mai, wird in unserem Gemeindesaale, Hohenzollernstraße 11a, ein musikalischer Abend stattfinden. Mehrere Gemeindemitglieder haben sich zur Mitwirkung freundlichst zur Verfügung gestellt. Die Gemeinde ist herzlich eingeladen. Eintritt frei.

* Eine Kirchenmusik in der Moritzkirche findet wieder am heutigen Freitag, 20,15 Uhr, bei freiem Eintritt statt. Zum Vortrag kommen Werke von Joh. Seb. Bach. Ausführende sind Johanna Hauenstein (Gesang) und Adolf Wieber (Orgel).

* „Schanghai-Expreß" im Ufa. Das Ufa-Theater Alte Promenade beginnt heute mit der Aufführung des Films „Schanghai-Expreß", in dem bekanntlich Marlene Dietrich und Anna May-Wong mitwirken. Als Anerkennung für ihre künstlerische Leistung wurde Marlene Dietrich von einer Tokioter Zeitung ein japanisches kaiserliches Zeremoniengewand überreicht.

(Kirchliche Nachrichten siehe Seite 8.)
(Vereinsnachrichten siehe Seite 16.)

IGEMO

Die Zeitverhältnisse verlangen billige Artikel. Mouson bringt sie in den hochwertigen Igemo-Erzeugnissen. Verlangen Sie bei Ihrem Händler Igemo-Artikel und achten Sie auf die blau-rote Packung. Igemo bedeutet wahrhafte Qualität und Billigkeit.

10 ₰ IGEMO Shampoo
25 ₰ IGEMO Toiletteseife
25 ₰ IGEMO Hautcreme
50 ₰ IGEMO Hautcreme
50 ₰ IGEMO Zahnpaste
44 ₰ IGEMO Rasiercreme
75 ₰ IGEMO Rasiercreme
50 ₰ IGEMO Rasierseife
75 ₰ IGEMO Rasierseife
1 RM. IGEMO Mundwasser

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205062/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

6. Mai.

Evangeliumswagen für zwei Volksmissionare.

Kommenden Sonntag Einweihung.

* **Wansleben.** Die Provinz hat einen Evangeliumswagen, d. h. einen Wohnwagen für zwei Volksmissionare, beschafft, die von Ort zu Ort ziehen und auf irgend einem freien Platze Evangelisationsvorträge mit Diskussion halten. Kommenden Sonntag wird der Wagen in Wansleben eingeweiht. Nachmittags 3 Uhr ist Festgottesdienst in der Kirche und um 5 Uhr die Wagenweihe auf dem Teichplatz. Es wird zahlreiche Beteiligung aus dem ganzen Kirchenkreise erwartet. In Wansleben bleibt dann der Wagen bis zum ersten Pfingstfeiertag, dann wandert er auf drei Tage nach Bahnhof Teutschenthal, vier Tage nach Cölme, je sieben Tage nach Bennstedt, Unterteutschenthal, Oberteutschenthal usw. Konsistorium und Provinzialausschuß für Volksmission werden bei der Feier vertreten sein.

37400 Mittagsportionen ausgegeben.

* **Sangerhausen.** Nachdem die Winterküche Ende April geschlossen worden ist, wurde abschließend festgestellt, daß sie im ganzen seit Ende November 37 400 Partionen ausgegeben hat; das sind durchschnittlich 207 Portionen pro Tag, die für je 10 Pfennig abgegeben wurden. Die Winterküche ist völlig aus freiwilligen Spenden der Bevölkerung unterhalten worden.

Freyburgs ältester Turner gestorben.

* **Freyburg a. d. U.** Freyburgs ältester Turner, Karl Arnold, ist im Alter von 86 Jahren gestorben. 86 Jahre hat er die Schätze des Jahnmuseums den Freunden, die jährlich in großer Anzahl nach Freyburg kamen, vorgeführt und erklärt. Als Kind hat er den Altmeister Jahn noch persönlich gekannt. Der Turnerbund hatte A. zum Ehrenmitgliede ernannt. Mit A. ist ein Stück „Turngeschichte Freyburgs" dahingegangen.

Erhöhung der Bürgersteuer?

* **Aschersleben.** Der Magistrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem großen Kämmereietat. Es ist damit zu rechnen, daß die Bürgersteuer erhöht werden wird. Trotz einer etwaigen Erhöhung dürfte noch ein Fehlbetrag von 100 000 RM. verbleiben. Die Entscheidung des Magistrats wird in der kommenden Woche fallen.

Gehälter auf Teilzahlung.

* **Staßfurt.** Der Stadtverwaltung war es nicht möglich, das zur Auszahlung der Gehälter an die Beamten und Angestellten erforderliche Geld aufzubringen. Mit Hilfe eines Darlehns, das die Stadtsparkasse der Stadt zur Verfügung stellte, konnte nur ein Teilbetrag der fälligen Beträge geleistet werden. Wann der Restbetrag gezahlt werden kann, läßt sich noch nicht sagen. Diese Kalamität ist auf den starken Rückgang der Steuern und auf die erhöhten Fürsorgeausgaben zurückzuführen.

Im Warteraum bestohlen.

* **Berga-Kelbra.** Ein junger Schweizer aus Bernburg wurde im Wartelauf von einem Unbekannten angesprochen. Kurz darauf schlief er ein, und als er wieder erwachte, mußte er feststellen, daß sein Mantel, in dem sich etwa 10 RM. befanden, und sein Koffer verschwunden waren. Die nähere Untersuchung wird ergeben, ob der Fremde den jungen Mann betäubt hat. Die Nachforschungen nach dem Täter sind eingeleitet.

* **Schleberode a. U.** (Erhängt.) Der Landwirt Friedrich Weber wurde erhängt aufgefunden. Was den 37 Jahre alten Mann zu der Tat veranlaßt hat, ist nicht bekannt. W. war Kriegsteilnehmer und hat wahrscheinlich in geistiger Umnachtung gehandelt.

Kurze Nachrichten.

* **Merseburg.** Am Himmelfahrtstag vollendete die Witwe Karoline Hoffmann ihr 94. Lebensjahr.

* **Kemberg.** Neben seinem 60. Geburtstag konnte der Stadtverordneten-Vorsteher Tischlermeister Ludley sein 25jähriges Jubiläum als Stadtverordneter feiern.

* **Großkörner.** Heute, Freitag, kann die Witwe Wilhelmine Grube, Brunnenstraße, in körperlicher und geistiger Frische ihren 82. Geburtstag feiern.

* **Greppin.** Der Werkmeister Hermann Richter konnte mit seiner Ehefrau Berta am 4. Mai das Fest der Silbernen Hochzeit feiern.

* **Heidebeck.** Am 6. Mai vollendet der Rentner Friedrich Rohlmann in geistiger und körperlicher Frische sein 81. Lebensjahr.

* **Mühlbeck.** In voller Frische beging die Witwe Friederike Scheinichen am 4. Mai ihren 79. Geburtstag.

Leibbinden u. Gummistrümpfe, unsere langjährige Spezialität **Klappenbach**, Gr. Ulrichstraße 41, Leipzigerstraße 61/62

MERSEBURG LEUNA GEISELTAL

Mäßiger Verkehr am Himmelfahrtstag.

* **Merseburg.** Der Verkehr nach auswärts am Himmelfahrtstag war durch das schlechte Wetter verhältnismäßig gering. Bei der Reichsbahn war der Verkehr nicht reger, als an einem gewöhnlichen Sonntag. Nur die unentwegten Wanderlustigen ließen sich von einer weiten Fahrt nicht abschrecken. Das heimische Gastwirtsgewerbe hatte durch den Regen einen Vorteil, denn nur die Ausflugslokale der näheren Umgebung waren gut besucht.

Aerztekoffer gefunden.

* **Merseburg.** In der Nacht zum Donnerstag wurde in der Herrentoilette im „Tivoli" ein brauner Handkoffer mit verschiedenen ärztlichen Instrumenten aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Koffer gestohlen worden ist. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Memelabende in Merseburg.

* **Merseburg.** Der Verein der Ostmärker, Ortsgruppe Merseburg, veranstaltete in Müllers Hotel einen Memelabend. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Hannß, wies auf die drohende Gefahr im Osten hin, während Hilfslehrer Jagstadt über die „Memeltage" einen Vortrag hielt. Er betonte dabei den reindeutschen Charakter des Landes. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde eine Entschließung angenommen, in der auf die Vorgänge im Memelland und die Angriffsabsichten Polens auf Danzig hingewiesen wurde. Der Deutsche Ostbund wurde ersucht, dahin zu wirken, daß Deutschland noch bleibe und sich nicht durch Litauens oder Polens Absichten überraschen lasse. Die Veranstaltung, in der im zweiten Teil ein Lichtbildervortrag über das Memelland und Ostpreußen folgte, wurde von musikalischen Darbietungen umrahmt.

* **Merseburg.** Im Rahmen des Sommerarbeitsplans veranstaltete die Merseburger Ortsgruppe im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband in ihrem Heim einen memelländischen Abend. Der Vorsitzende, Kreistagsabgeordneter Bock-Leuna, überreichte mit der Begrüßung dem Mitglied Jungbluth die Silberne Ehrennadel des Verbandes. Anschließend gab Konrektor Kraemer-Querfurt, ein Sohn des Memellandes, einen geschichtlichen Rückblick auf dieses kerndeutsche Gebiet und vermittelte den Hörern ein ergreifendes Bild von der Not der deutschen Brüder. Im zweiten Teil seines Vortrages behandelte der Redner die memelländische Literatur. Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

Sitzung der Kirchlichen Körperschaften.

* **Bad Dürrenberg.** In der Sitzung der Gemeindevertreter der Gesamtparochie Keuschberg mit Wölkau wurde die Pfarrkassenrechnung für 1931/32 in ihren Ausgaben und Einnahmen genehmigt. Die Keuschberger Kirchenvertretung hatte daraufhin eine längere Aussprache über den neuen Friedhof. Mit der Belegung soll jetzt begonnen werden, da auf dem alten Friedhof nur noch ganz wenige Grabstätten zur Verfügung stehen. Im Anschluß an den nächtsonntäglichen Vormittagsgottesdienst will man die Weihe des Friedhofes vornehmen. Infolge behördlicher Schwierigkeiten hat sich zwar der Bau der provisorischen Leichenhalle verzögert, doch ist in Kürze mit dem Bau zu rechnen. Mit der von der Regierung geforderten Trennung der vereinigten Kirchen- und Schulstellen kann sich unter gewissen Bedingungen einverstanden.

Nächtliche Beutezüge

* **Bad Dürrenberg.** Ein Ladengeschäft, das schon in vergangener Woche von Einbrechern heimgesucht wurde, ist abermals das Ziel von Einbrechern gewesen. Nachts wurden Zigarren, Zigaretten und Lebensmittel gestohlen. Geld ist den Tätern diesmal nicht in die Hände gefallen. — Im nahen Wölkau versuchten die Diebe, in die Wohnung des Geschirrführers K. einzudringen, wurden jedoch verscheucht. Auch ein Einbruch in die Werkswohnung des R. mißlang.

13 Zuchtenten gestohlen.

* **Schkeuditz.** Aus der Geflügelfarm des Rittergutes Klein-Liebenau sind nachts 13 Enten gestohlen worden. Es handelt sich um sehr wertvolle Tiere, die erst kürzlich zur Zucht aus England bezogen worden sind. Die Diebe haben das Vorhängeschloß des Entenstalles aufgebrochen und sind so in den Entenstall gelangt.

* **Merseburg.** (Verkaufssonntage 1932.) In Durchführung der Verfügung des Regierungspräsidenten vom 1. September 1930 werden, wie der Magistrat mitteilt, als zweiter und dritter Verkaufssonntag für 1932 festgesetzt der Sonntag vor Pfingsten und der Sonntag vor dem Kinderfest. Die Geschäfte, auch solche, die keine Angestellten beschäftigen, dürfen an beiden Sonntagen von ½8 bis ½10 und von 12 bis 18 Uhr geöffnet sein.

* **Merseburg.** (Vom Theaterverein.) Die Dramatische Arbeitsgemeinschaft, die in der Hauptsache aus Erwerbslosen besteht, führte im Theaterverein Ibsens Schauspiel „Die Stützen der Gesellschaft" auf. Es verdient Anerkennung, mit welchem Eifer und welcher Hingabe sich die Mitglieder dem Werke gewidmet hatten. Die Aufführung, die vom Oberstudienrat Dr. Kaminski einstudiert war, fand bei den zahlreichen Hörern herzlichen, verdienten Beifall. Der Vorsitzende des Theatervereins, Stadtrat Dr. Trumpler, sprach im Anschluß an die Veranstaltung den erwerbslosen Mitgliedern den herzlichsten Dank des Theatervereins für den gelungenen Versuch aus.

Wechselgeschäfte enden mit Zuchthaus.

Der Pferdeverkäufer muß einen Kellerwechsel selbst unterschreiben.

* **Weißenfels.** In welcher Weise der Schneider P. H. aus Lützen beim Pferdehandel hereingelegt wurde, ging aus einer dreistündigen Verhandlung vor dem Schöffengericht Weißenfels hervor, in der der Pferdehändler K. W. und der Landwirt R. K. aus Lützen des Betrugs angeklagt waren.

Der arbeitslose Schneider H. verfügte im Sommer 1931 noch über 2100 RM. Ersparnisse und kam auf die Idee, sich an dem Geschäft des Pferdehändlers F. Sch. in Leipzig zu beteiligen. Bald wurde er jedoch die Erfahrung machen, daß bei der Sache kein Blumentopf zu gewinnen war, weshalb er sich nach kurzer Zeit wieder aus dem Geschäft zurückzog. Für die eingezahlten 2100 RM. erhielt H. ein Arbeitspferd, einen Wagen und mehrere Geschirre als Abfindung und da er völlig mittellos war, wollte er Pferd und Wagen nebst Zubehör so schnell als möglich wieder zu Gelde machen.

Er stellte den Gaul zunächst bei dem Angeklagten K. unter und wurde an den Pferdehändler K. W. verwiesen, der schließlich Pferd und Wagen nebst Geschirren für einen Betrag von 850 RM. käuflich erwarb. Doch wurden nur 150 RM. bar angezahlt und für den Rest ein Kellerwechsel in Zahlung gegeben, der nur mit der Querschrift eines Pferdehändlers H. in Halle versehen war. Dem geschäftsunkundigen Schneider wurde nun von W. gesagt, er müsse den Wechsel erst noch selbst unterschreiben, da er sonst wertlos sei. Als das geschehen war und H. zu einer Bank ging, um das Papier zu Gelde zu machen, wurde er glatt ausgelacht. Inzwischen waren Pferd und Wagen bereits von W. verstilbert worden und bisher besaß noch die Dreistigkeit, den von H. unterschriebenen Wechsel weiterzugeben, so daß der um die 700 RM. betrogene H. später das Papier auch noch einlösen sollte.

Schließlich erstattete der betrogene Schneider Anzeige bei der Staatsanwaltschaft und da der Landwirt K. bei dem unreellen Handel mitwirkte, wurde er mit seinem Bekannten W. des Betrugs angeklagt.

Die Angeklagten bestritten zwar, sich des Betrugs schuldig gemacht und wollen ganz reelle Absichten gehabt haben, doch ging aus den Bekundungen des Zeugen H. hervor, daß seine geschäftliche Unkenntnis von den Angeklagten in der gemeinsten Weise ausgenutzt wurde. Der Pferdehändler Sch. aus Leipzig hatte früher eine eidesstattliche Versicherung abgegeben, nach der die Angeklagten kurz vor Abschluß des Handels zu ihm gesagt hatten: „Den H. wollen wir schön hereinlegen, der bekommt einen wertlosen Kellerwechsel für sein Pferd, den er sich einrahmen lassen kann."

Jetzt wollte sich Sch. zwar nicht mehr genau an diese Bemerkungen erinnern können, er gab aber schließlich zu, daß seine damalige eidesstattliche Versicherung richtig gewesen sei.

Der Staatsanwalt ging mit den beiden Angeklagten sehr scharf ins Gericht und war der Auffassung, daß sie es von vornherein auf einen Betrug abgesehen hatten. Gegen den Angeklagten W., bei dem Rückfallbetrug vorlag, beantragte er ein Jahr Zuchthaus und 300 RM. Geldstrafe, fünf Jahre Ehrenrechtsverlust und sofortige Verhaftung wegen Fluchtverdachts. Gegen den bisher noch unbescholtenen K. wurden 9 Monate Gefängnis beantragt. Das Gericht erkannte antragsgemäß, erkannte aber auch dem Angeklagten K. die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren ab. W. wurde sofort in Haft genommen.

Todessturz in den Fahrstuhlschacht.

* **Leipzig.** Gestern mittag kam die 55jährige Ehefrau des Hausmeisters G. in einem Grundstück am Brühl bei einem Sturz in den Fahrstuhlschacht ums Leben. Frau G. wollte vom vierten Stock aus ihrem Ehemann das Mittagessen in seinen Aufenthaltsraum bringen. Sie ging bis zum Hochparterre die Treppe hinab und wollte von hier aus noch den Fahrstuhl benutzen, da sie der Meinung war, die Fahrbühne befinde sich in diesem Stockwerk. Leider erwies sich diese Ansicht als falsch. Als Frau G. im Hochparterre die Plattform des Fahrstuhles betreten wollte, stürzte sie in den Fahrstuhlschacht und blieb mit einem doppelten Schädelbruch tot im Erdgeschoß liegen. Wie der Unfall geschehen konnte, müssen erst die näheren polizeilichen Ermittlungen ergeben.

Festnahme eines Effektenschiebers.

* **Leipzig.** In den letzten Tagen gab der frühere Kapitänleutnant H. auf seinen Namen bei verschiedenen Leipziger Banken größere Verkaufsaufträge in Hypothekenbank-Goldpfandbriefen in Höhe von täglich etwa 20 000 RM. Entgegen der gesetzlichen Vorschrift ließ er sich den Gegenwert auszahlen. Durch die Aufmerksamkeit eines Bankprokuristen wurde der Tätigkeit des H. ein Ende gesetzt. Die Ermittlungen ergaben, daß H., der der Staatsanwaltschaft zugeführt wurde, die Wertpapiere zu einem geringen Kurs in der Schweiz aufgekauft und dann über die Grenze geschmuggelt hatte, um sie hier mit Gewinn loszuschlagen. Der Verbrecher soll über 100 000 RM. umgesetzt haben.

Unter dem Wagen scheuender Pferde.

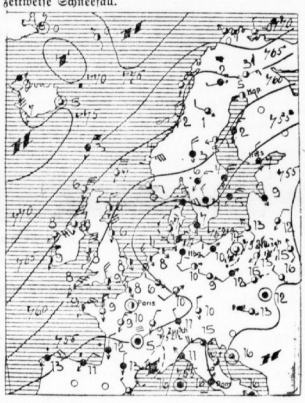
* **Bitterfeld.** Am Mittwoch in den Nachmittagsstunden ging in der Leopoldstraße das Pferdegespann eines Milchhändlers durch. Der Besitzer des Gespanns, der das Fuhrwerk aufzuhalten versuchte, stolperte und erhielt vom Handpferd einen Schlag an den Hinterkopf. Er kam zu Fall und der Wagen fuhr ihm über den Hals. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

* **Roitzsch.** (Geflügeldiebstahl.) Nachts haben Diebe aus einem Grundstück in der Wiesenstraße fünf Truthühner und zehn Hühner gestohlen. Der Diebstahl ist umso bedauerlicher, als er eine Witwe betrifft, die keinerlei Einkommen hat.

(Fortsetzung Teil „Mitteldeutschland" Seite 8.)

Voraussichtliches Wetter bis 7. Mai abds.

Aussichten: Wolkiges und verhältnismäßig kühles Wetter mit mäßigem Westwind und einzelnen Regenschauern, auf dem Brocken leichter Frost und zeitweise Schneefall.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ◉ bedeckt, • Regen, * Schnee, ≈ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ○ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an

Sie haben es gut! Gönnen Sie den Rollfilm-Amateuren ruhig ihre Freude darüber, daß sie auf Voigtländer-Film mit nur doppelter Belichtungszeit so schöne Tonwerte bekommen, wenn sie ein Voigtländer Momentfilter nehmen. Sie haben es ja, wenn Sie mit Platten arbeiten, noch besser, denn bei der Illustra-Platte brauchen Sie beim gleichen Filter nur die anderthalbfache Belichtung. Die Illustra-Platte (von Voigtländer) ist nämlich noch farbenempfindlicher!

Was ist charakteristisch für DYNAMIN?

DYNAMIN ist kristallklar!

Es ist das naturreine SHELL-Spezialgemisch für hochkomprimierende Motoren. Es gewährleistet absolute Klopffestigkeit und eine rückstandslose Verbrennung bei größtem Startvermögen.

Erhältlich an allen SHELL-Pumpen mit blauem Band.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205062/fragment/page=0007

Mit 300 RM. „Zehrgeld“ nach Halle.

* **Kochstedt** (Krs. Dessau). Zwei Freunde im Alter von 17 und 18 Jahren unternahmen von Kochstedt aus eine Vergnügunsreise, die jedoch in Halle ein jähes Ende nehmen sollte. Die beiden Ausreißer wurden nämlich in Halle von der Polizei erwartet, die durch Polizeifunk auf sie aufmerksam gemacht worden war. Das Motorrad, das sie zu ihrer Fahrt benutzten, hatte einer der beiden Ausreißer seinem Vater entführt und ihm außerdem noch das „Zehrgeld“ in Höhe von 300 Reichsmark gestohlen.

Während der D-Zugfahrt festgenommen.

* **Magdeburg.** Ein Postschaffner aus Magdeburg, der schon längere Zeit im Verdacht stand, Briefe verschwinden zu lassen, wurde während seines Dienstes im D-Zug Magdeburg—Wittenberge dabei ertappt, als er gerade einen Brief an sich nahm. Der Beamte war geständig, mehrere Male Briefe mit Geldinhalt unterschlagen zu haben. Er wurde seines Dienstes enthoben und festgenommen.

Etatsannahme in Zschornewitz.

* **Zschornewitz.** Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1932/33 schließt in Einnahme und Ausgabe mit insgesamt 482 364 RM. ab. Die Realsteuerzuschläge bleiben unverändert, und zwar 250 Prozent Grundvermögenssteuer, 540 Prozent Gewerbeertragssteuer und 600 Prozent Gewerbekapitalsteuer. Die Bürgersteuer soll statt mit 150 Prozent mit 300 Prozent erhoben werden. Etat und Realsteuerzuschläge wurden angenommen.

Finanzsorgen der Gemeinde Greppin.

* **Greppin.** Die Beratungen über den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1932/33 wurden erneut vertagt, da noch verschiedene Unklarheiten herrschen. Im übrigen weist der Etat einen ungedeckten Fehlbetrag von rund 257 300 RM. auf, worin allein 175 000 Reichsmark Fehlbetrag aus dem Vorjahre liegen. Auch durch eventuelle Steuererhöhungen glaubt man nicht den Fehlbetrag ausgleichen zu können. Die Gemeinde pachtet auf zwölf Jahre rund 16 Morgen Gelände für Erwerbslosen-Kleingärten zum Preise von 94,50 RM. pro Jahr. Weiterverpachtet wird der Morgen für jährlich 6 RM. Die ersten zwei Jahre sind pachtfrei. Für die Randsiedlung wurden vorläufig zehn Siedlerstellen genehmigt. Jeder Siedler erhält 600 Quadratmeter in 90jähriger Erbpacht.

Gräßlicher Tod eines Siebenjährigen.

* **Grünewalde** bei Bad Liebenwerda. Der etwa siebenjährige Schüler Reichelt, der mit einigen Mitschülern bei der Beladung eines schweren Lastfahrzeuges zugesehen hatte, wollte, als sich die Zugmaschine in Bewegung setzte, neben dem Lastzug herlaufen. Plötzlich löste sich die Seitenklappe des Fahrzeuges und schlug den Jungen so heftig gegen den Schädel, daß er mit voller Wucht unter den Wagen geschleudert wurde. Da der Wagenführer von dem Vorgang nichts bemerkt hatte, fuhr der mit 60 bis 70 Zentnern Düngemittel beladene Wagen über den Jungen hinweg und quetschte ihn so, daß er auf der Stelle tot war. Als der Führer das Fahrzeug zum Stehen gebracht hatte, konnte man nur noch die Leiche des Knaben hervorziehen. Den Führer trifft keine Schuld.

Aus Rache angezeigt.

* **Hoym.** In der Mordsache des Bergwerksdirektors Kramer wurde auf Grund einer Anzeige ein Arbeiter aus Hoym verhaftet und dem Amtsgericht in Ballenstedt zugeführt. Es stellte sich jedoch heraus, daß der Verhaftete mit dem Mord nichts zu tun hat und daß er anscheinend aus Rache angezeigt worden ist. Der Arbeiter befindet sich wieder auf freiem Fuß.

Eine Million Fehlbetrag in Eilenburg.

* **Eilenburg.** Der Entwurf des Eilenburger Haushaltsplanes für 1932/33, der soeben vorgelegt wird, weist einen Fehlbetrag von 0,947 Millionen RM. auf. In dieser Summe sind allerdings 460 000 RM. Defizit aus dem Vorjahre enthalten, die infolge der großen Arbeitslosigkeit nicht gedeckt werden konnten. — Eilenburg ist infolge fast völligen Darniederliegens seiner gesamten Industrie eine der am schwersten betroffenen kreisangehörigen Städte der Provinz Sachsen.

* **Schköna.** (Bau einer Wasserleitung.) Infolge besonderer Höhenlage leidet der Ort in trockener Jahreszeit unter Wassermangel. Von privater Seite soll diesem Mangel durch Legung einer Wasserleitung abgeholfen werden. Das Wasser soll mit einer Motorpumpe nach den Anschlußhäusern geleitet werden. Mit den Anlagearbeiten soll in den nächsten Tagen begonnen werden.

* **Düben.** (Feuer im kleinen Park.) Im kleinen Park hatten spielende Kinder trockenes Reisig und Laubhaufen in Brand gesetzt. Durch einen städtischen Arbeiter konnte größerer Schaden verhütet werden.

Hygiene-Kranken- und Wöchnerinnen-Bedarf *Gummi-Bieder*

„Der Vertraute des Marschalls Tschang-Hsüeliang erzählt..“

Erlebnisse des Sportlehrers Herbert Böcher von der chinesischen Universität Mukden

Copyrigth 1932 by Verlag Dieck & Co., Stuttgart. (Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Die Frauen der Weißen zumal führten ein beschauliches Dasein, das aber auch die Gefahr zur Oberflächlichkeit den Dingen des Lebens gegenüber in sich barg. Von jeder Arbeit sind sie ausgeschlossen, weil sie das „Gesicht“ wahren müssen, und weil eine arbeitende weiße Frau sich dem Chinesen gegenüber, nach dessen Ansicht, sehr viel vergibt.

So steht die Frau spät am Morgen auf. Der Koch hat das Frühstück schon bereitgestellt. Wenn es die Frau sehr nach Arbeit gelüstet, so läßt sie ihn beim Frühstück kommen, bespricht mit ihm den Speisezettel des Tages und kontrolliert seine Ausgaben. Das erschöpft dann aber auch schon alle Möglichkeiten zur Betätigung. Für den Rest des Tages bleibt ihr nichts anderes übrig, als sich gut anzuziehen, zu reiten, zu schwimmen und Tennis zu spielen. Natürlich muß sie ab und zu Bridge spielen. Dann gibt es anstrengende Cocktailparties, Tanz und Kino.

Das ist das Leben einer Europäerin in China.

*

So gern ich in Mukden geblieben wäre als Sportlehrer an der Universität mit gutem Gehalt, so sah ich die Schwierigkeiten einer Situation ein, in der es keine Universität und kein Gehalt mehr gab. Ich versuchte nun zu erfahren, ob die neue Regierung der Mandschurei daran dachte, die Universität in Mukden, diese repräsentative Anstalt, wieder zu eröffnen. Ich war gerade mit der Klärung dieser Frage beschäftigt, als etwas eintrat, das mich zu einem schnellen Entschluß trieb.

Ich hatte in der Universität einen Besuch gemacht, um ein paar Bücher und Wäschestücke von dort in meine Stadtwohnung zu bringen. Ich pflegte mein Pferd in der Stadt in einem Stall unterzustellen, der in dem Garten eines Freundes stand. Dieser Freund, ein Deutscher, hatte ein großes Haus, an das sich dieser Garten anschloß. Das Nachbargrundstück bewohnte der chinesische General Hau, der während des Ausbruchs der Feindseligkeiten nach Peking geflohen war. Er besaß ein schönes, großes Haus, das gegen die Straße mit schweren eisernen Toren gesichert war, vor denen in ruhigen Zeiten eine schwerbewaffnete Wache Posten stand. Der Garten war mit einer hohen Mauer umgeben, auf der zudem noch mit Starkstrom geladener Stacheldraht angebracht war. Ich hatte schon vor längerer Zeit auf einem der Balkons, die zum Garten gingen, eine weiße Frau gesehen. Sie war jung und hübsch, chinesisch gekleidet und hatte mir im Anfang ein paarmal und nachher regelmäßig zugewinkt.

An diesem Abend kam ich aus dem Stall und wollte durch den Garten meines Freundes auf die Straße gehen. Da sah ich die Frau wieder auf dem Balkon. Sie winkte mir zu, ich grüßte zu ihr hinauf, sie aber winkte weiter, beugte sich über die Brüstung des Balkons und machte mir Zeichen, daß ich zu ihr kommen sollte.

Ich winkte lächelnd ab, aber da schien die Frau sehr erregt zu werden und machte mir immer dringendere Zeichen. Ich deutete ihre Gesten so, daß ich von der Straße in das Haus, in dem sie weilte, kommen sollte. Ich wurde bedenklich. Es war eine weiße Frau, die dort winkte, vielleicht brauchte sie meinen Schutz.

Als ich auf der Straße stand, sah ich, daß die schweren, sonst streng verschlossenen Eisentore nur angelehnt standen. Ich machte sie ganz auf und ging durch den Vorgarten ins Haus. Keine Menschenseele war in den unteren Räumen. Das Haus schien vollkommen ausgeplündert zu sein, die Einrichtung war zerstört. Dieser große Palast war in europäischem Stil gebaut. Ich ging bis zu der Treppe, die in den oberen Stock führte. Oben stand die Frau, die mir zugewinkt hatte und rief mich in chinesischer Sprache an. Sie bat, ich möchte doch zu ihr hinaufkommen.

Als ich vor ihr stand, sah ich, daß sie jung und zierlich war. Sie sprach chinesisch, war aber augenscheinlich eine Russin. Sie führte mich in ein Zimmer, das mit kostbaren chinesischen Möbeln und einem riesengroßen chinesischen Bett aus schwarzem Holz mit Perlmutt eingelegt ausgestattet war. Das Zimmer war nicht zerstört. Ich setzte mich hin, während die junge Frau aufgeregt sprach. Sie fragte mich, ob ich in der Nacht noch abreisen würde. Ich verneinte und sagte, daß ich noch ein paar Tage in Mukden bleiben müßte, um meine Angelegenheiten zu ordnen.

Die kleine Russin wurde sehr aufgeregt, ging im Zimmer auf und ab und kämpfte augenscheinlich mit dem Entschluß, mir irgendetwas zu sagen. Dann kam sie damit heraus.

„Wenn ich dir etwas sage, was für dich wichtig ist, willst du mich dann mitnehmen nach Deutschland?“

Ich lachte ein wenig und sagte ihr, daß das nicht ginge. Ich müßte froh sein, wenn ich mit meiner Frau heil nach Deutschland kommen würde und könnte mir leider das Vergnügen, fremde Damen mitzunehmen, nicht machen.

„Also, du kannst mich nicht mitnehmen? Das ist schade, dann muß ich eben hierbleiben. Daran ist nichts zu ändern. Aber ich habe dich nun schon so lange Zeit gesehen, wenn du dein Pferd in den Stall gebracht hast, daß ich dich recht gern leiden mag. Ich will dir also nun erzählen, was ich weiß.“

Sie setzte sich mir gegenüber und ich hörte ihr geduldig zu. Sie begann mit ihrer eigenen Geschichte. Sie war das Kind russischer Eltern in Charbin. Soviel sie wußte, war ihr Vater als kaiserlicher Offizier bei der Revolution vor den Sowjets nach Charbin geflohen. Ihre Eltern waren dort gestorben, als sie zwölf Jahre alt war. Unter Umständen, die sie nicht kannte, und deren Zusammenhänge sie nicht durchschaute, war sie in diesem Alter von Charbin nach Mukden in das Haus des Generals Hau gebracht worden. Irgendjemand wird sie also, wie das da unten nicht selten geschieht, an diesen Chinesen verkauft haben. Der steckte sie in chinesische Frauenkleider und brachte sie in sein Frauenhaus, in seinen Harem, aus dem es kein Entrinnen mehr gab. Sie kannte außer dem Garten, in dem sie unter der Aufsicht einer alten Chinesin spazieren gehen durfte, und außer den Räumen des Frauenhauses nichts, gar nichts von der Welt.

Die erste entscheidende Wendung brachte jetzt der Einfall der Japaner für sie mit. Ihr Gebieter, der General, war geflohen, die Dienerschaft verschlagen oder auch geflohen; sie hatte ihre Freiheit wieder und wußte nichts mit ihr anzufangen. Sie wohnte in dem riesengroßen, halbzerstörten Hause zusammen mit zwei Frauen aus dem Harem des Generals, zwei jungen Chinesinnen, die auch keine Angehörigen mehr hatten, die gleich ihr umkamen vor Angst und Schrecken und nicht wußten, was sie tun sollten. Sie suchten in dem schon geplünderten Palast ein paar kleine Kostbarkeiten zusammen, die sich noch finden ließen. Sie trugen die Geschenke ihres Gebieters heran und verkauften sie Stück für Stück, um davon zu leben.

In einer Nacht saßen sie zusammen im ersten Stockwerk des Hauses, als plötzlich die Halle von den Schritten japanischer Soldaten widerhallte. Offiziere führten die Truppe, die eingedrungen war. Sie stellten das ganze Haus auf den Kopf und suchten nach verborgenen Waffen. Dann gruben sie im Garten und förderten eine große Anzahl von Maschinengewehren und Revolverpistolen ans Licht. Gewehre und Mauserpistolen fand man außerdem noch in den Ställen.

Die Japaner beschlagnahmten dann das Haus und überwiesen es irgendwelchen Beamten und Offizieren der neugegründeten Regierung der Mandschurei.

„Es kamen dann auch, und zwar gestern“, so erzählte die aufgeregte kleine Russin, „Offiziere und Beamte, die das Haus besichtigten und darüber sprachen, wie sie es für sich einrichten wollten.“ Dann setzten sich die Herren zusammen, ließen sich von den drei Frauen, die in dem verlassenen Palast noch waren, Tee bereiten und servieren.

„Sie haben dann von dir gesprochen“, sagte die Russin.

„Von mir? Was wollten sie denn von mir?“

„Du bist doch Bu-chi?“

Ich war Bu-chi, so hatten mich die Chinesen genannt. Der Name bedeutet „großer Schritt“ oder „guter Start“.

„Ja, du bist Bu-chi, und die Herren haben gesagt, daß du manchmal in das Haus deines Freundes kommst, das hier nebenan liegt, und daß man dich vielleicht verhaften könnte, wenn du das Haus wieder verläßt.“

„Aber weshalb will man mich denn verhaften?“

„Na, aber — du bist doch ein Spion?“

Ich setzte mich fest zurück und war erschüttert.

Ich hatte nichts von dem getan, was der Marschall Tschang-Hsüeliang mir aufgetragen hatte. Ich hatte durchaus nicht für ihn die Stellung der Japaner ausgekundschaftet, ich hatte mir das wohl überlegt. Ich hatte überhaupt mit Tschang-Hsüeliang keinerlei Verbindung mehr. Noch nicht einmal das Geld, das er mir schuldete, hatte man mir entgegen seinen Versprechungen überwiesen. Ich fühlte mich also von jeglicher Schuld frei. Hatte Tschang-Hsüeliang mir vielleicht geschrieben, und war sein Brief aufgefangen worden? Hatte irgend jemand aus der Umgebung Tschang-Hsüeliangs mich als Spion bei der neuen Regierung denunziert? Das alles wußte ich nicht, und es interessierte mich auch verhältnismäßig wenig gegenüber der Tatsache, daß man mir wahrscheinlich an den Kragen wollte. Es war nicht unmöglich, daß man diese Absicht hatte, denn ich galt im allgemeinen als ein Mann, der das Vertrauen Tschang-Hsüeliangs in wichtigen Dingen besaß.

Ich dankte der kleinen Russin. Sie sah mich an und sagte:

„Willst du mich wirklich nicht mitnehmen? Sieh, dieses Haus ist beschlagnahmt, das erzählte ich dir schon. Morgen oder übermorgen werden wir hier herausgeworfen. Was soll ich tun?“

Ich gab ihr ein paar Dollar und sagte ihr ehrlich, daß ich nichts für sie tun könnte. Hunderte von jungen Russinnen lungerten schon sowieso in den Straßen herum und fristeten kümmerlich ihr Leben. Viele waren darunter, die das gleiche Geschick wie dieses arme Mädchen, das vor mir stand, betroffen hatte.

Ich ging schnurstracks zur neuen Regierung. Ich traf glücklicherweise zuerst den Japaner Dr. Kanai, den ich kannte und mit dem ich recht gut stand.

Ich erzählte ihm offen, was ich gehört hatte, ohne ihm die Einzelheiten meines Erlebnisses anzuvertrauen. Er war höflich und lächelte. In tadellosem Deutsch sagte er:

„Ich glaube, es wird jetzt für Sie hier recht schwer. Eigentlich sind beide Parteien böse auf Sie, die Anhänger der alten und auch die der neuen Regierung.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Für Exaudi, den 8. Mai 1932 (Muttertag).

Die Kollekte ist bestimmt zur Sicherung der evangelischen Kirche in den östlichen und westlichen Grenzgebieten.

Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B), Kindergottesdienst (K).

Evangelische Gemeinden:

U. L. Frauen: 8 Fritze, 10 Hasse, 11¾ (K) in der Kirche und im Reformrealgymnasium, 16 Versammlung der alten und einsamen Mütter in der Konditorei, Thaerstr. 28, 20 Offener Abend für Konfirmierte bei Pfr. Hasse; Montag 20 Ev. Frauenhilfe im Ev. Vereinshaus, Mittelstr., Bericht über Wernigerode; Mittwoch 18½ Reblingsche Orgelfeierstunde, 20 (B) im Marthahause, Fritze; Donnerstag 20 (B) im Ev. Vereinshaus, Mittelstr., Hasse. — **St. Ulrich:** 8 Ruhmer, 10 Thiede, 11½ (K) Kirche, Thiede, 11½ (K) Martinschule, Schütz. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Ruhmer, Ostchor, 11½ (K) derselbe. — **St. Moritz:** 8 Moebius, 10 Keller; Dienstag 20 (B) Keller im Sitzungszimmer. — **Hospital:** 8¾ Keller. — **Dom** (reformierte Gemeinde): 10 Wind, 18 Lang; Dienstag 20 Bibl. Besprechg. im Gemeindehaus, Lang; Mittwoch 20 Bibl. Besprechung im Diakonissenhaus, Wind; Donnerstag 20 Bibl. Besprechung in der Torschule, Gabriel. — **Magdalenenkapelle** (Moritzburg): 10 akademischer Gottesdienst, Geh.-Rat Eger. — **Laurentius:** Sonnabend Wochenschlußandacht fällt aus; Sonntag 10 Duda, 11½ (K) Duda; Dienstag 20¼ (B) Breitestr. 29. — **Stephanus:** 8 Duda, 10 Meinhof, 11½ (K); Mittwoch 15 Missions-Nähverein, Gemeindehaus; Donnerstag 20 (B), Gemeindehaus, Meinhof. — **St. Georgen:** 8 Hellmann, 10 Müller; Montag 20 (B), Hellmann; Mittwoch 20 Frauenhilfe im Gemeindehaus. — **Riebeckstift:** 10 Giseke. — **Pestalozzischule:** 10 Hellmann. — **St. Paulus:** 8 Holtz (A. mit Einzelkelch), 10 Schenke (A), 11¼ (K) Scheele; Montag Frauenhilfe; Dienstag Erklärung des Evang. Johannes, Holtz; Donnerstag 16 Missions-Arbeitsstunde. — **Diakonissenhaus:** 10 Schroeter; Mittwoch 20¼ (B) Schroeter. — **St. Johannes:** 8 von Broecker, 10 Gueinzius, Vorstellung der Konfirmanden, 11¼ Mantey (K), 13 Gueinzius (K); Mittwoch 20 Gueinzius (B). — **Lutherkirche:** 10 Roennеke, Vorstellung der Konfirmanden, 11½ Roenneke (K). — **Leuchtturm:** Donnerstag 20½ von Broecker, religiöse Besprechung. — **Stadtmission:** 16½ Sonntagsfeier an der Heide (Brandberge), Ansprache P. Bender; Dienstag 20¼ (B), Weidenplan 4, Bender; Mittwoch 20 Posaunenchor; Donnerstag 20 Gemischter Chor, 20¼ (B), Schmiedstr. 21; Sonnabend 20¼ Blaukreuz-Familienstunde. — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Predigtgottesdienst, Dr. Schwabe. — **St. Bartholomäus:** 8 Thiede, 10 Roenneke (A), 11¾ (K); Freitag 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Hellwig. — **Petruskirche:** 10 Schwartzkopff, 11½ (K) Schwartzkopff. — **Klinikkapelle:** 10½ Predigtgottesdienst, Kleeberg. — **St. Briccius:** 10 Konfirmandengottesdienst, 11¼ (K) Gensichen. — **Diemitz:** 9½ Petzold.

Ammendorfer Kirche: 10 Feier des Muttertages in der Kirche mit anschl. (A-)Feier, Bathasar, 11¼ (K), Friedemann, 16 Nachfeier in Helms Saal. — **Beesener Kirche:** 9 Gottesdienst, 10 (K) Hensel, 19 Familienabend bei Schunke. — **Radeweller Kirche:** 10 (K) Kästner, 11 Gottesdienst, Hensel. — **Hohenthurm:** 8½ Gottesdienst. — **Petersberg:** 10 Predigtgottesdienst. — **Canena:** 9½ Gottesdienst. — **Sennewitz:** 8¼ Gottesdienst, Klapproth. — **Teicha:** 10½ Gottesdienst, Klapproth. — **Burgliebenau:** 9 Gottesdienst, Köster. — **Döllnitz:** 10½ Gottesdienst, Köster.

Roitzsch. Am 8. Mai, 8 Uhr, Gottesdienst in Ramsin; 10 Uhr Gottesdienst in Roitzsch; 11 Uhr Kindergottesdienst in Roitzsch.

Katholische Gemeinde:

St. Franziskus- und Elisabethkirche, Mauerstr. 11. Sonn- und Feiertags ½7, 8 und ½10 Uhr (Kindergottesdienst) hl. Messen mit Predigt; ¾11 Uhr Hochamt mit Predigt. Werktags ¾7, ¼8 und 8 Uhr hl. Messen. Während des ganzen Monats ist jeden Abend 19½ Uhr Maiandacht.

Sonstige Gemeinden:

Christliche Versammlung Halle a. S., Zinksgartenstraße 7. Sonntag, 15½ Uhr, u. Donnerstag, 20 Uhr, Biblischer Vortrag.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wuchererstraße 39. Sonntag, den 8. Mai, 9½ Uhr: Gottesdienst, Gritzki; 11 Uhr Kindergottesdienst und Bibelklassen; 16½ Uhr Gottesdienst, Gritzki; Mittwoch, 20 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde. — Dienstag, 20 Uhr, Evangeliumsverkündigung in der Weingärtenschule, Böllberger Weg.

Christliche Gemeinde Liebenauerstraße 4 (am Nannischen Platz). Sonntag, 10 Uhr, Bibelstunde, 11¼ Uhr Kinderstunde, 16½ Uhr Biblische Ansprache, 19½ Uhr Jugendversammlung; Donnerstag, 20 Uhr, Bibelbesprechstunde.

Methodistenkirche, Aktusgebäude der Franckeschen Stiftungen (Eingang neben Waisenhaus-Apotheke), Königstr. 94. Sonntag, 10 und 20 Uhr, Predigtgottesdienst, Schenker; 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Am Mittwoch fällt die Bibel- und Gebetsstunde aus.

Auf der Reise und in der Sommerfrische nicht ohne „Hallische Nachrichten“

Die Nachsendung der „Hallischen Nachrichten“ während der Ferien erfolgt pünktlich und zuverlässig, wenn folgendes beachtet wird:

Der Antrag auf Nachsendung
ist mindestens 3 bis 4 Tage vor Antritt der Reise unter Angabe der genauen Anschrift und der Dauer des Aufenthaltes entweder direkt bei der Vertriebs-Abteilung der „Hallischen Nachrichten“ oder bei den Filialen oder den Austrägerinnen zu veranlassen.

Bei längerem Aufenthalt an einem Ort
innerhalb Deutschlands erfolgt die Nachsendung durch Ueberweisung von Monat zu Monat an das zuständige Postamt. Die Postgebühr beträgt außer dem Bezugsgeld für jeden angefangenen Monat 60 Pfg.

Bei kürzerem oder wechselndem Aufenthalt
geschieht der Versand täglich unter Streifband. Der Streifbandversand hat gegenüber der Postüberweisung die Vorteile, daß er täglich geändert bzw. unterbrochen sowie besonders überwacht werden kann. Die Portokosten betragen innerhalb Deutschlands und Oesterreichs 55 Pfg pro Woche, nach dem Ausland 65 Pfg. pro Woche.

Postbezieher
beantragen die Ueberweisung nach dem Ferienort mindestens 3 bis 4 Tage vor der Abreise bei ihrem Heimatpostamt oder Briefträger gegen Zahlung der Ueberweisungsgebühr von 50 Pfg. Erstreckt sich der Aufenthalt über einen Kalendermonat hinaus, muß vor Monatsschluß die Erneuerung des Abonnements für den nächsten Monat beim Postamt des Aufenthaltsortes erfolgen. Vor der Rückkehr ist die Rücküberweisung in den Heimatort ebenfalls wieder 3 bis 4 Tage vor der Rückfahrt beim Postamt des Aufenthaltortes zu beantragen.

Bei unbestimmter Aufenthaltszeit
ist unter genauer Angabe der ständigen Wohnung rechtzeitig Mitteilung von der Rückkehr zu machen, damit die Zeitung ohne Versäumnis durch die Trägerin wieder zugestellt werden kann.

Hallische Nachrichten, Vertriebsabteilung

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

44. Jahrgang / 6. Mai — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 105 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 4. Mai.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,003	1,007	Italien	21,68	21,72
Kanada	3,756	3,764	Jugoslawien	7,423	7,437
Japan	1,389	1,391	Kowno	42,03	42,14
Kairo	15,88	15,92	Kopenhagen	84,62	84,78
Istanbul	2,018	2,022	Lissabon	14,03	14,11
London	15,46	15,50	Oslo	78,22	78,38
Neuyork	4,200	4,217	Paris	16,60	16,64
Rio de Janeiro	0,289	0,291	Prag	12,465	12,485
Montreal	1,848	1,852	Reykjavik	69,43	69,57
Amsterdam	170,83	171,17	Riga	79,72	79,88
Athen	3,197	3,206	Schweiz	82,02	82,18
Brüssel	58,90	59,11	Sofia	3,057	3,063
Bukarest	2,520	2,526	Spanien	33,57	33,63
Budapest	—	—	Stockholm	77,42	77,58
Danzig	82,72	82,88	Tallinn (Estl.)	109,39	109,61
Helsingfors	7,123	7,137	Wien	51,95	52,05

Lebhafter Rentenmarkt.

Berlin, 6. März.

Die schwächere Grundstimmung, die vielleicht in den heutigen Vormittagsstunden auf Grund des wieder rückgängigen Neuyorks, der gemeldeten Textil-Insolvenz in Sachsen (Wagner & Moras AG. in Zittau), der verringerten Spareinlagen, der nachgebenden Rohstoffmärkte usw. vorherrschte, machte zu Beginn des heutigen Börsenverkehrs wieder einer freundlicheren Tendenz Platz. Der deutsche Wahlsieg in Memel, der unterzeichnete chinesisch-japanische Waffenstillstand, die im April gebesserten Stickstoffaufträge, vor allem aber anhaltendes Interesse der Depositenkassenkundschaft für Aktien und Pfandbriefe veranlaßten die Spekulation, Rückkäufe und Deckungen vorzunehmen, die vielleicht nicht immer ganz freiwilliger Natur waren.

Sofort machte sich natürlich auch in verschiedenen Werten Materialmangel bemerkbar, so daß z. B. bei Papieren wie Bemberg, Junghans, Harpener und Licht und Kraft bis 2 Proz. und darüber betragende Kursbesserungen in keinem normalen Verhältnis zu den Umsätzen standen. Conti Gummi wurden wegen der Dividendenstreitigkeiten immer noch nicht wieder notiert. Die Abschlüsse im Salzdetfurth-Konzern schienen zu enttäuschen; Salzdetfurth und Westeregeln gaben jedenfalls um je 1½ Proz. nach, während Aschersleben unverändert blieben. Auch Reichsbankanteile eröffneten ½ Proz. schwächer, während sonst die Mehrzahl der Papiere bis 1 Prozent anziehen konnte.

Im Gegensatz zu den an und für sich ruhigen Aktienmärkten nahm das Geschäft in einigen Rentenwerten recht lebhaften Charakter an. Im Vordergrund standen Reichsschuldbuchforderungen, die ca. 1½ Proz. höher einsetzten, aber auch die Anleihen des Deutschen Reiches, für die bereits vor einigen Tagen erwähnte Umtauschhoffnungen in die neugeplante Prämienanleihe anregen, wurden stärker beachtet. Industrieobligationen tendierten ebenso wie Goldpfandbriefe nicht ganz einheitlich, im allgemeinen hielten sich bei diesen Papieren aber Kauf- und Verkaufsorders die Waage.

Auch im Verlaufe blieb die Stimmung freundlich, meist setzten sich weitere Kursbesserungen bis zu ½ Prozent durch. Salzdetfurth holten ihren Anfangsverlust wieder ein. Reichsbahnvorzugsaktien konnten ein weiteres Prozent gewinnen. Man hat sich bei Conti Gummi jetzt dahingehend geeinigt, das Papier ab morgen vorläufig inkl. Dividende weiter zu notieren.

Adca Vereinigung genehmigt.

In der am Mittwoch abgehaltenen Hauptversammlung wurde eine abgeänderte Bilanz für 31. Dezember 1931 vorgelegt, bei der in den Passiven das Aktienkapital mit 20 Millionen, bei den Aktiven dagegen der Gegenwert für begebene Aktien mit 16,1 Millionen ausgewiesen wird. Diese Veränderung war notwendig wegen der Verbindung mit der Anhaltischen Landesbank in Dessau, die eine Erhöhung der vom Reich usw. zur Verfügung gestellten Mittel um 1 Million RM. erforderte.

Das Vorstandsmitglied Dr. von Schoen gab ausführliche Erklärungen über die Entwicklung des Unternehmens seit 1927. Der Aktionär Dr. Rosher bemängelte, daß die Adca für 22 Millionen eigene Aktien zur Kurspflege gekauft habe. Er nannte dieses Vorgehen eine ungesetzliche Spekulation und stellte Schadenersatzklage gegen Vorstand und Aufsichtsrat in Aussicht. Er gab auch seine 400 Stimmen gegen die Entlastung und gegen Annahme des Vertrages mit dem Reich, Sachsen und der Golddiskontbank ab. Schließlich legte er gegen die Entlastung Protest ein. Mit zwei Stimmen hat sich auch der Angestelltenvertreter Müller gegen Entlastung und Vertragsabschluß gewendet.

Stagnation am hallischen Arbeitsmarkt.

Weitere Verschärfung der Arbeitsmarktlage für Angestellte.

Die Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes ist in der zweiten Hälfte des April kaum fühlbar geworden, da dem Rückgang der Arbeitsuchenden-Zahlen in den Saisonausfallberufen Belastungen durch Entlassungen in anderen Berufsgruppen gegenüberstehen. Die Aufnahmefähigkeit der Saisonberufe war wesentlich geringer als in früheren Jahren; die Auswirkungen einer Geschäftsbelebung in den Saisonberufen, die in anderen Jahren das Wirtschaftsleben in der gegenwärtigen Jahreszeit entscheidend beeinflußten, entfielen fast gänzlich. Die Unterbringung von jungen Kräften, die ihre Lehrzeit abgeschlossen haben, bereitete, wie schon in der ersten Aprilhälfte, erhebliche Schwierigkeiten und war nur teilweise möglich.

Die Zahl der Arbeitsuchenden, die sich im Arbeitsamtsbezirk Halle Mitte April auf 58 176 belief, ist nur um 49 auf 58 127 zurückgegangen und liegt damit um 15 333 höher als Ende April 1931. Vom Arbeitsamt wurden 28 009 Arbeitslose unterstützt.

Die landwirtschaftlichen Gärtnereibetriebe sind bemüht, die laufenden Arbeiten ohne zusätzliche Kräfte durchzuführen, und nehmen nur zögernd Einstellungen vor. Auf dem Baumarkt fehlen infolge der öffentlichen Sparmaßnahmen und der unsicheren Finanzierungsverhältnisse größere Projekte, die eine nennenswerte Entlastung des Arbeitsmarktes herbeiführen könnten. Auch in der Industrie der Steine und Erden ist nur ein verhältnismäßig geringer Rückgang an Arbeitlichenden zu verzeichnen. Im Braunkohlenbergbau sind nur vereinzelt Einstellungen erfolgt; vielfach arbeiten die Gruben mit verkürzter Arbeitszeit. In der Metallindustrie waren vereinzelt Belebungserscheinungen festzustellen, die aber an der ungünstigen Gesamtlage der Metallindustrie nichts geändert haben. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe haben die Brauereien in der Erwartung eines steigenden Konsums bei Eintritt wärmeren Wetters Wiedereinstellungen vorgenommen. Das Bekleidungsgewerbe war im Hinblick auf das Pfingstfest zufriedenstellend beschäftigt. Für Hausgehilfinnen, Aufwartungen und Waschfrauen sowie für kaufmännische und technische Angestellte hat die zweite Aprilhälfte eine weitere Verschärfung der Arbeitsmarktlage gebracht.

Landwirtschaftlicher Arbeitsmarkt.

Im Bezirk des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland werden an Arbeitskräften für die Landwirtschaft Feldarbeiterinnen einzeln und in Kolonnen 1784 angeboten, landwirtschaftliche Dienstmädchen mit und ohne Melkkenntnisse 53 gesucht und 173 angeboten, Burschen einzeln und in Kolonnen 2758 angeboten, Melkburschen 44 angeboten, Ehepaare 81 angeboten.

Nordhausen stimmt dem Zweckverband zu.

Nachdem sich kürzlich die Handelskammer Halle in geheimer Sitzung mit der Frage des Zweckverbandes zwischen den Kammern Erfurt, Halle und Nordhausen beschäftigt hat und auch, worüber kein Zweifel bestehen dürfte, entsprechend den Vorschlägen ihres Präsidiums hierzu ihre Zustimmung gegeben hat, befaßte sich jetzt die Industrie- und Handelskammer Nordhausen in ihrer letzten Vollversammlung ebenfalls mit dieser Frage. Dabei wurde auch der Zusammenschluß der Handelskammern Mühlhausen und Kassel eingehend besprochen. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß alle an dieser Frage interessierten Stellen vor eine vollendete Tatsache gestellt und von der Genehmigung des preußischen Handelsministeriums völlig überrascht worden seien. Es wurde vermerkt, daß nicht einmal die benachbarten Kammern Erfurt und Nordhausen von der Absicht Mühlhausens in Kenntnis gesetzt worden seien. Auch die Möglichkeit einer Rückgängigmachung des Zusammenschlusses von Mühlhausen und Kassel wurde besprochen. Wie mitgeteilt wurde, sei daran wohl nicht mehr zu denken, da das Preußische Handelsministerium bereits mitgeteilt habe, daß es bei der Genehmigung sein Bewenden haben müsse.

Im weiteren Verlauf der Aussprache wurde dann betont, daß für den auf diese Weise auseinandergerissenen Zweckverband der drei Kammern des Regierungsbezirks Erfurt durch die Gründung eines Zweckverbandes der Industrie- und Handelskammern Erfurt, Halle und Nordhausen ein Ersatz geschaffen werden soll. Die Verhandlungen hierüber hätten zu einer erfreulichen Uebereinstimmung geführt.

*

Die Versammlung der Handelskammer Nordhausen stimmte nach eingehenden Erörterungen dem Abschluß dieses Zweckverbandes grundsätzlich zu, falls auch die übrigen Kammern entsprechende Beschlüsse fassen würden. Wie schon oben erwähnt, liegt der Beschluß der Handelskammer Halle bereits vor, während der der Handelskammer Erfurt, an dessen zustimmender Erklärung ebenfalls nicht zu zweifeln ist, noch aussteht.

Das größte Textilwerk der Lausitz insolvent.

Die Vereinigten Textilwerke Wagner & Moras AG., Zittau, das größte Textilunternehmen der Lausitz, mit 195 000 Spindeln, 4000 Webstühlen und 5000 Arbeitern, hat sich gezwungen gesehen, seine Zahlungen einzustellen und das Vergleichsverfahren zu beantragen. Die Verbindlichkeiten betragen rd. 15 Millionen RM., denen wertvolle Aktiven gegenüberstehen. Durch das Vergleichsverfahren sollen die akuten Schwierigkeiten überwunden werden und der Versuch der Aufrechterhaltung der Betriebe gemacht werden.

Der Abschluß der Kyffhäuserhütte.

Die Aktien-Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte, vorm. Paul Reuß, Artern, die, wie bereits berichtet, im Geschäftsjahr 1931 einen Reingewinn von 45 290 RM. erzielte, aus dem 4 (5) Prozent Dividende zur Verteilung vorgeschlagen werden, berichtet über das Jahr 1931 u. a. folgendes:

Der Umsatz sei bis Ende September gestiegen, im letzten Quartal sei aber infolge der schlechten Wirtschaftslage ein Rückschlag eingetreten, so daß der Gesamtumsatz dem Vorjahr gegenüber etwas zurückgeblieben ist. Durch den geringeren Umsatz, besonders aber durch außergewöhnlich hohe Steuern, sei das Gewinnergebnis sehr geschmälert worden. Auch im neuen Jahr hätten die Notverordnungen mit ihren wirtschaftlichen und politischen Begleiterscheinungen und vor allem die Tatsache, daß der Landwirt für seine Erzeugnisse keinen den Herstellungskosten entsprechenden Erlös erzielen kann, den Umsatz sehr stark herabgedrückt. Für die zehnprozentige Preissenkung auf Grund der Notverordnung konnte kein genügender Ausgleich in den Herstellungskosten gefunden werden. Wie sich das Geschäft weiter entwickeln wird, lasse sich bei der Unsicherheit der Gesamtlage nicht im voraus sagen.

In der Bilanz sind auf der Aktivseite Beteiligungen auf 1 abgeschrieben. Inventurbestände 210 554, Debitoren 1 970 572, Wechsel 4320, Kasse, Reichsbank und Postscheckguthaben 11 260, Bankguthaben 35 308 RM. Auf der Passivseite Kreditoren 573 609, Akzepte 57 107 RM.

Die Generalversammlung soll über die Einführung von 7000 RM. Vorzugsaktien Beschluß fassen.

Eine Devisenzentrale zur Debitorenkontrolle.

Der Gedanke der Errichtung einer Devisenzentrale zur Debitorenkontrolle der Banken nimmt nunmehr auch in Deutschland greifbare Gestalt an. Nach der Frankfurter Zeitung sind in den beteiligten Verbänden die Vorarbeiten so weit gediehen, daß voraussichtlich schon in einigen Monaten die Zentrale ins Leben treten wird.

Gedacht wird an eine zentrale Anmeldestelle, die schon aus Gründen der Kostenersparnis nur für relativ bedeutende Kredite, vielleicht von 100 000 RM. an in Frage kommen wird.

Zur Aufrechterhaltung des Bankengeheimnisses wird Vorsorge getroffen dadurch, daß Mitteilungen über die Schuldverhältnisse des betreffenden Kreditnehmers nur an unmittelbar Interessierte gemacht werden

Für internationale Arbeitsteilung.

Die „Weltwirtschaftskonferenz Berlin 1932" faßte am Schluß ihrer Versammlung eine längere Entschließung, in der zu verschiedenen im Laufe der Tagung erörterten Problemen Stellung genommen wird.

In dieser Entschließung spricht sich die Konferenz für ein System der weltwirtschaftlichen Arbeitsteilung und des möglichst freien Handels zwischen den Nationen aus. Störungen politischer Art, die von außen her in dieses System hineingetragen worden seien, sollten so rasch wie möglich beseitigt werden, nicht aber dazu dienen, andere Systeme an seine Stelle zu setzen, die aus der politischen Beeinflussung, der politischen Störung ein ökonomisches Prinzip machen wollen. Die Autarkie, die staatliche Planwirtschaft im Außenhandel der einzelnen Nationen werden als überwundene Formen des Handels und der Produktion abgelehnt. Durch sie könnten nur neue Fehlleitungen des Kapitals und der Arbeit in den einzelnen Ländern hervorgerufen werden. Auch als behelfsmäßige Zwischen- oder Notlösung sei die Autarkie abzulehnen. Doch sei nicht gesagt, daß die Wirtschafts- und Handelspolitik in vollem Umfang zu den Methoden und Formen zurückkehren müsse, die unter früheren Verhältnissen ausreichten, um die Vielfältigkeit der nationalen Wirtschaftsbedingungen mit den Erfordernissen der internationalen Marktwirtschaft in Einklang zu bringen. Keinerlei Wege der Handelspolitik und keinerlei Formen der zwischenstaatlichen Handelsregelung dürften dazu benutzt werden, die freie Entfaltung des Marktausgleichs und der internationalen Arbeitsteilung zu beseitigen oder ungebührlich zu erschweren.

Die Währungspolitik müsse sich bei aller Berücksichtigung der nationalen Währungs- und Wirtschaftsinteressen in den Dienst des gesunden Arbeits- und Kapitalausgleichs zwischen den Völkern stellen und dürfe diesen Ausgleich nicht zum Schaden aller Nationen unmöglich machen. Großraumwirtschaft und Zollunionen könnten den Spielraum und die Fruchtbarkeit der internationalen Arbeitsteilung vergrößern, wenn sie den wirtschaftlichen Gegebenheiten und Möglichkeiten Rechnung trügen.

Das unverrückbare Ziel jeder Wirtschaftspolitik, so wird in der Entschließung zum Schluß betont, muß sein, die widernatürliche Kluft zwischen überhoher, aber schlecht ausgenutzter Erzeugungskapazität und mangelhafter Bedarfsbefriedigung vieler Millionen Menschen zu beseitigen und damit die Bahn für die Wiederbeschäftigung der heute brachliegenden Arbeitslosenheere freizumachen.

Mit der Annahme dieser Entschließung hat die „Weltwirtschaftskonferenz Berlin 1932" ihre dreitägigen Beratungen abgeschlossen.

Behauptete Dividenden im Salzdetfurth-Konzern.

In den in Berlin abgehaltenen Aufsichtsratssitzungen des Salzdetfurth-Konzerns wurden die Beschlüsse über die den ordentlichen Generalversammlungen der Konzernwerke vorzulegenden Bilanzen für das Geschäftsjahr 1931 gefaßt.

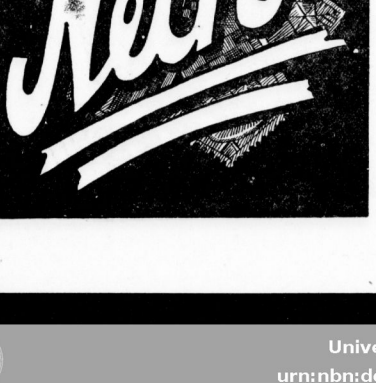
Die Kaliwerke Salzdetfurth AG., Bad Salzdetfurth, weist einen Reingewinn von 2 750 360 (i. V. 4 399 646) RM. aus, von dem wieder 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und 9 Prozent (i. V. 15 Proz.) auf die Stammaktien ausgeschüttet und 219 859 (189 146) RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Die Kaliwerke Aschersleben, Aschersleben, weisen einen Reingewinn von 1 567 948 RM. (i. V. 2 469 755 RM.) aus, der in der Weise Verwendung finden soll, daß wieder 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und 6 (10) Prozent auf die Stammaktien verteilt werden, während 226 508 (250 315) Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Die AG. Consolidirte Alkaliwerke, Westeregeln, weisen einen Reingewinn von 1 695 467 (i. V. 2 453 857) RM. aus, von dem wieder 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien sowie 6 Prozent (10 Prozent) Dividende auf die Stammaktien ausgeschüttet und 245 467 (241 857) RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

* **Kündigung des Angestelltentarifs für die Metallindustrie.** Der Verband der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig hat außer dem Manteltarifvertrag nunmehr auch das Gehaltsabkommen für die kaufmännischen und technischen Angestellten in der Leipziger Metallindustrie zum 31. Mai aufgekündigt.

* **Ablehnung des Arbeitszeitabkommens für die Leipziger Metallindustrie durch die Arbeitnehmer.** Das nach Verhandlungen vor dem Schlichter am 29. April d. J. zustandegekommene Arbeitszeitabkommen für die Leipziger Metallindustrie ist von den Arbeitgebern angenommen worden, während die Arbeitnehmer es abgelehnt haben. Es wird nunmehr Verbindlichkeitserklärung beantragt werden.



KON LINOS

Machen Zugaben eine Cigarette schmackhafter?

Juno, die einen jahrzehntelangen Erfolg verzeichnen darf, gewann lediglich durch ihre hervorragende Güte die Gunst der Raucherwelt.

Deshalb greifen auch unsere Freunde immer wieder zu ihr, die weder Gutscheine noch Wertmarken noch Stickereien bringt.

Mit JUNO haben Sie für kleinsten Preis höchsten Genuß und volles Format!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205062/fragment/page=0009

Vor neuen Zollerhöhungen in England.

Drahtung unseres Korrespondenten.

fr. **London**, 6. Mai.

Die kürzlich auf dem Verordnungswege eingeführten Importzölle wurden gestern nach heftiger Debatte im Unterhaus mit 405 gegen 70 Stimmen bestätigt. Heute erscheinen bereits Voraussagen über die nächste Etappe der englischen Schutzzollpolitik.

Es scheint kein Zweifel daran zu sein, daß eine neuerliche Erhöhung der Zölle für Seiden- und Kunstseidenwaren geplant ist. Diese Zölle, die ursprünglich in Höhe von 50 Prozent bis zum 19. Mai in Kraft bleiben sollten, sind durch die letzte große Zollverfügung beträchtlich ermäßigt worden. Der Grund dafür war aber nicht die Auffassung, daß die niedrigeren Sätze der Seiden- und Kunstseidenindustrie ausreichenden Schutz gewähren, sondern die rein juristische Tatsache, daß der Zollausschuß keine Vollmacht hatte, sich mit den Industrien zu beschäftigen, die bereits in den früheren Jahren Schutzzölle gehabt haben. Diese Einschränkung dürfte in den nächsten Tagen verschwinden und man rechnet allgemein damit, daß dann prompt die Seiden- und Kunstseidenzölle auf 25 Prozent oder 33⅓ Prozent (auch zusätzlich der alten Schutzzölle) erhöht werden.

Nur die „Daily Mail" glaubt, daß der Zollausschuß bereits eine neue Serie von höheren Zöllen für zahlreiche Erzeugnisse der Eisen- und Stahlindustrie, der Messerwarenindustrie und des Textilgewerbes in Aussicht genommen habe. Es bleibt abzuwarten, ob hier der Wunsch der Vater des Gedankens ist. In einer Reihe von Einzelfällen ist aber sicherlich mit einer weiteren Zollerhöhung sehr bald zu rechnen.

Vor Beilegung des Streikes bei Wagner, Köthen.

Die GV. der Maschinenfabrik AG. vorm. Wagner & Co., Köthen-Anhalt, genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1930/31; aus dem Gewinn von 62 916 (161 004) RM. erhalten die Vorzugsaktien 8 Prozent Dividende; 30 300 RM. (100 000 RM.) werden der Reserve zugewiesen und 32 216 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. Die GV. beschloß ferner die Einziehung von 435 000 RM. eigenen Stammaktien; der sich hieraus ergebende Buchgewinn von 269 700 RM. wird gleichfalls der gesetzlichen Reserve zugewiesen. Der Vorsitzende teilte zur Bilanz mit, daß von den 1,13 Mill. RM. Bankguthaben 40 Prozent bei der inzwischen zusammengebrochenen Industrie- und Privatbank, Berlin, angelegt seien; diese Forderung sei aber durch ausreichende Sicherheiten voll gedeckt, so daß nach menschlicher Voraussicht dem Unternehmen hieraus kein Schaden erwachsen könne.

Die Lage der Gesellschaft habe im laufenden Jahre seit der Abfassung des Geschäftsberichtes eine Aenderung nicht erfahren. Ein seit dem 8. Februar dauernder Streik der Facharbeiter dürfte dieser Tage beigelegt werden, wodurch sich ein wieder höherer Beschäftigungsgrad ergeben würde.

* **Die Generalversammlung der Maschinenfabrik Buckau — R. Wolff, AG., Magdeburg,** genehmigte den Abschluß für 1931 mit 5 (10) Prozent Dividende und die Einziehung von 2 Mill. RM. eigener Aktien.

Der Stickstoffmarkt im April.

Der Auftragseingang in Stickstoffdüngemitteln aus dem Inland übertraf im Monat April denjenigen des gleichen Monats des Vorjahres, jedoch erreicht der Gesamtstand der Abrufe vom 1. Juli 1931 bis 30. April 1932 noch nicht denjenigen der gleichen Zeitspanne des Vorjahres

Die Mai-Preise betragen für 1 Kilo Stickstoff bei: Schwefelf. Ammoniak Typ I 0,82, Schwefelf. Ammoniak Typ II 0,76, Salzsaurem Ammoniak 0,72, Kalkammon 0,74, Ammonsulfatsalpeter (Leuna-Montan) 0,82½, Kalkammonsalpeter IG 0,86, Kaliammonsalpeter 0,86, Harnstoff BASF 0,91, Kalkstickstoff 0,77, Kalksalpeter IG einschl. Sack 0,99, Natronsalpeter 1,09 RM.; für 100 Kilo Ware: Nitrophoska IG I 23,34, Nitrophoska IG II 21,98, Nitrophoska IG III 28,80, Nitrophoska IG IV 19 RM. Die Preise bleiben bis 30. Juni d. J. unverändert.

Waren und Preise.

Berliner Produktenmarkt vom 6. Mai.

Freiverkehr.

Marktlage für Inlandbrotgetreide weiter stetig. Das Geschäft ist noch nicht recht entwickelt, das Angebot, namentlich in altem Weizen, klein. Die Lieferungspreise für Weizen werden ½ RM. über Mittwoch-Börsenschluß gesprochen. Roggen hört man völlig unverändert. Hafer tendiert stetig bei Preisbesserungen bis zu ½ RM.

Anfangsterminnotierungen.

Weizen: Mai 287½, Juli 288½, September 228. Roggen: Mai —, Juli 198½, September 185. Hafer: Mai 174½, Juli 179, September —.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 4. Mai 1932.

Für 1000 Kilo:	
Weizen, märk.	273—275
März	—
Mai	286,75
Juli	288,00
September	228,00
Märk. Futterw.	—
Sommerweizen	—
Roggen, märk.	198—200
März	—
Mai	195,75
Juli	199,00
September	185,50
Braugerste	187—194
Futtergerste	179—186
NeueWintergerste	—
Hafer, märk.	—
neue Ernte	163—168
März	—
Mai	173,50
Juli	178,00
September	—
Mais loko Berlin	—

Für 100 Kilo:	
Weizenmehl	33,00—36,50
Roggenm. 0-70%	25,80—27,60
0-0.60%	—
Weizenkleie	11,60—11,90
Roggenkleie	9,75—10,25
Raps 1000 kg	—
Leinsaat 1000 kg	—
Viktoria-Erbsen	17,00—23,00
Kl. Speiseerbsen	21,00—24,00
Futtererbsen	15,00—17,00
Peluschken	16,00—18,00
Ackerbohnen	15,00—17,00
Wicken	16,00—18,00
Blaue Lupinen	10,00—11,50
Gelbe Lupinen	14,00—15,50
Seradella (neue)	28,00—34,00
Rapskuchen	—
Leinkuchen	10,70
Erdnußkuchen	11,40
Trockenschnitzel	9,20
Soja-Schrot	10,60—11,30
Kartoffelflocken	—
Speisekart.,weiße	—

* **Magdeburg,** 6. Mai. Zucker. Gemahlene Mehlis prompt per 10 Tage 31,90, per Mai 32,15 und 32,20 und 32,25, per Juni 32,40. Tendenz: ruhig. Wetter: heiter. Rohzucker. Tendenz: ruhig.

* **Magdeburg,** 6. Mai. Terminnotierungen für Zucker. Mai 5,25 Brief (5,15 Geld), Juni 5,35 (5,20), Juli 5,45 (5,35), August 5,65 (5,45), Oktober 5,80 (5,65), November 5,95 (5,75), Dezember 6,10 (5,95). Tendenz: stetig.

* **Kemberg. Schweinemarkt.** Trotzdem infolge Seuchensperre frühere Märkte ausgefallen waren, war der Auftrieb nicht ganz den Erwartungen entsprechend. Zum Verkauf standen 273 Ferkel und 3 Läuferschweine. Der Durchschnittspreis betrug für 4 Wochen alte Ferkel 9 RM., für 6 Wochen alte 11 RM., für 8 Wochen alte 13 RM. und für Läuferschweine 25 RM. Das Geschäft ging flott, so daß bald der gesamte Auftrieb abgesetzt war. Stark beschickt und besucht war der Krammarkt.

Metall-Notierungen.

Berlin, 4. Mai 1932.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	55¼
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	48—49
Standardkupfer, loco	43—44½
Originalhüttenweichblei	—
Standard-Blei per April	16—17¾
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	160
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	164
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	202
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	350
Antimon-Regulus	45—47
Rein-Silber in Barren	38—41¼

Handelsregister.

In das Handelsregister ist eingetragen worden:

Halle: Landwirtschafts-Prüfungsstelle für Mitteldeutschland, GmbH. Gegenstand des Unternehmens ist die Prüfung landwirtschaftlicher Betriebe auf ihre Kreditwürdigkeit, deren Ueberwachung als Treuhänderin und die Ausführung damit zusammenhängender Geschäfte, Beaufsichtigungen von Zwangsverwaltungen u. a. Stammkapital: 20 000 RM. Geschäftsführer: Landwirtschaftsrat Dr. Heinz Roth und Landwirtschaftsrat Dr. Christian Haubold. Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer oder einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten, die der Firma ihre Namensunterschrift beifügen. An Dr. Hanns F. Seidler und Dr. Alfred Rudolph ist Gesamtprokura derart erteilt, daß dieselben berechtigt sind, die Gesellschaft mit einem Geschäftsführer zu vertreten. — Wohlwert Verkaufsgesellschaft mbH.: Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. März 1932 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und Einrichtung eines Einzelhandelsgeschäftes und evtl. anderer Geschäfte dort und anderswo für Artikel aller Art, insbesondere Artikel des täglichen Bedarfs, sowie der Abschluß von Verträgen aller Art, welche für diesen Zweck dienlich sind. Stammkapital: 150 000 RM. Geschäftsführer: Kaufmann Max Rothschild und Kaufmann Hugo Arndt, beide in Leipzig. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen, oder durch einen Geschäftsführer allein, soweit er zur Alleinvertretung berechtigt ist. Dem Kaufmann Julius Woyda in Leipzig ist Prokura mit der Maßgabe erteilt, daß er berechtigt ist, in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer die Gesellschaft zu vertreten. — Schenker & Co., GmbH. (Hauptsitz Berlin.): Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Fortführung des unter den Firmen a) Schenker & Co., Berlin; b) Schenker & Co., Hanseatisches Transport-Kontor; c) Schenker & Co., Südwestdeutsches Transport-Kontor; d) Schenker & Co., Schwarzwälder Transport-Kontor; e) Bayerisches Transport-Kontor Schenker & Co. und den anderen zum Schenker-Konzern gehörenden Firmen bereits bestehenden Speditionsgeschäftes, die Verwaltung und Verwertung von diesen Firmen gehörenden Anlagen und anderen Vermögenswerten, die Fortführung der mit den genannten Firmen abgeschlossenen und noch laufenden Verträge jeglicher Art, der Erwerb der zum Geschäftsbetrieb der Gesellschaft erforderlichen Grundstücke und Einrichtungen, sowie Pachtung, Verpachtung, Erwerb und Betrieb aller Geschäfte und Unternehmungen und die Beteiligung daran im In- und Auslande, sofern sie den Interessen der Gesellschaft dienen. Stammkapital: 5 000 000 RM. Geschäftsführer: Kaufleute Marcell Moritz Holzer, Berlin-Grunewald; Curt Schiller, Berlin-Charlottenburg; Harry W. Hamacher, Berlin-Lichterfelde-Ost; Arthur Gibian, Berlin-Grunewald; Robert Abeles, Hamburg; Werner Engel, Berlin; Bruno Feix, Berlin; Alfred Hauttmann, München; Fritz Jaeger, Berlin; Dr. jur. Erich Katter, Berlin; Dr. jur. Fritz Raymund, Berlin; Kurt Freund, Berlin-Charlottenburg. Die Gesellschaft hat mehrere Geschäftsführer, von denen je zwei gemeinsam oder je einer mit einem Prokuristen vertreten. Den Kaufleuten Dr. jur. Wolfgang Richter, Berlin; Fritz Doebring, Berlin-Charlottenburg; Walter Schmidt, Berlin-Friedrichshagen ist Prokura für das Gesamtunternehmen der Gesellschaft erteilt. Jeder der Prokuristen vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem Geschäftsführer. — Bühring AG., Landsberg (Bez. Halle): Das bisherige Vorstandsmitglied Heinrich Veitengruber ist zum Liquidator bestellt. Die Prokuren an Wilhelm Heinrich Veitengruber und an Dr.-Ing. Paul Mehner sind erloschen. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. März 1932 ist die Gesellschaft aufgelöst. — Concordia Maschinenbau-AG.: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zu Liquidatoren sind bestellt das bisherige Vorstandsmitglied Herlt und der Direktor Ludwig Albrecht mit der Maßgabe, daß jeder von ihnen befugt sein soll, die Gesellschaft allein zu vertreten. — Gebr. Ohmann, Papierwarenfabrik, GmbH.: Hermann Ohmann ist nicht mehr Geschäftsführer. Kunstmaler Gottfried Keller und Kaufmann Johannes (Hanns) Keller sind zu Geschäftsführern bestellt worden, mit der Maßgabe, daß jeder von ihnen allein die Firma vertreten und zeichnen kann. — Hallesche Werkzeugmaschinenfabrik E. Meinel, GmbH.: Friedrich E. Nischwitz ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Max Witte in Köthen i. Anh. ist zum Geschäftsführer bestellt worden. — Gewerkschaft Rießer: Paul Franke ist aus dem Grubenvorstand ausgeschieden, dafür ist neu in den Vorstand gewählt Bergassessor Bernhard Leopold, Berlin-Zehlendorf. — „Leopold", Brennstoff-Vertriebs-GmbH.: Nach dem Gesellschafterbeschluß vom 6. April 1932 ist die Firma in entsprechender Abänderung des Gesellschaftsvertrages geändert worden in: Brennstoff-Vertriebs-Gesellschaft mbH. — Handels- und Verkehrsgesellschaft mbH.: Durch den Gesellschafterbeschluß vom 24. März 1932 ist das Stammkapital um 630 000 RM. auf 650 000 RM. erhöht und der Gesellschaftsvertrag neu gefaßt worden. — „Jamaica" Bananen- und Früchtevertrieb, GmbH.: Die Firma lautet nunmehr: „Jamaica" Deutsche Handelsgesellschaft mbH. in Bremen mit Zweigniederlassung. Der Kaufmann Friedrich Carl Heesch ist als Geschäftsführer ausgeschieden. — Nischwitz Maschinenbau-GmbH.: Friedrich E. Nischwitz ist als Geschäftsführer abberufen. Zum Geschäftsführer ist Kaufmann Max Witte, Köthen i. Anh., bestellt. — Elektrohandel Halle, GmbH.: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 14. April 1932 ist unter Abänderung des § 1 des Gesellschaftsvertrages die Firma in Sächsisch-Thüringischer Elektrohandel, GmbH., geändert und der Sitz der Gesellschaft von Halle nach Leipzig verlegt worden. Gegenstand des Unternehmens sind Herstellung und Vertrieb von elektrotechnischen Gegenständen aller Art, Erwerb ähnlicher Unternehmungen und Beteiligung an solchen. Der Geschäftskreis der Gesellschaft umfaßt besonders das Gebiet der Freistaaten Sachsen und Thüringen. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 14. April 1932 sind unter Abänderung des § 5 des Gesellschaftsvertrages Obering. Robert Siegelmann in Leipzig und Julius Schwarze in Bremen zu Geschäftsführern ernannt worden. Jeder der Geschäftsführer ist berechtigt, die Gesellschaft gemeinsam mit einem anderen Geschäftsführer oder einem Prokuristen zu vertreten. Johannes Euchler ist nicht mehr Geschäftsführer. — „Saale", Gemeinnützige Baugesellschaft mbH.: Otto Ködderitzsch ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist neu bestellt Maurer- und Zimmermeister Hermann Mensching. — Freyberg-Brauerei, GmbH.: Die Prokura an Adolph Clages ist erloschen. — Hofrat Dr. med. Brandt & Co., offene Handelsgesellschaft: Die Gesellschaft hat am 1. April 1932 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Buchhändler Felix Schaarschmidt und Hofrat Dr. med. Friedrich Brandt, Blankenburg a. Harz. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur Felix Schaarschmidt ermächtigt. — Wollstube Großmütterchen Emil Otto Blankenstein, Halle (S.): Inhaber ist der Kaufmann Emil Otto Blankenstein. — Hallesche Taschen- und Sportartikelfabrik Franz König & Co.: Inhaberin ist jetzt die Ehefrau Helene Sternfeld geborene Kraft. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch die Ehefrau Sternfeld ausgeschlossen. — Balster & Co.: Friedrich Balster ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. — Hch. Richard Kühn, Inh. Fritz Serfling: Die Firma lautet jetzt: Hch. Richard Kühn, Inh. Emil Jahn. Inhaber ist der Kaufmann Emil Jahn. — Friedrich Jaeger, Inh. Walter Jaeger & Co.: Die Firma ist geändert in: Friedrich Jaeger & Co. Walter Jaeger ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Ingenieur Rudolf Jaeger ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. — Sonne-Brikett-Vertrieb Schubert & Gehrmann: Die Firma lautet jetzt: Brikett-Vertrieb Schubert & Gehrmann. — Folgende Firmen sind erloschen: Automog, Automobil- und Motoren-Handelsgesellschaft mbH. — Paul Heike.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Max Fischer,** das Spezialgeschäft feiner Lederwaren und Reiseartikel, das seit 30 Jahren als reelles und bestempfohlenes Geschäft bekannt ist, verlegt heute sein Geschäft von der Mittelstraße nach der Großen Steinstraße 12, gegenüber Baumann & Hedderoth. In dem schönen geräumigen Geschäftslokal wird es eine Freude sein, seinen Bedarf an Lederwaren und Reiseartikeln zu decken. Das Geschäft von Max Fischer hat es stets verstanden, neben der soliden Ausführung der Artikel auch der jeweiligen Moderichtung Rechnung zu tragen. Nicht nur an Lederwaren, sondern auch an Reitsportartikeln wird ein großes Lager unterhalten. Die guteingerichtete Werkstatt für Neuanfertigung und Reparaturen steht unter persönlicher Leitung von Max Fischer.

* **Auf zur großen Fahrradschau bei Prophete!** Ihre Reichhaltigkeit ist sehenswert. Freundlich und zuvorkommend wird einem alles Wissenswerte genau erklärt und gezeigt — ohne jegliche Verpflichtung zum Kaufen. Das kann man natürlich auch — und zwar sehr preiswert — weil man hier einen überraschend großen Ueberblick hat, aber der Zweck dieser Prophete-Schau ist Kundendienst großen Formats. (Siehe Anzeige.)

* **Da bleiben alle Leute stehen** — — wenn auf einmal im gewohnten Straßenbild im Gänsemarsch ein auffallend kostümierter Trupp auftaucht, in der Linken den Eimer und in der Rechten die blank geschliffene Waffe der Sauberkeit: die Bürste! Alle Welt erkennt in ihnen auf den ersten Blick das flinke iMi-Männchen, das nicht müde wird, unseren vielbeschäftigten Hausfrauen zuzurufen: Laßt die vielen Haushaltsachen, nur mit iMi sauber machen!

Leipziger Börse.

	6. 5.	4. 5.
Adca	24¾	24¼
Dresdener Bank	37½	37½
Casseler Jute	95	95
Chromo Najork	32	33
Cröllwitzer Papier	18	18
Dtsche. Eisenband.	15	14½
Glauziger Zucker	43	43
Halle Zucker	—	—
Kirchner	13	13
Knoch Nähmasch.	38	38
Körbisdorf Zucker	—	—
Landkr. Kulkwitz	70	70
Leipz. Baumwolle	—	—
" Riebeck	35½	37
" Kammgarn	49	49
" Mälz.	25	25
" Piano	1½	1½
" Wollkämm.	—	—
Lindner	—	—
Mansfeld	14	14
Peniger Masch.	9	9
Pinkau	70	70

	6. 5.	4. 5.
Pittler Werkzeug	71½	71½
Polyphon	49	49
Rauchwar. Walter	4	4
Riquet & Co.	55	55
Rositzer Zucker	23	24
Rudelsb. Zement	92	92
Saccharin Fahlbg.	10	10
Schiema Holzstoff	—	36
Schneider Hugo	19½	19½
Schubert & Salzer	113	112½
Schulz, Fritz	32¾	32¾
Sonderm. Lit. A	126	126
" Lit. B	—	28½
Stöhr & Co.	40¼	41
Thür. Gas	90¼	91
" Wolle	103	102¼
Prehlitz	95	95
Meuselwitz	—	—
Lamea	—	—
Thode Papier	—	—
Viscose Stapel	—	—

Berliner Börse

Wertbest. Anleihen.	4. 5.	3. 5.
Pr. Staatsschatz 28	74⅛	73½
" " rückz. 33	—	—
" " 34	—	—
8% Pr.Ld.Rtb.R.1,2	69¾	70
8% " 3,4	69¾	70
4½% Liqu. Goldr.	78⅛	79
Schutzgebietsanleihe	2,95	2⅞
8% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr. R. 17/18	72¾	72½
8% dto. R. 19	73½	73½
7% dto. R. 21	73	72½
8% dto.Komm. R. 20	60	59¾
10% Ostpr.ldsch.Gld.	—	—
10% Prv.Sächs.ld.G.	81⅛	—
8% dto.	70½	70,10
8% Bl.Hyp.G., S.5,6	72	72¾
8% Gotha Grundkr. Gold Pf. 4, 5, 5a	75,10	75
6% dto. Gold Pf. 2	72½	73
8% Hb.Hyp.-Pfb.E.J	75¾	75¾
7% " E.K.	75¾	75¾
8% Mein. Hyp. G. 3	74	73½
5% " 2	—	64¼
8% Mitld.Bdk.G.R.1	73	73
8% " R.2	71¾	73
8% " R.3-5	72¾	73
8% Pr.Bdkr.Pf.G. 3	75	74
8% Pr.Ctrlb.Gold 24	73	74
7% "	72¼	73
5% "	62½	—
5% Pr.Centralb.G.K.	—	—
7½% Pr.Ctr.Bod. u. Pfdbr.Bk.G.Pf.Em1	72¾	73¼
7½% dto.G.Kom.E. 1	53¾	54
8% Pr.HpGldpfdb.24	74,10	75¾
7% " 26 Ser.5	72½	74¼
8% " 41	74	74½
8% Rhein. Westfäl. Bdkr. Gold 4, 6, 8	73¾	74
8% Rartb.Goldrb.1-3	73¼	73
8% Th.L.H.G.P.1 u.3	73¾	73¾
8% Han.Ldkr.G.Pf26	75	74⅞
8% Gold-Pf. Ser. 4	—	78½
7% Gold-Pf. Ser. 5	73⅞	—
6% And. Rogg. 1—3	—	—
5% Bad.Ld.El.Kohle	—	—
5% El.Mitteld.Kohle	—	—
10% Ldsch. ZR.-Pfdb.	—	8⅜
5% Ldsch.Ztr.-Rogg.	6½	6,54
5% Mecklenb. Rogg.	—	—
5% Pr. Rogg.-Anl.	—	—
5% P.S.L.R.-Pfdbr.	7⅛	7¼
5% Roggenrtb. 1—11	—	—
5% " 12—18	6,67	6,64
5% Schl.Bdkr.PfEm1	—	—

Festverzinsl. Werte	6. 5.	4. 5.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. einschl. 1/5 Abl.-Sch.	40¾	40¾
Dt. Anl. Abl.-Sch. o. Ausl.-Sch.	4,05	3,95
8% Hoesch Eisen- u. Stahl RM.-Anl.	67¾	68¼
6% Fr.Krupp RM.-Anl.	—	62¼
7% Mitteldeutsche Stahl-RM.-Anl.	51	51⅝
7% Ver. Stahl.-RM. Anl. S. B.	41½	40¾
5% Bosn. Eb. 14	—	—
5% Bosn. Invest. 14	—	—
5% Mex. Anl. 1899 abgest.	—	6⅛
4% Mex. Anl. 1904 abgest.	—	—
4½% Oest. Staats-Schätze 14	—	9¾
4% Oest. Gold.-Rt.	—	—
4⅕% Oest. Silber-Rente	—	1
5% Rumän. vereinh. Rente 1903	—	4⅜
4½% Rum. vereinh. Rente 1913	—	8,55
4% Rumän. vereinh.	—	3,90
4% Türk. Bagdad Ser. I	2,45	2¼
4% Türk. Bagdad Ser. II	2,35	—
4% Türk. Unifiz. Anl. 1903/06	—	—
4% Türk. Zoll-Obl.	2,30	2,30
4½% Ung. Staats-Rente 1913	—	—
4½% Ung. Staats-Rente 1914	—	5¼
4% Ungar. Gold.-R.	—	5⅝
4% Ungar Staats-Rente 1910	—	5⅛
4% Lissabon Stadt Ser. 1 u. 2	—	16⅛
4½% Mex. Bewässer. abgest.	—	3¼

Fortlaufende Notierungen

	6. 5.	4. 5.
2¼% Anatol. Eb. Ser. 1 u. 2	13⅞	13½
3% Macedon. Gold	—	1,65
5% Tehuantepec abgest.	—	—
4½% Tehuantepec abgest.	—	3
Industriepapiere		
Accumulatoren-Fbr.	110	108¼
Allgemeene Kunstzijde Unie	38¾	37¾
Allg. Elektr.-Ges.	26	25
Aschaffenbrg. Zellst.	—	—
Bayr. Motor.-Werke	—	30
J. P. Bemberg	—	40
Jul. Berger Tiefbau	130½	129⅛
Berl.-Karlsruh.Ind.	26	24¾
Berl. Maschinenbau	15⅝	14½
Braunk. u. Brikett	—	122½
Brem. Woll-Kämm.	—	109¾
Buderus Eisenwerke	—	23⅝
Charlottenb. Wasser	60¾	60
Chem. von Heyden	—	28¼
Compania Hispano	200¾	201
Cont. Gummi-Werke	—	—
Continentale Linoleum Zürich	29	26½
Daimler-Benz	10½	10¼
Dt.-Atl. Telegraph	73	—
Deutsche Conti-Gas, Dessau	90	89¼
Deutsche Erdöl	59	58¼
Deutsche Kabelwerke	—	18⅞
Dt. Telef. u. Kabel	—	—
Dt. Linoleum-Werke	33	30
Dtsch. Eisenhandel	15⅛	15
Dortm. Union-Br.	148	147
EintrachtBraunkohle	122½	122¾
Eisenb. Verkehrsm.	—	59¾
Elektriz.-Lieferung	—	53¼
Elektr. Licht u. Kraft	70¾	68
Elektr.-W. Schlesien	—	40¼
Engelhardt-Brauer.	—	70
J. G. Farbenind.	98⅞	97⅞

	6. 5.	4. 5.
Feldmühle Papier	56½	56
Felten & Guillaume	37⅛	36¾
Gelsenkirch. Bergw.	36	35⅛
Gesfürel - Ludwig Loewe & Co.	55	54¾
Th. Goldschmidt	—	19½
Hamburger Elektr.	84	84¼
Harburger Gummi	—	—
Harpener Bergbau	38½	35¾
Hoesch - Köln - Neuessen	27⅛	27⅛
Philipp Holzmann	40	39½
Hotelbetr.-Gesellsch.	—	41½
Ilse Bergbau	123	122
Ilse Bergb., Genußscheine	83½	84
Gebrüder Junghans	13	11
Kali Chemie	—	50
Kaliwerke Aschersleb.	82	83½
Rudolph Karstadt	8	7¼
Klöckner-Werke	24¼	24
Lahmeyer & Co.	85	85
Laurahütte	—	11
Leopoldgrube	17¾	16¼
Mannesmannröhrenwerke	37	36½
Mansfeld AG. für Bergbau	—	13
Maschinenbau - Unternehmung	27	27
Maximilianshütte	—	90
Metallgesellschaft	—	—
„Montecatini"	—	26
Niederlaus. Kohle	—	118¼
Oberschles. Koksw.	35¼	34⅞
Orenstein & Koppel	24¼	23½
Phoenix Bergbau	18⅞	18½
Polyphonwerke	—	48
Rhein. Braunkohle und Brikett	148¾	150½
Rhein. Elektr.	—	68¾
Rhein. Stahlwerke	40⅛	36½
Rhein.-Westf.Elektr.	60¾	60½
Rütgerswerke	32	31⅛
Salzdetfurth Kali	140	140½

	6. 5.	4. 5.
Schl. Bergb. u. Zink	—	—
Schles. Elektr. und Gas B	81½	—
Schubert & Salzer	—	113
Schuckert & Co.	51¼	51½
Schulth.-Patzenhofer	59	59
Siemens & Halske	106¾	105¼
Stöhr&Co.,Kammg.	—	41
Stolberger Zink	18	18¾
Süddeutsche Zucker	—	96
Svenska Tändsticks	—	11½
Thüringer Gas	91	92
Leonhard Tietz	56⅞	55
Verein. Stahlwerke	16⅛	15¾
Vogel Telegr.-Draht	—	17¼
Wasserw.Gelsenkirch.	93⅞	93¼
Westeregeln Alkali	90½	93
Zellstoff-Verein	—	9¾
Zellstoff Waldhof	30	29¾
Banken		
Bank elektr. Werte	—	—
Bank f. Brau-Ind.	—	62
Reichsbank	113¾	113⅝
Verkehr		
AG. f. Verkehrswes.	—	31¾
Allgem. Lokalb. und Kraftw.	56	54
Canada-P. Abl.-Sch.	—	—
Deutsche Reichsbahn Vorzüge	75	73¾
Hamburg - Amerika Paketfahrt	13⅝	13¼
do. Südam. Dampf.	—	37¼
Hansa Dampfschiff	—	—
Norddeutscher Lloyd	14¼	14⅞
Otavi Minen	11	10⅞

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in RM.-Prozent

Einheits-Kurse

Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.

	4. 5.	3. 5.
Allg. Dt. Credit-A.	28¾	24
Bank f. Brauind.	62	61½
Barmer Bank-Ver.	50	52
Bayr. Hp.- u. Wbk.	—	60
" Vereinsbank	80½	80
Berl. Handels-Ges.	82	83
Comm.- u. Priv.-Bk.	19	19
Darmst. u. Nat.-Bk.	21	21¼
Dess. Landesbank	18	18
Dt. Bk. u. Disconto	37½	37¾
Dresdner Bank	21	21¼
Hall. Bankverein	—	30
Mein. Hypoth.-Bk.	53¾	54
Halb.-Blankb. A.-G.	—	—
Halle-Hettstedter	—	—
Adl. Portl.-Zement	—	—
Adlerhütt. Glasw.	24½	—
Alexanderwerk	—	—
Ahlfeld Gronau	—	—
Alsencement	—	58
Ammendorf Papier	52¾	53
Anhalt. Kohlen	42	42
Annaburg. Steingut	6½	—
Augsb.Nürnb. Masch	—	27
Bachmann & Ladew.	—	—
Balke Maschinen	—	—
Baropp Walzwerk	—	—
Bayrische Spiegel	—	—
Berl.-Guben. Hut	113½	115
Beton u. Monier	24¼	—
Borna Braunkohle	—	—
Braunk.-Brk.-Ind.	122½	123
Braunschw. Kohlen	—	—
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	—	—
Cröllwitzer Papier	—	—
Deutsche Jute	—	—
Deutsche Steinzeug	—	—
Dommnitzsch	—	—
Dortm. Unionbrau.	147	146
Dresdner Gardin.	23½	23
Dürkopp-Werke	—	—

	4. 5.	3. 5.
Egestorff. Salz	—	29
Eilenburger Kattun	—	—
Eintr. Braunkohlen	122¾	120
Engelhardt	70	—
Flöther Maschinen	—	—
Friedrichshütte	—	—
Fröbeln Zucker	46½	46½
Gerresheimer Glas	—	31
Glauziger Zucker	42	42
Gebr. Goedhart	—	61
Görlitzer Waggon	—	19½
Gruschwitz Textil	45	45
Hageda	50	50
Hallesche Maschinen	—	—
Hannov. Maschinen	—	—
Hemmoor Zement	48½	—
Hildebrand-Mühlen	—	—
Hubertus Braunk.	—	—
C. M. Hutschenreuth.	15¼	16
Lor. Hutschenreuther	27½	27½
Jeserich Asphalt	—	—
Max Jüdel & Co.	—	—
Kahla Porzellan	10	11
Kirchner & Co.	13	—
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser-Hütte	38	35
Leipz. Riebeck-Br.	36½	36
Leonhard Braunk.	—	—
Leopold-Grube	16¼	16½
Linde-Eis	66½	65
Lingel Schuhfabrik	—	16
Lingnerwerk	—	—
Magdeburger Gas	—	—
Magdeburg. Mühlen	75	77
Magirus	—	6
Marie Kons.Braunk.	—	—
Masch.-Fbr. Buckau	48½	49
Masch.-Fbr Kappel	—	—
Mix & Genest	—	—
Mülheimer Bergw.	49	48
Niederlaus. Kohlen	118¼	117¼
Norddeutsche Kabel	50	—
Nordwestd Kraftw.	—	—
Oeking Stahl	—	—

	4. 5.	3. 5.
Peipers & Co. Walz.	—	—
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	—	—
Plauener Gardinen	34	34
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	4	4¼
Riebeck Montan	—	—
Rosenthal Porz.	30	31
Rositz. Zuckerraffin.	23¼	23¼
Sächs. Thür. Portl.	—	21⅛
Sächs. Webstuhl	—	—
Sangerhäus. Masch.	—	53
Sauerbrey-Maschin.	4	4
Schering	—	—
Fritz Schulz jun.	—	34¾
Siemens Glas	25½	27¼
Sonderm. & Stör	—	—
Staßf. Chem. Fabr.	35	—
Steatit Magnesia	—	—
Stollwerk	21⅝	22
Tack & Co.	—	—
Thüringer Bleiweiß	—	—
Transradio	—	—
Triptis	50	18
Tüllfabrik Flöha	—	—
Verein. Mörtel	13	15¼
Verein. dt. Nickel	—	57
Verein.Glanzstoffbr.	47	—
Ver. Thür. Metall	—	—
Vogtl. Maschinen	—	—
Wagner & Co.	35¼	35
Wanderer-Werk	27½	29
Wegelin Ruß	—	4½
Wegelin & Hübner	11	11
Werschen-Weißenf.	48	48
Wißner Metall	41	—
Wittener Guß	—	—
Wrede	—	—
Zeitzer Maschinen	28½	30
Unnotierte Werte.		
Burbach Kali	32¼	30½
Wintershall	69	68

der Herrenschuh

der Schuh für Sie!

Schon für 10⁶⁰ finden Sie bei BEBE einen modernen echt rahmengenähten Halbschuh

BEBE das Herrenschuhhaus mit der großen Auswahl!

VERKAUFSSTELLE HALLE-SAALE

GR. ULRICHSTRASSE 62

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205062/fragment/page=0010

Geheimnis um Gerry Rickeberg

ROMAN VON G. PANSTINGEL.

(8. Fortsetzung.)

Gerry zog das Höhensteuer und fing es auf.

Dann senkte sich der Bug vornüber und ein jäher Absturz setzte ein.

Nun begann der Motor wieder zu dröhnen.

Braddon war es, als ob die Hand eines Riesen ihn packte, um ihn aus dem Flugzeug zu reißen. Das Blut drang ihm zum Kopfe.

Gerry hatte die Maschine durch Drücken des Tiefensteuers in die Rückenlage gepreßt und sie flogen nun mit dem Kopf nach unten.

Verzweifelt versuchte Braddon, den Kopf so zu wenden, daß er in das richtige Verhältnis zur Erde gelangte.

Unmöglich!

Seine Füße wurden vom Boden, der nun zur Decke geworden war, weggerissen.

Er hing in den breiten Gurten, die ihn mit seinem Sitz verbanden.

Plötzlich begann sich die Erde wieder unter ihm zu drehen. Aber so, daß er den letzten Rest seines Orientierungsvermögens verlor.

Am rechten Flügel erschien Asthon Castle und versank.

Gleich darauf flogen sie wieder normal. Oben der Himmel und unten die Erde.

Gerry hatte zuerst die zu steil fliegende Maschine nach hinten abrutschen lassen, daran ein halbes Looping nach vorne gefügt und war aus der Rückenlage durch eine Halbrolle wieder in die Normale zurückgekehrt. Es war ein glänzendes Manöver, mit verblüffender Sicherheit ausgeführt, und hätte bei einem Schaufliegen gewiß hohen Beifall geerntet.

Braddon freilich konnte dies nicht beurteilen. Ihm wirbelte der Kopf. Plötzlich hörte er neben sich die lachenden Worte:

„Ein looping the loop nach vorne ist für die erste Freifahrt eigentlich etwas zu viel!“

Damit schraubte Gerry das Flugzeug hinunter und landete.

Im Hangar mußte sich Braddon auf die Mechanikerbank setzen. Seine Gedanken rasten. Wo lag sein Fehler? Was hatte er getan? An sich dachte er ja dabei gar nicht. Er sah nur immer wieder Gerry mit zerschmetterten Gliedern auf der Betonplatte des Flugplatzes liegen. Der Gedanke war so entsetzlich, daß er die Augen schloß. Seine Lippen waren aschgrau.

Gerry sah es und erschrak.

„Jim, was fehlt dir? Ist dir schlecht?“

Braddon riß sich zusammen.

„Nein ... es ist schon vorüber.“

„Jim ... du hast doch nicht ... Furcht?!“

Sie sah ihn für feige an? Konnte sie denn nicht begreifen, was in ihm vorging?

„Nein, Gerry. Es war nicht Furcht. Es war der Gedanke an das entsetzliche Unheil, das dieser falsche Handgriff von mir beinahe herbeigeführt hätte. Ich dachte nicht an mich ... ich dachte nur an dich.“

Da verstand sie ihn und leise strich ihre Hand über sein Haar.

„Und dieser Gedanke hat dich so ergriffen?!“

Da war es mit seiner Selbstbeherrschung aus. Seine Arme flogen um die zarte Gestalt, erfaßten sie, drückten sie ans Herz und seine Lippen fanden ihr Haar, ihre Augen, ihre Wangen und endlich den Mund. Er fühlte gar nicht, wie eng ihre Arme ihn dabei umfingen. Es war ein Untertauchen in ein Meer von Glück. Dann löste sich die Umarmung und sie sahen sich in die Augen. Stumm und tief. Und küßten sich wieder. Ihre Liebe war aufgeflammt, wie der Ausbruch eines Vulkans. Noch fand sie keine Worte.

Endlich wehrte ihn Gerry sanft ab.

„Es hat so kommen müssen. Ich fühlte es. Es war stärker als ich, Jim.“

„Stärker als wir beide, Gerry.“

„Meine Eltern werden sich darein finden müssen“, fuhr sie in ernstem, gedankenvollem Tone fort.

Jim Braddon durchzuckte es.

„Was meinst du damit, Liebling?“

„Ich meine ... ja, was meine ich denn eigentlich? Ich kann das nicht alles so sagen. Versuche selbst, dich hineinzudenken, Jim. Sie haben doch andere Dinge von mir erwartet. Sie werden nicht „Nein“ sagen. Aber wenn ich in sie hineinsehen könnte, würde ich vielleicht Enttäuschung finden. Und die habe ich ihnen bereitet, mußte sie ihnen bereiten, obwohl ich dagegen kämpfte. Sie haben mich zu einem Berufe erzogen, der viel fordert. Als du kamst, wußte ich es. Da wurde es mir klar, was ich eigentlich dunkel schon lange fühlte. Mein Beruf verlangt eine Kraft, eine Härte, die ich freiwillig nicht aufbringen kann. Wie soll ich es nur ausdrücken? Zu der ich mich zwingen muß. Es gibt Frauen, die es können. Ich weiß es und schäme mich. Und doch kann ich nichts daran ändern. Es ist einmal so! Der Versuch mit mir ist mißglückt.“

„Sprich nicht von Mißglücken, Liebling. Was du nun fühlst, ist das rein Frauliche in dir.“

„Ja, — und dafür ist kein Raum bei der „Dacia“. Dort muß man hart sein, hart wie meine ...“

Sie errötete und brach ab. Dann fuhr sie in geändertem Tone fort:

„Aber in einem muß ich dich vielleicht enttäuschen, Jim. Ich kann meine Eltern nicht ohne weiteres im Stiche lassen. Ich werde mein Leben, so wie ich es jetzt führe, wohl noch eine Zeitlang weiterführen müssen. Ich habe nicht das Recht, einfach aus dem Ringe herauszutreten. Das darf ich nicht. Besonders jetzt nicht.“

„So, wie du willst, Liebste. Du weißt es am besten, was deine Pflicht ist. Ich füge mich.“

*

Der nächste Tag war ein Sonntag. Am Nachmittage streiften Jim und Gerry zusammen durch die Felder. Sie gingen nebeneinander wie zwei Kameraden; denn Gerry trug ihre Jungenkleidung.

„Vorläufig will ich mich draußen noch nicht in Mädchenkleidung zeigen. Ich habe Gründe dafür, Jim.“

Der Feldweg führte an einer Hecke vorbei. Hinter einer Biegung saß am Wegrande ein Landstreicher. Gleichgültig flogen Gerrys Blicke über ihn hinweg. Aber seine Augen weiteten sich, als er die Gestalt erblickte. Er sprang auf. Entgeistert sah Braddon, daß grimmiger Haß die Züge des Mannes verzerrte, der hinkend einen Schritt näher trat.

„The Devil!“ kreischte er. „Der Teufel!! Kennst du mich noch?“

Braddons Blick flog über Gerrys Gesicht, aus dem jeder Blutstropfen gewichen war.

„Ich bin der lahme John! Den du lahmgeschossen hast, Teufel! Wegen der dreckigen fünfhundert Pfund von dem Kassenbeamten. Ein Jahr Zuchthaus haben

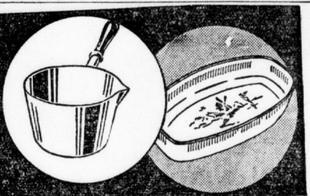
Neu hinzutretende Bezieher erhalten den bisher erschienenen Teil des Romans nachgeliefert.

Sunlicht Gutscheine weitersammeln!

Die Sunlicht Gutscheine behalten auch nach der gesetzlichen Regelung des Zugabewesens ihren vollen Wert. Also fleißig weitersammeln! Sunlicht Gutscheine erhalten Sie bei jedem Einkauf von Sunlicht Seife, Lux Seifenflocken, Suma, Vim und Atlantis Toiletteseife. Die Gutscheine sind auf den Packungen aufgedruckt!

KASSEROLLE 35 Gutscheine

BROTKORB 18 Gutscheine



Atlantis die neue Toilette Seife zu 25 Pf.

010-SK 16-17

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-BERLIN

Zum Muttertag.

Man hört mitunter die Frage aufwerfen: „Müssen wir denn dem Auslande alles nachmachen? Brauchen wir einen besonderen Muttertag? Soll man nicht an jedem Tag die Mutter ehren und lieben?“ — Zweierlei ist hieran zwar richtig: Erstens, daß der Muttertag ursprünglich eine amerikanische Einrichtung war. Aber es hieße doch das Kind mit dem Bade ausschütten, wenn man sich dagegen verwahren wollte, eine gute Sitte vom Auslande zu übernehmen! — „Ja“, hört man darauf fragen, „ist er denn eine gute Sitte, der Muttertag?“ Und damit kommen wir zum zweiten der obengenannten Einwände, nämlich zu dem, daß man doch jeden Tag die Mutter lieben und ehren solle. Das ist ganz selbstverständlich ebenfalls durchaus richtig, und es wäre nur zu wünschen, daß sich jeder Sohn, jede Tochter, ob alt oder jung, und auch jeder Ehemann stets danach richtete. Indessen, — seien wir doch ehrlich: der Alltag mit seinen gerade heutzutage so aufdringlichen Mühen und Sorgen, mit seiner Hetze und Rastlosigkeit macht es uns mitunter schwer, der Mutter die Liebe, die wir alle zu ihr tief im Herzen tragen, auch zu zeigen. Dazu aber soll der Muttertag dienen! — Zwar gibt es schon einen Muttertag in jeder Familie, — den Geburtstag der Mutter. Aber Geburtstag hat jeder von uns einmal. Der Mutter gebührt, ihrer Sonderstellung in der Familie entsprechend, eine Sonderehrung. Und noch eins: den Geburtstag feiert jede Mutter einzeln. Liegt aber nicht gerade in dem Gedanken der Allgemeinheit, daß am kommenden Sonntag, dem zweiten Maiensonntag, in ganz Deutschland die Mütter gefeiert werden sollen, etwas Großes und Aufrüttelndes?! — 365 Tage dienen die Mütter in diesem Schaltjahre 1932 der Allgemeinheit, — einen Tag soll die Allgemeinheit ihnen dienen! Auch denen, die keine Familie, keine Kinder mehr besitzen, gerade auch ihnen soll der Tag zu einem kleinen Feste der großen Freude werden ... Der Freude! — Worüber freut sich die Mutter am meisten? Ueber die ihr bewiesene Liebe! Diese Liebe sollt Ihr am Muttertage durch ein äußeres Symbol sichtbar machen, jeder nach seinem Vermögen, nach seinen Kräften. Nicht das Wieviel, sondern das Was läßt die Liebe erkennen. Nehmen wir einmal ein ganz krasses Beispiel: eine Tochter schenkt der Mutter zum Namenstage allerlei gute, aber schwere Leckerbissen, die ihr schwacher Magen nicht verträgt. Wäre das nicht mehr als eine Unüberlegtheit, wäre das nicht Lieblosigkeit? Die Liebe versetzt sich in die Lage der Mutter hinein, liest ihr an den Augen ab, was sie sich wünscht. Um bei den Leckerbissen zu bleiben: Konfekt und Schokolade essen die meisten Mütter gern; und wenn man ihnen ihr Lieblingsgericht kocht, freuen sie sich ganz bestimmt! Blumen sollten bei keiner Mutter am Muttertage fehlen; und nur der Mutter Lieblingsblumen, als Strauß oder im Topf, sollten es sein! Fühlt sich z. B. die Mutter etwas matt, so wird ein Fläschchen stärkender und anregender Südwein gute Dienste leisten. Und damit sie sich auch mal ein Ruhestündchen im Verlaufe ihres arbeitsreichen Tages gönnen kann, versorgt sie mit (wenn möglich, selbstgestickten!) Ruhekissen, dazu mit einem bequemen Liegestuhl und einer Fußbank dazu. Da Ruhe nicht immer gleichbedeutend mit Schlaf ist, zieht mancher es vor, nach Tisch ein gutes Buch zu lesen. Und wie wäre es mit einem wertvollen (künstlerisch, nicht materiell gemeint!) Bild, mit einer schönen Porzellangruppe oder etwas Aehnlichem? Auch die Musik gehört ins Reich der Kunst; hat nicht die Mutter vielleicht kürzlich den Wunsch nach einem bestimmten Klavierstück geäußert, hat ihr nicht eine Schallplatte gut gefallen? Eine große Auswahl bietet auch das Galanteriewarengeschäft. Ein Handtäschchen, ein Portemonnaie, ein Lederköfferchen, — welche Mutter hat nicht ihre Freude daran? Und nun, Ehemann, merke auf! Wenn du in der glücklichen Lage bist, es zu tun, dann gib Deinem Herzen einen Stoß und kaufe Muttern auch mal einen hübschen Schmuckgegenstand! Seht, so sollt Ihr Euch gegenseitig fragen und anregen! Dann werdet Ihr noch tausenderlei Dinge entdecken, die hier nicht aufgezählt sind, auch gar nicht aufgezählt sein sollen. Denn hier ging's nur darum, Beispiele zu geben, etwas nachzuhelfen ... Zum Schluß aber sei nochmals auf die Hauptsache hingewiesen: das Geschenk ist nur Symbol, — Symbol der Liebe, der Verehrung. Liebe ohne Geschenk kann genügen, wenn's wirklich nicht anders geht; Geschenk ohne Liebe, — ist nichts wert ...

)(

Die schöne JUNGBLUT WOHNUNG

Der große AUSNAHME-VERKAUF vom 2.—7. Mai

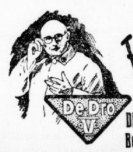
Morgen ist der letzte Tag unseres großen Ausnahme-Verkaufes. Wenn Sie also noch hiervon profitieren wollen, dann nutzen Sie den letzten Tag. Ein Jungblut-Möbel ist ein Stück fürs ganze Leben, an dem auch noch die kommende Generation Freude und Nutzen hat!

Jede gezeigte Möbeleinrichtung ist ein Triumph der Billigkeit und Formschönheit.

Räumungs-Verkauf wegen Umzug nach Rathausstraße 8—9

1 Posten Brennabor-Fahrräder Stück 50.— Mk. 3 Jahre Garantie. Versand geg. Nachnahme Ballon-Räder von 48.— Mk.

H. Schöning, Gr. Steinstr. 69. Telefon 22027



Fragt den Drogisten

De Dro V

Die Mottenbrut ein Unheil ist Bekämpfungsmittel hat der Drogist.

Zum Muttertag

Porzellan und Kristall schenken!

In meiner großen Auswahl finden Sie schnell das Richtige, auch bei beschränkten Geldmitteln

Heinrich Baensch Inhab.: Gustav Becker's Erben

Halle (Saale) Marktplatz 23 Telefon 26622

Gutes dauerhaftes Gummiband f. Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nachf. Gr. Steinstraße 84

Für die Mutter sind 1 Paar bequeme Sanitas-Schuhe eine besondere Freude. Alleinverkauf Reformhaus Gesundheitsquell Steinstr. 21 Ruf 23718

Am 8. Mai Most zum Muttertag

Das Beste ist gerade gut genug, um der Mutter eine Freude zu machen und ihr zu zeigen, daß man an sie dachte!

Deshalb: Nur Pralinen von MOST

in ihrer herrlichen Güte, Frische und Preiswürdigkeit!

MOST

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205062/fragment/page=0011

sie mir gegeben. Deinetwegen, Teufel! Und mit mir ist es aus. Wer nimmt einen lahmen Chauffeur? Noch dazu aus dem Zuchthaus! Das habe ich dir zu danken, Hund!"

Und der Stock des Mannes flog hoch. Braddon sprang dazwischen und fing den Hieb ab. Dann warf er den Mann zurück in das Gras und hielt ihn nieder.

„Bitte, Gerry, gehe weiter."

Und wortlos ging sie.

Der Landstreicher wollte sich losringen, aber Braddon hielt ihn fest.

„Ruhig, Mann, es hilft doch nichts! Ich lasse nicht los."

Der Mann sah ein, daß er in Braddons Händen machtlos war. Er sank zurück und gebrauchte die letzte Waffe, die Zunge. Er schleuderte Braddon die Worte ins Gesicht:

„Wenn du kein Dreckfink wärest, möchtest du die junge Bestie nicht in Schutz nehmen. Weißt du, wie der Kerl bei uns heißt? The Devil! Bei euch, die mit dem Gesetz nichts zu tun haben, weil es euch gut geht, heißt er natürlich anders. Aber bei uns da unten heißt er „Der Teufel". Die Bestie mit der unschuldigen Jungenfratze hetzt dich tot, wenn sie an deinen Fersen hängt. Das ist kein Mensch, das ist ein Bluthund! Ueberall zugleich und unerbittlich. Seit der Junge aufgetaucht ist, zittern sie da unten. Gewiegte, alte Kunden haben sich freiwillig gestellt, wenn sie wußten, daß er auf ihrer Spur war. Lieber in die Hände der Polizei als in die seinen. Mich hat er lahmgeschossen, dem „Würger" hat er die rechte Hand zerschmettert, den Rauschgift-Miles hat er durch das Land gehetzt, Tag und Nacht, bis er soviel von seinem eigenen Gift gefressen hat, daß er verreckt ist. Aber einmal fällt er doch in unsere Hände. Sie sagen, daß ihm der Teufel hilft. Aber auch für ihn wird der Tag kommen. Und dann wird ihm selbst der Teufel nicht helfen."

Braddon betrachtete ihn mit Ekel. Was wollte dieses menschliche Wrack? Wollte er seine Gerry besudeln? Aber durch den Ekel drang Mitleid. Er zog eine Einpfund-Note heraus und warf sie dem Landstreicher hin.

Dann wendete er sich zum Gehen. Aber gleich darauf drehte er sich um. Ihm war der Gedanke gekommen, daß es doch besser wäre, einmal mit dem Manne ruhig zu sprechen. Vielleicht drohte Gerry eine Gefahr? Er warf ihm seine Visitenkarte zu.

„Kommen Sie morgen vormittag in mein Büro."

Nach zweihundert Schritten traf er Gerry. Sie saß am Wegrande und schaute auf, als er zu ihr kam. Ihr Gesicht war unergründlich für ihn. Sie war ernst und nachdenklich.

„Es tut mir leid, Jim, daß ich dir diesen Auftritt nicht ersparen konnte. John Baker hat mit Feuer gespielt und sich dabei verbrannt. Der Schuß hat recht unglücklich getroffen. Ich gebe es zu. Aber Lewis, der Bankbeamte, war ein alter Mann. John Baker hat ihn mit einem Sandschlauch betäubt und am Wege liegen lassen."

„Der lahme John hat sicher nur bekommen, was er verdient hat. Du hast gewiß nicht anders handeln können, Liebste."

Und doch fühlte Braddon in der tiefsten Tiefe seines Innern, daß es ihm lieber gewesen wäre, wenn eine andere Hand den Schuß abgefeuert hätte, als die seiner Gerry.

*

Ashton Castle lag schon in tiefster Ruhe. Großmama Rickeberg saß in ihrem Zimmer im Lehnstuhl und las. Sie war eine alte Dame und alte Menschen haben wenig Schlaf nötig.

Da klopfte es leise an ihre Tür. Sie stand auf und öffnete. Gerry glitt herein und stand vor ihr. Im nächsten Augenblick warf sie sich an die Brust der alten Frau und weinte. Weinte wie ein trostloses Kind.

„Er verachtet mich, Granny, er muß mich verachten! Warum muß ich das tragen? Ich halte es nicht aus! Hilf mir doch, Granny, liebe Granny!"

Und die Großmutter hielt sie in den Armen und tröstete sie mit milder Stimme, wie man ein Kind tröstet.

„Du hast ja deinen eigenen Weg gewählt, Beatrice. Bald ist alles vorüber. Und Braddon liebt dich. Er wird die Probe, die das Schicksal ihm auferlegt, bestehen. Sei dessen sicher, mein Kind!"

Und als Gerry müde auf ihr Zimmer zurückschlich, flüsterte sie:

„Wenn er sie nicht besteht, dann sterbe ich!"

8. Suschin spielt mit Feuer.

Hulberry im Auto hörte den Schuß. Der Lenker vor ihm mußte ihn auch gehört haben. Aber der wendete nicht einmal den Kopf. Er setzte sich nur tiefer in seinen Sitz, legte die Hände an das Rad und ließ die Tourenzahl des Motors langsam ansteigen. Hulberry drehte sich um und spähte durch das Rückfenster. Lautlos rasten zwei Gestalten einher. Hulberry drückte die Wagentür auf. In pausenlosem Schwung flogen die zwei herein und der Wagen schoß fort. Auf zwei Rädern nahm er eine Ecke. Dann zündete der Lenker die Lichter an und fuhr in gewöhnlichem Tempo weiter.

Was nützte es Hulberry, daß er darüber nachdachte, wer dieser Chinesenjunge war, der so glänzend Englisch sprach, das goldene Erkennungszeichen und einen herrlichen Kraftwagen besaß. Er stand in irgendeiner Verbindung mit der „Dacia".

Nach einer Fahrt von etwa einer Viertelstunde hielten sie. Sie standen vor dem Gebäude der „Dacia", das still und dunkel vor ihnen lag.

„Wir sind am Ziele, Hulberry. Treten Sie ein."

Sie gingen in den ersten Stock. Gerry führte sie in das Arbeitszimmer ihres Vaters.

„Nehmen Sie einen Augenblick Platz, Hulberry."

In der Ecke des Zimmers war ein Waschtisch. Der junge Chinese drehte beide Hähne auf und begann sich zu waschen. Er war nicht deutlich zu sehen, denn die Tischlampe leuchtete nicht durch das ganze Zimmer. Nach zwei Minuten war der Junge fertig, trocknete sich das Gesicht, bürstete sich die Haare und kam nach vorne.

Hulberry riß die Augen auf. Auf dem chinesischen Kleide saß plötzlich der Kopf eines ganz normalen, europäischen Jungen.

„Ich bin Gerry Rickeberg."

Nun wußte Hulberry, daß der alte Rickeberg seinen Sohn als besten Mann gegen Suschin ins Feld geschickt hatte. Aber war dieser Junge auch wirklich der beste Mann? Im äußersten Falle konnte er siebzehn Jahre, nein, sechzehn sein. Hulberry wunderte sich und war besorgt. In den Händen dieses Kindes also lag das Schicksal Alexandra Staroffs!

Der Junge setzte sich an den Schreibtisch.

„Und nun ein paar ernste Worte mit Ihnen, Hulberry! Hatten Sie die Erlaubnis Ihrer Vorgesetzten für diesen ... Besuch bei Suschin?"

Die Verblüffung Hulberrys war grenzenlos. Der Junge sprach zu ihm, als ob er die Absicht hatte, ihn abzukanzeln. Und dabei hatte er noch dazu Recht! Er hatte ja wirklich ohne Erlaubnis gehandelt. Was mußte er antworten? Er schwieg.

(Fortsetzung folgt.)

Die kann zaubern!

Sie ist eine Sparkünstlerin!
Nimmt 1¼ Liter kochendheißes Wasser, schüttet 1 Paket Dr. Thompson's Schwan Seifenpulver hinein, rührt gut um, läßt diese Lösung kalt werden — und fertig sind 3 Pfund schöne, weiche, reinigungsstarke Seifenpaste zum Schrubben und Abseifen in Küche und Haus, zum Einweichen und Vorwaschen besonders schmutziger Wäsche für sage und schreibe nur 24 Pfg! Machen Sie's nach! Sie wollen doch auch sparen. Dazu brauchen Sie nur

Dr. Thompson's
Schwan Seifenpulver.

Neu: Schwanpulver-Doppelpaket 44 Pfg.
Seifix zum Bleichen und Klarspülen der Wäsche, Paket 14 Pfg.

Plage dich nicht! Kaufe neu!

Fahrraddecken	grau	1.45	1.25
„ „	rot	1.95	1.50
„ „	weiß		1.75
„ „	schwarz	2,50	1.95
Schläuche	grau		0.50
„	weiß		0.70
„	rot		0.75
„	schwarz		1.00
Taschenlampenbatterien enorm billig:			
Stabbatterie			0.10
Normalbatterie			0.18

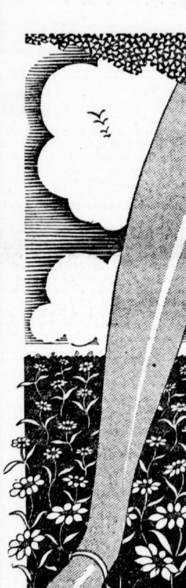
Alle anderen Ersatzteile enorm billig!
Möller
Halle a. S., Schmeerstr. 1
Das große Fachgeschäft mit den kleinen Preisen. — Versand per Nachnahme.

Hallo ist das billig!
Küchen, kompl. 90,— 120,— 160,— usw.
Speisezimmer, kompl. 350,— 450,— 530,— usw.
Schlafzimmer, Eiche, modern, 160 breit 390,— Mk.
Schlafzimmer 270,— 350,— usw.
Flurgarderoben . . . von 22,— Mk. an
div. Einzelmöbel
Möbel-Becker, Leipzigerstraße 18
Lieferung frei Haus! Zahlungserleichterung!

Nähmaschinen
Lehrmaschinen und einige gebrauchte besonders günstig zu verkaufen. (z
„Deutsche Nähmaschinen"
Vertriebsaktiengesellschaft Halle a. S., Bernburgerstr. 30.

Eine Serie gediegener
Anzüge
welche im Preis von 90 bis 170 RM mit guten Zutaten angefertigt, jedoch
wegen Geldmangel
nicht abgeholt wurden, zu jedem annehmbaren Preis
für 40 bis 90 Mk.
zu verkf. P. Maerker, Gr. Steinstr. 5
Huth & Co gegenüber.

Zu Pfingsten Strümpf! Spezialverkauf



Damen-Strümpfe echt ägyptisch Mako, mit Doppelsohle und Hochferse, moderne Farben, oder künstliche Waschseide m. Mako plattiert	0.48
Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, schöne weiche Qualität, mit kräftiger Florsohle, moderne Farben, oder hochwertige Makoqualität, eine besonders günstige Kaufgelegenheit für den praktischen Strumpf	0.78
Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, plattiert, mit kräftigem Mako unterlegt, reiche Farbenauswahl, oder feine künstl. Waschseide, weich und schmiegsam, mit Ballenverstärkung und 4facher Florsohle	0.98
Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, von höchster Elastizität u. Maschenfeinheit, edelstes Material, z. T. feinste Bemberg-Qualit. od. künstl. Waschseide mit feinst. Flor unterlegt und mit 4facher Florsohle	1.45
Wirklich preiswerte **Herren-Fantasie-Socken** vorzügl. Qualität, neue, dezente Muster . . . Paar 0.78 0.55	0.38
Herren-Sportstrümpfe hervorragend in Qualitäten, in den modernen Sportmelangen . . . Paar 1.75 1.35	0.78
Das moderne **Kinder-Söckchen** in strapazierfähiger, solider Qualität . . . Größe 1 Paar jede weitere Größe 5 ₰ mehr	0.25
Der solide **Kinder-Kniestrumpf** für Spiel und Sport das Richtige . . . Größe 5—10 Paar 0.95	0.48

KARSTADT AG
Halle-Saale Gr. Ulrichstr. 59/61

Hypotheken- u. Geldmarkt

Geld b. 500 M. an Beamte u. Festangest. z. Anschaffg. verl. Selbstg. Off. u. P. 6175 a. d. Exp.

Suche sof. 2—3000 Mark aus Privathand auf zirka 100 Mrg. gr. Landwirtschaft, genüg. Sicherheit vorhand. Off. u. T. 297 a. d. Exp. *

Suche 500 M. I. Hyp. auf Grundstück aus Privathd. Off. u. K. 6330 Exp.

10 000 RM. als II. Hyp. hinter 10 000 RM. a. hies. Wohn- u. Geschäftsgrundstück in bester Lage gesucht. Wert 52 400 RM., Einh.-Wert 41 000 RM. Jährl. Reinertrag 3300 RM. Ang. erb. u. D. 6184 a. d. Exp.

Darlehn v. Selbstg., Hypotheken zu 6% durch Runkel, Röntgenstr. 4, II, Dienstag bis Freit. 14 bis 18 Uhr. Rückporto beifügen.

Darlehn zu 6% reell, nur noch kurze Zeit verg. Zwecksparf. Off. u. L. 5198 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Beamte und Festangestellte erhalt. Darlehn. Off. u. N. 6193 a. d. Exp.

Welcher Privatmann hilft sof. Gastw. vor d. Zwangsversteigerung f. Grundstücks mit 4—500 RM. a. Ratenrückz. u. g. Sicherh.? H. Bl. Off. u. D. 6484 Exp.

Grundstücke — Verkäufe

Sich. Existenz. Geflügelfarm, gute Absatzmöglichkeiten, Bahnstation, sof. sehr billig z. v. Off. u. T. 9857 Exp.

Ammendorf. Nähe Rathaus, Haus m. 2 kl. Wohnungen, groß. Hof, Boden, Keller und Werkstattr., geeign. f. kl. Fabrik 2c., zu vk. Anz. mind. 5000. Off. u. V. 6199 Exp.

Weg. Uebern. des elterl. Gesch. verk. m. gutg. Lebensm.-Geschäft m. wöchtl. Hausschl., 4 Z., Kch., Schlachth. i. g. L., billige Miete. Off. u. M. 6192 a. d. Exp.

Veränderungshalber verkaufe meinen **Gasthof, großer Tanzsaal,** Vereins-, Logier- sowie Gesellschaftszimmer, stehende Bühne, zirka 2 Morgen groß. Obst- und Gemüsegarten, in welch. im Sommerhalbjahr Vergnügen stattfinden. 2 Kegelbahnen u. 24 Morgen Land (Weizenboden). Agenten verb. Offerten unter T. 377 an die Exp. ds. Bl. a

Grundstücke — Kaufgesuche

Kl. Wohnhaus in Halle, Norden, 7000 M., bei voller Auszahlg. zu kaufen gesucht. Offerten u. O. 6194 a. d. Exp. *

Schrebergarten z. k. gesucht. Off. m. Pr. unter L. 5196 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Lesen Sie die kleinen Anzeigen!

Fahrzeuge — Verkäufe

10 PS. Essex-Limousine, **4/20 PS. Opel-**Limousine verkauft Otto Hänisch, Turmstr. 156, Tel. 227 19. (b

Victoria 200 ccm . . . 700.- 350 ccm Sport 1060.- 500 ccm Tour. 995.- 500 ccm Sport 1175.- 600 ccm Zyl. 1435.- **P. Krause** Geiststr. 39.

350 Motorrad, gut erh., z. vk. Merseburgerstr. 81, III. M.

Dreirad-Lieferwag., fahrbereit, zu verk. Mannischestr. 8. *

Lanz-Kühlerbulldog Rohöl-Straßenzugmaschine 30 PS, wenig gebr., geeignet für Fuhrgeschäft oder Kohlenhandlg., preisw. zu verkaufen. Angeb. unt. E. 6225 an Exp. d. Bl. (*

Fahrzeuge — Kaufgesuche

Motorrad 200 ccm z. kf. ges. Off. m. Pr. u. C. 6403 a. Exp. *

Kaufe einen Trecker mit od. ohne Anh. Angebote mit Preis u. E. 6485 a. d. Exp.

Gebr. Zündlichtanl. f. DKW. ges. Fritz Meyer, Morl, bei Kaufmann Eckert. *

Verkäufe — Verschiedenes

Schlafzimmer 290,— Pl.-Sofa, Standuhr b. z. vk. Meißner, Schmeerstr. 16. (b

W. Kinderw., Waschteufel billig z. verk. Leipzigerstr. 82, I. r.

Fensterscheiben Moebius, Dessauerstr. 5.

Möbel-Teicher offeriert billigst Schlafzimm. v. 290. Herrenzimmer eiche v. 295.- Küchen kompl. v. 98.- Speisezimmer eiche v. 390.- u. alle Einzelmöbel Gr. Steinstr. 82, 1 Tr. Kein Laden.

Harmonium, fast neu, m. Spiel-Appar. (dkl. Eiche) sehr billig zu verk. Off. u. T. 9997 Exp.

Gr. 2tür. Eisschrk., kl. Wurstspritze zu verkaufen. Aeußere Delitzscherstr. 16. *

Mod., g. erh. Kdr.-Wagen preisw. zu verkauf. Rothe, Oberröblingen a. S., Promenade 1. *

Bowlen- und Tafelweine!

Apfelwein	1 Fl. 34 ₰	inkl. Fl.
Edenkobener	1 Fl. 62 ₰	inkl. Fl.
Rhoder Rosengarten	1 Fl. 80 ₰	inkl. Fl.
Liebfraumilch	1 Fl. 95 ₰	inkl. Fl.
Zeller schw. Herrgott	1 Fl. 120 ₰	inkl. Fl.
Johannesbeerwein, Stachelbeerwein, Heidelbeerwein, Wermuth	1 Flasche inkl. Flasche	70 ₰

Nur in der Verkaufsstelle Talamtstr. 7
Wein vom Faß
Apfelwein . . . 1 Liter 30 ₰
Rhoder Rosengarten . 1 Liter 66 ₰
Für den Muttertag
Schokoladen und Pralinen in großer Auswahl
Goldene Sieben — Das eingetrag. Schutzzeichen für unsere Waren — in allen Stadtteilen — Rückvergütung 5% in Rabattmarken
Dieskau Döllnitzer Str. 1 — Ammendorf Regensburger Str. 12

Suche größere Mengen: Schotenerbsen, Stangenbohnen Schattenmorellen, rote Johannistrauben auf Abschluß zu kaufen. (a **Ernst Naumann, Essen-Ruhr,** Rheinischestraße 48, Obstgroßhandlung.

H.- u. D.-Ballonrad b. z. v. Albrechtstr. 44, II.

Gute gebr. **Pianos** in allen Preislagen von 290 Mk. an auch auf Teilzahlung Pianohaus Maercker & Co. gegr. 1832 Waisenhausring 1B am Franckeplatz.

2sitzig. Paddelboot, fast neu, zu verkauf. Off. u. L. 5194 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

2 Eisschränke, 85 h., 100 br., 55 t., 123 h., 118 br., 65 t., tadellos erh., Emaille-Badewanne, stabil, 10 Ltr.-Eismasch. z. vk. Schützenhaus Ammendorf, Ruf 400

Eismaschine mit Zubehör und Wagen billig zu verkaufen. Off. u. O. T. an die Fil. Teutschenthal.

H.-Rad gebr. 20,— Kdr.-Räd. neu 35,— D.-Räd. neu 38,— Ball.-Räd. neu 45,— bestes Marken-Rad, Ballon, verchromt, Torp.-Freil., 3 Jahre Garantie 75,— Schulz, Mühlberg 10

Küchenschrank u. K.-Tisch f. 15 M. z. v. Universitätsring 9, I.

Gebr. Küche billig zu verkauf. Kronbornerstr. 7, pt. r. *

Fahrräder, neue, Nähmasch. f. billig. Fischer, Südstr. 62, II

Schrank, 140 br., 18, Tisch, Bett 5, Stühle 2 Kleiderschr. 12 Mk. z. vk. Spitze 37, Hof, kein Laden. (b

Alle gebraucht. Möbel kauft man billig bei **Trabert,** Kleine Ulrichstr. 5.

Hochm. Küche spottbillig Spitze 23, II. l.

Chaiselongue solide Arbeit von RM. 18.50 an **Sofas** in sol. Ausführung von RM. 47.— an **Couches** i. geschmackvollen Formen u. solider Verarbeitung von RM. 43.— an Möbelfabrik **C. Hauptmann** Kleine Ulrichstr. 36

Fahrräder spottbillig, neu ab 28 M., Ia. Ballonräder ab 49,50 M., Ia. Prokopp-Räder, gemufft und gelötet, m. Frl., 3 J. Gar., Spottpr. 49 M. Fahrradteile enorm billig! Stein, Steinweg 7.

Grüne Plüschgarn., Kleiderschr., Vertiko und ander. Nachlaß preiswert zu verk. * Mansfelderstr. 60, I. l.

Möbel neu u. gebraucht spottbillig nur bei **Möbel-Hirsch** Talamtstr. 2 am Hallmarkt. **Ab Montag** d. 9. 5. 32 befindet sich mein Geschäft **Kl. Ulrichstr. 15.**

G. erh. Kdrwg. z. v. Posadowskystr. 12, I. l.

Billig! Billig!
Goulasch sehr zart im Pfund nur 48 ₰
Rindfleisch zum Kochen im Pfund nur 48 ₰
Rindfleisch zum Braten sehr zart 1 Pfd. nur 70 ₰
Kamm u. Kaßler sehr mild
Vorderschinken im Pfd. nur 65 ₰
Geh. Schwein gewürzt im Pfd. nur 75 ₰
Ia Rot- u. Leberwurst Pfund nur 60 ₰
Hochf. Schmalz . Pfund 80 ₰
Ia gek. Schinken ¼ Pfd. 30 ₰
Nur Gr. Wallstr. 45
Bitte probieren Sie!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205062/fragment/page=0012

Wie würden Sie die Saalegau-Elf aufstellen?

Nach so mancher anderen deutschen Stadt kommt nun auch Halle einmal in den Genuß eines Lehrspiels gegen eine österreichische Berufsspielermannschaft. Austria-Wien ist bekanntlich vom VMBV. zu mehreren Spielen in Mitteldeutschland verplichtet worden. Das Spiel in Halle am 25. Mai soll — wie andernorts auch — von Auswahlspielern des zuständigen Gaugebietes bestritten werden. Diese Auswahl „richtig" zu treffen, ist der Zweck eines Spiels, das der Saalegau morgen abend 18 Uhr auf dem 98er Platz an der Huttenstraße zwischen zwei „Anwärter"-Mannschaften austragen läßt. Zunächst die Auswahl:

Weiße Mannschaft:

Grosse (96)
Müller (96) — Hartmann (Sportfr.)
Wetterling (Vor.) — Schütt (99) — H. Krampe (96)
Golb (Wacker) — Grosse (Vor.) — Häußler (Sportfr.) — Roßhirt (98) — Arlt (Vor.)

Schlag (Wacker) — Meißner (Vor.) — Schubert (Vor.) — A. Krampe (96) — Raap (98)
Tetzner (Wacker) — Schulz (Wacker) — Raap (98)
Hädicke (Wacker) — Müller (98)
Capser (Vor.)

Rote Mannschaft

Ersatz: Küster (Sportfreunde), Hentschel (Favorit), Hädicke (98), Paulmann (96).

Und dann einige generelle Worte dazu: Sinn dieser Spiele der Austria-Wien ist es, seine repräsentativen Spieler (vor allem den Nachwuchs oder was als solcher vermutlich gelten kann), in die Geheimnisse hochklassigen Fußballs einzuführen bzw. hineinschauen zu lassen. Deshalb gehört wohl vor allem junges Blut in die Saalegau-Elf. Talent ist die einzige Vorbedingung, die man stellen sollte.

Bei dem Auswahlspiel wird übrigens ein interessanter Versuch angestellt. Der Saalegau-Vorstand hat gemeinsam mit den „Hallischen Nachrichten" beschlossen, bei diesem Spiel Flugzettel zu verteilen, auf denen die Zuschauer eintragen können, welche Besetzung der Saalegau-Elf sie als für das Austria-Spiel am stärksten und harmonischsten halten. Es ergeht an die Zuschauer die Bitte, sich an diesem Versuch — der feststellen soll, ob und wie weit die Mitarbeit der Oeffentlichkeit von Wert sein kann und ob die Wünsche und Anregungen der Zuschauermassen den Absichten des Saalegau-Vorstandes entsprechen — recht rege zu beteiligen. Jeder fühle sich also einmal als verantwortlicher Gaubeamter und stelle die Mannschaft zusammen, die nach seiner Meinung die stärkste Saalegau-Elf ist. Die Auswertung dieses Versuchs hat der Saalegau-Vorstand übernommen; das Ergebnis wird im Sportteil der „Hallischen Nachrichten" mitgeteilt.

Der Ausgang des morgigen Spiels ist natürlich belanglos. Es wird aber ein interessantes Treffen geben, weil schließlich jeder den Ehrgeiz aufbringen wird, in der endgültigen Mannschaft genannt zu sein. Der Beginn ist auf 18 Uhr (98er Platz, Huttenstraße) festgesetzt.

*

Borussia-Halle spielte gestern in Leipzig gegen Fortuna und unterlag 2:3. Der VfL.-Merseburg weilte beim BV. Luckenwalde zu Gaste und wurde 2:5 geschlagen. — Der Dresdner SC. spielte in Magdeburg gegen eine Magdeburger Städteelf und gewann 6:1. Guts Muts-Dresden schlug den DFC.-Prag in Dresden 2:0. VfB.-Zwenkau — Sportfreunde-Leipzig 1:0, Voigtland — Westsachsen 3:4, Erzgebirge — Westsachsen 2:2.

In Karlsruhe wurde das Endspiel um die dritte süddeutsche Vertreterstelle bei der DFB.-Meisterschaft ausgetragen. Der 1. FC. Nürnberg schlug den Pokalsieger Stuttgarter Kickers 5:0 aus dem Felde und nimmt nunmehr an der deutschen Meisterschaft teil. — Austria-Wien spielte in Bremen gegen die Elf von Werder, zeigte vollendeten Fußball und siegte 8:1. Fortuna-Düsseldorf gewann in Hannover gegen Arminia 7:1. Die Prager Slavia siegte in Regensburg gegen Jahn 5:1 und in München über 1860 mit 2:1. Wacker-München weilte in Budapest und spielte gegen eine Elf des dritten Bezirks 2:5.

Oberleutnant Hasse schwer gestürzt

Internationales Reitturnier in Rom. — Schwarzer Tag der Deutschen.

Den schönen Erfolgen der deutschen Reiter beim internationalen Turnier in Rom folgte am Mittwoch ein arger Rückschlag. Nichts wollte ihnen glücken und zu allem Ueberfluß tat Oblt. Hasse einen schweren Sturz, der ihn für einige Tage außer Gefecht setzt, und auch das famose Springpferd Derby kam zu Fall und zog sich nicht unerhebliche Verletzungen zu. Die Aussichten auf einen neuen Sieg im Coppa d'Oro Mussolini, den Deutschland verteidigt, sind durch diese Zwischenfälle natürlich stark gefallen. Der Wettbewerb, der für die deutsche Expedition so verhängnisvoll werden sollte, war der Premio Urbe, ein Jagdspringen, das über einen 1140 m langen und mit 18 Sprüngen versehenen Kurs führte. Von 93 Teilnehmern kamen nur neun ohne Fehler über die Bahn, darunter kein einziger Deutscher. Als Erster sprang Oblt. Hasse mit Deutsch, der es an einem Hindernis versah und stürzte, wobei sein Reiter unter ihn zu liegen kam. Mit erheblichen Quetschungen und Prellungen wurde Oblt. Hasse in ein Krankenhaus übergeführt. Durch dieses Mißgeschick waren die übrigen deutschen Teilnehmer natürlich sehr niedergedrückt, keiner vermochte denn auch an die sonstigen Leistungen anzuknüpfen. Zu allem Unglück kam dann noch der Sturz von Derby, der an Stelle von Oblt. Hasse in Rittm. v. Barnekow einen ihm ungewohnten Reiter im Sattel hatte. Derby zog sich tiefe Fleischwunden an der Vorderhand zu und kommt für das Turnier nicht mehr in Betracht. Sieger des Springens wurde schließlich Lt. Valerien-Frankreich auf Vermouth in 2:18,4 vor Lt. Centofanti-Italien auf Dolorosa in 2:19,8, Hauptm. Lombardo-Italien auf Suello in 2:24,2, Oblt. Caccandra-Italien auf Brich in 2:25 und Hauptm. Pinna-Italien auf Guilio Cesare.

Oblt. Hasse wurde im Krankenhaus sofort einer genauen Untersuchung unterzogen. Die Röntgenaufnahmen ergaben erfreulicherweise lediglich starke Prellungen. Sein Befinden wird von den Aerzten als nicht besorgniserregend bezeichnet. Allerdings muß Oblt. Hasse einige Tage das Bett hüten.

Wissen Sie daß Sie Fahrräder u. Ersatzteile bill. kaufen bei Gummi-Bieder

Halle 02 — Neptun Bernburg.

Der Endkampf um die Wasserball-Gaumeisterschaft.

Am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, treffen in Wolfen Halle 02 und der Schwimmklub Neptun-Bernburg im Endkampf um die Wasserball-Gaumeisterschaft des Gaues IV zusammen. Welcher Weg bis zum Endspiel haben die beiden Mannschaften genommen? Es bestanden im Gau zwei Bezirke, ein Dessauer und ein hallischer. Neptun-Bernburg spielte im Dessauer Bezirk und steht dort mit 4:0 Punkten und 16:4 Toren an der Spitze. Die Bernburger schlugen Nixe-Dessau 7:2 und 04-Dessau mit 9:2. Halle 02 spielt im hallischen Bezirk und schlug Saale 96 mit 18:1 und den Neuling Reichsbahn — dessen Teilnahme an diesen Spielen nach kaum einjähriger Zugehörigkeit zum DSV. bewundernswert ist — mit 14:2. (Das Spiel Saale 96 — Reichsbahn endete 8:1 für Saale 96). Halle 02 wurde also mit ebenfalls 4:0 Punkten, aber mit einem Torverhältnis von 27:3 Bezirkssieger. Favorit für das Endspiel und die Erringung des Meistertitels ist Halle 1902.

Halle — Jena im Turnerhandball.

Am Sonntag, 8. Mai, stehen sich im Turnerhandball auf dem GTV.-Platz, Felsenstraße, vormittags 11 Uhr, die Städtemannschaften von Halle und Jena gegenüber. Vor diesem Spiel werden sich erstmalig in Halle die Handball-Schiedsrichter der Turner mit denen der hallischen Sportler messen. Wir berichten noch näher darüber.

*

Borussias Handball-Elf spielte gestern in Leipzig gegen Fortuna und verlor nach schönem, fesselnden Kampf 3:6 (3:2).

Derby-Leistungen unter der Lupe.

Das Fußballspiel Stadttheater — HN.-Presse-Elf im Spiegel der Kritik. — Wie die Stadttheater-Mannschaft 5:4 (1:3) siegte. — Ein spannender Spielverlauf.

Als am goldenen Sonntag das erste Spiel zwischen beiden Mannschaften vorüber war, stand die Kritik vor etwas Erstmaligem, für das ihr ein oder auch jeder Maßstab fehlte. Nun gestern das zweite, das Rück- und Entscheidungsspiel um die ausgesetzte Siegerplakette zum Ereignis geworden ist, ist das schon etwas anders; denn man hat ja jenes erste Spiel, zu dem man alle Fäden der Kritik ziehen kann. Aber das hat hier doch seinen Haken. Der damals Kritik gab und schrieb, stand diesmal in der Mannschaft. Und der sie diesmal schreibt, stand damals drinnen. Und wie ganz anders sieht doch ein Fußballspiel aus von drinnen als von draußen. Mit der Bühne ist's doch auch so ... Das möchte man bedenken. Aber es gibt über das gestrige Spiel auch viel gültiges zu sagen, das nicht in solcher Kontroverse zu zermahlen ist. Da ist zunächst das lapidarste:

Der Sieg des Stadttheaters war verdient!

Alle Argumente der zünftigen Spielkritik lassen sich dafür einspannen, falls sich Zweifel regen möchten. Nicht weil es Hensel auch mit lauter Stimme feststellte, sondern weil's Tatsache ist, sei's vermerkt: das Stadttheater hatte die weitaus größere Zahl der Torchancen (aber zunächst, in der ersten Hälfte, die geringere Trefferzahl!). Die schwarze Elf errang ein wesentlich überlegenes Eckballverhältnis (12:5)! Und schließlich: Massias, der Keeper der Schwarzen, hatte kaum so schwere Brocken zu halten als Weise im Tor der HN., der manch' aussichtslos dünkende Sache noch ins Reine bringen konnte.

Aus diesen Tatsachen her lassen sich weitere folgern. Die schwarze Elf in der Gesamtheit schien zwar etwas langsamer als damals im ersten Spiel — dafür war diesmal und trotz der auf Normallänge ausgedehnten Spielzeit ihr Stehvermögen größer. Dem verdanken sie in der entscheidenden letzten Spielphase auch den Sieg, denn trotz aller Kraftanstrengung gelang da den HN.-Leute der Ausgleich nicht mehr. Das alles war nur möglich, weil bei den allermeisten die Einzelform durch Training und Uebung ein gut Stück gefördert werden konnte. Und überdies hatte man die Kräfte der Schwarzen diesmal geschickter eingesetzt — in wachsamer Anpassung an den Gegner, den es diesmal zu schlagen galt. Der Erfolg bewies die Richtigkeit solcher strategischer Maßnahmen. Und dabei hätte die Stadttheater-Elf noch stärker sein können, wenn es möglich gewesen wäre, daß Frickartz und Momberg — die beiden Schußgewaltigen des goldenen Sonntags — gestern mitwirkten.

Massias hütete das Tor mit sicherer Form. Einige Schwierigkeiten löste er unter hellem Beifall des Hauses. Was Jungk bei seinem Debut als linker Verteidiger nicht mit einem (oder auch wiederholtem) Schlage lösen konnte, — und das war, für einen Erstling bewundernswert wenig! — nahm Eisenlohr mit Geschick und Energie in seine Obhut. Mit Alva als rechtem Läufer stand er gegen den linken Flügel der HN. vor einer schweren, im ganzen aber überraschend bewältigten Aufgabe. Der junge Mittelläufer Förderer, der Helfer in vieler Not an allen Orten, hatte gleichwohl ein Tor auf dem Gewissen, das den Sieg hätte kosten können. Ueber seine Außenläufer, auch Hensel, braucht er sich nicht zu beklagen. Gerade Hensel erfaßte mit richtigem Blick die Situation, als er in der 2. Hälfte den feindlichen Flügel ohne Deckung ließ, um energisch und erfolgreich den eigenen Angriff zu stützen. Im Angriff waren Streckfuß, wuchtig wie ein Tank, und Hennicke die treibenden Kräfte. Immer wieder brachen sie durch, hatten Möglichkeiten — doch mit sicherem Torschuß wollte es nicht immer klappen — sonst wehe HN.! Lieber auf dem rechten Flügel sorgte dafür, daß dort immer Leben herrschte. Krausen und Heimbach fügten sich als Erstlinge geschickt ein. Etliche gut eingeleitete Angriffe zeigten, daß man sie zeitweise zu Unrecht vernachlässigte.

Die HN.-Elf hielt, was man sich versprochen hatte. Weise im Tor gar noch ein gut Stück mehr, als das letzte Trainingsspiel zuließ. Die Verteidigung Stück — Ostwald war schlagsicher auf dem Posten, doch zeitweilig zu offensiv. In der Läuferreihe war der alte Kämpe Berger natürlich die erwartete Stütze. Staedter und Grohmann waren den Anforderungen gewachsen, wobei Grohmann die etwas schwierigere Partie erwischt hatte. Natürlich war auch diesmal der linke Flügel mit Gäbelein die stärkste, aber nur Anfangs geschickt eingesetzte Waffe. Die übrigen, Goldhammer, Jungbauer und Petsch erreichten manches Plus gegenüber ihrer Erstlingsform. Fritsch konnte sein Debüt in solcher Gesellschaft anerkennungswert gestalten.

Und nun zum Spielverlauf, der oft recht packend und doch nie ohne heitere Note war, ein paar Worte. Die Presse-Elf war in der ersten Viertelstunde im Vorteil. Massias konnte mehrfach zum Heil eingreifen. In der 11. Minute konnte Goldhammer 1:0 erzielen. Zwei Minuten später machte Jungbauer einen Salto mortale über Massias hinweg, als der tollkühn klärte. Bis zur Mitte der Halbzeit wurde der Kampf dann offen. Die Schwarzen wurden mehr und mehr aktiv. Eine Flanke von Krausen ging auf dem rechten Flügel verloren, und eine gut placierte Fernbombe von Förderer stellte Weise erstmals ernst sich auf die Probe. Streckfuß-Hennicke erzwangen die zweite Ecke in der 22. Minute — aber der Ausgleich wollte nicht glücken. In der 23. Minute hieß es dafür 2:0 für HN., als Jungbauer leeres Tor vor sich sah, das Massias zu erfolglosem Rettungsversuch verlassen hatte. Das war den Schwarzen zuviel. Fast eine Viertelstunde kamen sie jetzt klar in Angriff, zumal ihr dritter Eckball gleich in der 25. Minute über Streckfuß durch Lieber zum ersten, anspornenden Treffer führte. Wenige Minuten später nach mächtigem Ansturm Streckfuß' brannte es schon wieder lichterloh vor dem Pressetor — doch Weise konnte auf Kosten eines weiteren Eckballes schließlich klären. Ein Strafstoß für die Schwarzen von der 16-Meter-Grenze wurde von Förderer ebenso verschossen wie bald danach eine prächtige Möglichkeit von halblinks. Wiederum kam HN. plötzlich durch, diesmal auf dem rechten Flügel. Massias konnte knapp die Gefahr verhindern, als anschließend Berger in der 36. Minute aus dem Hintertreffen hart und scharf 3:1 erzielte.

Stadttheater ließ nicht nach. Streckfuß wühlte für zwei, stand einmal buchstäblich Kopf, als stabile Abwehrdazwischenfuhr — aber es blieb trotz weiterer Möglichkeiten so bis zur Pause.

Hernach kam die Wandlung. Jetzt waren die Leute von der Bühne die erste Viertelstunde mehr im Angriff. Drei Eckbälle für sie folgten schnell hintereinander — manche torreife Schußmöglichkeit blieb dabei noch ungeglückt. In der 4. Minute konnte Hennicke mit Glück aus unmöglichem Winkel auf 2:3 verkürzen. In der 9. Minute schließlich hatte wieder Hennicke erstmals den Ausgleich geschafft: 3:3. Das Eckballverhältnis stand am Ende dieser Generaloffensive schließlich 10:3 für Stadttheater. Dramatische Spannung ob des ungewissen Ausgangs trat ins Spiel — ganz anders als im sicheren Gang des ersten Spiels am Goldenen Sonntag. Für Minuten machten sich die Blaugelben frei. Ein Fehler Förderers gab Goldhammer in der 15. Minute Gelegenheit zum 4:3 für HN. Schon vier Minuten später, bei jetzt offenem Verlauf, führte ein Nachschuß von Streckfuß erneut zum Ausgleich — 4:4. Es kam der „psychologische" Moment des Spiels. Die Bühnenleute erfaßten ihn. Hensel stand fast vorn im Angriff — Durchbruch auf Durchbruch gefährdete das blaugelbe Tor, führte zu spannendem Kampf um den Ball und den Erfolg. Um die halbe Stunde kamen die Presseleute noch einmal stärker in Front. Zwei Eckbälle halfen bessern — in der 33. Minute rettete Hensel höchste Gefahr vor Dr. Berger. Aber in der nächsten Minute war die Spannung gelöst. Streckfuß hatte geschossen, Weise schwach abgewehrt — Lieber war schnell zur Stelle: 5:4. Mehrfach sah' noch böse aus vor dem HN.-Tor. Weise konnte den 11. Eckball elegant durch Faustenklären — aber auch Massias mußte noch einige gefährliche Flankenbälle von Gäbelein unschädlich machen. Ein Fernbombe Förderers und kurz darauf in der 44. Minute der 12. Eckball für die Schwarzen sicherten das 5:4 bis zum Schluß. Beifall der Menge, nicht zuletzt der „kleinen" Meute, ein Tusch der Kapelle von Roesner feierte die Sieger, die am Abend stolz ihre verdiente Siegesplakette in Empfang nahmen.

Sport- Schuhe aller Art für Halle und Bad Gummi-Bieder

Schindler zeigt Extraklasse-Form.

Der Chemnitzer im 60 km-Lauf vor Krewer und Möller. — Spannende Positionskämpfe im 40 km-Rennen. — Schindler für immer in Halle?

Die gestrigen Radrennen auf dem Holzoval der Böllberger Bahn befriedigten in jeder Hinsicht. Selten ist ein Renntag in den Kampfleistungen so ausgeglichen verlaufen wie gestern. Die überragenden Spitzenleistungen von Möller und Krewer standen nicht, wie an anderen Renntagen, derart im Vordergrund, daß das Fahren der anderen Steher-Akteure dagegen verblaßte. Die Ueberraschung: nicht Maronnier, auch nicht Pietro, sondern Schindler. Was Schindler gestern auf der hallischen Bahn zeigte, berechtigt vollauf seinen Eintritt in die internationale Extraklasse. Nicht zuletzt beweisen das die Bahnrekorde, mit denen er einen Sawall überbieten konnte.

Als Neuerung im ersten Lauf der Steher der stehende Start. Er klappte beim ersten Anhieb. Möller fuhr in diesem Rennen unangefochten einen Sieg heraus, und zwar derart gleichmäßig und regelmäßig, daß die Tribüne von ihm und Krewer Kämpfe forderte, die sich hinter ihnen die anderen drei Teilnehmer übergenug lieferten. Die beste Formverbesserung zeigte Schindler, der Kampfgeist offenbarte, wie man ihn von ihm in Halle noch nie gesehen hat. Nach ihm sind Krewer und Möller zu nennen, die rasende Fahrten absolvierten. Pietro, der Spanier, zeigte in Halle nicht die überragenden Leistungen, die man nach den vorhergehenden Kritiken erwartet hatte. Auffallend ist bei seinen fabelhaft geführten Antritten und Ueberraschungsspurts der Mangel, die Positionen einzuhalten und zu behaupten. So kam es, daß er und auch Maronnier, der Steher aus Frankreich, für den das gleiche zu sagen ist, den vierten und fünften Platz belegten.

Der Fliegersport beschränkte sich auf Streitkräfte aus Halle, Leipzig und Chemnitz. Die Leipziger schlugen hier die beste Klinge. Ausgefahren wurden auch die Gaumeisterschaften des Denkmalgaues im BDR. über 1000 und 10 000 Meter. Gaumeister über 1 Kilometer wurde Kühne-Halle, den zweiten Platz belegte Wippert. Ueber 10 Kilometer konnte Kempter-Halle mit 20 Punkten als Gaumeister für 1932/33 die Ehrenrunde fahren. Drei Punkte geringer placierte sich Wippert als Zweiter.

Eine Nachricht, die den Radsportanhängern sicher die größte Freude bereiten wird und die der hallischen Bahn nach dem gestrigen Renntag neue Anhänger gewinnen wird, ist die, daß Schindler mit seinem Schrittmacher Nachtmann beabsichtigt, nach Halle überzusiedeln. Die Hallenser werden ihn gern aufnehmen!

Für das nächste Rennen am 22. Mai, das einen Lauf über 25 Kilometer und dann ein Einstunden-Rennen bringt, ist Schindler bereits verpflichtet.

Der 1. Lauf über 40 Kilometer = 120 Runden.

Nach dem festen Start gehen in folgender Reihe die Fahrer auf die Reise: 1. Prieto-Spanien-Madrid, 2. Möller-Hannover, 3. Schindler-Chemnitz, 4. Krewer-Köln, 5. Maronnier-Frankreich-Paris. Prieto hat nach neun Runden bereits Reifenschaden und fällt auf den fünften Platz zurück. Schindler versucht seinen ersten Angriff auf Möller. Nach zehn Kilometer dreht Krewer Dampf auf und überrascht den Chemnitzer. Maronnier tut es ihm nach und weist Schindler nach vier Runden Rad-an-Rad-Kampf auf den vierten Platz. Prieto schiebt sich dann energisch an die dritte Stelle. Schindler ist Fünfter! Die nächsten 20 Kilometer bringen den eigentlichen Gehalt des Rennens: Die prächtigen Positionskämpfe zwischen Schindler—Maronnier und Prieto. Schindler hat sich wieder auf den dritten Platz vorgekämpft. Die Pfeifaktionen der Tribüne muntern Krewer und Möller auf. Der Kölner will in rasenden Antritten zur Spitze, die aber Möller beim 40. Kilometer mit noch 25 Meter behauptet. 1. Möller 40 Kilometer in 33,03 $^{2}/_{5}$ Minuten, 2. Krewer 25 Meter zurück, 3. Schindler 84 Meter zurück, 4. Maronnier 310 Meter zurück, 5. Prieto 830 Meter zurück.

2. Lauf: Mitteldeutscher Steherpreis über 60 Kilometer.

Reihenfolge bei der üblichen Startweise: Schindler — Möller — Prieto — Krewer — Maronnier. Nachtmanns Führerkunst trug einen wesentlichen Teil zu Schindlers Sieg bei. Er bringt ihn gleich über 100 Meter von Möller weg und legt schnelles Tempo vor. Bald überrundet er den Franzosen als den fünften Mann. Möllers Pechsträhne zeigt sich auch in Halle: Nach zehn Runde muß er wegen Reifenschaden das Rad wechseln. Prieto muß jetzt Schindlers Angriff weichen, noch 40 Meter fehlen, dann hat Schindler Krewer, als den vor ihm Fahrenden, eine Bahnrunde abgekämpft! Krewer rast! Möller noch mehr! Beide wollen Terrain aufholen. Die beiden liefern sich erbitterte Kämpfe, die Krewer abschlägt und Möller sogar ins Schwimmen bringen. Schindler setzt seinerseits Angriff auf Angriff auf Möller, die nach 75 Runden Erfolg haben. Mit 30 Kilometer stellt Schindler den ersten Bahnrekord auf, dem mit 60 Kilometer der zweite folgte. Er hält klugerweise den Abstand zwischen Krewer und sich, läßt Möller ohne ernstlichen Widerstand seinen Verlust verringern, der sich bei dem rasenden Tempo ohnehin schwer aufholen läßt. 12 Runden vor Schluß rast Krewer Schindler nach, aber sein Vordermann Möller, der Boden gutmachen will, erleichtert Schindler, die Spitze zu halten. Sieger: Schindler, Bahnrekord für 60 Kilometer 48,27 $^{2}/_{5}$ Minuten (alte Zeit durch Sawall: 49,09 $^{1}/_{5}$), 2. Krewer 173 Meter zurück, 3. Möller 535 Meter zurück, 4. Maronnier 895 Meter zurück, 5. Prieto 1134 Meter zurück.

Den Städtekampf Leipzig—Chemnitz—Halle der Flieger gewann Leipzig mit 14 Punkten, Chemnitz 7 Punkte, Halle

Die Breslauer Steherrennen, bei denen O. Tietz sein Debüt als Sturzkappenfahrer geben sollte, fielen der Witterung zum Opfer und sollen heute durchgeführt werden. — In **Paris** spielte **Sawall** nur eine mäßige Rolle. Er besetzte in der Gesamtwertung hinter Paillard (2 P.), Lacquèhay (6 P.), und Linart (6 P.) den vierten Platz mit 8 P. vor Brossi (10 P.), Marcillac (12 P.) und Hopkins (13 P.). Den Fliegerkampf gewann der schnelle Belgier Scherens gegen Michard. Der Deutsche Steffes gewann den Endlauf der Zweiten vor Weltmeister W. Falck-Hansen.

Den Straßenpreis von Magdeburg (DRU.) gewann O. Michaelis-Magdeburg (154 km in 4:42:54) vor E. Radde, Dubaschni, Gruhn (alle Berlin), W. Richter-Magdeburg und Kempff-Berlin.

„Rund um die Hainleite". Die Bundes-Fernfahrt über 250 km sah Risch um Handbreite vor Händel-Berlin siegreich (7:58:15).

Hallischer Unions-Amateur in Magdeburg in Front

Klimanschewski (RC. Dürkopp Halle) siegt erneut.

Bei dem gestern in Magdeburg zum Austrag gebrachten „Brennabor-Preis" konnte Klimanschewski-Halle in der Jugendklasse (50 km), in der Zeit von 1:32:10 Std., in einer 12 Mann starken Spitzengruppe sich sicher behaupten und damit in einem Zeitraum von 3 Wochen den 4. Sieg landen. Auf den nächsten Plätzen waren: Thielecke, Lipfert und Görges (alle Magdeburg).

Olympia-Sportfest in Leipzig.

Ein Olympia-Werbefest in großem Stile findet am 21. Mai in Leipzig statt. Hauptanziehungspunkt der Veranstaltung ist das Spiel der Fußballmannschaft von Chelsea (London) gegen eine Leipziger Elf. Umrahmt wird das Spiel von einem sportlich bunten Programm, dessen Einzelheiten in Kürze feststehen werden. Der Ueberschuß dieses Festes kommt dem Olympia-Fonds des DRA. zugute.

Schindler-Sieger Krewer-Zweiter im großen Mitteldeutschen Steherpreis. Beide fahren das zuverlässige DÜRKOPP-Fahrrad! Auch für Sie gibt es nichts vorteilhafteres. Besichtigen Sie ganz unverbindlich die neuen preiswerten Dürkopp-Modelle. H. Prophete Rannischestraße 15

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205062/fragment/page=0013
DFG

Deutsche Fußball-Meisterschaft.

Die Gegner der Vorrunde zusammengestellt.

Der Deutsche Fußball-Bund hat dieser Tage die Zusammenstellung der Gegner für die am kommenden Sonntag, 8. Mai, stattfindende Vorrunde um die Deutsche Fußball-Meisterschaft vorgenommen. Der Spielplan, unter dem die 16 Kandidaten für den höchsten Titel den Kampf aufnehmen, hat im einzelnen folgendes Aussehen: in Königsberg: Hindenburg-Allenstein — Eintracht-Frankfurt; in Chemnitz: Polizei-Chemnitz — Beuthen 09; in Berlin: Tennis-Borussia — Viktoria-Stolp; in Breslau: Breslau 08 — Holstein-Kiel; in Dortmund: Schalke 04 — S. u. BC. Plauen; in Altona: Hamburger Sportverein — VfL.-Benrath; in München: Bayern-München — Minerva-Berlin; in Fürth oder Stuttgart: 1. FC. Nürnberg oder Stuttgarter Kickers gegen Borussia Fulda.

Athletik-Premiere auf der Aschenbahn

Leichtathletische Leistungsklassenwettkämpfe des Gausüdens.

Die Vorbedingungen für die ersten Wettkämpfe auf der Aschenbahn des Rössener Stadions im Gausüden waren sehr ungünstig. Der sich zu Himmelfahrt traditionsgemäß einstellende Regen verfehlte seine Wirkung auf die erzielten Ergebnisse, insbesondere bei den Laufkonkurrenzen, nicht. Wenn trotzdem teilweise bessere Zeiten erreicht wurden als im Vorjahr, so ist das der beste Beweis dafür, daß unsere Leichtathleten während des Winters nicht müßig gewesen sind. Zum ersten Male beteiligten sich auch die Weißenfelser Vereine, die sich aber noch nicht genügend durchzusetzen vermochten. In der Herrenklasse hatte wiederum Kayna die meisten Erfolge zu verbuchen. Die 100 Meter gewann Arnhold in 11,7, während über 1500 und 3000 Meter seine Klubkameraden Müller bzw. Breitschuh Sieger blieben. Eine recht ansprechende Leistung vollbrachte der Merseburger Polizist Nülke mit seinem Hochsprung von 1,70 Meter.

In der Damenklasse ist auch in diesem Jahre 99-Merseburg nicht zu schlagen gewesen. Hier sei der gute Weitsprung von Frl. Handke 4,90 und der 30,70 Meter Speerwurf von Frl. Wick, beide 99-Merseburg, erwähnt.

Nachstehend die Ergebnisse: Herren: 100 Meter: 1. Arnhold (Kayna) 11,7. 400 Meter: 1. Busch (TuR.-Weißenfels) 55,0. 1500 Meter: 1. Müller (Kayna) 4,37. 3000 Meter: 1. Breitschuh (Kayna) 10:08. Hochsprung: 1. Nülke 1,70. Weitsprung: 1. Arnhold (Kayna) 6,00. Kugel: 1. Hachurbt (Kayna) 10,60. Speer: 1. Schenk (Kayna) 44,40. Diskus: 1. Nülke (PSV.-Merseburg) 29,70. Schleuderball: 1. Distel (Kayna) 48,70. Steinstoßen: 1. Hachurbt (PSV.-Merseburg) 12,50. Damen: 100 Meter: 1. Handke (99) 14,1. 800 Meter: 1. Hornisch (TuR.-Weißenfels) 2:52. Weitsprung: 1. Handke (99) 4,90. Kugel: 1. Wick (99) 7,60. Speer: 1. Wick (99) 30,70. Diskus: 1. Schulze (99) 9,50. Schlagball: 1. Wick (99) 54,50.

Hockey in Halle.

Die gestrigen Hockeyspiele ergaben recht beachtliche Resultate: **Schwarz-Weiß** I. Herren schlugen A. T. C. I. Herren sicher mit 3:1. A. T. C. II. Herren blieben gegen eine Schwarz-Weiß-Kombination Jgd./Juni. mit 2:0 unterlegen. Nach schönem Spiel mußten sich auch die A. T. C. Damen der Kombination des **V. f. L. Halle 96** mit 4:2 beugen. Der **Tennis-Hockey-Club** hatte Marathon-Leipzig verpflichtet. Die I. Herren siegten mit 1:0, die II. Herren hatten gegen die verstärkte Mawe-Elf nichts zu bestellen und blieben mit 12:0 im geschlagenen Felde.

Für Sonntag haben die Vereine nachstehende Abschlüsse gemeldet: **Schwarz-Weiß** I. Herren spielen um 11 Uhr in Büschdorf gegen Leipz. SC. Ib Herren. Die I. Damen erwarten gleichfalls die Ib der LSC.er (9.45 Uhr). Infolge Absage der THC. II. Herren haben Schwarz-Weiß II. Herren die I. des ATC. verpflichtet.

Halle 96 I. Herren traten um 10 Uhr gegen Dessauer H.-Club I. Herern an, die in letzter Zeit stark nachgelassen haben. Die Herren mußten glatt gewinnen. Aber auch die Damen werden den Anhalterinnen das Nachsehen geben.

Tennis-Hockey Club I. Herren haben dann am Nachmittag ebenfalls den Dessauer H.-Cl. als Partner (15 Uhr). THC. II. Knaben gegen Schwarz-Weiß II. Knaben 15 Uhr Büschdorf. THC. I. Knaben gegen Marathon Leipzig I. Knaben in Leipzig.

ATC. I. Damen erwarten um 9.30 Uhr die I. Damen des SV. 99 Merseburg.

Stadtmeisterschaften auch im Ringen.

Der nächste Kampfabend der Athletik-Vereinigung Germania-Felsenfest Halle findet am Freitag, 13. Mai, 20 Uhr im Deutschen Gesellschaftshause, Leipziger Straße, statt. Dieser Kampfabend führt erstmalig in Halle die Ortsrivalen im Ringkampf, Reichsbahn TuSV. und Germania-Felsenfest, zusammen. Die Austragung der Städte-Mannschaft im Einzelkampf soll deshalb vorgenommen werden, weil für Juni eine gr. komb. Kölner Mannschaft von Germania-Felsenfest verpflichtet ist. Da sich unter den Rheinländern mehrere deutsche Meister befinden, wird Germania-Felsenfest den Kölnern die hallische Städtemannschaft entgegenstellen. Man rechnet damit, daß bei den Stadtmeisterschaften etwa 36 Ringer am Start sein werden.

Sechs Entscheidungen beim Ringkampf-Turnier.

Die Ringkämpfe am Mittwoch und Donnerstag führten alle zur Entscheidung und hinterließen einen vorzüglichen Eindruck. Weltmeister Grüneisen (Schweiz) konnte in der 14. Minute durch Ueberstürzer aus dem Stand den Sieg über Weinert (Dresden) buchen. Der Lette Paßmann unterlag in der 10. Minute der größeren Kraft des Türken Suliman durch Schulterdrehgriff. Durch einen unglücklichen Zufall unterlag im Entscheidungskampf der Bulgare Belich: er wurde in der 38. Minute beim Aufstehen aus einer Brückenlage von seinem Gegner Krumoff (Rußland) zurück auf beide Schultern gerissen. Der Protest des Publikums war unberechtigt, die Niederlage war einwandfrei. — Krumoff (Rußland) siegte auch über van den Born (Holland) in der 11. Minute durch Untergriff von vorn. Der Bulgare Belich unterlag trotz guter Verteidigung in der 9. Minute dem Türken Suliman durch Doppelnelson. — Im Entscheidungstreffen Grüneisen (Schweiz) und Petro Scholz (Berlin) sah man einen mit allen Feinheiten, trotzdem kraftvoll geführten Kampf. Trotz heftiger Gegenwehr unterlag Petro Scholz einem doppeltem Armzug in der 44. Minute. Neu hinzugetreten ist Bela Barothi (Ungarn).

Hallische Schächer feiern Jubiläum.

Der 70. Geburtstag des Hallischen Schach-Clubs. — Etwas Schach-Geschichte aus sieben Jahrzehnten. — Hervorragende Jubiläums-Schachwettkämpfe.

Während das Schachspiel schon sehr alt ist, man könnte beinahe sagen: uralt, gibt es nur verhältnismäßig wenig Schachvereine, die auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken können. Wenn der **Hallische Schach-Club nun am 7. und 8. Mai** seinen 70. Geburtstag feiert, so ist das schon ein recht stattliches Lebensalter, und auch er kann sich immerhin zu den ältesten deutschen Schachvereinen rechnen. Der Hallische Schach-Club hat aus Anlaß seines Jubiläums gesellschaftliche und sportliche Veranstaltungen vorgesehen.

Der eigentliche Gründungstag ist der 22. Mai 1862, an dem sich 28 Schachspieler zusammenfanden, die unter Führung des Gymnasialoberlehrers Dr. Trautmann und des späteren Ehrenpräsidenten Pastor Sickel (Oberpfarrer an der Ulrichskirche) den Hallischen Schach-Club gründeten. Ende 1862 waren bereits 37 Mitglieder vorhanden. Die Spielabende wurden zunächst in einem Restaurant, später in der damals berühmten Konditorei von Lauffer, Leipziger Straße, durchgeführt. In den folgenden Jahren änderte sich der Mitgliederbestand nur wenig; Mitgliederverlust trat erst ein in den Kriegsjahren 1864, 1866 und 1870/71. Schachlich betätigte man sich sehr rege dadurch, daß Korrespondenz-Partien mit verschiedenen Vereinen in Berlin, Weimar, später auch in Magdeburg usw. ausgetragen wurden, die durchweg zugunsten des Hallischen Schach-Clubs ausgingen, und jedes Jahr ein Turnier um die Clubmeisterschaft veranstaltet wurde. Ein Wiederaufstieg begann im Jahre 1875, als der damalige Referendar und spätere Justizrat Kähne die Führung in die Hand nahm. Er reorganisierte den Club von Grund auf. Unter seiner Führung unterhielt der Club wieder rege Beziehungen mit anderen Vereinen in Halle selbst (es bestand damals noch ein akademischer Schachclub, ferner ein von Eisenbahnbeamten gegründeter Schachverein, der sich aber später mit dem Hallischen Schach-Club vereinigte) und der näheren Umgebung. Dem Hallischen Schach-Club ist auch die Gründung des Saale-Schachbundes, der in diesem Jahre die Feier seines 50jährigen Bestehens begeht, zuzuschreiben. Dessen Führung hatte er bis zum Jahre 1926 in Händen.

Die erste Blütezeit erlebte der Hallische Schach-Club in den 90er Jahren, als er zu seinen Mitgliedern Spieler wie Großmeister Dr. Tarrasch, Rechtsanwalt Lippke, Professor Teichmann und andere zählte. Mit finanzieller Unterstützung des H. S. C. errang Dr. Tarrasch die Würde eines deutschen Schachmeisters und gewann ein Jahr später (1892) auf dem großen internationalen Kongreß des Deutschen Schachbundes in Hamburg den 2. Preis, womit er das deutsche Schach erstmalig wieder zu internationaler Geltung brachte. In diesen Jahren wurden von den Mitgliedern des Clubs auch die Kongresse des Saale-Schachbundes zahlreich besucht und mancher erste Preis und andere Preise gewonnen. Diese Blütezeit des Hallischen Schach-Clubs hielt an bis zum Jahre 1914, zum Beginn des Weltkrieges. Die Leitung des Clubs hatte in all diesen Jahren Amtsgerichtsrat Kunze inne, der es wie selten einer verstand, dem hallischen Schachleben die Stellung zu geben, die es auf Grund der Spielstärke und der bisher errungenen Preise usw. beanspruchen konnte.

Sein Nachfolger im Präsidium, Oberstudienrat Dr. Bierbach, leitete den Club in seinem Sinne weiter. Nahm sich sein Vorgänger besonders des Schachclubs am Stadtgymnasium an, so gründete Dr. Bierbach an der Städtischen Oberrealschule eine Schachabteilung. Durch diese Schülervereinigungen gewann der Club nach Beendigung des großen Krieges manches spielstarke Mitglied.

Heute besitzt der H. S. C. nicht nur eine stattliche Mitgliederzahl, sondern auch zahlreiche sehr starke Spieler (u. a. drei Saale-Schachbundmeister), so daß es für den Club schon seit etwa vier Jahren wieder möglich war, nicht nur die Südgau-Kongresse, sondern auch die Saale-Schachbundkongresse mit einer ganzen Anzahl seiner besten Spieler zu beschicken. Auch Mannschaftswettkämpfe gegen die stärksten Vereine Mitteldeutschlands wurden ausgetragen, die zum großen Teil erfolgreich verliefen. Der Club besitzt heute drei Kampfmannschaften, von denen die 1. Klasse zu der hallischen Schach-Elite gehört, wie sich beispielsweise auch jetzt wieder bei dem Turnier um die hallische Stadtmeisterschaft gezeigt hat, denn gegenwärtig stehen drei Mitglieder des Hallischen Schach-Clubs an der Spitze, und zwar Weinreb 6½, Dr. Wieder 5½ und Trotha 5 Punkte. Außerdem verfügt er über eine starke Jugendabteilung, die sich aus Schülern fast aller höheren Schulen zusammensetzt. Diese Jugendabteilung spielt unter der Leitung verschiedener Mitglieder des Hallischen Schach-Clubs an zwei Nachmittagen in der Woche, die meist zahlreich besucht werden.

Die Feier des 70jährigen Bestehens wird dadurch eingeleitet werden, daß am Sonnabend, 7. Mai, abends 8 Uhr, unter der Mitwirkung der Hauskapelle des Hallischen Schach-Clubs ein Festkommers im „Mars la Tour" stattfindet.

Aus Anlaß des Jubiläums führt der Hallische Schach-Club am Sonntag, 8. Mai, im Restaurant „Mars-la-Tour", Gr. Ulrichstr., Wettkämpfe durch, an denen nicht nur zahlreiche Schachspieler aus Halle, sondern auch aus dem ganzen Umkreis teilnehmen. Hundert Schächer und mehr sind im Wettbewerb. Zu den Jubiläumsveranstaltungen wird sich also die mitteldeutsche Schachwelt ein Stelldichein geben. Darüber hinaus sind auch sonst zahlreiche Gäste zu erwarten, z. B. der Vorsitzende des Deutschen Schachbundes, der Großkaufmann Robinow, Hamburg, der Vorsitzende des Saaleschachbundes, Dr. Kiok, Magdeburg, usw.

Die Wettkämpfe beginnen vormittags 10 Uhr. Das Hauptinteresse wird sich auf den an 25 Brettern auszutragenden Kämpfen zwischen einer Mannschaft des Südgaues im Saaleschachbund gegen eine Mannschaft der Stadt Halle erstrecken. In der Südgaumannschaft spielen Mitglieder von Merseburger Schachclub, Schachgemeinschaft Rössen, Schachgesellschaft Roland, Weißenfels, Naumburger Schachclub, Schachclub Zeitz, Schachclub Sangerhausen. Die Hallische Stadtmannschaft wird gestellt von: Hallischer Schachclub e. V. von 1862, Hallischer Schachclub „Turm" von 1930, Giebichensteiner Schachclub.

Der zweite Wettkampf findet an etwa 10 Brettern statt, und zwar zwischen Bitterfelder Schachverein und einer kombinierten Mannschaft des Hallischen Schach-Clubs. Im dritten Wettspiel werden sich der Giebichensteiner Schachclub und eine verstärkte Jugendmannschaft des Hallischen Schach-Clubs gegenüberstehen.

Die Nachmittags-Wettkämpfe, die 15.30 Uhr beginnen, haben ihren Höhepunkt in zwei Simultanvorstellungen, zu denen sich der Sächsische Meister und Leiter des Schachfunks der Mitteldeutschen Rundfunk AG., Max Blümich von der „Augustea", Leipzig, und der Saaleschachbundmeister Kurt Laue vom Hallischen Schach-Club zur Verfügung gestellt haben. Beide werden etwa gegen je 30 Mann antreten. Außerdem wird ab 16.30 Uhr ein Blitzturnier, offen für Mitglieder des Deutschen Schachbundes, durchgeführt. Schließlich finden schon ab 10 Uhr Tombola-Turniere für Gäste statt.

Kontrollfahrten der BDR.-Radsportler.

Der Bezirk Halle im BDR. führte am Sonntag eine 50- und 100-Kilometer-Kontrollfahrt durch. Von schönem Wetter zwar begünstigt, hatten die Fahrer infolge des Gegenwindes aber ihre ganze Kraft aufzubieten. Die große Strecke ging von Zöberitz bis Radis und zurück. Sieger wurden Parakennings und Schulz (Hand in Hand) vom HRC. Staubwolke in 3:14:30, 3. Schramm (Einzelfahrer) 3:15:49, 4. Schrön (Club Hall. Herrenfahrer-Germania) 3:16:50, 5. Gramm (Winderlust Bitterfeld) 3:20, 6. Hans Köhler (Eisleben) 3:20:10, 7. Gröber (Staubwolke) 3:23:50, 8. Metz 3:24, 9. Stock 3:24:50, 10. Bergmann 3:27:50 (alle Staubwolke), 11. Hirschel (Bitterfeld) 3:27:55, 12. Schmidt (Bitterfeld) 3:28:10, 13. Wenzel (CHH.-G.) 3:28:15, 14. Stoltmann 3:34:20, 15. Griesheim 3:34:25 (beide Staubwolke), 16. Haring (CHH.-G.) 3:34:30, 17. W. Köhler, 18. Müller, 19. Rötzschke, 20. Wilh. Schmidt.

Die 50-Kilometer-Strecke führte von Halle nach Bitterfeld und zurück. 1. H. Fröhlich (CHH.-Germania) 1:41, 2. O. Lochmann (Wanderer-Peißen), 3. R. Lochmann (Wanderer-Peißen) 1:41:05, 4. E. Fröhlich (Adler) 1:48:30, 5. Ehlicke (Zörbig) 1:56:30, 6. Hartmann (Peißen) 1:58, 7. Anderson (CHH.-G.) 2:05:15, 8. Wurmstich (65 Jahre, CHH.-G.) 2:05:15, 9. Hein (RC. Deutschland) 2:06:20, 10. Gebser (CHH.-G.) 2:06:30.

Moderenntag im Grunewald.

Der Berliner Rennverein hatte diesmal mit seinem Moderenntag nicht viel Glück. Das kalte, unfreundliche Wetter und die in den Mittagsstunden herniedergegangenen kurzen Regenschauer hielten die große Masse des Publikums vom Besuch der Rennen ab. Die Grunewaldbahn war lange nicht so stark besucht, als man es von früheren Moderenntagen her gewohnt ist. Auch sportlich kam keine rechte Stimmung. Abgesehen von dem abschließenden Handikap auf der Flachen fielen die Felder durchweg schmal aus, und auch der Verlauf der einzelnen Prüfungen, von denen einige einen unerwarteten Ausgang nahmen, war nicht allzu aufregend.

Eichwald-Jagdrennen, 2300 Mark, 3000 Meter: 1. Gestüt Weils Lamdo (Unterholzner), 2. Prinzessin (Ahr), 3. Ramses (Hauser). Tot.: Sieg 20, Platz 13, 15. Glückspilz-Jagdrennen, 2300 Mark, 3200 Meter: 1. Herrn T. Bastians Neuplatin (Rupprecht), 2. Teutobod (Bartels), 3. Till Eulenspiegel (v. Imhof). Tot.: Sieg 87, Platz 34, 19. Mai-Rennen, 3000 Mark, 1400 Meter: 1. Herrn O. Müllers Henriette (Ohlenburg), 2. Feuerzauber (M. Schmidt), 3. Immermein (Sajdik). Tot.: Sieg 88, Platz 15, 11. Dankwart-Jagdrennen, 3000 Mark, 3600 Meter: 1. Frau v. Heynitz's Meute (v. Mellenthin), 2. Lohland (v. Holtey), 3. Fidus (Peters). Tot.: Sieg 41, Platz 24, 25. Präsidenten-Jagdrennen, Ehrenpreis und 6000 RM., 3800 Meter: 1. Herrn Heinz Stahls Aquilon III (Eperjessy), 2. Persea (Walter Heuer), 3. Surya (Wolff). Tot.: Sieg 32, Platz 31, 55, 21. Calvello-Hürdenrennen, 3500 Mark, 3000 Meter: 1. Herrn A. Fleßners Cyklop (W. Schmidt), 2. Castor (Hauser), 3. St. Robert (Eperjessy). Tot.: Sieg 43, Platz 15, 14. Flieder-Rennen, 3000 Mark, 1600 Meter: 1. Herren F. Helfert und W. Sanders Feldwebel (Göbl), 2. Henvill (Starosta), 3. Serner (Kreuz), 4. Lysias (O. Wenzel). Tot.: Sieg 154, Platz 87, 24, 33, 26. Doppelwette: Henriette — Aquilon III 2764:10.

Starke Mannschaft für Dresden

Zum Kampf gegen Englands Meister Everton.

Der Deutsche Fußball-Bund hat jetzt die Mannschaft aufgestellt, die der Elf des englischen Fußball-Meisters Everton im ersten ihrer sechs Gastspiele in Deutschland gegenübergestellt wird. Das erste Spiel von Everton findet bekanntlich am 14. Mai in Dresden statt, wo den Engländern folgende starke Mannschaft gegenübertreten wird: Tor: Kreß (Rotweiß-Frankfurt); Verteidigung: Schütz, Stubb (beide Eintracht-Frankfurt); Läufer: Oehler (Fortuna-Düsseldorf), Leinberger (Sp. Vg. Fürth), Knöpfle (FSV. Frankfurt); Angriff: Albrecht (Fortuna-Düsseldorf), Helmchen (Polizei-Chemnitz), Rohr (Bayern-München), R. Hofmann (Dresdner SC.), Kobierski (Fortuna-Düsseldorf).

Hallesche Turnerschaft.

(Amtlich.)

Die Spiele Nr. 201 bis 205 werden am Sonntag, 22. 5., ab 4 Uhr auf dem Platz des Jahnschen Turnvereins ausgetragen. Der Bezirksspielwart.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

(Fortsetzung der Verbindlichen Mitteilung Nr. 50.)

6. Amtliche Schlußtabellen.

1b-Klasse, Abteilung 2:

	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore f. g.	Punkte + —
SV. Kayna	16	14	2	0	104:21	30:2
Ammendorf 1910	16	11	5	0	71:28	27:5
Giebichenstein	16	8	0	8	55:58	16:16
SV. Lettin	16	7	2	7	49:47	16:16
Wacker-Zörbig	16	7	2	7	49:58	16:16
GV. Meuschau	16	4	4	8	36:48	12:20
PSV.-Halle	16	6	0	10	45:71	12:20
Marathon-Rössen	16	5	1	10	28:61	11:21
SV. Nietleben	16	2	0	14	17:72	4:28

Abteilungsmeister: SV. Kayna.

1b-Klasse, Abteilung 3:

	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore f. g.	Punkte + —
Preußen-Merseburg	14	11	3	0	48:15	25:3
Sportbrüder-Halle	14	9	3	2	50:23	21:7
SR. Mücheln	14	6	2	6	33:46	14:14
Passendorf	14	5	3	6	30:28	13:15
SV. Beuna	14	5	2	7	31:30	12:16
Glückauf-Braunsdorf	14	2	7	5	29:37	11:17
VfR.-Reideburg	14	2	4	8	22:46	8:20
Eintracht-Halle	14	2	4	8	27:47	8:20

Abteilungsmeister: Preußen-Merseburg.

7. Abteilungsbeste der Abteilung 2: Abt. 11: Halle 96 III, Abt. 12: Kayna II, Abt. 13: Preußen-M. II, Abt. 14: Halle 96 IV, Abt. 15: Weise II, Abt. 16: Sportlust-T. II, Abt. 17: VfL.-Querfurt II, Abt. 18: Oretz II, Abt. 19: Wansleben II, Abt. 20: Kayna III.

8. Spiele um die Klassenmeisterschaften. Meisterschaft der 1b-Klasse: Meister: Preußen-M. Preußen — Kayna 3:0, Preußen — Kayna 2:2. Meisterschaft der 2a-Klasse: Meister: SC. Schiepzig. Weise-Halle — Schiepzig 3:3, Weise — Wegwitz 5:0, Schiepzig — Wegwitz 5:0, Schiepzig — Weise 4:0. Meisterschaft der 2b-Klasse. Meister: VfR.-Wansleben. Wansleben — Jahn-Landsberg 3:2, Wansleben — Jahn 2:0.
Riemer. Großmann.

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball.

Betr. Druckfehlerberichtigung. Es muß heißen: Jugendspiel 576 leitet 98. Spiel 567 (Reichsbahn) bleibt bestehen.
Hohl. Zabel.

Jugendpflege.

Betrifft Jugendtag am 29. 5. 32 in Halle. Der Staffellauf Merseburg—Halle fällt aus. Die hallischen Vereine werden daher gebeten, die Mannschaften, welche sich an den Pflichtspielen nicht beteiligt haben, bis Montag, 9. 5., dem GJA. zu melden, damit dieselben angesetzt werden können.
Scherf. Wolff.

Vereins-Nachrichten.

Wacker-Halle: Wir weisen nochmals auf die morgen im Rest. Deutsches Haus, Am Steintor 2, stattfindende Mitgliederversammlung hin und erwarten vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder.

WEISE **Sportvereinigung Weise:** Spiele am Sonnabend, 7. Mai: Handball: 17 Uhr: 2. Herren — Kayna II (Weiseplatz). 18 Uhr: 1. Herren — Kayna I (Weiseplatz). Spiele am Sonntag, 8. Mai: Fußball: 9 Uhr: Junioren — Sportfreunde (Sportfreundeplatz. — Morgen, Sonnabend, 8 Uhr, erwarten wir alle unsere Mitglieder im Schrebergarten Süd zum gemütlichen Beisammensein mit Tanz.

RC. Normannia von 1895, e. V.: Sonnabend, 7. Mai, abends 8 Uhr, Gemütliches Beisammensein im Rest. Radrennbahn. Sonntag, 8. Mai, Klubfahrt nach Schkeuditz, Waldkater. Start 2 Uhr nachm. Thielenplatz.

Germania-Felsenfest Halle: Heute nach der Uebungsstunde im Vereinslokal, Rest. zum Markgrafen, Sitzung des gesamten Vorstandes.

Hallescher Schwimmverein von 1902, e. V.: Freitag, den 6. Mai, um 20,15 Uhr, Monatsversammlung für die ordentlichen Mitglieder im Vereinsbad. Dienstag, 10. Mai, letzte Uebungsstunde im Stadtbad; 1. Pfingstfeiertag, 15. Mai, Anschwimmen im Vereins-Flußbad. Alle arbeitsfreudigen Mitglieder werden gebeten, recht eifrig an den letzten Vorbereitungsarbeiten für die Bad-Eröffnung teilzunehmen.

柔術 **1. Hall. Jiu-Jitsu-Club E. V.** Unsere Monatsversammlung findet Freitag, 13. Mai, statt. Unsere Kampfmannschaft trifft sich Montag 18,45 Uhr.

GTV., Handballabteilung: Spiele: Sonnabend, 7. Mai, abends 6 Uhr, GTV.: 3. — Pionier-SpV. II. Sonntag, 8. Mai, nachm. 3 Uhr, KTV.-Platz: Knaben — KTV. Knaben. Donnerstag, 12. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung der Handballabteilung im Heim.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für den Nachrichtendienst: i. V. Werner Stück; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Spretke.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 18 Seiten.

Kleider, die man nie wieder vergißt!

Aus hochwertigen, apart gemusterten Stoffen sind sie geschaffen worden in einer Form von wunderbar modischer Vollendung; ihre Trägerin zu einer Frau von Geschmack und Kultur prägend: DAS IST KLEIDUNG VON HUTH!

Wir führen alles, was eine Frau schön macht und jedem Stück von uns ist diese besondere Note des Vollendeten eigen, seien es nun Kleider oder Mäntel, Kostüme oder Komplets, Sportjacken oder Röcke, Poloblusen oder Pullover

Gerne beraten wir Sie bei der Ergänzung Ihrer Sommer-Kleidung. Hohe Ansprüche zu befriedigen ist unser Ehrgeiz. Unsere große Auswahl möchte Sie auch bei beschränkten Geldmitteln geschmackvoll und gut kleiden

HUTH

A. HUTH & CO. AG. HALLE (SAALE) GROSSE STEINSTRASSE 86-87 MARKT 21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205062/fragment/page=0014

Stellen-Gesuche

Weibliche

Saub., fleiß. Mädch. m. g. Zgn. s. Stelle **als Hilfsköchin** od. b. Mamsell. Off. u. F. 6406 a. Exp. *

Jung. Bäcker- u. Konditorgeselle m. Ia. Zeugn., firm i. Gemischt- u. Konditoreibetrieb, sucht sof. od. spät. Stellg. Wolfgang Höfs, Hiddesen 304 bei Detmold. (a

Ehrl., ält. Mädchen sucht f. Dienstag u. Freitag oder täglich einige Std. vormitt. **Aufwartung** * i. Nord. od. Stadtm. Off. u. O. 6334 Exp.

Junge Witwe, 23 J., sucht Stellg. für ¾ Tag i. Haushalt, evtl. auch im Geschäft, m. Inter.-Einlage, b. Sicherstellung. Offert. unt. T. 237 a. d. Exp. *

21j. Mädchen v. Ld. sucht z. 15. 5. Stell. als Hsmdch. Marta Schröter, Halle, * Lerchenfeldstr. 12, I. l.

20jähr. Mädel vom Lande, w. etw. Koch- u. Nähkenntn. hat, sucht Stell. zum 15. 5. oder später, Zeugn. vorh. Werte Offerten an * F. B. Krause, Wörmlitz b. Halle, Angerstraße 2.

Jg. Mädchen, 22 J., in all. Hausarbeiten, wie Näh., Plätten u. Kochen erfahr., sucht z. 1. 6. od. 15. 6. Stellg. in bess. Haush. i. Halle od. näh. Umgebung. Off. u. M. 6332 Exp.

22jähriges Mädchen möchte sich i. Kochen weiter ausb., würde auch Hausarb. übernehm., kl. Taschengeld erwünscht. Off. erb. Erna Thieme, Gerbstedt, (a Eislebenerstr. 13.

Anst., ehrl., fleißig. Mädchen, 17 Jahre, sucht Stellg. z. 1. 6., Zeugn. vorh. Off. u. A. St. 50 a. d. Fil. d. Bl. Könnern a. S., Gr. Mühlberg 6. (a

20j. Mädchen vom Lande, (a0 **sucht Stellung,** gut. Zeugn. vorhd. Off. u. T. 437 Exp.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen,** 18½ J., sucht zum 15. 5. Stellg., gutes Zeugn. vh. Nanny John, Wettelrode b. Sangerhausen-Land

Vermietungen

Wohnungen

Neubau-Wohn. 2 St., K., Bad, per 1. 6. zu vermieten, Miete 45 Mark. * Amselweg 15b, pt. r.

Achtung Brautleute! 3 Zim., Kü., Inkl., Spsek. geg. Uebern. v. Wohn.-Einrichtg., 1 Jahr mietefrei, sof. frei. Off. u. L. 5197 Fil. Leipzigerstr. 34.

Neubau-Wohn. 2 Zim. u. Kü. z. v. Steubenstr. 11, I. l.

5-Zr.-Wohng., II. Et. renov., fr. Ausblick, Mdkr., Bd., el. L., 110 M. sof. o. sp. z. v. Steinweg 20a, I. Tel. 214 68. (i

Möbeltransport bill. Walter Freitag, Mittelwache 15, Ruf 355 09. *

Stb., K., Kü. 24 M. geg. Unk.-Vergüt. z. v. Näh. Gutjahrstr. 2, I. l.

Vermietungen

Zimmer

Sch. l. Zim. sof. z. vm. Auenstr. 53, I. *

L. Mansardenst. a. 1 P. z. v. Harz 18, I. l.

Vermietungen

möbl. Zimmer

1 ev. 2 gut m. Zim. Schwetschkestr. 10, IIIr

Möbl. Zim., 1—2 B., z. v. Mauerstr. 5, I. am Waisenhaus. *

Möbl. ruhig., billig. Zim., el. Licht, sof. od. spät. z. verm. * Ernestusstr. 6, II.

Bahnn. mbl. Z. frei Merseb. Str. 22, I.*

Möbl. Zimmer m. 2 Bett. frei. Gr. Brauhausstr. 12, I.*

Möbl. Zimmer z. v. Anhalterstr. 15, II. r.

Gr. sonn. mbl. Z. i. d. Hse., Bahn s. z. v. Niemeyerstr. 8, III.

G. m. Z. m. Schrbt. fr. Leipzigerstr. 75, II.†

7-Zimmerwohnung
m. Bad, Schillerstr. 1, I. Etage ab 1. Juli 32 zu vermiet. Besichtig. daselbst zwisch. 10—13 Uhr werktags. Näheres durch **Rechtsanw. H. Riecke,** Rathausstr. 12

Möbl. Zimmer m. u. oh. Pens. Königstr. 27, I. (b

Einf. m. Z. z. v. Grünstr. 13, III. Heinrich.

Mrktn. g. m. Z. Schrbt. el. L., sp. Eg. a. 1 ev. 2 H. z. v. Grafeweg 1, p. r.

Frdl. möbl. Zimm. m. el. L. sof. z. v. * Mittelstr. 16, II.

G. mbl. Zim. sof. z. v. Grafeweg 11, II.*

M. Z., 4 M. Wch., f. z. v. Turmstr. 158, III. r.

Möbl. Zim. f. H. o. Ehep. o. K. fr. Merseburgerstr. 33, III. r.

Frdl. m. Z., 20 M. z. v. Flottwellstr. 27a, p. r.

G. möbl. Zim. z. v. Marthastr. 30, I. *

Frdl. möbl. Zimm., sep. Eing., od. Bett zu vermieten Fritz-Reuterstr. 4, pt. l. *

Saub. Schlafst. f. männl. Pers., el. L. u. Kaffee, wöchtl. 3,70, frei. Stadtmitte, Gr. Steinstr. Nr. 27/28, Kantine.

S. Schlafstelle f. H. frei. Steible, Martinstr. 22, H. p. l. †

Einzelschlafstelle zu verm. Domplatz 8, I

Schlafst. fr. H. o. Mdch. Kapellengasse 6, II.

Bess. Schlafst. f. Frl. Oleariusstr. 11, IV. l.

Anst. Schlafst. z. v. Grafeweg 3a, III. r.

Sb. Schlafst. f. 2 P. Martinstr. 7, Hh. I. r.

Schlafst. bill. z. vm. Schmeerstr. 23, Eing. Bechershof 5, III. *

Inserieren bringt Gewinn!

Vermietungen (Läden, Magazine)

Lagerräume, Werkstatträume
Merseburger Straße 39 in jeder beliebigen Größe **sofort zu vermieten.**
Näheres durch
Rechtsanwalt H. Riecke
Rathausstraße 12

Raum rd. 70 qm I. Etage, in bester Geschäftslage, Gr. Ulrichstr., geeignet als Büro, Lag., Ausstellungs-, Vorführungs-Raum für Radio, Geräte, Möbel usw. zu vermieten. Offert. unt. T. 297 a. d. Exp. (h

2-3 Büro-Zim. 1 Keller und Lager mit Gleisanschluß sofort oder später z. vermiet. Angeb. u. F. 6186 a. d. Exp. *

Miet-Gesuche

Wohnungen

Suche beschlagnfr. 3-Z.-W. m. Kü. bis 40 M. z. 1. 6. od. 1. 7. Off. u. A. 6381 Exp.

Suche v. sof. od. sp. 3½—4-Z.-Altwohn. in Trotha od. Nähe f. 2 Pers. i. g. Hause. Preisoff. u. L. 5193 Fil. Leipzigerstr. 34.

Jg. Ehep. m. K., f. kl. Wohng. od. 2 l. Zim. m. Kochg. sof. od. spät., rote Karte vorh. Preisoff. unt. N. 6333 a. d. Exp. *

Tausch! St., Ka. K., Zub., 195 M. Frdm, Lessingstr. geg. gl. (Off. u. St. 4019 an die Fil. Steintor.

Aelt., bess. Ehep. s. **2-4-Z.-Wohn.** geg. Umzugsvergüt. Lage gleich, blaue K. vorh. Off. u. L. 5192 Fil. Leipzigerstr. 34.

Kinderl. Ehep. sucht **3-Zim.-Wohn.** mit Küche, Inkl., Preisoff. u. D. 6404 a. d. Exp. d. Bl. *

Zum 1. Oktob. (bzw. 1. Juli) **8—9-Zimmer-Wohnung** oder entsprechend 1-Famil.-Haus mit Garten in ruhiger Lage gesucht. Off. u. T. 357 a. d. Exp. (h

4-Zimmerwohnung u. St. u. Kam. ges. Vermittl. verb. Off. unter L. 5200 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Aelt., kinderl. Ehep. (Mann in Leuna besch.) sucht kleine Wohnung od. Hausmannswohng. Off. u. K. 6190 a. d. Exp.

Max Fischer
Bestempfohlenes Spezialgeschäft für Lederwaren und Reiseartikel
ab morgen
Große Steinstraße 12
gegenüber Baumann & Hedderoth
die Auswahl noch größer
die Preise noch billiger
Entzück. Neuheiten in Damenhandtaschen
Reparaturen und Neuanfertigungen
in eigener Sattlerei schnellstens

OLIVENÖL – *das weltberühmte Schönheitsöl*

Olivenöl schützt den Teint — erhält ihn jung und schön. So viel, wie dieses in Originalgröße abgebildete Reagenzglas enthält, gebrauchen wir zur Herstellung jedes einzelnen Stückes Palmolive-Seife. Mit dem Olivenöl werden nach dem berühmten Palmolive-Geheimverfahren Palm- und Kokosnußöle vermischt. — Wir sagen also ganz ehrlich, woraus Palmolive-Seife hergestellt wird, und das — gerade das — ist der Grund, warum die gepflegtesten Frauen der Welt Palmolive-Seife zum Schutz ihres kostbaren Teints benutzen.

Ich versichere hiermit, daß diese Glasröhre die gleiche Menge Olivenöl enthält, die zur Herstellung eines Stückes Palmolive-Seife verwendet wird.
Hamburg, den 30. März 1932
Geschäftsführer u. Mitgesellschafter d. Palmolive-Binder & Ketels G. m. b. H. zu Hamburg
Beglaub. Unterschrift. Hamburg, 30. III. 1932
gez. Dr. Sieveking Notar

JETZT 32 ₰

Deutsches Erzeugnis

Deiner Mutter
schenk' was Gutes –
es brauch nicht teuer zu sein!
Deshalb kauf' für sie zum Muttertag bei der
Kosa
Schokoladen-Fabrik
Halle, Waisenhausring 1
„ Gr. Ulrichstr. 39
Bitterfeld, Rathenaustr. 80
Merseburg, Gotthardstr. 37

In Ihrem und in unserem Interesse bitten wir Sie, bei Aufgabe von Inseraten auf deutliche Schrift zu achten. Sie ersparen sich und uns Differenzen, Zeit und Aerger.

GEGRÜNDET 1892
Aber die Zigarre für den Sonntag:
Puccini 20 Pf.
Meine Hausmarke ist im Preis ermäßigt, trotzdem in dem bisherigen großen Format u. in der bekannten bisherigen milden Qualität .... mit dem gleichmäßig hellen Deckblatt.
Originalkiste mit 50 Stck. Mk. 9.50
Franz Pennemann
Zigarren
GR. STEINSTR. 13 ECKE MITTELSTR.

Laß die HN-Anzeige für Dich arbeiten, sie ist Dein bester Verkäufer!

Etwas ganz Feines!
Erka-Kochwurst 75 ₰
Hallesches Fabrikat . . . . . Pfund

Gerade zur rechten Zeit

Zum Muttertag
sind unsere Geschenkpackungen
Pralinen und Schokoladen ganz besonders begehrt!

Großkauftage auch in Lebensmitteln

Jede Hausfrau in Halle weiß, daß die Qualität unserer Lebensmittel vollkommen unantastbar ist! Und dazu kommt, daß unsere Preise immer so niedrig gestellt sind, daß sie jedermann befriedigen! — Darum auch vermehrt sich unser Kundenkreis für Lebensmittel mit jedem Tage. Und wer einmal Käufer bei uns war, läßt sich nicht mehr beirren und bleibt es für ständig!

Für Pfingsten bieten wir an:

Wurstwaren

Mortadella hochfein . . . Pfund	88 ₰
Thür. Rotwurst . . . Pfund	65 ₰
Thür. Landleberwurst . . . Pfund	82 ₰
Harte Knackwurst . . . Pfund	98 ₰
Schlackwurst oder Schinkenwurst I . . . Pfund	1.20
Feine Bierwurst . . . Pfund	92 ₰
Nußschinken . . . ¼ Pfund	33 ₰
Sülzwurst oder Sülze in Celluphan . . ¼ Pfund	15 ₰
Kleinfleisch in Gelee . . . Pfund	28 ₰

Delikatessen

Delikateß-Gewürzgurken . . . ¼ Pfund	20 ₰
Heringssalat . . . Pfund	60 ₰
Fleischsalat . . . Pfund	68 ₰
Mayonnaise . . . Pfund	75 ₰
Sardellen . . . ¼ Pfund	19 ₰

Käse - Butter - Eier

Dän. Schweizer ¾ fett . . . Pfund	65 ₰
Finn. Schweizer . . . Pfund	88 ₰
Tilsiter ohne Rinde halbfett, in Stanniol . . . Pfund	45 ₰
Tilsiter mit Rinde halbfett . . . Pfund	48 ₰
Holländer halbfett . . . Pfund	55 ₰
Edamer-Brotkäse vollfett . . . Pfund	88 ₰
Limburger in Stanniol, vollfett . . . Pfund	62 ₰
Cocosfett 100% . . . Pfund-Tafel	30 ₰
Margarine . . . Pfund	30 ₰
Blockschmalz . . . Pfund	38 ₰
Hochf. Molkereibutter . . . ½ Pfund 74	64 ₰
Soldiner Camembert vollfett . . . Ecke	10 ₰
Frische Eier jedes Ei durchleuchtet . . Stück 7 6	5 ₰

Kolonialwaren

Backpflaumen . . . Pfund 60, 48, 35, 28	25 ₰
Mischobst 5 Frucht . . . Pfund	48 ₰
Aprikosen . . . Pfund 70	55 ₰
Apfelringe . . . Pfund 65	48 ₰
Sultaninen . . . Pfund	65 ₰
Korinthen . . . Pfund	55 ₰
Cocos geraspelt . . . Pfund	40 ₰
Citronat . . . Pfund	1.00
Weizenauszugmehl Fabrikgewicht 4½ Pfund . Beutel	1.00
Kaffee unsere Hausmarke „Santos Perl", besonders kräftig . . . ¼ Pfund	65 ₰
Eierschnittnudeln . . . Pfund	42 ₰
Eierfadennudeln . . . Pfund	48 ₰
Eiermaccaroni . . . Pfund	50 ₰
Eier-Gräupchen . . . Pfund	50 ₰
Hartgries-Schnittnudeln . . . Pfund	37 ₰

Konserven

Junge Schnittbohnen I . . . 2 Pfund-Dose	42 ₰
Junge Brechbohnen . . . 2 Pfund-Dose	48 ₰
Gemüse-Erbsen . . . 2 Pfund-Dose	58 ₰
Junge Erbsen mittelfein . . . 2 Pfund-Dose	74 ₰
Leipziger-Allerlei . . . 2 Pfund-Dose	85 ₰
Gem.-Gemüse mittelfein . . . 2 Pfund-Dose	98 ₰
Bay. Pfifferlinge . . . 2 Pfund-Dose	90 ₰
Stangenspargel dünn . . . 2 Pfund-Dose	1.25
Pflaumen mit Stein . . . 2 Pfund-Dose	50 ₰
Apfelmus tafelfertig . . . 2 Pfund-Dose	46 ₰
Mirabellen oder Reineclauden . . . Pfund-Dose	50 ₰
Erdbeeren roh eingelegt od. Kompotterdbeeren . . . 2 Pfund-Dose	1.05
Heidelbeeren . . . 2 Pfund-Dose	70 ₰
Aprikosen halbe Frucht . . . 2 Pfund-Dose	1.10
Ananas 8 Scheiben . . . 2 Pfund-Dose	1.30

Nitteler Gipfel leichter Tischwein ohne Flasche 55 ₰

Karstadt

Montagne Spanischer Rotwein ohne Flasche 88 ₰

Kennen Sie schon die hervorragende Leistungsfähigkeit unserer Abteilung Schreibwaren? — Ein Versuch lohnt sich!

Ludwigsluster feine **Rot- und Leberwurst** Dose 400 g **55 ₰**

Ia **Plockwurst** oder Salami schnittfest . . Pfund **88 ₰**

Stolper Appetitkäse Stück **10 ₰**

Harzer Käse mit Kümmel 10 Stück **18 ₰**

Gelbe Erbsen weichkochend Pfund **15 ₰**

Maikäfer Stück 0.35 0.25 0.20 0.18 0.12 0.05 od. 3 St. **0.10**

Gitterwaffeln gefüllt . . . Stück **0.10**

Riesendrops Rolle **0.10**

Krem-Schokolade in 5 verschiedenen Geschmacksarten 100 g-Tafel **0.15**

Kakaobonbons ¼ Pfund **0.18**

Gelee-Würfel gemischt . ¼ Pfund **0.18**

Pfefferminz-Fondant stark . . ¼ Pfund **0.22**

Fruchtbonbons gewickelt . ¼ Pfund **0.25**

Sandgebäck Beutel ca. 250 g **0.30**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205062/fragment/page=0015
DFG

Stadttheater
Heute, Freitag, 20—nach 22½
Jagt ihn - ein Mensch
Schauspiel von E. G. Kolbenheyer
Sonnabend, 19¼ — nach 22 Uhr
Rigoletto
Oper von G. Verdi
(e 288)

C.T.
Restaurant Schulstraße
Heute Tanz!
Ende 4 Uhr!

Walhalla

Ring-Kämpfe
Heute ringen:
Bela-Barothi, Ungarn — Passmann, Lettland
Grüneisen, Schweiz — Soliman, Türkei
Entscheidungskampf:
Petro Scholz, Berlin — Belich, Bulgarien
Vorher das fabelhafte Varieté-Programm
Ein Schlager nach dem Andern

Merseburg
Ratskeller
(im alten Rathause)
Ausflügler! Besucht d. sehenswerten Ratskeller nahe Dom! Histor. Kellergewölbe. Sorgsamste Küche. Mäßige Preise
Otto Ryssel
Autoparkpl.

Empf. täglich frisch in unserer bekannt. unübertreffl. Qual.:
Spargel, Morcheln,
selbstgemästete, tägl. frischgeschl. deutsche
jg. Hähnchen, Suppenhühn.
Reicherts,
Geiststraße 37.
Bef. ohne Kaufzw.!

Rennbahn Terrassen
Morgen Sonnabend und Sonntag
4 Uhr Tanz
Kapelle Wagner-Syncopators

Visitenkarten
fertigt an die
Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten
Gr. Ulrichstr. 16

Die Alpar-Sensation
C. T. am Riebeckplatz
im Spiegel der Presse!

Hallische Nachrichten:
Und dieser Tonfilm ist ein Riesenerfolg. Ist's, weil er uns Gitta Alpar, Berlins beliebte und gefeierte Bühnenkünstlerin, brachte. Wie weit wir im Tonfilm sind, hier ist's gezeigt. Da ist nicht die kleinste Verzerrung in der Ton-Wiedergabe, nicht die geringste Trübung. In vollem Glanze, in voller Herrlichkeit, aber auch in der empfindsamen Zartheit erklingt diese Stimme. Als wenn Gitta Alpar da vor uns stünde.

Der Kampf:
Diese Frau ist tatsächlich von einem Charm und einer künstlerischen Reife, die es verstehen lassen, daß Berlin ihr schon längst zu Füßen liegt. Nicht lange, und sie wird — durch diesen Film — die beliebteste Künstlerin Deutschlands sein.

Saale-Zeitung:
... sie hat sich singend die halbe Welt erobert, auf der Bühne, im Tonfilm und im Radio. Man kann sich nur schwer dem Zauber ihrer Persönlichkeit entziehen. — — — und man kann unschwer behaupten, daß das Haus, solange dieser Spielplan andauert, genau so brechend voll sein wird, wie zur Erstaufführung.

Volksblatt:
Hunderttausende hörten Gitta Alpar im Rundfunk und auf der Bühne. Jetzt endlich singt sie auch im Tonfilm. Selbstverständlich beherrscht sie mit ihrer herrlichen Stimme den ganzen Film.

Stuttgarter Neues Tageblatt:
Gitta Alpar, die gefeierte Berliner Sängerin — klare Stimme — Naturschönheit — brillant — elementare Größe — vibrierende Feinheiten — überzeugendster Eindruck — großer Beifall.

Württemberger Zeitung:
Wir entdecken das Herz von Gitta, ihren Charme, ihr Temperament, ihre komödiantische Kunst und ihre Stimme. — Ihre Stimme vor allem, deren besonderer Charakter und sieghafter Glanz einfach da ist.

„Gitta entdeckt ihr Herz“
Der Riesenerfolg C. T. am Riebeckplatz

Marlene Dietrich

Der große Sensations-Tonfilm mit
Anna May Wong
Clive Brook

„Schanghai-Express“, in dem Marlene Dietrich die große Kurtisane des fernen Ostens spielt, ist die phantastisch-aktuelle, nervenaufpeitschende, vor Spannung berstende Meisterschilderung einer Episode aus den Revolutionskämpfen in China

Marlene Dietrich verkörpert die Rolle der „Schanghai-Lilly“, der schönsten und berüchtigsten Abenteurerin Schanghais.
Anna May Wong weiß in vollendetster Weise eine chinesische „Kollegin“ Marlenes darzustellen.

Beachten Sie die sehenswerte Dekoration im Foyer, ausgeführt von den Firmen A Huth & Co., Ullmann und Blumen-Grünert.

Erstaufführung heute Freitag
Ufa-Theater Alte Promenade
Werktags: 4.00 6.00 8.15 Uhr. Sonntags: 2.50 4.15 6.15 8.15 Uhr.

Da voraussichtlich auch in Halle der Andrang äußerst stark sein wird — in Berlin steht das Publikum bereits vormittags Schlange — bitten wir nach Möglichkeit die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen. **Trotz der enormen Unkosten keine erhöhten Eintrittspreise.** Jugendlichen ist der Zutritt streng untersagt!
Ehren- und Freikarten ungültig.

Ihren **Pfingst-Anzug**
oder Mantel dürfen Sie erst kaufen, wenn Sie meine Schaufenster besichtigt haben. Sie finden hier die neuesten Stoffe, die neuesten Formen, die **allerbilligsten Preise!** Der Weg zu mir ist unbedingt lohnend für Sie!

Moderne farbige Herren-Anzüge 49.— 39.— 36.50 29.— 24.— 19.— **16.50**
Elegante blaue Kammgarn-Anzüge 59.— 54.— 49.— 44.— 39.— 35.— **29.00**
Die neuesten Golf-Anzüge 39.— 33.— 29.— 26.50 24.— 21.— **18.50**
Gabardine-Mäntel auf K'seide . . . 39.— 35.— 33.— **29.00**
Imprägnierte blaue Trenchcoats . . . . 24.— 19.50 15.50 **12.50**
Schwarze Lederol-Mäntel Sportform, absolut wasserdicht . . . **16.50**
Kletterwesten die große Mode, imit. Wildleder und Velveton, in gold, oliv, schwarz, blau, braun und grau . . . ab **6.90**
Wind-Jacken // Leder-Jacken
Tennis-Hosen // Golf-Hosen
seit Jahr und Tag nur von
Julius Hammerschlag
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 37, Part. u. I. Etg.

Ritterhaus Lichtspiele
Der Erfolgsfilm!
Ivan Mosjukin
in
Das Geheimnis des Sergeant X
Das Schicksal eines Namenlosen — seine Erlebnisse u. Kämpfe in der Fremdenlegion.
Beginn:
Werktags 4.00 6.15 8.30 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr. (e

Ufa-Theater Alte Promenade
Heute Freitag, 23 Uhr, morgen sonnabend 23 Uhr
2 außergewöhnliche Nachtvorstellungen
§ 173 Str. G. B. **Strafbare Ehen**
(Geschlechtsnot des Weibes und seine Verführung)
Olga Tschechowa :: Walter Rilla

Die Flammen der Leidenschaft haben schon manches Menschenleben vernichtet, die leichtsinnig vom Freudenbecher der Liebe getrunken haben. Die Geschichte einer verbotenen **sinnlichen** Liebe zwischen 2 Menschen. **Blinde Leidenschaft** reißt zu Taten hin, die gegen das Gesetz verstoßen, von denen es kein Zurück mehr gibt. **Das Erwachen der Triebe im Menschen ist seine gefährlichste Zeit. Ein starker Sittenfilm,** wie man ihn in **solchem Ausmaß noch nicht sah.**

Stärker als das Gesetz aber ist die Liebe
Ein Film, der ergreift, erschüttert, aufpeitscht, mitreißt von Anfang bis Ende, der eindringt in die letzten Tiefen menschlichen Empfindens. **Nur reife Menschen werden gebeten, sich diesen Film wegen seines sittlichen Inhaltes anzusehen.** Der Film bietet etwas Besonderes und handelt nicht von Geschlechtskrankheiten.

C.T.
Schauburg
Ein gewaltiges Erlebnis
Sie fiebern vor Spannung u. zittern vor Erregung über
Buffalo Bill
der verwegenste Abenteurer in
Der tollkühne Reiter
Der echteste aller Indianer-Tonfilme, des verwegenen Sohnes der wilden Steppe
Hierzu: **Der überaus prächtige bunte Teil und die hochaktuelle tönende Wochenschau!**
Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung kleine Preise!

Gr. Ulrichstr. 51
Max Hansen
der liebenswürdige Frechdachs des deutschen Tonfilms:
Einmal möcht' ich keine Sorgen haben
Eine musikalische Komödie mit Original-Kompositionen von **Mischa Spolianski**
In den weiteren Rollen:
Ursula Grabley, Grete Reinwald, Eugen Neufeld, Adele Sandrock
Hierzu:
Der abwechslungsreiche bunte Teil und die hochaktuelle
tönende Wochenschau!

Chaiselongues, Auflegematratz. verk. billig, Aufpolstern v. Sofas u. Matr. preiswert und gut.
Aug. Herr, Ofendorferstr. 7. (f

Mey's Stoffkragen 1 Dtd. 2,50. Niederlage bei (e
H. Schnee Nchf. Gr. Steinstr. 84.

Inseriert in den **„Hallischen Nachrichten!“**

Ausflugsorte und Gaststätten

die zu Pfingsten auf einen guten Besuch rechnen wollen, müssen jetzt ihre Empfehlungsanzeige in den Hallischen Nachrichten veröffentlichen.

Kurhaus
BAD WITTEKIND
Sonnabend, den 7. Mai nachmittags 4 Uhr
TANZ-TEE
im Freien! (Bei ungünstigem Wetter i. Saal)

Kleine Anzeigen - großer Erfolg!

KAFFEE KORSO
Heute Ende 4 Uhr, verbunden mit **Gäste-Tanz-Tournier** unter Mitwirkung vom Celten-Club
Sonnabend Tanzabend / Sonntag 4 Uhr-Tanztee
Anschließend Tanz!

Bettfedern
Inletts — fertige Betten
kauft man bei
Betten-Meiling
L. Wuchererstr. 12, Hof rechts (h
Kein Laden — Fernruf 29326

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Sonnabend, 7. Mai.

6 Uhr: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert aus Königsberg. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert und Werbenachrichten. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. 10.10 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten.

12 Uhr: Mittagskonzert. 14 Uhr: Kinderstunde: Ilse Obrig: Spielen und Basteln. 15.15 Uhr: Bekanntgabe der 7. Aufgabe des Schachproblemlösungs-Turniers des Mitteldeutschen Rundfunks. 15.20 Uhr: Funkberatung. 15.30 Uhr: Funknachrichten. 15.35 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen. 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

16 Uhr: Nachmittagskonzert; Georg Ordnung, Gerda Schraps, Hans Wild, das Mundharmonika-Orchester, das Akkordeon-Orchester, die Klingenthaler Arbeitsgemeinschaft der Gesangvereine des DSB. 17 Uhr: Orchesterkonzert des Berliner Funkorchesters. 17.50 Uhr: Mutter- und Koselieder. 18.20 Uhr: Praktische Rechtskunde; Landgerichtsrat Paul Gäbler und Amtsgerichtsrat Dr. Paul Mayer: Rückblick. 18.50 Uhr: Gegenwartslexikon: Freiwirtschaft, Entgiftung, Molekularstrahlen. 19 Uhr: Kleine Erlebnisse auf großer Faltbootfahrt von Elmar Werle. 19.35 Uhr: Dr. Hugo Löbmann: Joseph Haydn als Kirchenmusiker.

20 Uhr: „Die Worte des Erlösers am Kreuze“, Oratorium von Joseph Haydn. 21 Uhr: Walther Franke-Ruta liest eigene Prosa. 21.30 Uhr: Tänze; das Leipziger Sinfonieorchester, Dir.: Hilmar Weber. Dazwischen (22.05 Uhr) Nachrichtendienst. 23.30 Uhr: Tanzmusik auf Schallplatten.

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9).

Sonnabend, 7. Mai.

5.45 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6 Uhr: Funkgymnastik. 6.15 Uhr: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschließend bis 8.15 Uhr Frühkonzert aus Berlin. 9 Uhr: Stunde der Unterhaltung; Lisa Tetzner: Des Lebens Ueberfluß; Schallplattenmusik; Rudolf von Rutzwurm: „Der rote Vorhang“ und „Die Haut der Inderin“. 10 Uhr: Neueste Nachrichten. 10.10 Uhr: Schulfunk: Rudolf Kinau: Eine Seeamtsverhandlung. 12 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: „Bekannte Opernmelodien“ (Schallplatten). Anschließend Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten.

14 Uhr: Konzert aus Berlin. 14.50 Uhr: Kinderbastelstunde: Ursula Scherz: Ein Andenken an den Muttertag. 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. 15.45 Uhr: Frauenstunde; Hedwig Stempel-Nebelsieck: Was junge Mütter wissen sollten: Pflege, Ernährung und Erziehung des Säuglings. 16 Uhr: Rechtsanwältin Dr. Edith Hegemann-Springer: Gläubiger und Schuldnerschutz.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert aus Hamburg. 17.30 Uhr: Viertelstunde für die Gesundheit; Stadtmedizinalrat Prof. von Drigalski: Das wichtigste deutsche Nahrungsmittel. 17.50 Uhr: Dr. Wolfgang Hoffmann-Harnisch: Der deutsche Maler Otto Ubbelohde. 18.05 Uhr: Dr. Johannes Günther: Deutsch für Deutsche. 18.30 Uhr: Dipl.-Ing. Soboczik: Das Volksflugzeug in Sicht. 18.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19 Uhr: Englisch. 19.30 Uhr: Pfarrer Praetorius: Das Rätsel des Leidens. Anschließend Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.

20 Uhr: Lustiger Abend aus Köln. 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach bis 0.30 Uhr Tanzmusik der Kapelle Oscar Joost.

Vereins-Nachrichten

* **Verband Deutsche Frauenkultur.** Die Kleiderschau findet am Montag, 9. Mai, abends 8 Uhr (nicht um ½5 Uhr) in Wittekind statt. (Heimkunstwerkstätte Wehmer u. a. Modelle von Männer-Reformkleidung, Verkaufsausstellung der Mitglieder). Eintritt 30 Pf., Mitglieder 20 Pf.

Harzklub. Sonntag, 8. Mai, um 14 Uhr feierliche Uebergabe des Harzklub-Stieges in der Heide. Treffpunkt Waldkater. Sodann gemeinsame Begehung des Weges und anschließende Kaffeetafel mit Konzert im Waldhaus Heide. Vereinsabzeichen bitte anstecken. Gäste und ehemalige Mitglieder herzlich willkommen. Bei ungünstigem Wetter Streichmusik im Saal.

* **Wohltätigkeitsverein Post- und Telegraphenbeamte.** Monatsversammlung am Sonnabend, 7. Mai, 8½ Uhr abends, Pätzolds Restaurant, Charlottenstraße.

* **Bund Königin Luise, Bez. West.** Montag, 9. Mai, 20 Uhr, im Neumarktschützenhaus Versammlung mit Vortrag. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Gäste willkommen.

* **Festabend des Bürgervereins Halle-Cröllwitz.** Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens des Vereins findet am Sonnabend, 7. Mai, abends 8 Uhr, im Saal der „Bergschenke“ ein Gesellschaftsabend statt. Namhafte hallische Künstler haben sich in den Dienst des Abends gestellt: Das Bohnhardt-Quartett, Frau Else Martin-Heintke (Gesang), am Klavier Ulrich Heintke, Dr. H. J. Zingel (Harfe), die Cröllwitzer Liedertafel, Alfred Haller vom Stadttheater sagt an. Um jeden die Möglichkeit zu geben, den Abend zu besuchen, werden lediglich 35 Pf. Programmkosten erhoben. Die gesamte Einwohnerschaft sei hiermit eingeladen.

Kriegerverband Halle und Saalkreis. Der diesjährige Frühjahrsabgeordnetentag findet am Sonntag, 8. Mai, in Osmünde bei Gröbers statt. Die Kameraden fahren am Sonntag, vorm. 12,49 Uhr ab Halle Hauptbahnhof ab. Sonntagsfahrkarten Halle—Gröbers lösen. Preis für Hin- und Rückfahrt 60 Pf. Karten liegen an sämtlichen Schaltern auf. Die Kameraden mit ihren Angehörigen werden zu dem Abgeordnetentage eingeladen.

„Blitz“, Stengr. Arbeitsgemeinschaft an der Städt. Handelslehranstalt. Sonntag, 8. Mai, Radausflug nach dem Geiseltal. Treffpunkt: Vor dem ehemaligen Arbeitsamt auf dem Hollmarkt. Abfahrt pünktlich 8 Uhr!

Der Verein der Eichsfelder ladet Freunde und Gönner zu der am Sonntag, 8. Mai, um 19 Uhr in Brunnerts „Hofjäger“, Sindenstr. 78, stattfindenden 24. Gründungsfeier freundlichst ein. Unsere Künstlertruppe wird mit einem Singspiel und gesanglichen Darbietungen aufwarten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205062/fragment/page=0016

Veranstaltungen in Halle.

Euckenbund.

Im Euckenbund Halle hielt Hüttendirektor Witter einen Vortrag über „Land, Leute und Kultur im alten Germanien", von grauer Vorzeit an bis zum Ausgang des germanischen Altertums. Es wurde ein Querschnitt aufgezeigt über die Entwicklung des germanischen Volkes und seiner Kultur auf Grund der wissenschaftlichen Forschungen der neueren Zeit. Der Redner führte aus, daß die ersten Menschen noch vor Beginn der Eiszeiten im Tal der Ilm bei Ehringsdorf nahe Weimar erschienen seien, und wie die Menschen von der Neandertalrasse, die die ersten Werkzeuge geschaffen haben, im heutigen Mitteldeutschland den Elefanten, das Nashorn, den Wisent, Elch und Edelhirschen jagten, wie später in den Ländern an der Ostsee sich nach Einwanderung eines auf höherer Kulturstufe stehenden Volkes sich ein Bauernvolk entwickelte, aus dem dann die Urgermanen und aus diesen die Germanen hervorgegangen seien. Von der Kultur der Maglemoseleute an verfolgte der Redner an Hand von Lichtbildern die Kulturentwicklung über Ausgang der Steinzeit hinweg bis zur Bronzezeit und weiter bis zur Völkerwanderung und schilderte so den Werdegang der Germanen, wobei er der Höhenleistung der nordischen Menschen gedachte, die im Vollneolithikum die schönsten Feuersteingeräte und Waffen und in der Bronzezeit wundervolle Kunsterzeugnisse herstellten. Ebenso gedachte er der Höherleistung und des eigenen Stiles der germanischen Eroberer in Italien und Spanien (Ost- und Westgoten, Langobarden) auf dem Gebiete der Bau- und Goldschmiedekunst. An einer Reihe von Lichtbildern von Fachwerkbauten in den Dörfern des Hennebergischen Gebietes — Gegend von Hildburghausen — wurde gezeigt, wie diese und ähnliche mittelalterliche Holzbauten der alten Städte Halberstadt, Goslar, Hildesheim, Braunschweig usw. Schöpfungen der uralten germanischen Zimmermannskunst zeigen. Auch im Holzschmuck, besonders in dem Flecht- und Tierornament seien Spitzenleistungen vollbracht worden, die nirgends in der Welt wieder gefunden worden seien. (Kirchenportale in Norwegen, Osebergschiff usw.) Direktor Witten zeigte auch Blashörner (die sog. Luren) mit wundervollem Klange und erwähnte dabei, daß auch der geschickteste Metallgießer heute nicht imstande sei, derartige Hörner in Bronze nachzubilden. Zum Schluß wies der Redner noch darauf hin, wie in der Neuzeit die großen Künstler, vor allem Richard Wagner, in Dichtung und Musik, die großen Maler, Peter Cornelius, Schnorr v. Karolsfeld, Herm. Prell usw., und die Bildhauer Wilhelm Engelhard, Ernst v. Bandel und andere eine Wiedererweckung germanischen Wesens anstrebten.

Tagung der Imker.

Im großen Saale des Stadtschützenhauses tagten am letzten Sonntag die Vertreter des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins der Provinz Sachsen. Neben den Vertretern der 109 Zweigvereine waren noch eine ganze Anzahl von Gästen aus Halle und der Umgebung erschienen. Der Vorsitzende des Hauptvereins, Hauptlehrer i. R. Schmidt (Rothenburg an der Saale), konnte u. a. den Alterspräsidenten Pastor i. R. Schulze (Almerich), Direktor der Landwirtschaftskammer Dr. Dr. Asmis (Halle), Dr. Kickisch (Berlin) als Vertreter des Reichsausschusses für Bienenzucht, Berlin, Direktor Römer von der Staatlich anerkannten Anstalt für Geflügelzucht, Cröllwitz, und Studienrat Stange als Vertreter des Freistaats Anhalt begrüßen. Nach Erledigung der Kassenangelegenheiten wurden zunächst interne Fragen behandelt. Die Imker haben, um sich gegen Schäden zu sichern, eine Versicherungsvereinigung gegründet. Eine Versicherungskasse ist im Entstehen. Der umfangreiche Jahresbericht des Vorsitzenden gab ein anschauliches Bild über die Entwicklung der Imkerei in der Provinz und die Arbeit des Vorstandes und der Vereine. Leider war das verflossene Jahr der Bienenzucht nicht sehr günstig. Die Not der Zeit hat auch einen Rückgang der Bienenzucht im ganzen Reiche bewirkt, es wurden im letzten Jahre 128 000 Völker weniger gezählt. In diesem Jahre sind die Verluste in manchen Gegenden katastrophal. In Ostpreußen sind 50 Prozent der Völker verhungert oder wegen mangelhafter Versorgung zugrunde gegangen. Viele kleine Imker waren infolge der Geldknappheit nicht imstande, den zur Auffüllung des Wintervorrats der Bienen nötigen Zucker zu kaufen, daneben ist die Steuer erhöht. Der Rückgang ist in volkswirtschaftlicher Hinsicht doppelt einzuschätzen. Die Imker haben ihre Bienen verloren, und die für die Befruchtung der Blüten so dringend notwendigen Bienen fehlen. Auch in der Provinz sind starke Verluste gemeldet, mindestens 10 Prozent des Bestandes ist verloren.

Der bisherige Vorsitzende, Hauptlehrer Schmidt, wurde einstimmig wiedergewählt. Im nächsten Jahr soll, wenn die Verhältnisse nicht dagegensprechen, eine große bienenwirtschaftliche Ausstellung des Hauptvereins in Halle stattfinden. In der Provinz werden, um Imker auszubilden, Imkerkurse in Schkeuditz, Langensalza, Halberstadt und Loburg veranstaltet.

Zentralverein für Einheitskurzschrift.

Kürzlich fand im „St. Nikolaus" die Jahreshauptversammlung des Zentralvereins für Einheitskurzschrift Halle statt. Dem vom 1. Vorsitzenden, Kaufmann und Staatl. gepr. Stenographielehrer M. Müller, erstatteten Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß im Vereinsjahr 1931/32 trotz der großen Stellungslosigkeit der Mitgliederbestand bis auf ganz geringe Ausnahmen gehalten werden konnte. Auf allen anderen Gebieten der Vereinsarbeit ist es tüchtig vorwärts gegangen. Bei den Wettschreiben des Bezirks Halle und Umgebung und des Kurzschrift-Verbandes Sachsen-Anhalt erreichte der Zentralverein große Erfolge. Die amtliche Geschäftsstenographenprüfung der Industrie- und Handelskammer Halle legten im Geschäftsjahr 12 Mitglieder ab. Die Zahl der Bestandenen betrug 11 (91,6 Prozent). In der am 17. April erstmalig geprüften Geschwindigkeit von 260 Silben bestand Erich Schubert, Mitglied des Zentralvereins. — Der Schatzmeister, Hans Richter, gab den Kassenbericht. Der Haushaltsplan 1932/33 fand die Genehmigung der Versammlung. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Es wurde u. a. der Beschluß gefaßt, daß stellungslos gewordene Mitglieder nur einen kleinen Unkostenbeitrag zu zahlen haben. Ferner sollen in diesem Jahr zur Hebung der Geselligkeit einige Wanderungen stattfinden. — Der Bezirksleiter der Einheitskurzschriftvereine von Halle und Umgebung, Lehrer K. Schmidt, berichtete dann über die letzte Handelskammerprüfung, die sehr gute Ergebnisse aufweisen kann.

Mitglieder-Versammlung des „Blitz".

Kürzlich fand eine Mitgliederversammlung der Stenographischen Arbeitsgemeinschaft „Blitz" für Einheitskurzschrift statt. Der Vorsitzende konnte über neue Erfolge berichten. Auch beim Funk-Probeschreiben haben sich eine Reihe Mitglieder beteiligt. An der Geschäftsstenographen-Prüfung der Industrie- und Handelskammer Halle haben 10 Mitglieder bei 150 bis 240 Silben teilgenommen und ausgezeichnete Erfolge errungen. Mitglied Karl Enkhardt hielt sodann einen Vortrag über „Von der Schule zur Praxis" und gab den Mitgliedern verschiedene Fingerzeige, ihre Fertigkeit in der Einheitskurzschrift in kurzer Zeit zu erhöhen. Es wurde dann eine Neuwahl des 2. Kassierers vorgenommen. Dieses Amt wird jetzt von Fritz Silbersack verwaltet.

Volkskirchlicher Verein Halle-Nord.

Der Volkskirchliche Verein Halle-Nord beging die elfte Wiederkehr des Gründungstages mit einem Festabend im „Krug zum grünen Kranze". Nach dem Willkommengruß des 1. Vorsitzenden, Handelsschuldirektor Bär, spielte das Quartett Compes de la Porte, Albrecht, Schulze und Trost das Andante aus Beethovens Violinkonzert Op. 12 und schuf damit die Stimmung für die gedankenreichen Darlegungen des Oberstudienrats Dr. Lörcher, des Vorsitzenden der Provinzialgruppe des „Bundes für evangelische Freiheit", der in seinem Festvortrag die Frage behandelte: „Was hat die Volkskirche von den politischen Parteien zu erwarten?" Der Kern des Vortrages waren folgende Feststellungen: Der Kampf um die Freiheit und Unabhängigkeit der evangelischen Kirche sei heute gegen die politischen Parteien und gegen die Gefahren gerichtet, die von dorther drohen. Von seiten dieser Parteien sei eine Neuerweckung kirchlichen Lebens nicht zu erhoffen. Helfen könne nur die wahre Volkskirche, die mit aller Kraft und Hingabe verteidigt werden müsse. Die Ausführungen Dr. Lörchers fanden allgemeine Zustimmung. Direktor Bär wies im Anschluß an den Vortrag auf die Notwendigkeit bewußter Zusammenarbeit in der Volkskirche hin.

Der zweite Teil des Programms war der Unterhaltung gewidmet. Eine Romanze für drei Instrumente von Marschner eröffnete ihn. G. Teucher erwarb sich mit Löwes lustiger Ballade „Kleiner Haushalt", Robert Schumanns „Frühlingsfahrt" und Franz Schuberts „Frühlingstraum", der Vereinschor unter Kurt Reichert mit alten Volksweisen, Direktor Bär mit heiteren Deklamationen den Dank der Festteilnehmer. Eine Stunde geselligen Beisammenseins bildete den Abschluß des Festes.

Dritter Mitteldeutscher Reisendentag.

Der Bund reisender Kaufleute im Deutschnationalen Handlungs-Gehilfen-Verband (DHV.), Gau Mitteldeutschland, veranstaltete am 1. Mai in Nordhausen seinen 3. Mitteldeutschen Reisendentag, der von den Bundesgruppen des Gaues zahlreich beschickt war. Gauvorsteher Feger (Halle), unter dessen Leitung die Tagung stattfand, wies in seiner Eröffnungsansprache auf die Bedeutung des reisenden Kaufmanns im Wirtschaftsleben, besonders in der jetzigen Krisenzeit, hin, und betonte, daß der reisende Kaufmann als Vermittler zwischen Erzeugung und Absatz aus der deutschen Volkswirtschaft nicht wegzudenken sei. Seiner Arbeit müsse erhöhte Bedeutung im Kampf gegen den wirtschaftlichen Niedergang entgegengebracht werden.

*

Kreisgeschäftsführer Schneider (Halle) behandelte in einem Vortrag das Vertrags- und Arbeitsrecht des reisenden Kaufmanns und wies nach, daß die Anstellungsverhältnisse des reisenden Kaufmann. in verschiedener Beziehung abänderungsbedürftig seien, um den Reisenden einen besseren Schutz zu gewähren. Dringend müsse verlangt werden, daß der § 59 HGB. nach den Forderungen des DHV. abgeändert werde, um dem Provisionsvertreterunwesen, unter dem die reisenden Kaufleute zu leiden haben, entgegenzutreten. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wird die Reichsregierung gebeten, den im Januar vom Rechtsausschuß des Reichstages angenommenen Antrag zur Aenderung des § 59 HGB. nicht als Gesetzesvorlage einzubringen, sondern die vom Bund reisender Kaufleute im DHV. erhobenen Forderungen zu verwirklichen.

Bundesgeschäftsführer Menzel (Hamburg) behandelte die organisatorischen Aufgaben des Bundes. Der Redner konnte eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung des Bundes feststellen. Erfolgreiche Arbeit leistete der Bund im abgelaufenen Jahre u. a. durch seine Verhandlungen mit der Reichsbahn, die zur Einführung der Netz- und Bezirkskarten führten, sowie zur Verbilligung der Sommerreisen. Wenn auch durch die Neuregelung der Verbilligung der Urlaubsfahrten erst ein Teilerfolg erreicht sei, werde der Bund seine Arbeit zur weiteren Verbesserung dieser Bestimmungen fortsetzen. Es gelang ferner die Einführung eines Musterkoffertarifs.

Die Berichte der Bundesgruppenvorsitzenden zeigten, daß trotz der ungünstigen allgemeinen Lage in den Bundesgruppen reges Leben herrscht und bei den verschiedenen Zusammenkünften praktische Standesarbeit für den reisenden Kaufmann geleistet wird. In seinem Schlußwort faßte Gauvorsteher Feger das Ergebnis der arbeitsreichen Tagung dahingehend zusammen, daß trotz der allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Notzeit des deutschen Volkes der Kopf oben behalten werden müsse. Es müsse Aufgabe eines jeden einzelnen sein, durch aktive Mitarbeit zu einer baldigen Besserung beizutragen. Als nächster Tagungsort wurde Naumburg (Saale) gewählt.

Der Tagung am Sonntag ging ein Begrüßungsabend der Bundesgruppe Nordhausen voran, der von zahlreichen Teilnehmern besucht war.

Jugendarbeit in den Angestellten-Verbänden.

Deutschn. Handlungsgehilfen-Verband.

Der Bund der Kaufmannsjugend im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband hatte zu seinem letzten Heimabend Herrn Laube (Ammendorf) zu einem Lichtbildervortrag „Im Lande der Mitternachtssonne" verpflichtet. Der Redner bezeichnete Norwegen als das schönste aller Touristländer Europas. Seine Reise führte ihn von Hamburg aus zunächst nach dem Hafen Stavanger, dann an der norwegischen Küste mit ihren vielen Fjords entlang bis nach Molton und von da aus mit der Eisenbahn nach Christiania, Helsingfors, bis er schließlich mit der Fähre über Saßnitz wieder nach Deutschland zurückkehrte. Durch die zahlreichen farbigen Lichtbilder, die Laube aufgenommen hatte, bekam man eine gute Vorstellung von der Eigenart und Schönheit dieses Landes. Größte Bewunderung lösten die herrlichen Stimmungbilder aus, die im Glanze der Mitternachtssonne gemacht waren. Nachdem Laube noch einiges über Land und Leute Norwegens erzählt hatte, wurde der gut besuchte Abend mit einem Lied beschlossen.

*

Im Rahmen seiner Betriebsbesichtigungen veranstaltete am Sonntag zuvor der Bund der Kaufmannsjugend in Gemeinschaft mit der Ortsgruppe Halle des DHV. eine Besichtigung des Elektrizitätswerkes Halle-Trotha. Unter fachkundiger Führung bekamen die Teilnehmer einen guten Einblick in den Betrieb. Der Führer verstand es, den Werdegang von der Verarbeitung der Kohle bis zum fertigen elektrischen Strom an Hand der einzelnen Maschinen den Besuchern zu erklären. Außerordentlich interessant war auch der ganze Schaltapparat mit der Verteilung des Stromes an die einzelnen Gebiete der Stadt. Anschließend sammelten sich die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Spaziergang nach Gutenberg.

Gewerkschaftsbund der Angestellten.

In einer kürzlichen Veranstaltung des Jugendbundes im Gewerkschaftsbund der Angestellten sprach Geheimrat Prof. Dr. Boretzsch (Halle) über die Kolonialfrage. Der Vortragende gab zunächst einen Umriß über den anfänglichen deutschen Besitz in Südwestafrika und behandelte dann die damalige Kolonialpolitik der interessierten Mächte, wobei durch die große Umsicht der deutschen Wirtschaftsführer, besonders durch Fürst Bismarck, auch Togo und Kamerun in deutschen Besitz übergingen. Im Gegensatz zu Frankreich, das stets von dem Standpunkt ausgehe, möglichst ein großes Stück Welt sein eigen zu nennen, sei für Deutschland bei der Anlage der Kolonien lediglich die fruchtbringende Unterbringung seines Bevölkerungsüberschusses das Ziel gewesen. Doch keine der vier deutschen Kolonien sei vorderhand zu Siedlungszwecken geeignet gewesen. Eine Unmenge technischer und finanzieller Fragen waren zu lösen, bis eine gewisse eigne Selbständigkeit Platz gegriffen habe. Bald konnte sich Togo nicht nur selbst erhalten, vielmehr habe die Kolonie schon einen kleinen Ueberschuß abgeworfen. Das übrige deutsche Kolonialgebiet sei auf dem besten Wege zu gleichen Leistungen und Ergebnissen gewesen. Doch was deutscher Fleiß in langen Jahren mühevoller Arbeit geschaffen hatte, habe der Krieg genommen, und der Artikel 159 im Versailler Vertrag sei zur vielbesprochenen und inzwischen von bedeutenden Staatsmännern der Entente widerlegten Kolonialschuldlüge geworden. Deutschland stelle man als Versager in der Kolonialbewirtschaftung hin. Dagegen trieben die Mandatsmächte Raubbau mit den Musterkolonien. Die Folge sei das Wiederaufkommen von längst ausgerotteten Uebelständen und Seuchen. Daraus ergebe sich, daß Deutschland unbedingt berufen sei, seine ehemaligen Kolonien wieder zu übernehmen, und mit aller Energie die diplomatische Erreichung dieses Zieles betreiben müsse.

Fromms Act und andere hygienische Artikel kauft man frisch und richtig im Fachgeschäft
Versand / Großverkauf / Einzelverkauf
C. Klappenbach & Co., Gr. Ulrichstr. 41 (2. Eingang v. Kaulenberg) Fil. Leipziger Str. 61/62 (Näh Riebeckplatz)

Vereinsleben in der Provinz.

Vereinsleben in Bad Dürrenberg.

Die Mitglieder des Obstbauvereins in Bad Dürrenberg versammelten sich in einer Obstplantage, um dort eine Reihe Bäume zu besichtigen, die wegen ihres Alters und der damit verbundenen mangelhaften Tragfähigkeit durch Umpfropfen verjüngt worden waren. Der Vorsitzende klärte in einem Vortrage über Zweck und Arten der Veredlung auf und Baumgärtner Frankenstein aus Teuditz führte weitere Veredelungen gleich praktisch vor.

*

Die Dürrenberger Kolonne vom Roten Kreuz wurde Sonntag früh kurz nach 5 Uhr zu einer Uebung alarmiert. Schon nach 15 Minuten war der erste Sanitäter an der vermeintlichen Unfallstelle in Wölkau, dem in Kürze zahlreiche andere folgten. Fünf Verletzte waren ausgelegt und erhielten Notverbände. Der Kolonnenarzt, Dr. Fritzsche, sprach sich in der Kritik lobend über das schnelle Eintreffen aus und betonte, daß der Alarm den Beweis geliefert hätte, daß im Ernstfalle das Rote Kreuz schnell zur Stelle sein würde.

Sudetendeutscher Heimatbund Großkayna.

Die Zweigstelle Großkayna des Sudetendeutschen Heimatbundes veranstaltete im Gasthof „Deutsche Eiche" in Braunsdorf einen Werbeabend, der sehr gut besucht war. Herr Erben (Merseburg) wies auf den Zweck der Sudetendeutschen Bewegung hin. Der Vorsitzende der Zweigstelle, Wesp, hielt einen Vortrag über Sudetendeutschland und schilderte besonders die Drangsalierung der 3½ Millionen Deutschen durch die Tschechen. Im weiteren Verlaufe des Abends wurde das Theaterstück „Mein Land Tirol" aufgeführt, das, ebenso wie der Gesangsvortrag des Herrn Hoppe (Großkayna), starken Beifall fand.

Evangelischer Gemeindeabend Querfurt.

Am 2. Mai veranstaltete die evangelische Gemeinde Querfurt einen Familienabend im Hotel „Goldener Stern". Pfarrer Langner begrüßte mit dem Hinweis, gerade in dieser kritischen Zeit mehr denn je den notwendigen Gemeinsinn zu pflegen. Ein Mitglied des Jungmännervereins brachte einen Prolog zu Gehör, und der Jungmädchenchor erfreute durch den Vortrag von Chorliedern. Anschließend sprach Superintendent Müller aus Mücheln über das Thema „Zwischen zwei Fronten". Die Behauptung, die Menschheit hätte keinen Glauben mehr, konnte er nicht nur zurückweisen, sondern gerade das Gegenteil klarlegen. Es sei schon so, daß sich ein wahrer Glaubensfanatismus bei modernen Menschen herausgebildet habe. Aus all diesen Wirrungen haben sich zwei Fronten herauskristallisiert, die Rote Front und die Schwarze Front. Im weiteren auf das Wesentliche mit seinen Ausstrahlungen bei der Roten Front eingehend, zeigte er deren Ursprung und die bisherigen Auswirkungen. Die Schwarze Front werde im „Tannenbergbund" und seinen Führern beleuchtet, christliche Religion sei mit deutscher Art unvereinbar; denn die Christenheit wolle Erlösung durch Christus. Die Schwarze Front aber wolle Erlösung von Christus, weil der deutsche Mensch keine Sünde kenne, keine Erlösung nötig habe und darum Christus nicht brauche. So also stehe die heutige Christenheit zwischen zwei Fronten, die dasselbe Ziel haben, das Christentum auszurotten. Darum sei es an der Zeit, sich auf die Religion mit aller Entschiedenheit zu besinnen. Pfarrer Schönfeld fand neben Dankesworten an den Vortragenden Mahnworte an die Versammelten. Im zweiten Teil des Abends wurde vom Jungmännerverein das Laienspiel „Christofferus" geboten, das seine Wirkung auf die Versammelten nicht verfehlte.

Feuerwehr Klostermansfeld — Sanitätskolonne Helbra.

Am vergangenen Sonntagvormittag fand in Klostermansfeld eine gemeinsame Uebung der Freiwilligen Feuerwehr Klostermansfeld und der Sanitätskolonne Helbra statt. Die Uebung begann mit der Alarmierung der Feuerwehr. Als Brandobjekt war die zwölfklassige evangelische Volksschule angenommen. Der Uebung lag folgende Aufgabe zugrunde: Im Kesselhaus der Schule hat eine Explosion stattgefunden, wobei das Erdgeschoß stark beschädigt wurde. In der unteren Klasse auf der östlichen Seite wurde durch die Explosion der Fußboden durchgeschlagen, wobei auch einige Kinder in den Keller gefallen sind. Ein anderer Teil der Schulkinder flüchtete in den oberen Teil der Schule, weil die Ausgänge des Schulgebäudes nicht erreichbar waren. Die Feuerwehr und die Sanitätskolonne rückt an, um die Rettung der Kinder zu bewerkstelligen. Gleichzeitig wurde der im Kellergeschoß ausgebrochene Brand mit vier Schlauchleitungen angegriffen. Nach Erlöschen des Brandes suchte die Wehr sowie die Sanitätskolonne die übrigen Kellerräume ab, um etwa noch verunglückte Kinder zu finden. Die Uebung gelang in allen Teilen ausgezeichnet, und besonders die Sanitätskolonne Helbra bewies durch ihre Handlungen im Verunglücktentransport und in Wiederbelebungversuchen ihr Können.

Lehrerverein „Mansfelder Grund" Helbra.

Der Lehrerverein „Mansfelder Grund" stellte in einer am Donnerstag im „Ring" in Helbra stattgefundenen Sitzung die Kandidaten für den Kreis und Bezirkslehrerrat auf. Für den Kreis Eisleben wurde Lehrer Liedtke, Helbra (Vertreter Turn- und Sportlehrer Scherf, Wimmelburg) und für Mansfeld Lehrer Rühlmann, Ziegelrode (Vertreter Lehrer Lux, Annarode) vorgeschlagen. Für den Bezirkslehrerrat Merseburg wurden keine eigenen Kandidaten namhaft gemacht. Es sind von anderen Vereinen Rektor Lohoff, Eisleben und Lehrer Köhler, Sylda in Vorschlag gebracht worden. Der schulpolitische Obmann des Vereins, Lehrer Riedel, Helbra, sprach sodann noch über das Thema „Die Einsichtnahme in den Religionsunterricht". Der Redner forderte reine Staatsaufsicht und lehnte die Einsichtnahme durch Beauftragte der Kirche ab.

Tagung der Bäckerinnungen in Bitterfeld.

Im Hotel „Rheinischer Hof" in Bitterfeld veranstaltete der 14. Bezirk der Bäckerinnungen des Unterverbandes der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen seinen 38. Bezirkstag, wozu die Ortsgruppen der Bäckerinnungen von Bitterfeld, Brehna, Delitzsch, Düben, Eilenburg, Gräfenhainichen, Landsberg, Roitzsch und Torgau erschienen waren. Nach der Begrüßung durch den Bezirksvorsitzenden Böbber, Delitzsch, wurden die Geschäftsberichte gegeben. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl der Vorstandsmitglieder. Der 39. Bezirkstag der Bäckerinnungen soll in Düben (Mulde) stattfinden. Sodann sprachen Verbandsvorsitzender Heinrich, Magdeburg, über die schweren wirtschaftlichen Kämpfe des Bäckerhandwerks und Syndikus Walther, Magdeburg, über die Entwicklung der Weltwirtschaft. Syndikus Dr. Werner, Bitterfeld, behandelte besonders aktuelle Fragen des Handwerks und Steuerfragen, wobei er sich besonders gegen die Schwarzarbeit wendete. Den Abschluß der Bezirkstagung bildete ein zwangloses Beisammensein.

Männer-Gesangverein Uftrungen —

Der Männergesangverein Uftrungen von 1862 feierte am 1. Mai sein 70jähriges Bestehen. Nach festlichem Auszuge mit Musik fand im Seeberg ein Waldkonzert unter Mitwirkung einer Musikkapelle statt. Aus den Nachbarorten Breitungen, Bösenroda, Rottleberode erschienen Freunde des Chorgesanges. Abends fanden Liedervorträge und ein Festtanz im Vereinslokal statt. Der Verein hat während seiner 70jährigen Tätigkeit stets auch den Gottesdienst verschönt. Er zählt etwa 60 Mitglieder. Fünf Dirigenten (Kirchhof, Berga; R. Gellcke, K. Häuser, G. Stumme, K. Hellwig) haben seit 1862 dem Verein treulich gedient. Vier Familien, vom Großvater bis zum Enkel, gehören dem Verein seit der Gründung an.

— Bitterfeld.

Der Bitterfelder Männergesangverein „Borussia" beging kürzlich sein 53jähriges Bestehen. Der Vorsitzende Weck gab einen Vereinsrückblick. Unter der bewährten Stabführung des Dirigenten, Lehrer Selle, bot der Verein eine Fülle von Gesangsdarbietungen, die exakte Schulungsarbeit erkennen ließen. Lehrer Quilitzsch zeichnete für die deklamatorische Bearbeitung verantwortlich. Die Kapelle Melle bot ein abwechslungsreiches Konzert.

Königin-Luise-Bund Bischofrode.

Der Königin-Luisebund, Ortsgr. Bischofrode, hatte zu einer stillen Feier im Gasthof „Zum Waldhaus" eingeladen. Nachdem das Bundeslied verklungen war, begrüßte die Vorsitzende, Frau Lehrer Siemon, die Mitglieder und wies auf die Bedeutung des Muttertages hin. Passende Gedichtsvorträge und Volkslieder wechselten miteinander ab. Der Sologesang der Frau Siemon „Die Mutter lehnt am schattigen Tor" sprach allgemein an. Eine sehr nette Lichtbildreihe führte durch die deutschen Gaue und eine zweite gab Illustrationen zu deutschen Volksliedern. — Den Abschluß bildete eine Reihe altdeutscher Volkstänze, vornehmlich getanzt von der Ortsgruppe Rothenschirmbach und der dortigen Kyffhäuserjugend.

Kriegerverein Bischofrode —

Der Kriegerverein Bischofrode veranstaltete unter Leitung seines Vorsitzenden Günther im Gasthof „Zur Erholung" seine Vierteljahrsversammlung. Nach Annahme der letzten Niederschrift wurde auf den 4. Reichskriegertag in Dortmund hingewiesen. Am 90jährigen Stiftungsfest des Kriegervereins Helfta nimmt der Verein teil. Rasch war die Tagesordnung erledigt. Die Hoffmannsche Kapelle (Wolferode) hatte sich uneigennützig zur Verfügung gestellt. Flotte Märsche ließen bald beste Stimmung aufkommen. Nun galt es, noch einige treue Kameraden zu ehren. Für 25jährige Zugehörigkeit zum Kriegerverein wurden den Mitgliedern Oswald Vater, Richard Vater, Hermann Gericke, Hermann Weber und Otto Kühnemund das Ehrenabzeichen überreicht. Für gesunden Humor sorgten die Mitglieder Otto Müller und Paul Rothe, die einige Militärhumoresken glänzend darboten. Eine Tellersammlung zum Besten des Kriegerdenkmals erbrachte 20 RM.

— Laucha a. U.

Der Kriegerverein Laucha veranstaltete am 1. Mai seine zweite Generalversammlung im Hotel Obendorf. Der erste Vorsitzende, Oberpfarrer Goedicke, hatte die Leitung. Die Tagesordnung umfaßte nur wenige Punkte, die bald ihre Erledigung fanden. Es wurde beschlossen, die Versammlungen in Zukunft im Sommerhalbjahr im Hotel Obendorf und im Winterhalbjahr im Ratskeller zu halten. Das Sommervergnügen soll in Form einer Wanderung durch das Borntal bei Laucha mit anschließendem gemütlichen Beisammensein unter der Linde in Plößnitz veranstaltet werden.

— Gräfenhainichen.

Der Kriegerverein Gräfenhainichen hatte im Lokal Eger einen Kameradschaftsabend. Im Mittelpunkt des Abends stand die feierliche Enthüllung eines von mehreren Mitgliedern geschaffenen schlichten Ehrenmals für die im Weltkrieg 1914/18 gefallenen Angehörigen des Vereins. Vier helle Tafeln zeigen die 131 Namen der treuen Frontkämpfer in blauer Schrift und umrahmt von einem schwarzen Sockel. — Im Auftrage des Preußischen Landes-Kriegerverbandes wurde Mitglied Traugott Kauerauf für 50jährige Mitgliedschaft mit dem goldenen Jubiläumsabzeichen geehrt und gleichzeitig zum Garnisonältesten ernannt. Für 25jährige treue Mitgliedschaft wurden mit dem silbernen Jubiläumsabzeichen ausgezeichnet: Otto Dabelow, Emil Dröge, August Kersten, Ernst Langwagen, August Siegert und Hermann Walther. Bei dem sich anschließenden geselligen Teil wirkte die Feuerwehrkapelle Zschornewitz mit.

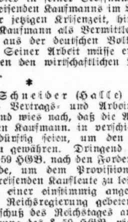
Vereinstätigkeit in Königerode.

Der Schweineversicherungsverein Königerode veranstaltete kürzlich im Güntherschen Lokale seine Generalversammlung. Der Verein wurde im Jahre 1914 gegründet, zählt 80 Mitglieder und ist dem Verbande der Viehversicherung der Provinz Sachsen angeschlossen. Die Einnahmen im vergangenen Jahre betrugen 734 RM., die Ausgaben beliefen sich auf 736 RM. An Prämien wurden für ein Tier einschl. Schutzimpfung gegen Rotlauf 3 RM. erhoben. An Entschädigungen wurden gezahlt für 1—25 Pfund pro Pfund 75 Pf., für weiteres schwereres Gewicht 80 Prozent des Marktpreises. Für verendete Schweine wurden 278 RM. entschädigt. Ein kleiner Zuwachs des Vereinsvermögens ist zu verzeichnen. Am Tage der Generalversammlung fand eine Revision durch Dr. Wendt von der Landwirtschaftskammer Halle statt. — Zur Bekämpfung der Obstbaumschädlinge verarbeitete der Obstbauverein Königerode in diesem Frühjahr in den Gärten der Mitglieder 200 Ltr. Obstbaumkarbolineum. — Die Dreschgenossenschaft beschloß, eine neue Lokomobile zum Preise von 5100 RM. zu kaufen. Der Auftrag wurde bereits vergeben.

Missionsfest auf der Rothenburg.

Auf der Rothenburg bei Kelbra fand am Sonntag das neunte Missionsfest statt, das von über 300 Personen besucht war. Die Feierstunde wurde mit einem Choral eröffnet. Die Leitung der Veranstaltung hatte wieder Pastor Junkelmann, Roßperwenda, Vorträge hielten Pfarrer Rothmann, Bad Frankenhausen, und Missionsdirektor Dr. Ihmels, Leipzig, der über seine Missionstätigkeit in Ostafrika berichtete.

Jetzt brauchen Sie Bade-Artikel aller Art von Gummi-Bieder



Blutarm und bleichsüchtig?
dann Biomalz mit Eisen. Das Eisen ist mit dem Biomalz organisch verbunden und schadet in dieser Form weder den Zähnen noch dem Magen. Durch Biomalz mit Eisen wird die Bildung der roten Blutkörperchen energisch gefördert, eine gesunde, frische Hautfarbe sind die Folgen. Kalte Hände und Füße werden bald verschwinden. Biomalz mit Eisen billiger: Dose jetzt Mark 2.—

Biomalz mit Lecithin
flüss. (Dose) . . . jetzt M 4.—
trocken (Tabl.-Packg.) jetzt M 1.35
Bei Nervenleiden und zur Verjüngung!
Man beachte die Schnellwirkung!

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften. — Aufklärende Druckschriften kostenfrei Biomalz-Fabrik, Gebr. Patermann, Teltow bei Berlin 58.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205062/fragment/page=0017

Statt besonderer Anzeige.

Unserem lieben Herrgott hat es gefallen, nach kurzem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gutte Mutti, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Charlotte Radke

geb. Geyer

im blühenden Alter von 32 Jahren am 4. Mai 1932 zu sich zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Curt Radke

Rud. Haymstraße 33.

Beerdigung Sonnabend, den 7. Mai 1932, 11 Uhr vorm. von der Kapelle des Südfriedhofes aus.
Freundlichst zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsinstitut Gericke, Fleischerstraße erbeten.
Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen.

Am 4. Mai entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, meine herzensgute, treusorgende und liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwägerin und Tante, Frau verw.

Agnes Blasczyk

geb. Leonhardt

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Else Glaw geb. Blasczyk
Adolf Glaw
Kurt Glaw als Enkel

Halle a. S., den 6. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am 7. Mai um 15 Uhr in Merseburg, Stadtfriedhof, statt. *

Heute morgen ½5 Uhr erlöste Gott der Herr meine inniggeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau Minna Günther

geb. Schnurrbusch

von ihrem schweren, geduldig ertragenen Leiden im 75. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Gottlieb Günther

Halle a. S., den 6. Mai 1932.
Ludwig Wuchererstraße 40.

Die Beerdigung findet am Montag, den 9. Mai um 11 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. (b

---

Statt Karten.

Anläßlich des Heimganges unserer lieben Entschlafenen **Frau Gastwirt**

Ida Richter

sind uns soviele Beweise aufrichtiger Teilnahme zuteil geworden, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Roennecke für seine trostreichen Worte, sowie allen denen, die der Entschlafenen das letzte Geleit gegeben.

Halle (Saale), den 6. Mai 1932.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Herbert Richter
Gasthof zum Mohr

Danksagung

Es ist mir nur auf diesem Wege möglich, für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau

Anna Bischoff

geb. Föhre

allen Verwandten und Bekannten für die vielen Kranzspenden und Geleit herzlichst zu danken. Besonderen Dank Herrn Pastor Gabriel für seine trostvollen Worte

In tiefer Trauer:

Max Bischoff
im Namen aller Angehörigen

Die Zeitungs-Anzeige ist die beste Reklame.

Wanzen! tötet auf der Stelle selbst die verborgenen Brutnester, nicht fleck., überall anzuwend. das bewährte Mittel (b
Riesolda, Steinweg 10.

Verzogen nach *
Torstr. 18, I.
Frau Lünse,
Astrol. Phrenologin und Graphologin. Täglich zu sprechen.

Riskieren Sie 1 Mark

Sie können dann 1 Villa im Werte von 50000 RM oder 45000 RM bar gewinnen. Die Ziehung der **Volkswohl-Lotterie** findet vom 11. bis 18. Mai statt. Es werden 52340 Gewinne und 2 Prämien mit insgesamt 400000 RM verlost. Lose zu 1 RM, Doppellose 2 RM, Glücksbriefe mit 5 Losen sortiert aus verschiedenen Tausendern 5 RM, Porto und Gewinnliste 35 Pfg. versendet auch unter Nachnahme:

H. C. Kröger A. G.
Berlin W 8, Friedrichstraße 193 a.

Postscheck Berlin 215 | Fernspr. A1 Jäger 2233

Für die uns zur silbernen Hochzeit und Geschäftsjubiläum erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.

Fleischermeister
Richard Brendel u. Frau
Zwintschöna.

Am 5. Mai früh 1.20 Uhr ist nach 3jährigem schweren Leiden mein lieber Mann, mein herzensguter Papa, der Bierfahrer

Paul Pitzschk

im 52. Lebensjahre viel zu früh von uns gegangen.

Marie Pitzschk geb. Kunze
und Tochter **Ilse Pitzschk.**

Halle a. S., Lauchstädter Str. 2.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet Montag, den 9. Mai, nachmittags 3 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. *

Am 3. Mai verschied unerwartet mein lieber Mann, Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Schwan.

In tiefer Trauer
Frau Pauline Schwan
nebst Angehörigen.

Beerdigung findet am 7. Mai 10¼ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes statt.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verlust meines lieben Mannes und Vaters

Otto Merker

Dank allen Verwandten, Bekannten und Arbeitskollegen, sowie Herrn Borgmann für seine trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen
Gertrud Merker geb. Rasch u. Sohn
Bruckdorf, Hallesche Straße 11.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sowie für die Kranzspenden sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pastor Dr. Lotze für die Trostworte am Grabe.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Hermann Heller

Bruckdorf, den 4. Mai 1932. (a

Statt Karten.

Für die liebevolle Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden, besonders der Firma Jäger, unseren herzlichen Dank. In tiefer Trauer (b

Marie Elste geb. Küntzer
und Angehörige.
Halle a. S., im Mai 1932.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Wettin a. S., am 3. Mai 1932.

Anna Körner u. Enkelkinder.

Gefesselt

an die Widernisse dieses Lebens ist der Kranke und Schwache. Sorge deshalb durch täglichen Genuß von Köstritzer Schwarzbier dafür, daß Du gesund und im Vollbesitz Deiner geistigen und körperlichen Kräfte bleibst. Köstritzer Schwarzbier ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel und schafft gesundes Blut. General-Vertretung: Alfred Scheibe, Karlstr. 4. Fernspr. 26398.

Schuh-Rolands

Fest-Sonder-Angebot
von enormer Billigkeit!

Lack-Einsatzstiefel . . 1⁹⁵

Damen

Lack, braun und farbige Spange 4⁸⁵
Opanken alle Farben .

Herren

Lack, braun u. zweifarbige Schuhe . . . . 6⁸⁵ an

So billig sind wir!

Schuh-Roland
Steinweg 19 an der Jacobstraße

Wiederverkäufer für alle Plätze **gesucht!**
für meine ganz delikaten hochfeinen

Riesenwürstchen 10 ₰
Sonnabend nochmal

Sonnabend nochmal billiger!

Vorderschinken ohne Knochen	64 ₰
Schweineschnitzel im Stück	78 ₰
Rinderbraten sehr zart . .	68 ₰
Rouladenfleisch sehr zart .	78 ₰
Roastbeefs sehr zart . . .	74 ₰

Alles ohne Knochen!

Kalbsfrikassee . . . nur	68 ₰
Nierenbraten . . . nur	74 ₰
Kalbskeule u. -Rücken	84 ₰
Kuheuter . . 1 Pfund nur	18 ₰
Dicke Rippchen mit sehr viel Fleisch	58 ₰
Rinder-Talg . frisch nur	20 ₰
Prima Spitzbeine . nur	18 ₰

A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Nur moderne Sportwagen
9.90 11.90 12.90
Sechsriemen-Markenwagen
18.75 22.— 24.—
führend wie immer
Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Zur Vermeidung unnötigen Schriftwechsels wird dringend gebeten, den Offerten beigelegte Photographien bei Nichtinteresse unaufgefordert und schnell zurückzusenden.

Turnschlüpfer 0.30 M.
Carl Fromme Nachf., Leipzigerstr. 70/71, nur Hof rechts. (b

Behandlung bei Rheumatismus, Fettleibigkeit. Elsa Zethner, († Martinsberg 7, pt.

Plätterei Tel. 32862 Oberh. 20, Krag. 7, Gardinen spann 30, Naßwäsche 20 * Gr. Schloßgasse 12.

Billig! Billig! Aufarbeiten u. modernis. alt. Polstermöbel. Kurt Thiele, Fleischerstr. 25. *

Infolge des **niedrigen Silberkurses** ist **jetzt** eine besonders **günstige Gelegenheit** zum Einkauf von **Bestecken** und ganzen **Ausstattungen** als vorzügliche **Kapitalanlage**
Juwelier Tittel
Schmeerstraße 12
Altbewährtes Besteck-Haus
Gold. Medaillen 1921, 1922 u. 1931

Verloren Gefunden

2reih. w. Perlenkette verl. Mittw. 15—16 Uhr Rob.-Fr.-Ring, Saaleuf., Café Herrmann. G.Bel.abzug. Schwemme 5, I. *

Boxer entlaufen Röpzigerstr. 188, Tel. 321 52. *

Damenhandtasche, dklbl., mit Inhalt: Bargeld, Dam.-Uhr rc., verlor. Gegen h. Belohn. abzugeb. b. M. Kuhne, L. Wuchererstr. 86.

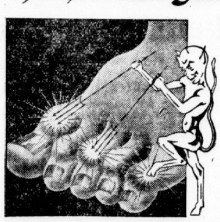
Dobermann-Rüde, schw., braun, Halsband, entlaufen Bierhaus Engelhardt, Bernburgerstr. 24, Ruf 295 08. (b

Heiraten

Mädch., 25 J., w. sol. Hrn. k. z. l., a. l. m. Auto, zwecks gem. Ausflüge und Unterh., ev. sp. H. Off. m. Bild unter St.4020 Fil. Steintor

Inserieren heißt **interessieren!**

Hühneraugen



Ein Arzt verrät das Mittel, wie man seine Füße stets ohne Hühneraugen halten kann.

„Schneiden Sie niemals ein Hühnerauge", rät Dr. Read; „es ist gefährlich und kann eine Blutvergiftung zur Folge haben. Das sicherste und einfachste Mittel, sich von den Hühneraugen endgültig zu befreien, besteht darin, Saltrat Rodell heißem Wasser zuzufügen, bis der freigewordene Sauerstoff diesem das Aussehen von vollfetter Milch gibt und es weich wie Regenwasser macht. Wenn Sie Ihre Füße in dieses milchige Bad stellen, durchdringt der Sauerstoff die Poren, und ebenso wie er das Wasser milderte, erweicht er die Hühneraugen. Sie können diese dann schmerzlos mit Stumpf und Stiel herausnehmen.

Die schmerzenden, empfindlichen und entzündeten Füße sind beruhigt und erquickt durch Saltrat Rodell, und Frostbeulen und Knochengeschwülste sind geheilt. Nach einem einzigen solchen, milchig aussehenden Bad, welches Sie noch heute Abend nehmen, können Sie schon morgen laufen, springen und tanzen ganz wie es Ihnen gefällt.

Es gibt keine Hühneraugen mehr, keine ermüdeten, geschwollenen Füße."

Saltrat Rodell ist unter Garantie des Erfolges für wenig Geld in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften erhältlich. Deutsches Erzeugnis. **Auslieferungsl.: Alfred Dix, Halle, Huttenstraße 84.**

..... und Pfingsten

brauchen Sie neue

GARDINEN

Kommen Sie zu uns. Sie finden eine Riesen-Auswahl zu niedrigsten Preisen!

Landhaus-Gardinen mit Volant, Einsatz u. Abschlußzacke, aus Etamine mit indanthrenfarbigen Streifen, ca. 60 cm breit . Meter 0.35 — **0.25**

Landhaus-Gardinen m. Volant, Einsatz u. Abschlußzacke, aus gut. Etamine, in reich. Auswahl u. neuartig. Ausmusterung ca. 70 cm br. — **0.48**

Tüll-Gardinen-Stoff weiß, solide Qualität, 2× Band-Einfaß in mehrer. mod. Mustern, ca. 80 cm Mtr. — **0.48**

Schwedenstreifen der praktische indanthren farbig gestreifte Zug-Gardinen-Stoff, strapazierfähige Qualität, ca. 80 cm breit Meter — **0.48**

Cöper für Zuggardinen, strapazierfähige Qualität, ca. 80 cm breit . . Meter — **0.48**

Faltenstore vom Stück aus ecrüfarb. Gitterstoff mit Klöppel-Einsatz u. waschbarer Drillfranse 0.95 — **0.75**

Halbstore abgepaßt, aus Etamine mit Tüll-Einsatz und Spitzen-Abschluß Stück 0.95 — **0.75**

Tüll-Künstler-Gardinen 3teilig mit Band-Einfaß . . . . Garnitur — **0.95**

Tüll-Spannstoff zur Anfertigung von Gardinen, in modernen Mustern, ca. 130 cm breit Meter 1.25 — **0.95**

Dekorations-Stoff Kunstseide, zur Anfertigung von neuzeitlichen Uebergardinen, in vielen Farben . . . . Meter — **0.95**

Dekorations-Stoff Kunstseide, besonders schwere Qualität, in reicher Muster- und Farben-Auswahl, ca. 120 cm breit . . . Meter — **1.45**

Divan-Decken aus haltbarem bedruckten Rips, in vielen Mustern u. Farben, mit Fransen-Abschluß . . . . Stück — **2.95**

Alex MICHEL

Halle / Am Markt

Nur echt in diesem Original-Karton.

Das weltberühmte u. gesetzl. geschützte **„20 Jahre jünger"**
auch genannt **Exlepäng.**

1. **Exlepäng** gibt jedem ergrauten Haar die Jugendfarbe wieder.
2. **Exlepäng** ist das Verjüngungsmittel, das Sie suchen.
3. **Exlepäng** läßt den natürlichen Farbstoff der Haare neu erstehen.
4. **Exlepäng** ist wasserhell, schmutzt nicht, ist dem Haarwuchs zuträglich
5. **Exlepäng** wirkt nach und nach, also für andere unauffällig.
6. **Exlepäng** stärkt nachweislich den Haarwuchs.
7. **Exlepäng** ist seit 34 Jahren erprobt und vollständig unschädlich.
8. **Exlepäng** hat sich durch seine Güte Weltruf erworben.
9. **Exlepäng** läßt Sie 20 Jahre jünger erscheinen.
10. **Exlepäng** gibt neuen Lebensmut und hebt Ihr Selbstvertrauen.
11. **Exlepäng** wird von tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen.

Man ist nur so alt, wie man aussieht, niemand fragt nach dem Geburtsschein. Kaufen Sie deshalb heute noch „Exlepäng". Preis Mk. 5.70. Für dunkle Haare und solche, welche schwer annehmen, „Extrastark", Preis Mk. 9.70. Nachahmungen weise man zurück.
Zu haben in Parfümerien, Friseurgeschäft., Drogerien und Apotheken, wo nicht, direkt zu haben vom alleinigen Hersteller:

Parfümeriefabrik Exlepäng GmbH., Berlin SO 36, Abteilung 23.

Amtliche Bekanntmachungen

Zur Erledigung dringender Arbeiten am Kabelnetz werden am Sonntag, dem 8. Mai, während der Zeit von 6—14 Uhr nachstehende Straßenzüge abgeschaltet:
Julius-Kühn-Str., Thaerstr., Thaerplatz, Conradstr., Volhardstr., Liebigstraße, Hordorferstr.
Während dieser Zeit ist das Einschalten von Motoren, Licht- und Heizanlagen zu unterlassen. (e1
Halle, den 6. Mai 1932.
Werke der Stadt Halle, Aktiengesellschaft, Elektrizitätswerke.

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Sonnabend, den 7. Mai:
a) 10 Uhr, Preußenring 13:
1 Kartoffelpflanzlochmaschine, 1 Drillmasch., 8 Damen-Mäntel, 7 Hauskleider, 1 Kraftdreirad, D. K. W., 6 PS., 40 Flaschen Weißwein, diverse Kolonialwarenartikel, darunter Konserven, Seife, Schuhcrem u. a., 1 Radio mit Lautsprecher, 1 Teppich, 3 Plüschsofas, 2 Schreibtische, 1 Weinbowle, 1 Schrank-Grammophon, 1 Posten Zigarren, 1 Spiegel, 2 Klaviere, 1 Vertiko u. a. m.
Fuhs, O.-Ger.-Vollz., Dessauerstr. 2b.

1 Chaiselongue, 1 Vertiko, 2 Sofas, 1 Kleiderschrank, 2 Stühle, 1 Teppich, 1 Tisch, 1 vollständ. Bett, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel, 1 Bücherschrank, 1 Nähmasch., 1 Schuhmacherausputzmaschine, 2 Sessel, 1 Spiegel, 50 Karton Seife, 15 Flaschen Speisewürze, 1 Grammophon, 1 Uhr, 1 Radioapparat, 1 Standuhr, 150 Dtzd. Strümpfe, 50 kg Bettfedern, 200 Meter Kleiderstoffe. (b1a
Mentel, O.-Ger.-Vollz., Niemeyerstr. 8.

1 elektr. Luftpumpe, 1 Berkel-Schnellwaage, 1 Büfett, 1 gr. Spiegel m. Konf., 1 Kl. Schrank, 1 Sessel, 1 Musikschrank, 4 Pianos, 1 Plüschsofa m. Umbau, 1 Kredenz, 1 Eckschrank, 1 Klubgarnitur, 1 Liegesofa, 1 Rauchtisch, 1 Standuhr, 6 Polsterstühle, 1 Bücherschrank, 1 Gaskocher, 1 Schirmkrone m. 7 Glühlampen, 1 Granitdenkmal, 1 Drehstrommotor Bergmann, 2,2 PS., 1 Spieltisch mit 6 Bällen. (b1a
Kiehntopf, O.-Ger.-Vollz., Berlinerstr. 3b.

4-Sitzer-Personenkraftwagen, 14 PS., 1 Schreibtisch, 2 Plüschsofas, 1 Spiegel m. Konf., 1 Prägepresse, 1 Kohlenbadeofen, 2 Nachttischlampen, 4 Klavierlampen, 4 Bonbonieren, div. Kristallsachen, 1 Hobelbank, 5 mod. Strandbilder, 1 Tisch, 6 Eßzimmerstühle mit Ledersessel, 1 Herren- u. 1 Damenfahrrad, 1 Posten Damenhalbschuhe, 1 Lehnsessel mit Ledersitz, 1 Anrichte, 2 Büfetts, 1 Bücherschrank, 30 braune und schwarze Herren-Sportschnürschuhe, 1 Nationalregistrierkasse, 1 Klavier, 1 kompl. Nickelbad, 1 Glasschrank, 1 Kaffeebehälter, 1 Schreibmaschine (Erika) u. a. m.
Pomplun, O.-Ger.-Vollz., Herderstr. 17.

a) 1 Röntgenapparat, 1 Herrenzimmertisch, 1 Grammophon, 1 Wanduhr, 1 Korbgarnitur, 1 Friseureinrichtung, 1 Speisezimmer, 1 Staubsauger;
b) ferner 11 Uhr, Am Steintor 2:
2 Klaviere (1 elektr.), 1 Kaminuhr;
c) anschließend, Ankerstraße 3:
1 große Partie Gastwirtsinventar, Möbel, 120 Fl. versch. Weine. (b1a
Stoye, O.-Ger.-Vollz., L.-Wucherer-Str. 1a.

9½ Uhr in Brachstedt:
1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Vertiko.
Käufer sammeln sich am Gasthof. (b2
Krone, Ger.-Vollz., Gr. Brauhausstr. 2.

10 Uhr in Teutschenthal im Gasthaus zur Sonne:
2 Ackerpferde, 14 Hühner, 1 Hahn, 1 Zuchtgans, 1 Dreschlokomobile (Köhler), 1 Ackerwagen, 1 Tischbillard m. 5 Kugeln und 1 Stab, 2 Klaviere, Möbel u. a.
S. Dietrich, O.-G.-Vollz., Johannisplatz 15.

13 Uhr in Hohenthurm in Gehres Gasth.:
7 Futterschweine. (b1a
Ehrhardt, O.-Ger.-Vllz., Forsterstr. 4, III.

Versteigerungen

Zwangsversteigerung
Sonnabend, den 7. ds. Mts., nachm. 3 Uhr sollen in **Halle a. S., Breitestr. 3**, versteigert werden:
Ledersofa, Schreibtisch, Schreibtischstuhl, Aktenschrank, Warenschrank, 2 Sessel, Tisch, Wand- u. Standuhr, Vertiko, Teetisch, 3 Lautsprecher, Radioapparate, 14 Grammophonplatten, Stehlampe, Wandarme, Anzugstoff, Nähtisch, Aufwaschtisch, Waschtisch, Kontrollkasse, Fahrrad, kl. Handwagen, Haarschneidemaschine, Shampoonierapparat, 3 Voltmesser, 2 Gipsfiguren.
Die meisten Gegenstände kommen bestimmt zur Versteigerung. (z
Conrad Drebinger, beeid. Auktionator
Halle a. S., Mühlweg 16. Fernspr. 23019.

Auktionen

Freiwillige Auktion.
Sonnabend, den 7. Mai, vorm. 10 Uhr, versteig. wir Kl. Brauhausstr. 11, folgend: 1 Posten span. Süß-Wein, 1 Partie gebr. Möbel und 2 Eismasch. (18 u. 35 Liter).
Versteigerer Koppsieker und Feist. (b

Nachlaß-Auktion,
Zinksgartenstraße 3, II.
Sonnabend, den 7. Mai 1932, 11 Uhr, versteigere ich aus Nachlaß folgende gebrauchte Gegenstände:
Kleider- und Wäscheschränke, Bettstellen m. Matratzen, Federbetten, Steppdecken, Lampen, Stühle, Tische, Laden-Regale und Ladenschränke, Gaskocher, Sitzbadewannen, Toiletteneimer, Schüsseln, Töpfe, Waschständer, Küchengeschirr, Flaschen, Krankentische, Operationsstühle, meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung ab 9 Uhr. (b2
Joh. Stropp, Auktionator.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205062/fragment/page=0018
DFG